



GEGENWART / LITERATUR

GESCHICHTE, THEORIE UND PRAXEOLOGIE
EINES VERHÄLTNISSSES

Fortsetzungsantrag des DFG-Graduiertenkollegs 2291/2
an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Sprecher des Graduiertenkollegs: Prof. Dr. Johannes F. Lehmann
Stellvertretende Sprecherin: Prof. Dr. Kerstin Stüssel

Vorgesehene Förderperiode: 01.04.2022–30.09.2026
Antragstermin: 01.04.2021

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben	5
1.1 Titel in deutscher und englischer Sprache	5
1.2 Antragstellende Hochschule/n, weitere beteiligte Institutionen, beteiligte Hochschule/n bzw. Forschungseinrichtung/en im Ausland	5
1.3 Beteiligte Wissenschaftler*innen	5
1.4 Zusammenfassung in deutscher und englischer Sprache	6
1.5 Antragszeitraum.....	7
1.6 Angestrebte Zahl der Stellen oder Stipendien für Doktorand*innen, Postdoktorand*innen, Qualifizierungsstipendiat*innen und studentische Hilfskräfte.....	7
2. Profil des Graduiertenkollegs	8
3. Forschungsprogramm	11
3.1 Ziele und Arbeitsprogramm	11
3.2 Relevanz von Geschlecht und/oder Vielfältigkeit	29
4. Qualifizierungsprogramm	30
4.1 Studienprogramm	31
4.2 Gäste und Mercator Fellows.....	39
4.3 Weitere Qualifizierungsmaßnahmen	39
4.4 Bei IGKs: Forschungsaufenthalte an der Partnereinrichtung.....	39
5. Betreuung und Karriereförderung, Chancengleichheit, Organisation und Qualitätsmanagement	40
5.1 Ausschreibungs- und Auswahlverfahren	40
5.2 Betreuungskonzept und Karriereförderung	41
5.3 Chancengleichheit in der Wissenschaft	43
5.4 Organisation	46
5.5 Weitere Aspekte des Qualitätsmanagements	47
6. Umfeld des Graduiertenkollegs	48
6.1 Umfeld	48
6.2 Abgrenzung zu Sonderforschungsbereichen	48
7. Module und Mittel	48
8. Komplementärfinanzierung durch die Partnereinrichtung	48
9. Erklärungen	48
9.1 Beziehungen zu Sonderforschungsbereichen.....	48
9.2 Beziehungen zu anderen Kooperationspartnern	48
9.3 Kooperationen mit Industrie-, Wirtschafts- oder Dienstleistungsunternehmen	48
9.4 Promotionszulassung von Qualifizierungsstudent*innen	48
9.5 Anderweitige Einreichung des Antrags	48
9.6 Absichtserklärung der ausländischen Partnereinrichtung	48
10. Verpflichtungen	49
11. Unterschriften	50

1. Allgemeine Angaben

1.1 Titel in deutscher und englischer Sprache

GEGENWART
LITERATUR
DFG-GRADUIERTENKOLLEG 2291

DFG-Graduiertenkolleg 2291 „Gegenwart/Literatur. Geschichte, Theorie und Praxeologie eines Verhältnisses“

CONTEMPORARY
LITERATURE
DFG RESEARCH TRAINING GROUP 2291

DFG-Research Training Group 2291 “Contemporary/Literature. Historical, Theoretical and Praxeological Perspectives on the Relationship between Literature and the Present”

1.2 Antragstellende Hochschule/n, weitere beteiligte Institutionen, beteiligte Hochschule/n bzw. Forschungseinrichtung/en im Ausland

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Regina-Pacis-Weg 3
53113 Bonn

1.3 Beteiligte Wissenschaftler*innen

Sprecher

Prof. Dr. Johannes F. Lehmann
Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft
Am Hof 1d
53113 Bonn

Telefon: 0228/73-7321

Telefax: 0228/73-9341

E-Mail: johannes.lehmann@uni-bonn.de

Name, Vorname, akad. Titel	Lehrstuhl / Institut, Dienstanschrift	Telefonnummer, Telefaxnummer, E-Mail-Anschrift, Internet-Adresse	Fachgebiet
BUSCH, Christopher, Jun.-Prof. Dr.	Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft Am Hof 1d 53113 Bonn	Tel: 0228/73-6797 christopher.busch@uni-bonn.de www.germanistik.uni-bonn.de/institut/abteilungen/abteilung-fuer-neuere-deutsche-literaturwissenschaft/abteilung/personal/busch_christopher	Neuere deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft
LEHMANN, Johannes, Prof. Dr. Sprecher	Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur und Kulturwissenschaft, Am Hof 1d, 53113 Bonn	Telefon: 0228/73-7321 Telefax: 0228/73-9341 johannes.lehmann@uni-bonn.de http://www.germanistik.uni-bonn.de/institut/abteilungen/abteilung-fuer-neuere-deutsche-literaturwissenschaft/abteilung/personal/lehmann-johannes	Neuere deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft
MAINBERGER, Sabine, Prof. Dr.	Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft Am Hof 1d 53113 Bonn	Tel.: 0228/73-4113 s.mainberger@uni-bonn.de www.germanistik.uni-bonn.de/institut/abteilungen/vergleichende-literaturwissenschaft-komparatistik/die-abteilung/personal/mainberger_sabine	Vergleichende Literaturwissenschaft
MEIERHOFER, Christian, PD Dr.	Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft	Tel.: 0228/73-7880 meierhofer@uni-bonn.de	Neuere deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft

	Am Hof 1d 53113 Bonn	www.germanistik.uni-bonn.de/institut/abteilungen/abteilung-fuer-neuere-deutsche-literaturwissenschaft/abteilung/personal/meierhofer_christian	
MOSER, Christian, Prof. Dr.	Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft Am Hof 1d 53113 Bonn	Tel.: 0228/73-7767 c.moser@uni-bonn.de www.germanistik.uni-bonn.de/institut/abteilungen/vergleichende-literaturwissenschaft-komparatistik/die-abteilung/personal/moser_christian	Vergleichende Literaturwissenschaft
RADVAN, Florian, Prof. Dr.	Lehrstuhl Fachdidaktik Deutsch / Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft Am Hof 1d 53113 Bonn	Tel.: 0228/73-3982 florian.radvan@uni-bonn.de www.germanistik.uni-bonn.de/institut/personal/radvan-florian	Fachdidaktik Deutsch
SCHLÜTER, Bettina, Prof. Dr.	Forum Internationale Wissenschaft, Abt. Digitale Gesellschaft Heussallee 18–24 53113 Bonn	Tel.: 0228/7362984 Fax: 0228/7362919 schlueter@uni-bonn.de www.fiw.uni-bonn.de/digitale-gesellschaft/team/schlueter	Musik- und Medienwissenschaft
SCHMIDT-HABERKAMP, Barbara, Prof. Dr.	Institut für Anglistik, Amerikanistik und Kelto- logie Regina-Pacis-Weg 5 53113 Bonn	Tel: 0228/73-5724 Fax: 0228/73-9714 schmidt-haberkamp@uni-bonn.de www.iaak.uni-bonn.de/de/people/schmidt-haberkamp	Anglistik
STÜSSEL, Kerstin, Prof. Dr. stellv. Sprecherin	Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft Am Hof 1d 53113 Bonn	Tel.: 0228/73-7563 Fax: 0228/73-3741 stuessel@uni-bonn.de www.germanistik.uni-bonn.de/institut/abteilungen/abteilung-fuer-neuere-deutsche-literaturwissenschaft/abteilung/personal/stuessel_kerstin	Neuere deutsche Literaturwissenschaft

1.3.1 Institutionelle Kooperationspartner des Graduiertenkollegs, mit denen ein intensiver und dauerhafter Austausch vorgesehen ist (vgl. 4.1 und 4.2):

[...]

1.4 Zusammenfassung in deutscher und englischer Sprache

Das Graduiertenkolleg erforscht die konstitutiven Dimensionen des Konzepts ‚Gegenwartsliteratur‘ im Hinblick auf das Verhältnis von ‚Gegenwart‘ und ‚Literatur‘ in historischer, theoretischer und praxeologischer Perspektive. Statt Begriffe wie ‚Gegenwart‘ bzw. ‚Gegenwartsliteratur‘ vorauszusetzen, fragt das Kolleg nach den historisch und kulturell variablen Bedingungen ihrer Konzeptualisierung und ihrer praktisch-prozeduralen Hervorbringung. Prämisse hierfür ist eine historisierende, theoretisch-reflexive und vergleichende Perspektive auf ‚Gegenwart‘ sowie eine methodologische Verankerung im Blick auf Praktiken, Prozesse, Akteure und Institutionen der Erzeugung von ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘. Nachdem in der ersten Phase die Historisierung von ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘ sowie die praxistheoretische Reflexion im Zentrum standen, sollen in der zweiten Phase – auf der Basis dieses Innovationsschrittes und der entwickelten theoretischen und methodischen Prämissen – die komplexen Erscheinungs- und Reflexionsweisen des *Verhältnisses* von ‚Gegenwart‘ und ‚Literatur‘ in den Fokus der Forschung rücken: Ziel ist, Typen, Ebenen und Praktiken von *Gegenwartsbezügen* in systematischer und historisch-vergleichender Dimension sowie im Hinblick auf ihre jeweiligen technischen und medialen Bedingungen zu erforschen. Eine solche Fokussierung

der Fragestellung schärft auch den Blick für die wissenschaftshistorischen und wissenschaftstheoretischen Implikationen. Denn wie ‚Gegenwart‘ in Literatur ‚erscheint‘, betrifft, seit den ab Ende des 18. Jahrhunderts erstmals programmatisch erhobenen Forderungen, Literatur habe sich auf Gegenwart zu beziehen, nicht nur Sachverhalte der literaturkritischen und der politischen Öffentlichkeit, sondern auch der Beobachtung und Selbstbeobachtung und -positionierung von Philologie und Literaturwissenschaft. Vor diesem Hintergrund rückt das Kolleg in seiner zweiten Phase auch die wissenschaftsgeschichtliche Frage nach dem Spannungsfeld zwischen Literaturkritik, Literaturwissenschaft und Öffentlichkeit in den Fokus und forciert die methodologische Reflexion und Weiterentwicklung einer historisch, theoretisch und praxeologisch informierten Gegenwartsliteraturforschung.

Das Qualifizierungs- und Betreuungsprogramm des Kollegs bindet Promovierende und Postdoktorand*innen weiterhin in einschlägige literatur- und kulturwissenschaftliche Diskussionen ein, fördert ihre Forschung in einem anspruchsvollen Forschungsumfeld und ermöglicht Kontakte sowie Kooperationen mit der Berufspraxis: mit jenen Feldern also, in denen ‚Gegenwartsliteratur‘ gemacht wird.

Summary

The Research Training Group explores the constitutive dimensions of the concept of 'contemporary literature' with regard to the relationship between 'the contemporary' or 'the present' and 'literature' in historical, theoretical and praxeological perspectives. Instead of presupposing concepts such as 'the present' or 'contemporary literature', the Research Training Group inquires into the historically and culturally variable conditions of their conceptualization and their practical-procedural production. The premise for this is a historicizing, theoretically reflected and comparative perspective on 'the present/contemporaneity' as well as its methodological anchoring with a view to the practices, processes, actors and institutions involved in the production of 'contemporary literature'. After the first phase focused on the historicization of 'the present' and 'contemporary literature' as well as on practice-theoretical reflection, the second phase will - on the basis of the theoretical and methodological premises developed - focus on the complex modes of appearance and reflection of the relationship between 'the present' or 'contemporaneity' and 'literature': The aim is to investigate types, levels and practices of literary references to the present in a systematic and historical-comparative dimension as well as with regard to their respective technical and medial conditions. This research focus also sharpens the view on the implications for the history and theory of science. Since the first programmatic claims were raised at the end of the 18th century that literature should relate to the present, the question of how 'the present' emerges in literature not only concerns matters of literary criticism and political publicity, but also the (self-)observation and (self-)positioning of philology and literary studies. Against this background, the second phase of the Research Training Group focuses on questions relating to the history of science and the interplay of literary criticism, literary studies and the public sphere, and it promotes the methodological reflection and further development of historically, theoretically and praxeologically informed research of contemporary literature.

The qualification and supervision program of the Research Training Group continues to involve doctoral and post-doctoral students in relevant debates in literary and cultural studies and promotes their research in an ambitious research environment; furthermore, it facilitates contacts and cooperation with professional practitioners in those fields in which "contemporary literature" is produced.

1.5 Antragszeitraum

Antragszeitraum: 01.04.2022 – 30.09.2026

1.6 Angestrebte Zahl der Stellen oder Stipendien für Doktorand*innen, Postdoktorand*innen, Qualifizierungsstipendiat*innen und studentische Hilfskräfte

[...]

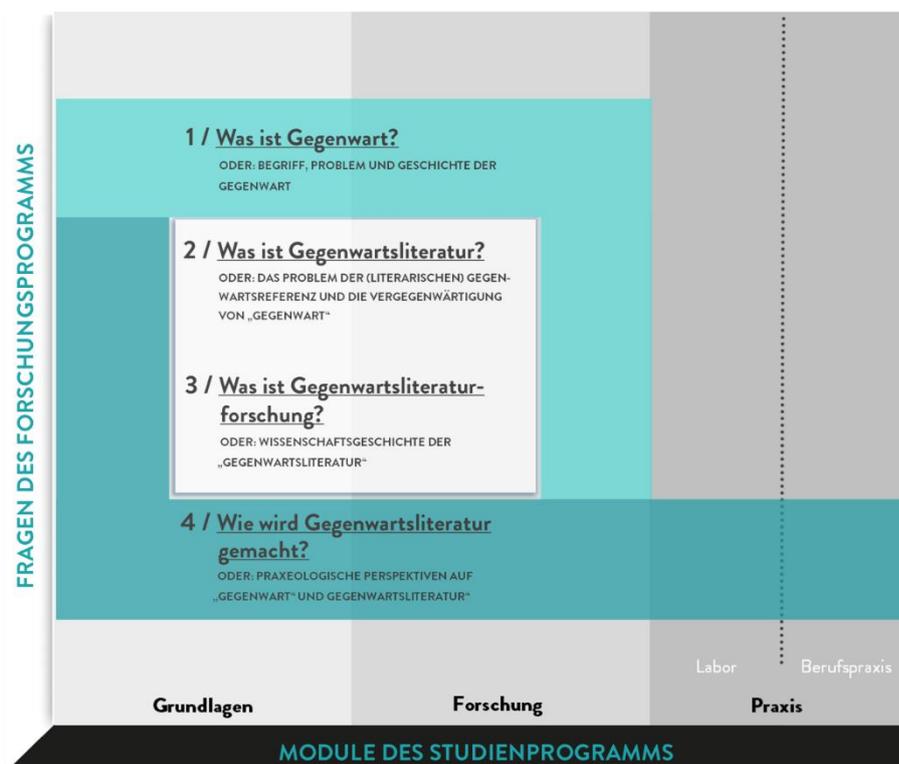
2. Profil des Graduiertenkollegs

Das Graduiertenkolleg erforscht das Verhältnis von Gegenwart und Literatur in historischer, theoretischer und praxeologischer Perspektive. Die Forschungsprojekte richten sich auf die historischen und aktuellen Konstitutionsbedingungen von Gegenwart, (Gegenwarts-)Literaturen und Gegenwartsliteraturforschung sowie auf ihre komplexen Interdependenzen. Die theoretisch-systematische, historische und praxeologische Erforschung der Konzeptualisierungen von ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘ sowie des Verhältnisses von ‚Gegenwart‘ und ‚Literatur‘ bleibt in großen Teilen auch weiterhin ein dringendes Desiderat. Die international vergleichende, synchron-diachrone und praxisorientierte Perspektivierung ermöglicht methodische und inhaltliche Innovationen. Das Forschungskolleg hat inzwischen mit seinen vielfältigen Aktivitäten und den Projekten und Dissertationen der ersten Kohorte das Forschungsfeld bereits mit verschoben – eben in Richtung einer historischen und praxeologischen Reflexion der Dimensionen von ‚Gegenwart‘ und ‚Literatur‘ (vgl. Ammon/Herrmann 2020; Metz 2020; Pabst 2020). Gegenwartsliteratur nicht als Gegebenes oder einfach als die Literatur der jeweils jüngsten Epoche voranzusetzen, sondern danach zu fragen, wie sich der epistemische Gegenstand ‚Gegenwartsliteratur‘ in welchen Kontexten und unter welchen historischen Voraussetzungen überhaupt herausbilden kann bzw. konnte, mithin also ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘ kontingent zu setzen und historisch, theoretisch und praxeologisch zu reflektieren, hat sich als innovatives Forschungsparadigma über das Kolleg hinaus etabliert. Dies schlägt sich u. a. in der stark gestiegenen Anzahl von Bewerbungen für die zweite Kohorte nieder sowie – daraus folgend – in der größeren disziplinären Spreizung der laufenden Dissertationen (Amerikanistik, Anglistik, Kunstgeschichte, Medienwissenschaft, Musikwissenschaft, Philosophie). Hier werden Forschungsdesiderate sowie neue Fragestellungen und Hypothesen bearbeitet, so dass Kontinuität wie Weiterentwicklung des Forschungsprogramms garantiert sind. Die zweite Phase ist weiterhin in vier Teilbereiche bzw. Forschungsfragen gegliedert:

- 1) Was ist Gegenwart? Oder: Begriff, Problem und Geschichte der Gegenwart
- 2) Was ist Gegenwartsliteratur? Oder: Das Problem der (literarischen) Gegenwartsreferenz und die Vergegenwärtigung von ‚Gegenwart‘
- 3) Was ist Gegenwartsliteraturforschung? Oder: Wissenschaftsgeschichte der ‚Gegenwartsliteratur‘
- 4) Wie wird Gegenwartsliteratur gemacht? Oder: Praxeologische Perspektiven auf ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘

Die Historisierung und theoretische Bestimmung von ‚Gegenwart‘ (Frage 1) sowie die methodologische Reflexion und Analyse konkreter Praktiken der Erzeugung von Gegenwart und Gegenwartsliteratur (Frage 4) bleiben zentrale Perspektiven des Forschungsprogramms, rücken nun aber in die Funktion eines grundlegenden methodologischen und theoretischen Rahmens für die laufenden und die zukünftigen Projekte. Intensiviert werden soll in der zweiten Phase die Erforschung jener zentralen Prozesse, Bezugnahmen und Referenzpraktiken, mittels derer sich Literatur auf Gegenwart bezieht – und Gegenwart auf Literatur (Frage 2). Gegenwartsreferenzen und damit immer auch die Modi, auf deren Grundlage wechselseitige Bezugnahmen von Literatur und Gegenwart organisiert und operationalisiert werden, derart ins Zentrum zu stellen, ist die Konsequenz aus den Forschungserträgen zum Gegenwartsbegriff selbst, die in den letzten Jahren innerhalb und außerhalb des Kollegs erarbeitet worden sind (vgl. Kreuzer 2019; Genge u. a. 2020; C. Geulen 2020; Lehmann/Stüssel 2020). In der zweiten Phase sollen diese – im stärker interdisziplinär ausgerichteten Zuschnitt des Kollegs – zugleich im vergleichenden Blick auf Verfahrensweisen anderer Künste und Medien untersucht werden. Dies gilt auch – vor allem für die 3. Kohorte – für die Literaturwissenschaft und ihre Geschichte (Frage 3), die Agent und Beobachter spezifischer Referenzen auf ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘ ist. Die wissenschaftsgeschichtliche Frage nach den Bedingungen, Kontexten und Konjunkturen von Gegenwartsliteraturwissenschaft, nach den Bedingungen und Formen der Hervorbringung des Gegenstands ‚Gegenwartsliteratur‘, hat den historisch kontingenten Status des epistemischen Objekts ‚Gegenwart‘ ebenso zu berücksichtigen wie das Spannungsfeld zwischen *Literaturwissenschaft*, *Literaturkritik* und Öffentlichkeit in der jeweils gegenwärtigen

epistemischen Situation (Albrecht u. a. 2016), wo Bezugnahmen auf Phänomene der Gegenwart prämiert oder abgewertet werden. Da Literaturen und die Instanzen ihrer Beobachtung und der Erzeugung von Anschlusskommunikationen in ihren Voraussetzungen mit der historisch variablen Erzeugung, Reflexion und Dokumentation von ‚Gegenwart‘ in besonderer Weise verbunden sind, nimmt das Kolleg weiterhin Praktiken der Hervorbringung von Gegenwart und von Gegenwartsliteratur in den Blick (Frage 4), um so Akteure, Werkstätten, Labore, Szenen und Handlungsfelder theoretisch und historisch informiert zu beobachten und zu analysieren. Diese praxeologische Prämisse wird auch in der zweiten Phase für die Erforschung des Verhältnisses von Gegenwart und Literatur methodisch leitend sein. In zahlreichen Kooperationen mit Partnern aus dem Medien-, Literatur- und Kulturbetrieb stellen wir den Kollegiat*innen Praxisfelder zur Beobachtung und Reflexion konkreter Operationen und Entscheidungen, Handlungen und Handlungsfelder bereit, wodurch zugleich der Blick auf das Prozedurale der Herstellung von Gegenwart und Gegenwartsliteratur in unterschiedlichen historischen Feldern und in anderen Künsten geschärft wird. Hier ist das Forschungsprogramm nahtlos mit einem innovativen und praxisnahen Qualifizierungskonzept verbunden (siehe 4.1).



Die Struktur eines Kollegs ermöglicht die methodisch unabdingbare Konfrontation von historischen bzw. gegenwartsbezogenen Einzelfall- oder Vergleichsstudien mit der theoretischen Reflexion (historische Semantik, Theorien gesellschaftlicher Temporalitätsstrukturen, Sozial-, Wissens-, Wissenschafts- und Mediengeschichte sowie Geschichte und Theorie der Öffentlichkeit, Theorien der Präsenz und ihrer Effekte etc.). Forschungsprogramm wie Qualifizierungskonzept sind singular in ihrer Vermittlungsleistung: Sie schaffen eine Brücke zwischen abstrakten und historisch variablen Größen wie ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘ sowie zwischen konkreten ‚gegenwartsliterarischen‘ Textgruppen, literarischen Verfahren der (Gegenwarts-)Referenz und den Praktiken der Hervorbringung von Literatur der ‚Gegenwart‘.

Das Kolleg operiert auch in seiner zweiten Phase innerhalb eines exzellenten und dynamischen Forschungsumfelds und im Rahmen vielfältiger Kooperationen der Antragsteller*innen, im engeren Feld der Gegenwart/Literatur-Forschung und weit darüber hinaus. Die Bonner Planungen zu einem größeren Verbundforschungsprojekt „Wirklichkeit/Fiktion“, an denen der Sprecher beteiligt ist, stellen einen Diskussionszusammenhang bereit, der für die Erforschung imaginierter Gegenwarten und der fiktionalen bzw. faktualen Referenzbeziehungen zwischen Literatur und Gegenwart unmittelbar relevant ist. Planungen zu einem vom Bonner Rektorat anschubfinanzierten bi-nationalen Projekt zu „Literature, the Arts, and the Transformations of the Public Sphere, 1715-1815“, das von Christian Moser in Kooperation mit Seán Allan aus St Andrews (und unter Beteiligung weiterer Antragsteller*innen) geleitet wird, gehen in der zweiten Phase in die Beobachtung des Verhältnisses von Gegenwart, Literatur und Öffentlichkeit ein. Anregungen erhält das Kolleg auch von der Bonner Forschungsinitiative zum ‚Okkasionismus‘, in der Historiker*innen, Kunsthistoriker*innen und Philosoph*innen Referenzpraktiken

und Reflexionen von ‚Gelegenheit‘ erforschen. Weitergeführt werden die Kooperationen mit den DFG-Graduiertenkollegs „Zukunftshandeln“ (Duisburg-Essen) und „Das Dokumentarische“ (Bochum). Seit Beginn der Laufzeit der zweiten Kohorte kooperieren wir auch mit dem DFG-Graduiertenkolleg „Kulturen der Kritik“ in Lüneburg. Die Erforschung von Praktiken der Kritik und die Fokussierung auf das Spannungsfeld von Literaturkritik, Literaturwissenschaft und Öffentlichkeit bildet eine Schnittmenge, von der beide Kollegs profitieren. Kritik als Praxis der Referenz und Referenz als Problem der Konzeptualisierung von Gegenwart bzw. von Figuren der Zeitgenossenschaft können so wechselseitig erhellt werden.

Das Graduiertenkolleg bleibt – trotz der Einbeziehung von und der Konfrontation mit anderen Künsten – auch in seiner zweiten Phase im Kern ein literaturwissenschaftliches Unternehmen, das die fruchtbare Zusammenarbeit mehrerer Philologien (Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Literaturdidaktik, Komparatistik, Romanistik, Anglistik) in großer historischer Breite und methodischer Diversität realisiert. Die Antragsteller*innen sind im anvisierten Forschungsfeld einschlägig ausgewiesen und durch zum Teil langjährige Kooperationen innerhalb bestehender Bonner Forschungs- und Betreuungsstrukturen („Zentrum für Kulturwissenschaft“, „Strukturiertes Promotionsprogramm“, „Deutsch-Italienisches Promotionsprogramm“) sehr gut vernetzt. Das Kolleg profitiert außerdem weiterhin von der renommierten Bonner Thomas Kling-Poetikdozentur (Leitung: Antragstellerinnen Mainberger und Stüssel) und von den Ressourcen und Kontakten des germanistischen Praxismoduls (Leitung ab April 2022: Antragsteller Busch).

Mit Christopher Busch, der aus dem Kolleg heraus und finanziert vom Bonner Rektorat zum 15.05.2019 als Juniorprofessor (mit Tenure Track) berufen wurde, hat das Kolleg im Hinblick auf die historisch-philologische Praxeologie einen exzellenten Zuwachs an Expertise zu verzeichnen. Mit seiner Besetzung (als vorgezogene Nachfolge von Ursula Geitner) konnte deren vorzeitiger Austritt aus dem Kolleg (siehe Arbeitsbericht 1.2.3) bestens kompensiert werden. Mit der Aufnahme von Sabine Mainberger (zum 01.10.2020), die mit Forschungen zu Praktiken des Schreibens, zu Körpertechniken und Ästhetiktheorien hervorgetreten ist, wird die theoretische und die komparatistische Expertise des Kollegs gestärkt. Mit ihren Arbeiten zur italienischen und französischen Literatur bringt Sabine Mainberger vor allem romanistische Kompetenz ein – und macht hiermit Michael Bernsens altersbedingtes Ausscheiden wett. Der frühe Austritt von Ingo Stöckmann zugunsten eines großen Buchprojekts (Einwerbung eines Opus-Magnum-Stipendiums bei der VW-Stiftung) konnte durch Antragsteller*innen mit ähnlichen Schwerpunkten kompensiert werden, die Frühe Neuzeit durch Christian Meierhofer und Johannes Lehmann, das 19. Jahrhundert und die frühe Moderne durch Kerstin Stüssel und Christian Moser. Es ist fest geplant, die*den neu zu berufene*n W3-Kolleg*in im Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft in die Arbeit des Kollegs einzubinden. Die Ausschreibung sieht ein neugermanistisches Forschungsprofil mit Schwerpunkten in der Allgemeinen Literaturwissenschaft, in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts sowie in der Medienwissenschaft vor. Die Bereitschaft zur Mitwirkung ist Teil des Anforderungsprofils – alle drei gelisteten Kandidat*innen sind für die Mitarbeit im Kolleg herausragend einschlägig, das Verfahren steht kurz vor dem Abschluss.

Neben der intensiven Betreuung der Dissertationen, der Einbindung der Kollegiat*innen in ein innovatives, aktuelles und zukunftsweisendes Forschungsfeld sowie der bewährten und etablierten Infrastruktur von Weiterbildungsmaßnahmen für *transferable skills*, welche einen zügigen Abschluss exzellenter Dissertationen ermöglichen, eröffnet das Qualifizierungskonzept den Kollegiat*innen die Möglichkeit, sowohl beobachtend-reflexiv als auch aktiv an Praxisfeldern der ‚Gegenwartsliteratur‘ zu partizipieren. Insbesondere die „Laborgespräche“ (siehe 4.1.1) haben sich als Beobachtungs- und Reflexionsfeld und als Brücke in die universitäre Öffentlichkeit bewährt (siehe Arbeitsbericht Kap. 4.1).

Unmittelbar aus dem Forschungsprogramm heraus erwächst auch die breite Internationalität des Graduiertenkollegs. Neben der für das Vorhaben zentralen komparativen Perspektive auf Literaturen verschiedener Nationalphilologien spielt ‚Gegenwartsliteratur‘ für die jeweiligen Fremdsprachenphilologien traditionell eine besonders wichtige Rolle. Das Qualifizierungskonzept ermöglicht den Kollegiat*innen auf der Grundlage der intensiven und langjährigen internationalen Vernetzung der beteiligten Institute Kontakt zu Kooperationspartner*innen in St

Andrews, Paris, Florenz, Prag und Luxemburg. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu einem drei- bis sechsmonatigen Forschungsaufenthalt an drei Universitäten in den USA (Columbia, Hopkins, Ohio-State), in Prag und Luxemburg. Außerdem ermöglichen wir Kooperationen mit DAAD-Lektor*innen, die ihrerseits als Beiträger*innen zu den Programmen des Kollegs in Frage kommen.

Die notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit mit weiteren Philologien (Amerikanistik, Skandinavistik, Slavistik) und anderen Fächern (Sprachwissenschaft, Soziologie, Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte, Medienwissenschaft) erfolgt durch die enge Kooperation mit weiteren dauerhaft beteiligten Wissenschaftler*innen, die im Hinblick auf das Forschungsthema von besonderer Exzellenz sind und die aus der Bonner Fakultät und von außen gewonnen werden konnten (vgl. hierzu ausführlich 4.1.2).

3. Forschungsprogramm

3.1 Ziele und Arbeitsprogramm

Das Forschungsprogramm des Kollegs richtet sich auf die systematische, historische und praxeologische Analyse des *Konzepts* ‚Gegenwartsliteratur‘ und begreift daher seine Komponenten ‚Gegenwart‘ und ‚Literatur‘ wie auch deren wechselseitiges Verhältnis als kontingente Phänomene, die unter einer historisch-vergleichenden Perspektive zu betrachten sind. Impliziert sind damit ein philologisches wie auch ein kulturwissenschaftliches Ziel: Die theoretisch-historische Fundierung der Gegenwartsliteraturforschung ermöglicht zum einen die Reflexion des akademischen und außerakademischen Umgangs mit ‚unserer Gegenwartsliteratur‘ und zum anderen die grundlegende und vergleichende Erforschung der Historizität von ‚Gegenwart‘, ‚Gegenwartsliteratur‘ und ‚Gegenwartsliteraturwissenschaft‘ selbst. All dies ist weiterhin ein Desiderat der Forschung. In der Konfrontation beider Perspektiven liegt das Innovationspotential des Forschungsprogramms: Es verspricht systematische Impulse für die Gegenwartsliteraturwissenschaft, für die Literaturtheorie (die Referenzbeziehung von Literatur und ‚Gegenwart‘), die Literaturgeschichtsschreibung, die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft sowie für deren jeweilige Wissenschaftsgeschichten.

Tendenzen der Forschung seit 2016

Die Forschungen zur Gegenwartsliteratur sowie zur Gegenwart selbst haben sich seit einigen Jahren intensiviert und gegenüber älteren disziplinären Vorbehalten, sich mit Gegenständen der eigenen Gegenwart zu beschäftigen, stark konsolidiert. Über die in der germanistischen Literaturwissenschaft bereits etablierten Zeitschriften (*Gegenwartsliteratur: Ein germanistisches Jahrbuch*, seit 2002), Themenhefte (Hartwig u. a. 2015), Reihen (*Studien zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*, seit 1995; *Germanistik und Gegenwartsliteratur*, seit 2005, *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien*, seit 2009, *Literatur im Unterricht. Texte der Gegenwartsliteratur für die Schule*, seit 2000) und Einführungen (Egyptien 2006; Braun 2010; Richter 2011; Herrmann/Horstkotte 2016) hinaus sind in jüngster Zeit weitere Forschungsprojekte (Greifswald: „Schreibweisen der Gegenwart“; Duisburg-Essen: „Literaturpreise seit 1990“), Themenschwerpunktheft (Albrecht u. a. 2016; Lehmann 2017a) sowie Publikationsreihen („Gegenwartsliteratur, Autoren und Debatten“ bei de Gruyter seit 2018 und „Gegenwartsliteratur“ bei transcript seit 2020 sowie ebenfalls seit 2018 die Reihe „Edition Gegenwart. Beiträge zur neuesten deutschsprachigen Literatur und Kultur“ im Berliner Okapi Verlag) dazugekommen. Hervorzuheben ist das unter Beteiligung des Kollegs entstandene Heft *Gegenwartsliteraturforschung* der Mitteilungen des Germanistenverbands (Ammon/Herrmann 2020), welches die historische Perspektive des Kollegs mit aufgegriffen hat. Zu beobachten ist jüngst eine Schwerpunktbildung der Forschung, die literarische Institutionen und medienhistorische Verschiebungen genauer in den Blick nimmt: So sind etwa Schreibschulen (Kempke u. a. 2019), Poetikdozenten (Kempke 2021) und Literaturpreise (Borghardt u. a. 2020; Jürgensen/Weixler 2021) analysiert worden. Ähnliches gilt für Literatur, die in sozialen Medien und in einer Kultur der Digitalität wurzelt und die unter Rekurs auf Verfahren anderer Künste verstärkt Formen der Kooperation gegenüber starken Konzepten individueller Kreativität in den Vordergrund rückt (Goldsmith 2011; Gilbert 2018) sowie Fragen der Temporalität adressiert (Fuchs 2019).

Auch in der Fachdidaktik ist Gegenwartsliteratur ein wichtiges Gegenstands- und Reflexionsfeld. Neben der bereits genannten Zeitschrift, die seit mittlerweile 20 Jahren „Texte der „Gegenwartsliteratur für die Schule“ behandelt (Standke 2000ff), greifen auch andere einschlägige Fachzeitschriften verstärkt Gegenwartsliteratur auf, sei es zu einzelnen Themen wie Migration oder Flucht (Praxis Deutsch 2016), zu Verfilmungen (Der Deutschunterricht 2/2019) oder zu einzelnen Autor*innen. Vereinzelt rücken auch poetologische, mediale oder literaturbetriebliche Aspekte in den Fokus (Richter 2016; Rösch/Bauer 2018; Koebe 2020). Temporale Fragen textueller Gegenwarten werden vor allem im Hinblick auf editionswissenschaftliche Probleme analysiert (Radvan 2018; Boelmann/Radvan 2019).

Im anglophonen Sprachraum, insbesondere in Großbritannien und Nordamerika, ist die Verwendung des Begriffs ‚contemporary‘ ubiquitär: für Studiengänge und Professuren ([Modern and] Contemporary Literature; Contemporary Literature, Culture & Theory), für Zeitschriften (*Contemporary Literature*, seit 1968; *Journal of Contemporary Drama in English*, seit 2013; *Contemporary Women’s Writing*, seit 2007), Buchreihen (*Routledge Studies in Contemporary Literature*, seit 2010; *Routledge Encyclopedias of Contemporary Culture*, seit 2015; *Literature Now*, seit 2013), Handbücher (*The Wiley Blackwell Companion to Contemporary British and Irish Literature*, 2020; *The Cambridge Introduction to Contemporary American Fiction*, 2017) und eine unüberschaubare Zahl an Einzeltiteln mit dem Adjektiv ‚contemporary‘ im Titel (z. B. Leeson, *Incest in Contemporary Literature*, 2018; Harrison, *Waste Matters. Urban Margins in Contemporary Literature*, 2017; Mitchell, *Writing shame. Contemporary literature, gender and negative affect*, 2020). Dabei wird der Begriff ‚contemporary‘ in der Regel nicht reflektiert, sondern allenfalls durch eine Jahreszahl eingeehgt. Konzeptualisierungen des epistemischen Gegenstandes ‚Gegenwart‘ und des Verhältnisses von Gegenwart und Literatur, auch in historischer Perspektive, bleiben die Ausnahmen (siehe Kap. 1-3 in Brozgal/Kippur 2016). In der Regel bilden sie den Ausgangspunkt zu im weiteren gegenwarts- oder, genauer, gesellschaftsdiagnostischen Analysen (Hyde/Wasserman 2017; Martin 2011; North 2018).

Zu beobachten ist seit geraumer Zeit ein verstärktes Interesse an Zeit und Temporalitäten, das sich in Nachschlagewerken (Allen 2018; Bru u. a. 2016) zeigt sowie in Analysen, die ebenfalls, etwa als Folge des neoliberalen und globalisierten Jetzt, von Wahrnehmungen der Gegenwart als schrumpfender oder stagnierender (Brouillette u. a. 2017; Rockhill 2017; Weinstein 2018) oder auch beschleunigter (Fuchs/Long 2016; Fuchs 2019) ausgehen, in jedem Fall von einem Bewusstsein der Krise, das Literatur über ihre Zeitstrukturen adressiert (Persson 2017; Edwards 2019). Gängige westliche Periodisierungen werden in den gegenwärtig stark expandierenden Feldern ökokritischer Studien zum Anthropozän und Klimawandel (DeLoughrey 2019; Comos/Rosenthal 2019; Heise 2019; Andersen 2020; Vermeulen 2020) und solcher zu Afrofuturism (Lavender III 2019; Zamalin 2019; Lavender III/Yaszek 2020; Dokotum 2020) in Frage gestellt und alternative Relationen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufgewiesen. Aufmerksamkeit widmet die Forschung den Institutionen der Gegenwartsliteratur, in jüngster Zeit etwa der Geschichte der Institutionalisierung von Gegenwartsliteratur an amerikanischen Universitäten und der Gründung entsprechender Zeitschriften zwischen 1950 und 1960 (Maguire 2020), fortgesetzt auch dem Literatursystem in den USA, in Großbritannien und der weiteren englischsprachigen Welt (Brouillette 2014; Hungerford 2016; Schaff u. a. 2016; Kögler 2018; Ramone 2020). In zunehmendem Maße widmet sich die Forschung Medienkonvergenzen im digitalen Zeitalter (Bush/Gentic 2016; Dinnen 2018; Lamberti 2018). Die Diskussion von Gegenwartsliteratur als Weltliteratur floriert aus institutionellen Gründen weiterhin in der amerikanischen Komparatistik, hat jedoch in Großbritannien oder anderen Regionen der englischsprachigen Welt keine Konjunktur (Schneider 2019).

Auch in der französischsprachigen Literaturwissenschaft hat sich die Erforschung von Gegenwartsliteratur in den vergangenen Jahren intensiviert. Dem Forschungsfeld widmen sich inzwischen diverse Zeitschriften (*Temps Zéro. Revue d’Étude des Écritures Contemporaines*, seit 2007; *Revue critique de fiction française contemporaine*; seit 2010), Publikationsreihen (*Études de Littérature des XXe et XXIe siècles* bei Garnier seit 2009; *Poétiques et esthétiques XXe–XXIe* bei Honoré Champion seit 2011; *Les Contemporain·e·s* bei *Le mot et le reste* seit 2016) und *Literaturgeschichten* (Cadiot 2016). Das Gros der Forschung untersucht vorherrschende Tendenzen thematischer und formaler Art ‚in‘ der (jeweiligen) Gegenwartsliteratur.

Besondere Aufmerksamkeit wird etwa der Neigung zum Dokumentarischen und Autobiographischen sowie der Prävalenz ethischer Fragestellungen in der jüngsten französischsprachigen Literatur zuteil (Nachtergaele 2020; Zenetti 2020). Es gibt aber auch Ansätze zu einer stärker theoriegeleiteten Reflexion auf Konzepte und Verfahrensweisen. Zu nennen sind vor allem die Arbeiten von Lionel Ruffel, der den Begriff des ‚contemporain‘ einer systematischen Betrachtung unterzieht (Ruffel 2016, 2018), sowie von Laurent Demanze und Mathilde Barraband, die methodologische Herausforderungen der literaturwissenschaftlichen Beschäftigung mit jüngst erschienener Literatur erörtern (Barraband 2013; Demanze 2017). Auch Schreibweisen der Gegenwart, die unter narratologischen und zeittheoretischen Aspekten beleuchtet werden, finden zunehmend Beachtung (Faerber 2018; Letendre 2018).

Die Debatten, die die Literaturwissenschaft seit ihren Anfängen im Hinblick auf die Zuwendung zu zeitgenössischer Literatur führt, namentlich die Probleme von fehlender historischer Distanz (klassisch: Gadamer 1990, dagegen aber schon Litzmann 1906 und jetzt Pabst 2020), von Verstrickung in nicht-wissenschaftliche Näheverhältnisse (Martus 2009; Jürgensen 2020), von sozial externen Kanonisierungsinteressen, sind zwar nicht vollständig zum Erliegen gekommen, bremsen die Forschungsaktivitäten aber immer weniger. Einerseits wächst die Forschung zur Gegenwartsliteratur, die ohne stärkeren theoretischen Einsatz nach Themen und Motiven, nach Autoren und Schreibweisen in der Literatur der Gegenwart fragt, andererseits geht die Erforschung und die Beschäftigung mit ‚Gegenwartsliteratur‘ in jüngster Zeit immer mehr mit theoretischer, methodologischer, praxeologischer und medienphilosophischer Reflexion einher (siehe die Beiträge in Ammon/Herrmann 2020). In dieser Hinsicht ist zu vermerken, dass nicht zuletzt die Arbeit des Graduiertenkollegs in der ersten Förderphase dazu beigetragen hat, den Gegenstand ‚Gegenwartsliteratur‘ stärker aus seiner epochenfixierten Eindimensionalität zu lösen und in eine komplexere Reflexion des Zusammenhangs mit zeitphilosophischen, epistemologischen, begriffs-, diskurs-, form- und praxisgeschichtlichen Problemen der ‚Gegenwart‘ zu überführen (siehe Publikationsverzeichnis im Arbeitsbericht Kap. 3).

Grundlagen und Neuakzentuierung des Forschungsprogramms

Gerade die Verschränkung der Erforschung von ‚Gegenwart/Literatur‘ mit historischen, praxeologischen, kulturwissenschaftlichen und philosophischen Fragen nach Begriff und Konzept von Gegenwart hat sich als fruchtbar erwiesen. Die Historisierung der begrifflich-konzeptuellen und der diskursiv-reflexiven Dimension dessen, was und wie sich unterschiedliche Zeiten als ‚Gegenwarten‘ entwerfen, sowie die praxeologische Aufmerksamkeit auf Prozesse und Akteure, die ‚Gegenwarten‘ und ihre Literaturen hervorbringen, hat nicht nur Konsequenzen für die Methodologie und Praxis der Gegenwartsliteraturforschung, sondern auch für die literaturgeschichtliche und die kulturwissenschaftliche Erforschung vergangener Gegenwarten. Damit wird, anders als in stärker literaturimmanent ausgerichteten Untersuchungen, der Tatsache Rechnung getragen, dass Literaturwissenschaft immer Texte vergangener Gegenwarten erforscht. Die jeweilige Konzeption dieser Gegenwarten bestimmt, welche Funktionen Gegenwartsreferenzen übernehmen und welche Reflexionsdimensionen dies dann jeweils berührt. Erst auf der Grundlage einer Geschichte des Zeitbegriffs ‚Gegenwart‘ (Luhmann 1980, 1990b; Oesterle 1985, 2002; Elias 1988, Lehmann 2015, 2017a, 2018; Landwehr 2019a), respektive der korrespondierenden europäischen Semantiken (Gamper u. a. 2020), kann die Frage nach den veränderlichen Bezugnahmen von dem, was jeweils ‚Literatur‘ genannt wird, auf die jeweiligen ‚Gegenwarten‘ in Angriff genommen werden. Erst jetzt sieht man, nach den Impulsen aus Sozial- und Diskursgeschichte und New Historicism, Anfänge einer systematischen Erforschung der Geschichte literarischer Gegenwartsbezüge, d. h. der Modi, wie sich literarische Texte auf ihre ‚Gegenwart‘ beziehen (vgl. Geyer/Lehmann 2018). Umgekehrt kann die Perspektive auf historische ‚Gegenwarten‘ fruchtbare Erkenntnisse darüber befördern, was zu welcher Zeit und aus welchen Gründen als ‚Literatur‘ betrachtet wurde. Wenn etwa neue Gattungen und Formen einen zunehmend zeitrepräsentativen Status erhalten oder medial-textuelle Ausdrucksweisen qualitativ und nicht zuletzt quantitativ eine Dringlichkeit erzeugen, sich literaturwissenschaftlich mit diesen ‚Texten‘ auseinanderzusetzen, dann verschiebt sich aufgrund der Zeitrelevanz eines ästhetischen Phänomens auch die Grenze dessen, was als ästhetisch wertvoll bzw. bemerkenswert eingestuft wird (dazu etwa: Bendt 2017; Meyer 2019; Lauer 2020).

Das Graduiertenkolleg betreibt vor dem Hintergrund dieses sowohl gegenwartsliterarischen wie literaturgeschichtlichen Forschungsdesiderats Gegenwart/Literatur-Forschung in historisch und systematisch grundsätzlicher Weise. Derart nach Konzeptualisierungen verschiedener historischer Typen von ‚Gegenwart‘ und nach den praxeologischen Prozessen ihrer jeweiligen Konstitution zu fragen hat die Arbeit des Kollegs – im Sinne der methodischen Grundlegung des Themas – in der ersten Phase stark bestimmt. Vor dem Hintergrund der hier bereits initial bearbeiteten Forschungsdesiderate soll in der zweiten Phase der Schwerpunkt verschoben werden: Erstens auf die **Referenzbeziehungen** zwischen Literatur und Gegenwart (Frage 2) sowie zweitens auf die **wissenschaftsgeschichtliche Analyse** der Beobachtung dieses Verhältnisses (Frage 3). Während Frage 1 und 4 als methodologische Prämissen den Status einer forschungskonstitutiven Rahmung erhalten, rücken Frage 2 und 3 ins Zentrum. Die Gründe hierfür werden im Folgenden entwickelt.

1) Schwerpunkt Referenz: Nicht erst in den letzten Jahren hat sich die öffentliche Debatte um Gegenwartsliteratur, aber auch um Gegenwartskunst und -kultur selbst, stark in eine Richtung verschoben, die Fragen der Referenz von Literatur und Kunst, aber auch von Literatur- und Kunstbetrieb auf ‚Gegenwart‘ fokussiert und diskutiert (Rottmann 2008; Döhl/Wöhler 2014; Steiner 2015; Rauterberg 2018). In der aufmerksamkeitsökonomischen und -politischen Reflexion solcher Referenzen transformieren sie sich zu Debatten um die adäquate *Repräsentation* bzw. *Präsenz* von Referenzobjekten in der Gegenwart. Bezugnahmen auf ‚Gegenwart‘ verweisen auf etwas in einer Gegenwart, das durch die ostentative, affirmative oder kritische Referenzierung allererst sichtbar wird (Etzemüller 2019; Luks 2019; Lehmann 2020d) und das als exemplarisch, als prägend für die Gegenwart oder als gegenwartsdiagnostisch relevant plausibel gemacht werden soll (Caduff/Vedder 2017; Alkemeyer u. a. 2019). Mit jedem ausgestellten oder latenten Bezug auf etwas Gegenwärtiges in einer Gegenwart verändert sich das Bild dieser Gegenwart, verschiebt sich das Gesamtset dessen, was als ‚Gegenwart‘ adressiert bzw. imaginiert wird. Gegenwartsreferenzen konstituieren Gegenwart und unsere Konzepte von ihr, seien es ostentative Gesten, seien es Vergleiche oder Wertungen, seien es „Chronofenzen“, mit denen gegenwärtige Vergangenheits- und Zukunftsbezüge realisiert werden (Landwehr 2016, 2019b, 2020), seien es Praktiken der selektierenden Bezugnahme, mit der Gesellschaften identifizieren, worauf sie sich wiederkehrend als Thema öffentlicher Kommunikation beziehen, seien es die Algorithmen der Suchmaschinen, deren Ergebnisse nach Referenzquantität und -qualität sortiert werden und die als Gatekeeper digitaler Öffentlichkeiten mitentscheiden, was und wer zu welchen Anteilen (Stichwort: Diversität) in der Gegenwart überhaupt erscheint (Stalder 2016; Balke 2018; Lobe 2020). Gegenwarten entstehen durch Bezugnahmen, durch Reflexionen dieser Bezugnahmen sowie aus iterativen und ‚zirkulierenden Referenzen‘ (Latour 2002). Die gegenwartsdiagnostischen Beobachtungen, worauf wie, wo und wie häufig Bezug genommen wird, einerseits, und was wie und zu welchem Anteil in der Gegenwart repräsentiert ist, andererseits, hängen eng zusammen. Neben Repräsentation sind etwa Exemplifizierung, Typisierung, Situierung, Aktualisierung, aber auch Fiktionalisierung als Praktiken von Bezugnahmen zu analysieren. Konzeptuell und historisch zu befragen sind auch Begriff und Metapher der ‚Gegenwartsdiagnosen‘ (Alkemeyer u. a. 2019) bzw. der ‚Zeitdiagnosen‘ (Lichtblau 2017; Reese-Schäfer 2019), die in historisch wechselnden Konjunkturen gebraucht, aber selbst in ihrer Kopplung zur jeweiligen Gegenwartskonzeption weitgehend unreflektiert bleiben (C. Geulen 2020). Zu untersuchen sind weiter Formen und Konjunkturen von Okkasionalität (mit der gesamten europäischen Geschichte der Gelegenheitsdichtung), Formen der Auf-, Ab- oder Entwertung, der Abgrenzung bzw. Negation (d. h. Praktiken der Ausschließung) sowie Referenzvollzüge durch Praktiken des Vergleichens (Epple/Erhart 2015; Heintz 2016). Hinzu zählen, für uns aber eher am Rande stehend, die voraussetzungsreichen Praktiken des Taggings und des Ngrams, die Datenbestände für statistisch-quantitative Verwertungs- und Modellierungszusammenhänge referenzieren. Die Aushandlungsprozesse von dem, was in Gegenwart inkludiert werden soll, berühren neben grundsätzlichen Fragen der räumlichen Reichweite von Gegenwart auch soziale, Gender- und Diversity-Dimensionen, postkolonialistische Namenspolitik, die Auszählung der Schauspieler*innen mit Migrationshintergrund bis hin zu mehr oder minder präsentationswürdigen Lebenswelten (Stüssel 2018) sowie die scheinbar neutral mathematisch-formalisierte Interpretation von Datenbeständen durch Algorithmen und die in künstliche neuronale Netze implantierten ‚racial

and gender biases'. Selbstverständlich wirkt sich das auch auf die Präsenz der Gegenwartsliteratur in der Öffentlichkeit (und daher auch in der Literaturwissenschaft) aus sowie auf die Referenzen der Literatur und ihre literaturkritisch-öffentliche Beobachtung: In welcher Weise stellt Literatur Debatten und Themen der Gegenwart aus, von Bonn- (Koeppen 1953), Berlin-, EU- und UN-Romanen (Menasse 2017; Bossong 2019) über linke (Peltzer 2007; Witzel 2015) wie rechte Gewalt (Rietzschel 2018) bis hin zu Romanen zur Digitalisierung (Berger 2017, 2020; Glanz 2019; Maak 2020; Böhmermann 2020) und Texten zum Klimawandel, die mittlerweile, in der Folge und auf der Basis des Ecocriticism (Meeker 1974; Zemanek 2017) unter dem Namen ‚Climate Fiction‘ ein eigenes Genre ausmachen, und natürlich auch schon zu Corona (Glavinic 2020; Rögglä 2020; Streeruwitz 2020). Die Literatur wird seit geraumer Zeit da, wo über ihr Erscheinen in der Gegenwart entschieden wird (Verlage, Preisjurs, Förderinstitutionen, Poetik-Dozenturen, Feuilleton-, Radio- und Fernseh-Redaktionen, Blogs etc.), verstärkt an Kriterien gemessen, die die Gegenwartsreferenz, ihre Authentifizierung (Recherche, biographische Betroffenheit), ihre Ethik und insbesondere ihre potentielle öffentliche Wirkung auf die Gegenwart betreffen. Und zugleich geraten basale Voraussetzungen literarischer und literaturwissenschaftlicher Kommunikation, z. B. die Ontologien von Werk und Text oder auch die etablierte Funktionalität von Autorschaft unter den Vorzeichen digitaler Proliferation von Zeichen an ihre Grenzen (Danneberg u. a. 2019; Gilbert 2019).

Diese Reflexion, die der Literatur und ihrer Referenz auf Gegenwart nicht nur ein analytisches, gegenwartsdiagnostisches Potential, sondern vorrangig ein katalytisches Potential zur politischen Intervention und Veränderung der Gegenwart zuspricht, hat eine lange Geschichte. Die Frage, welche literarischen oder künstlerischen Gegenwartsreferenzen erlaubt oder verboten, geboten oder zu verurteilen seien, begleitet die literarischen Debatten seit jeher (Platon, Horaz), intensiviert sich aber seit dem Beginn der Herausbildung von moderner Öffentlichkeit und der Bildung der Reflexivkategorie ‚Gegenwart‘ Ende des 18. Jahrhunderts. Die Genese moderner Öffentlichkeit und die des modernen Zeitkonzepts der Gegenwart fundieren sich wechselseitig. „Practices of enlightenment“ wie öffentliche Preiswettbewerbe (Caradonna 2012; Urmann 2017) etwa zeigen, dass Aufklärung Öffentlichkeit braucht, sie aber zugleich erweitert. So wird schließlich selbstverständlich, dass sich öffentlichkeitsrelevantes Wissen jeweils auf den aktuellen Stand bezieht, auf ein spezifisches Hier und Jetzt, das mit dem Soll-Zustand verglichen werden kann. Zunehmend wird darauf reflektiert, dass die ‚Gegenwart‘ selbst, die seit dem 17. Jahrhundert verstärkte Aufmerksamkeit erfährt (Landwehr 2014, 2019a) und seit dem Ende des 18. Jahrhunderts als eigenständiger, sozial-ökonomischer, synchron-dynamischer „Zugleichsrahmen“ (Ullmaier 2020) gedacht wird, jeweils durch das konstituiert wird, was in ihr Gegenwart, also Präsenz, gewinnt. Die Diagnose der Polychronie, der Gleichzeitigkeit heterogener Zeiten und des räumlichen Übereinanders von heterogenen Zeitschichten (Koselleck 2000), begleitet dabei die Reflexion der Moderne und ihre Ästhetiken seit spätestens um 1800 (Schneider/Brüggemann 2011; Brüggemann 2015; Hühn 2020a).

Wenn gleichwohl eine explizite historische und konzeptuelle Reflexion von ‚Gegenwart‘ erst seit Beginn des 21. Jahrhunderts auf breiter Front eingesetzt hat und heute offenbar besonders dringlich erscheint (Schumacher 2018), dann geschieht dies nicht ausschließlich, aber doch ganz wesentlich vor dem Hintergrund der digitalen Medienrevolution. Sie triggert und prämiert die Praktiken und die Reflexion der Beobachtung von Gegenwartsreferenzen, auf die wiederum re-referiert wird, so dass eine permanent und zunehmend instantan rückkoppelnde, sich selbst steigernde Potenzierung eintritt. In neuer Weise wird sichtbar, dass ‚Gegenwart‘ „durch Referenz auf Referenzen“ (Marcus Quent in der Ringvorlesung des Kollegs am 05.11.2020) konstituiert wird, dass Prozesse und Praktiken der Referenzialisierung ‚Gegenwart‘ hervorbringen. Wenn seit fast drei Jahrzehnten Gegenwartsdiagnosen eine Veränderung des grundlegenden westlichen Zeitverständnisses feststellen, in der Zunahme an Simultaneität und in der „Rückkehr der Gleichzeitigkeit“ (Luhmann 1990b), in einer nicht mehr endenden „unendlichen Gegenwart“ (Hartog 2003), einer „breiten Gegenwart der Simultaneitäten“ (Gumbrecht/Schulte 2010; Gumbrecht 2019) oder auch einer Zeit, die „aus den Fugen“ (Assmann 2013) ist, dann geschieht dies nicht zuletzt auf der Grundlage der Beobachtung eines medial, zeitlich und kulturell immer komplexer werdenden Referenzgefüges, das sich potenziert, verdichtet und verstärkt globale Gleichzeitigkeiten erzeugt. Diese Eindrücke kulminieren in den

Diagnosen einer „absoluten Gegenwart“ (Quent 2016) oder grundsätzlich veränderter „Chronofereenzen“ wie ‚Chronodifferenzen‘“ (Hühn 2020b). Voraussetzungen solcher Gegenwartsdiagnosen liegen gegenüber den älteren Selbstbeschreibungen der „polychronen Moderne“ mit ihrem „Verfügbarwerden der kulturellen Kodierungen und Traditionen“ (Schneider 2020), der Postmoderne bzw. den „Schreibweisen nach der Postmoderne“ (Krumrey u. a. 2014) nicht zuletzt auch in Akkumulationen, die sich der Digitalisierung von Kommunikation und der damit einhergehenden Potenzierung technologisch induzierter Verweis- und Resonanzstrukturen verdanken.

2) Schwerpunkt Wissenschaftsgeschichte: Als wissenschaftsgeschichtliches Datum ist der *practice turn* als Paradigma der Wissenschaftsforschung (Schatzki u. a. 2001) in jüngster Zeit auch für die Gegenwartsliteraturforschung (Johannsen 2013; Dücker 2014; Löffler 2014; Geitner 2016; Stüssel 2016, 2018) fruchtbar gemacht worden. Dies geht einher mit der Theoretisierung und Reflexion von ‚Gegenwart‘: Praktiken sind latente und explizite Gegenwärtigkeitscluster (Nassehi 2011). In den diversen Handlungsfeldern des literarischen Lebens (Autorschaft, Verlag, Presse, Förderinstitutionen, Theater, Publikum, Schule) und der Universität (Lehre, Forschung, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen [public science]) prägen routinisierte Handlungsformen, Kooperationstechniken und -medien (Schüttpelz/Gießmann 2015), implizites Wissen, kollektive oder individuelle Gestimmtheiten, Körperpraktiken sowie epistemische Objekte die Literatur(en) der jeweiligen Gegenwart aus. Die wissenschaftsgeschichtliche Dimension des Verhältnisses von Gegenwart und Literatur lässt sich ihrerseits als Frage nach Praktiken und Reflexionen von Bezugnahmen sowie ihrer institutionellen und medialen Voraussetzungen stellen. Literaturwissenschaft operiert einerseits innerhalb ihrer eigenen institutionellen Traditionen und Trägheiten (in der traditionellen Distanz zur Beobachtung zeitgenössischer Literatur), steht andererseits aber in struktureller Kopplung sowohl zur Literaturkritik (Geitner 2018) im Rahmen einer nationalen und politischen Öffentlichkeit (Nebbrig 2013; Lehmann 2017b, 2018) als auch zur jeweils zeitgenössischen Literatur selbst, an der Innovationspotentiale im Umgang mit zeitgenössischen Texten bzw. Ästhetiken häufig gewonnen werden (Zanetti 2010). Die intensive Rückkopplung von zeitgenössischer Literatur und Literaturwissenschaft war bisher, von einigen Ausnahmen abgesehen (Dobrinkat 1978; Martus 2009), so gut wie unerforscht, wird aber in jüngster Zeit intensiver erkundet (Behrs 2013; Nebbrig 2013; König 2014; Dehrmann 2015). Die literaturwissenschaftliche Analyse der Literatur der jüngsten Zeit wiederum reflektiert – sozusagen als die andere Seite der gegenwärtigen digital-medial basierten Referenzpotenzierung – Strategien eines „anderen Lesens im Netz“ (Porombka 2018; Lauer 2020) bzw. eines „lateralen Lesens“ (so Klaus Birnstiel im Workshop „Wie über Gegenwart schreiben?“ am 27.10.2020, siehe Arbeitsbericht Kap. 4.1) sowie die Konsequenzen, die dies für literaturwissenschaftliche Verfahren der Interpretation hat.

Der reflexiv kooperierende Blick auf aktuelle Praktiken der Gegenwartsliteratur und der Gegenwartsliteraturforschung erlaubt eine Neufokussierung der historisierenden Wissenschaftsforschung. Verstärkt sind nun wissenschaftliche Praktiken der Referentialisierung und der Referenzanalyse in den Blick zu nehmen, die u. a. die etablierten philologischen Methoden mehr und mehr ins Digitale erweitern (Beilein/Stockinger 2017; Böck u. a. 2017). Zwar hat die Wissenschaftsgeschichte der Philologien und der Literaturwissenschaft von praxeologischen Ansätzen massiv profitiert (Brenner 1993; Spoerhase/Martus 2013; Stockhorst u. a. 2016), doch bleiben angesichts der immer noch schwachen Bereitschaft zu wissenschaftsgeschichtlicher Forschung grundsätzliche und gegenstandsnahe Analysen zur Gegenwartsliteraturforschung weiterhin ein Desiderat, das vor allem mit der dritten Kohorte bearbeitet werden soll. Wichtige Parameter sind aus der Analyse von Referentialisierungspraktiken in Kooperationen von akademischen und außerakademischen Akteuren zu entwickeln: Die enge Liaison zwischen germanistischer Forschung und Lehrerbildung hat Referenzkalküle (Relevanz, Repräsentativität) forciert; die Förderung von Gegenwartsliteratur an den Universitäten bildet ein sich erweiterndes Kooperationsfeld von Autor*innen, Philolog*innen und Wissenschaftler*innen jenseits der Humanities bei der Genese und Beurteilung von relevanten literarischen Referenzen. Auch in den nichtakademischen Verfahrenstechniken und Praktiken (Kuratierung von Literaturfestivals etc.) wird Referenz verstärkt geltend gemacht. Die Rolle neuartiger Kooperationsverfahren ist

auch im Vergleich mit den anderen Künsten zu beschreiben. Welche Art von Methoden, Quellen, Dokumentations- und Auswertungsverfahren hier entstehen, wird in den Lehrformaten des Graduiertenkollegs zu diskutieren und zu erproben sein.

Die wissenschaftsgeschichtliche Dimension des Verhältnisses von Gegenwart und Literatur zu beobachten, ermöglicht zugleich, in neuer Weise das Problem der Literaturgeschichte, der Literaturgeschichtsschreibung und der damit verbundenen Kanonisierungspraktiken zu denken und deren Routinen und Selbstverständlichkeiten zu beobachten und womöglich zu durchbrechen. Denn gerade das, was auf einer tieferen, generativen Ebene der Kultur im Hinblick auf die Beziehung von Literatur und Gegenwart zu untersuchen ist, die Figuren der Referenz und die Diskursivierung von Referenzobjekten, wird in den von politisch-gesellschaftlichen Datierungen hergenommenen Epochenbegriffen (nach 45, nach 68, nach 89, nach 2001, nach Corona...) bereits vorausgesetzt und prozedural-selegierend praktiziert. Insofern ist das Verhältnis von Literaturgeschichte und Gegenwartsliteratur bzw. von Literaturgeschichtsschreibung und Gegenwartsliteraturforschung versuchsweise anders zu konzeptualisieren: als Geschichte der Begründung und Aktualisierung von historischen Gegenwartskonzepten. Statt mit einer sich fortwährend verschiebenden Epoche ‚der‘ Gegenwartsliteratur hätte man es mit einer Abfolge von Transformationen zu tun. In ihnen müssen unterschieden werden: 1.) neuartige Gegenwartsbezüge, 2.) Reaktualisierungen älterer Bezugsmuster und 3.) ‚Cluster‘ synchron konkurrierender Gegenwartsmodelle, deren Heterogenität innerhalb desselben historischen Feldes die Einheit einer Epoche ‚Gegenwartsliteratur‘ ohnehin unhaltbar werden lässt. Der literaturwissenschaftliche Blick auf solche literarischen Reaktualisierungen und Überwindungen gewinnt von der ‚Gegenwartsliteratur‘, die in ihren sich transformierenden medialen Referenzbezügen historisch variable Anforderungen an ihre Erforschung stellt, Impulse für die Reflexion ihres Untersuchungsinstrumentariums. Transformierte und neue Referenzverhältnisse zwischen Literatur und Gegenwart stellen bewährte Analysekatoren – wie bspw. die des ‚Werks‘ (Danneberg u. a. 2019) – auf die Probe und verlangen nach Neujustierungen in Methodologie und Theoretisierung (Müller Nielaba/Previšić 2010). Digitale Narrative, intermediale Kommentierungen im Literaturbetrieb, Operationen an den Grenzen von Fakt und Fiktion sind nur einige Beispiele solcher Werkherausforderungen, mit denen die ‚Gegenwartsliteratur‘ neue Zeit-Repräsentationen ausbildet und nach neuen Beschreibungsformen verlangt. Wie muss sich also die Gegenwartsliteraturforschung, selbst verstrickt in Näheverhältnisse zu poetologischen Diskussionen, im engen Kontakt mit ihren Gegenständen transformieren, um neue Referenzverhältnisse zwischen Kunst und Zeit überhaupt greifen und beschreiben zu können? Die Intensivierung der dritten Forschungsfrage des Kollegs setzt sich damit auch zum Ziel, einem vereinfachenden Metanarrativ der Komplexitätssteigerung mit Historisierung zu begegnen und wissenschaftsgeschichtlich nach reziproken Umformungen (Fleck 2011, 2019) von literarischer Referenz und literaturwissenschaftlicher Analyse zu fragen. Nicht zuletzt verspricht eine Beobachtung, die gegenwartsliterarische parallel zu wissenschaftsgeschichtlichen Transformationen liest, fruchtbare Erkenntnisse über die Interdependenzen zwischen Wissenschaft und Kunst (Werner 2014).

Komparatistische Perspektiven

Für das Forschungsprogramm insgesamt ist der Einbezug einer komparatistischen Perspektive in mehrerlei Hinsicht notwendig und konstitutiv. Auf einer basalen begriffsgeschichtlichen Ebene ist sie schon deshalb unumgänglich, weil es in vielen europäischen Literatursprachen kein exaktes Äquivalent für den deutschen Begriff ‚Gegenwartsliteratur‘ gibt. Während das deutsche Wort ‚Gegenwart‘ Aspekte von Kraft und Wirkung mitführt (Grimm 1854–1960 [1984]; Krauthausen/Kammer 2016), geht es in vielen anderen Sprachen um die Hervorhebung von Synchronie. Viele der dort verwendeten Konzepte (‚contemporary literature‘, ‚littérature contemporaine‘, ‚letteratura contemporanea‘, ‚literatura contemporánea‘, ‚sovremennaja literatura‘, ‚literatura współczesna‘, ‚samtidslitteratur‘) sind wörtlich als ‚zeitgenössische Literatur‘ zu übersetzen. Sie akzentuieren den Aspekt der Zeitgenossenschaft und verweisen somit auf einen anderen Modus von Gegenwartsbezug als der deutsche Begriff ‚Gegenwartsliteratur‘ (Lehmann 2018). Doch auch innerhalb des semantischen Feldes der Zeitgenossenschaft gibt es große, historisch und kulturell bedingte Unterschiede. Für den französisch- und englisch-

sprachigen Bereich ist etwa die enge Kopplung von ‚littérature contemporaine‘ bzw. ‚contemporary literature‘ an den Begriff des Modernen zu beachten. Sie ist u. a. darauf zurückzuführen, dass das Gegenwartsbewusstsein in Frankreich und England historisch maßgeblich von der *Querelle des anciens et des modernes* bestimmt wurde. In französischen und englischen Verwendungsweisen des Moderne-Konzepts ist das Etymon des Wortes (lat. modo = gerade jetzt) stets präsent; es beinhaltet mithin in emphatischer Weise einen Gegenwartsbezug und wird als Synonym zu ‚contemporain‘/‚contemporary‘ aufgefasst (Williams 1983). Das hat zum einen zur Folge, dass programmatische Verlautbarungen zur Moderne häufig wichtige Reflexionen auf literarisch-künstlerische Gegenwartsbezüge enthalten – exemplarisch etwa in einem Text wie Charles Baudelaires *Le peintre de la vie moderne*, wo sowohl ein spezifisches Zeitkonzept der Gegenwart (Flüchtigkeit, Plötzlichkeit) als auch eine korrespondierende Ästhetik entwickelt werden (Ruffel 2010). Ähnliches ließe sich auch für James Joyce und Virginia Woolf zeigen. Das bedeutet zum anderen eine Weichenstellung für die Art und Weise, wie Gegenwartsliteratur wissenschaftlich erforscht wird: Sie erfolgt in Frankreich und England sehr oft im Tandem mit der Moderneforschung, wie sich an der Benennung von Lehrprogrammen und Studiengängen oder an der Denomination von Professuren zeigt. Diese enge Verflechtung des Zeitgenössischen mit dem Modernen ist jedoch in anderen Literatursprachen nicht in dem gleichen Maße zu beobachten. Im Italienischen beginnt die ‚letteratura contemporanea‘ mit dem Wiener Kongress, denn mit dem Adjektiv ‚moderno‘ konnotiert man die Frühe Neuzeit bis ins frühe 19. Jahrhundert. Im Russischen steht ‚sovremennaja literatura‘ zur Literatur des ‚modernizm‘ in einer Spannungsbeziehung: Der Begriff ‚modernizm‘ ist tendenziell negativ konnotiert (eine Erbschaft der sowjetischen Literaturwissenschaft und ihrer Kritik an ‚bürgerlichen Formexperimenten‘), während ‚sovremennaja literatura‘ mit den Aspekten des Engagements sowie des aktuellen Gegenwarts- und Wirklichkeitsbezugs verbunden wird – und dies bereits seit den 1840er Jahren, als der prominente Literaturkritiker Vissarion Belinskij das Konzept als Kampfbegriff profilierte (Belinskij 1982). Neben dem Begriff ‚sovremennaja literatura‘ findet neuerdings auch der Terminus ‚novejšaja literatura‘ (‚neueste Literatur‘) Verwendung, der jedoch im Unterschied zum ersteren bloß chronologisch verwendet wird. In ähnlicher Weise spricht man in Spanien vermehrt von ‚literatura actual‘, um die ‚heutige Literatur‘ von der vormals zeitgenössischen zu differenzieren; in Schweden verweist der Begriff ‚nutidslitteratur‘ (im Kontrast zu ‚samtidslitteratur‘, die die literarische Produktion des Zeitraums seit ca. 1970 umfasst) auf die Literatur der unmittelbaren Gegenwart; in Frankreich ist in Zusammenhängen, in denen die Aktualität betont werden soll, verstärkt von ‚littérature au temps présent‘ (Viart u. a. 2008) oder ‚littérature récente‘ (Cadiot 2016) die Rede, erkennbar auch an der Gründung des Institut d'histoire du temps présent (<http://www.ihtp.cnrs.fr/>).

Vor diesem Hintergrund soll in der zweiten Phase danach gefragt werden, in welcher Weise unterschiedliche begriffliche Konzeptualisierungen von ‚Gegenwart‘, ‚Moderne‘, ‚Zeitgenossenschaft‘ etc. sowie deren differierende historische Verschiebungen mit ästhetischen und medialen Praktiken und theoretischen Reflexionen von Bezugnahmen auf Gegenwart korrespondieren. Zum Analyseraster solcher Referenzen gehört wesentlich die Dimension des Globalen im Rahmen einer zunehmenden, kommunikativen Vernetzung und der damit einhergehenden ‚time-space-compression‘, vor allem aber die verstärkte Synchronisierung vormals lokaler Eigenzeiten zu einem umfassenden Zeitregime des ‚global present‘ (vgl. Harvey 1990; Papastergiadis/Lynn 2014; Watson/Wilder 2018; Dogramaci/Mersmann 2019). Zu berücksichtigen sind literarische Globalisierungsphänomene wie die Entstehung eines globalen Buchmarkts mit transnational agierenden Verlagsunternehmen, die Herausbildung von ‚global English‘ als der neuen literarischen lingua franca, die zunehmende Produktion von Werken, die von vorneherein für ein globales Publikum konzipiert sind (vgl. Beecroft 2015; Helgesson/Vermeulen 2016; Kirsch 2016; Moser 2016; Lamping u. a. 2019). Damit verbunden ist die Frage nach der Wechselbeziehung zwischen den Begriffen ‚Weltliteratur‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘, die bereits zum Zeitpunkt ihrer historischen Emergenz aufeinander verweisen. Schon Goethe stattet sein Konzept der Weltliteratur mit einem emphatischen Gegenwartsbezug aus: Die „Epoche der Welt-Literatur“ sei „jetzt [...] an der Zeit“ ([1827] Eckermann 1986), wobei dieses An-der-Zeit-Sein auch konkret als Aufforderung zur Orientierung an der literarischen Produktion der Gegenwart begriffen werden muss: Die Autoren sollen sich demnach nicht mehr (nur)

an den zeitlosen Mustern der Antike, sondern an dem Schaffen der internationalen Zeitgenossen orientieren, sei es in Form der Aneignung, sei es in Form der Abgrenzung. Eine der frühesten literarhistorischen Abhandlungen über die Gegenwartsliteratur, Theodor Mundts *Geschichte der Literatur der Gegenwart* (1842; zweite erweiterte Auflage 1853), ist transnational angelegt und untersucht die verschiedenen europäischen Gegenwartsliteraturen in ihrer Wechselbeziehung; dabei wird explizit auf das Konzept der ‚Weltliteratur‘ eingegangen (Goßens 2011). Gleichmaßen ist jedoch die Karriere des Begriffs ‚Gegenwartsliteratur‘ eng gekoppelt an die Herausbildung des Konzepts der National- und Regionalliteraturen (Lehmann 2018). Dabei gewinnen Nationalliteraturen ihr besonderes Profil gerade mittels internationaler Gegenwartsreferenzen: Verfahrensweisen des Um-, Gegen- und Vorbeischreibens, die auf konkurrierende zeitgenössische Nationalliteraturen appliziert werden, dienen dazu, die Originalität der eigenen nationalen Literaturproduktion heraus- bzw. herzustellen (Frank 2009). Weltliteratur als System synchron kompetitiver Nationalliteraturen, wie es sich im 19. Jahrhundert etabliert (Moretti 2000; Goßens 2011; Beecroft 2015), beruht auf der Herausbildung neuer Formen und Praktiken der Gegenwarts- und Weltreferenz.

Für die in der zweiten Phase avisierte intensiviertere Erforschung von Referenzbezügen einerseits und von wissenschaftsgeschichtlichen Bedingungen und Voraussetzungen für Bezugnahmen auf Literatur der Gegenwart andererseits bedeutet das zweierlei: Zum einen muss gefragt werden, auf der Grundlage welcher medialen Voraussetzungen und welcher ästhetischen, semiotischen, aber auch ökonomischen (verlegerischen) Praktiken Imaginationen globaler Gegenwart jeweils erzeugt und/oder reflektiert werden. Wie korrelieren Referenzen auf entfernte, aber gleichzeitige Referenzobjekte mit spezifischen literarischen Verfahren oder Gattungen (Moser/Simonis 2014b, Moser 2018)? Globalreferenzen sind nicht erst Phänomene der globalisierten Gegenwart, sondern begegnen schon seit dem 16. und 17. Jahrhundert (Kiening 2006), wandeln sich aber in Intensität und Qualität, wobei eben diese Transformationen (Stichwort: Migration, vgl. Dogramaci/Mersmann 2019) zu untersuchen sind.

Selbstverständlich muss zugleich die literarische Globalisierung der Gegenwart daraufhin untersucht werden, wie unter Bedingungen heutiger transnationaler Produktions- und Rezeptionsbedingungen neue Formen von Gegenwartsbezüglichkeit entstehen. Viele Indizien sprechen dafür, dass die Verschränkung von Welt- und Gegenwartsbezüglichkeit im Zuge der jüngsten Globalisierungsschübe eine neue Qualität gewonnen hat: Wenn eine publizistische Intervention wie das von 43 Autor*innen unterschriebene Manifest *Pour une „littérature-monde“ en français* (Le Bris/Rouaud 2007) die Verkündung einer ‚neuen‘, dezidiert transnational ausgerichteten Weltliteratur in französischer Sprache mit einer Attacke gegen die autoreferenzielle Selbstgenügsamkeit des ‚nouveau roman‘ und der Forderung nach literarischer Repräsentation von globalen Gegenwartsproblemen verbindet, so bekundet sich darin eine ganz andere Form der Verschränkung von Gegenwarts- und Weltbezügen und eine andere Form der reflexiven Beobachtung von Referenzbezügen als im 19. Jahrhundert (Moser/Simonis 2014a; Blaschke 2014). Der ‚Zugleichsrahmen‘ (Ullmaier 2020), innerhalb dessen Bezüge hergestellt werden, ist nicht mehr national kompartimentiert, er erscheint vielmehr von vorneherein als globaler Zirkulationsraum; Gegenwartsreferenz vollzieht sich gleichwohl nicht allein als thematisierende, exemplifizierende, typisierende, situierende etc. Bezugnahme, sondern auch als Abgrenzung, die sich aber nicht mehr auf einen nationalen Konkurrenten richtet, sondern auf das transnationale sprachliche Medium des ‚global English‘, dem nun ein globales Französisch entgegengesetzt wird. Mit dem Manifest wird dabei zudem ein literarisches Genre aktualisiert, das im Anschluss an das *Kommunistische Manifest* (Marx/Engels) und die Manifestkultur der historischen Avantgardebewegungen zu einer privilegierten Form der Verknüpfung von Gegenwarts- und Globalreferenzen aufgestiegen ist (Moser 2018). Dieser neuen Qualität, die Global- und Gegenwartsreferenzen im Zuge aktueller Globalisierungsprozesse gewonnen haben, versucht die Forschung durch Begriffsprägungen wie ‚neue Weltliteratur‘ (Sturm-Trigonakis 2007), ‚Literatur des Globalen‘ (Reichardt 2010) oder ‚global literature‘ (Beecroft 2015) Rechnung zu tragen, die von der Weltliteratur Goethe’scher Prägung abgehoben wird. Im Kontext dieser Forschung wird zum einen beobachtet, dass Gegenwartsliteratur zunehmend auf Themen und Probleme referiert, die eine globale Dimension besitzen (globale Wirtschaftskrise, globaler Terror, Migration, Klimawandel etc.), so dass Gegenwartsliteratur per definitionem als Weltliteratur aufzufassen sei (Gupta 2009, 2012). Zum anderen wird darauf verwiesen, dass

Gegenwartsliteratur historische und kulturell spezifische Referenzen zunehmend zugunsten eines global geteilten Bezugs auf Gegenwartsfragen einbezieht, weil sie auf die Rezeption durch ein internationales, heterogen zusammengesetztes Publikum mit unterschiedlichen Verstehenshorizonten ausgerichtet ist (vgl. die Debatte über ‚global novel‘ und ‚global fiction‘ – Parks 2010; Coletti 2011; Beecroft 2015; Walkowitz 2015; Watroba 2018). Was die Forschung bislang noch nicht untersucht hat, ist die Frage, wie diese potenzierten Modi des Welt- und Gegenwartsbezugs miteinander interagieren, welche Praktiken, Formen und Ästhetiken der Referenzierung diese Interaktion ausgebildet hat und wie ihr Zusammenspiel so etwas wie eine globale Gegenwart und eine Weltöffentlichkeit (als Sphäre der Aushandlung geteilter Welt- und Gegenwartsreferenzen) zu konstituieren erlaubt. Dies sind Forschungsdesiderate, die in der zweiten Phase des Kollegs angegangen werden sollen.

Das Forschungsprogramm verfährt komparatistisch schließlich auch im Sinne der ‚Interart Studies‘, insofern die Gegenwartsbezüglichkeit der Literatur mit derjenigen anderer Künste verglichen wird. In hohem Maße auf Aktualität- und Globalität bezogen sind gerade diejenigen Künste, bei denen die Sprache eine nachgeordnete, Körperlichkeit, Materialität und Performanz dagegen eine zentrale Rolle spielen. Fotografie und Video dominieren als omnipräsente (und mit dem Versprechen des Dokumentarischen) verbundene Techniken, unter den performativen Künsten erhält Tanz zunehmend Aufmerksamkeit. Prinzipiell aber vermischen sich (spätestens seit der Mitte des 20. Jahrhunderts) Künste und Medien immer mehr. Während sich ‚moderne‘ (bildende) Kunst und Literatur seit ca. 1800 als Brüche mit offiziellen Normen und Absetzbewegungen von autoritativen Institutionen auszeichneten, sind für zeitgenössische Künste (inkl. einige Spielarten der Musik) weniger Inhalte oder neuartige Formen und/oder Medien relevant als vielmehr Strategien des Umgangs mit ihren eigenen ‚Bedingungen der Möglichkeit‘. Zuletzt hat sich das Koordinatennetz der Definition von Zeitgenossenschaft erneut im Kontext der Globalisierung, der Revision eurozentrischer Kategorien und der Reflexion multipler Modernitäten erweitert (Osborne 2013; Stichweh 2014; Ruffel 2018; Lehmann 2020a). Zu den medialen und institutionellen Voraussetzungen, mit denen sich Künste auseinandersetzen, gehören Körpertechniken, Formen der Interkorporalität, kollektives Leibgedächtnis, Gesten, Rituale und andere Ver- und Einkörperungen des soziopolitischen Lebens (z. B. Noland 2009; Durt u. a. 2017; Fuchs 2017; Mainberger 2020) ebenso wie die Funktionsweisen des Kunstsystems, Literaturbetriebs, Kunst- und Buchmarktes u. a. m. Diese Voraussetzungen können wie etwa im Literatur- oder Kunstbetriebsroman (Assmann 2014; Magnusson 2020) Thema sein oder paratextuell in den Fokus gerückt werden (zu diesen Verfahren zählt auch der faktische Paratext, in der Literatur z. B. die Typographie): Liminale Erscheinungen in den Künsten machen gezielt experimentierend die *mitgängigen* Faktoren ihrer eigenen Produktion, Distribution und Rezeption sichtbar, befragen ihre Grundlagen und stellen deren implizite (normative) Annahmen auf den Prüfstand (Gilbert 2018).

Vor dem Hintergrund einer stärkeren Akzentuierung der Referenzbeziehung von Literatur und Gegenwart bilden außereuropäische Perspektiven, insbesondere Literaturen des globalen Südens, eine wünschenswerte Ergänzung des Forschungsfeldes. Zwar werden, angesichts der Kernkompetenzen des Kollegs, weiter die europäischen (inkl. nordamerikanischen) Varianten des Verhältnisses von Gegenwart und Literatur im Mittelpunkt stehen, dennoch sollen diese Perspektiven gezielt in die Untersuchungszusammenhänge eingespeist werden und dazu beitragen, basale Denkfiguren, Begrifflichkeiten und Bedeutungsimplicationen, die die Referenzbeziehungen prägen, in ihrer jeweiligen Spezifik präziser zu fassen oder in ihrer Differenzqualität zu schärfen. Dies soll zum einen im Rahmen einer Reihe von Veranstaltungen und durch Einladungen verschiedener außereuropäischer Expert*innen zu Vorträgen über Gegenwartsreferenzen in asiatischen, afrikanischen und südamerikanischen Gegenwartsliteraturen geschehen (vgl. 4.2). Zum anderen soll die im Kreis der Antragssteller*innen vorhandene Kompetenz in den Bereichen postkolonialer Theoriebildung und Globalisierungstheorie verstärkt genutzt werden, um das angesprochene Differenzbewusstsein in der Bearbeitung der für das Kolleg zentralen Forschungsfragen selbst zur Geltung zu bringen – und dies auch vor dem Hintergrund, dass Dissertationsprojekte mit postkolonialem und/oder globalem Bezug bereits in der zweiten Kohorte verstärkt vertreten sind.

3.1.1 Forschungsschwerpunkte und mögliche Dissertationsvorhaben

Auch in der zweiten Phase gliedert sich das Forschungsprogramm in vier Schwerpunktbereiche, die sich aus der theoretischen Einsicht ergeben, die Dimensionen der Begriffe ‚Gegenwartsliteratur‘ und ‚Gegenwartsliteraturforschung‘ jeweils auf ihre historischen, theoretischen und praxeologischen Voraussetzungen hin zu untersuchen: Die Schwerpunkte werden in der zweiten Phase jedoch – vor dem Hintergrund der bisherigen Forschungen – neu gewichtet und aufeinander bezogen. In der zweiten Phase bilden Frage 1 und 4 den Rahmen des Forschungsprogramms. Sie sind die theoretische und methodologische Basis für alle Projekte. Ins Zentrum rücken mit Frage 2 und 3 die Frage nach dem *Verhältnis* von Gegenwart und Literatur im Hinblick auf Bezugnahmen der Literatur auf Gegenwart sowie auf die wissenschaftsgeschichtliche Beobachtung dieses Verhältnisses.

1) Was ist Gegenwart? Oder: Begriff, Problem und Geschichte der Gegenwart

Die Historisierung von Gegenwartsbegriffen war ein wesentliches Ziel der Forschungstätigkeiten innerhalb der ersten Phase des Graduiertenkollegs. Aufbauend auf den hier mittlerweile erarbeiteten Untersuchungsstandards bildet diese historische Perspektivierung nun die methodologisch-theoretische Voraussetzung für die Kollegarbeit der zweiten Phase. ‚Gegenwart‘ als geschichtliche Variable in die Analysen des Verhältnisses von ‚Gegenwart‘ und Literatur sowie deren praxeologische Dimension einzubeziehen, verweist auf die Relevanz benachbarter Konzepte: Zu nennen wären Aktualität (Haacke 1961; Luhmann 1990b; Esposito 2007; Meierhofer 2010; Geyer/Lehmann 2018), Zeitgenossenschaft (Jabłkowska/Pórola 2002; Demand 2008; Agamben 2010; Zanetti 2011; Erber 2013; Quent 2016; Ruffel 2018; Karlsson Hammarfelt u. a. 2018; Lehmann 2020a) und korrespondierende Zeitbegriffe bzw. deren Implikationen, wie sie in der ersten Phase im Kolleg untersucht wurden bzw. werden (Zukunft: Stubenrauch, Krise: Rommel, Reihe: Mierbach, Latenz: Cimmino, Erinnerung: Xie, Gewohnheit: Feil, Gelegenheit: Labelle). Hierher gehören außerdem Formen und Weisen der Intervention in die Gegenwart wie etwa das Engagement (Denis 2000; Bala 2006; Brokoff u. a. 2016), aber auch Beschreibungs- und Wertungskategorien in ihren Relationen zu sozial- und medienhistorischen Entwicklungen wie Anachronismus, Unzeitgemäßheit, Gleichzeitigkeit etc. (Franzen 2018a, Bordach u. a. 2021).

Die geschichtstheoretische und literaturgeschichtliche Frage nach historischen Einsatzpunkten (Gegenwart im 17. Jahrhundert, Gegenwart in der Sattelzeit, Gegenwart und Moderne, breite, endlose, absolute Gegenwarten in der Postpostmoderne etc.) soll in der zweiten Phase vor allem hinsichtlich der Relationierung von Gegenwart und Literatur fokussiert werden. In welchem Zusammenhang stehen zentrale Verschiebungs- und Reflexivitätsdynamiken der Transformation von Gegenwartsbegriffen mit literarischen Formen, Gattungen und Programmatiken bzw. zu literarischen Bezugnahmen auf ‚Gegenwart‘? Inwiefern lassen sich literarische und ästhetische Bezugnahmen auf ‚Gegenwart‘ selbst als jenes Feld begreifen, in dem Gegenwartsbegriffe dynamisiert, reflektiert und transformiert werden? In welchem Zusammenhang stehen geschichtstheoretische, geschichtsphilosophische Entwürfe und ihre jeweilige temporale Situierung der eigenen Gegenwart mit literarischen oder künstlerischen Modi der Bezugnahme auf Gegenwart? So kann man einerseits die literarischen und ästhetischen Programmatiken und Vollzüge daraufhin beobachten, wie sie ‚Gegenwart‘ durch Referenz auf Gleichzeitiges erzeugen, andererseits kann man die Textgattung der Zeit- bzw. Gegenwartsdiagnose, wie sie spätestens um 1800 entsteht, auf ihre literarischen und narrativen Muster hin untersuchen, sozusagen als literarische Rasterung für mögliche temporale Selbst- und Fremdreferenzen auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. In solchen narrativen, sich als zeitdiagnostisch verstehenden textuellen Zugriffen wird die Zeit der Gegenwart selbst zu einer Art Text, der gelesen werden kann und insbesondere im Hinblick auf die Zukunft gelesen werden muss (Luhmann 1972, 1980; hierzu Oesterle 1985, 2002), der andererseits aber auch (poetische) Hypothesen über vergangene Gegenwarten generiert. Zu analysieren sind Poetologien und Ästhetiken von Referenzbezügen auf ‚Gegenwart‘ und die Logiken und Figuren der Erzeugung ihrer Bilder, Tableaus und Imaginationen.

Neben solchen Gegenwartsbilanzen sind nun insbesondere jene Gegenwartsbestandsaufnahmen zu untersuchen, die selbst auf Literatur bzw. andere Künste referieren. Neben der

Literaturgeschichte entwickeln sich in Deutschland seit Ende des 18. Jahrhunderts publizistische Formate, die jeweils die Literatur der Gegenwart bilanzieren (Schmid 1773–74/1998, prominent publiziert in Wielands *Teutschem Merkur*) und verstärkt seit dem 19. Jahrhundert, aus dieser Bilanzierung wiederum diagnostisches Potential zur Erfassung der eigenen Gegenwart ableiten wollen (Prutz 1847; Schlegel 1812 [1961, 1966]) und die Literatur als „Inbegriff des intellektuellen Lebens einer Nation“ (Schlegel 1812 [1961, 1966], Mayer 1956, vgl. Polaschegg 2017) begreifen. Texte über die Literatur der Gegenwart werden so zu einer eigenen gegenwartsdiagnostischen Form, deren räumliche Bezugsgröße von Region über Nation bis zur Welt changiert (Moser 2017, 2018; Lehmann 2018). Zu fragen ist hier nach den Parallelen und Differenzen zu anderen Künsten, etwa zu Anfängen der Texte über Musik der Gegenwart (Brendel 1854; Louis 1912) oder die Malerei der Gegenwart (Springer 1846; Kinkel 1871) und dies wiederum im europäischen Vergleich.

Eng verbunden sind Referenzen dieser Art auf Literatur und andere Künste der Gegenwart mit Formen und Konzepten der Öffentlichkeit. Gegenwarts- und Öffentlichkeitsimaginationen sollen in der zweiten Phase in ihrer Interdependenz untersucht werden. Öffentlichkeit im Sinne der Vorstellung einer allgemeinen Öffentlichkeit wie sie um 1800 entsteht, aber auch im Sinne zersplitterter digital-medialer ‚Blasen‘, Nischen oder Gegenöffentlichkeiten (Fohrmann/Orzessek 2002; Warner 2002; Wimmer 2014; Gross u. a. 2020) bilden Schauplätze sowohl für Vollzüge wie für Reflexion und Beobachtung von Referenzen auf ‚Gegenwart‘. Stets in Rechnung zu stellen ist dabei die Koevolution von Öffentlichkeit und neuen Formen des Nicht-Öffentlichen (Westerbarkey 1999; Welzer 2020). Zu untersuchen sind Praktiken im (literarischen, ästhetischen) Umgang mit der Zeit der Gegenwart und ihr jeweiliges medien- und öffentlichkeitshistorisches Apriori: Buchdruck und Presse (Publizistik, Zeitschriften, Tageszeitung), Online-Medien (Web, Blog, Twitter, Youtube-Kanäle etc.), Techniken und Aufschreibe- bzw. Erfassungssysteme der Zeit (Kalender, Uhren, Tagebücher, Statistiken Formulare), optische und akustische Medien (Camera obscura, Daguerreotypie, Photographie, Phonographie, Film, Video, augmented und virtual reality / AR und VR etc.) sowie schriftliche und mündliche Kommunikationsmedien (Brief, Telegraphie, Telefon, E-Mail, SMS, Tweet) haben allesamt Implikationen für Konzepte der ‚Gegenwart‘ und Formen von Öffentlichkeit.

2) Was ist Gegenwartsliteratur? Oder: Das Problem der (literarischen) Gegenwartsreferenz und der Vergegenwärtigung von ‚Gegenwart‘

Der Sache nach ist Gegenwartsliteratur so alt wie die Literatur selbst, dem Begriff nach allerdings ist sie eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Sie indiziert nicht zuletzt eine „Thematisierungsweise“ von literarischen Texten (Lehmann 2020b). Wie, wo, seit wann und warum Texte als ‚Gegenwartsliteratur‘ adressiert werden, ist eine für das Kolleg grundlegende Frage. Auf einer ersten, basalen Ebene muss unterschieden werden, ob und in welchem Maße der Begriff im Sinne eines *genitivus subjectivus* verstanden wird und Gegenwart somit als Subjekt der Literatur, sozusagen als ihr Autor, erscheint oder aber im Sinne des *genitivus objectivus*, d. h. als Bezugnahme der Literatur auf Gegenwart als ihr Objekt. Darüber hinaus ist im europäischen Vergleich zu untersuchen, welche Formen und Konzepte von Gegenwartsbezügen den ganz anders gelagerten Begriffen wie ‚contemporary literature‘, ‚littérature contemporaine‘, ‚literatura contemporanea‘, ‚literatura contemporánea‘, ‚sovremennaja literatura‘, ‚literatura współczesna‘ und ‚samtidslitteratur‘ jeweils zugrunde liegen.

In der zweiten Phase des Kollegs soll die Frage nach der Bezugnahme von Literatur (und anderen Künsten) auf Gegenwart und die damit verbundenen Prozesse, Verfahren und Effekte von Vergegenwärtigung der Gegenwart stärker im Zentrum stehen. Dafür sprechen zwei Gründe: Es hat sich *erstens* in der bisherigen Kollegarbeit wiederholt gezeigt, dass Formen und Typen von Bezugnahme auf ‚Gegenwart‘ selbst konstitutiv an der Bildung und Transformation der Begriffe von ‚Gegenwart‘ und an der Imagination von ‚Gegenwarten‘ beteiligt sind (vgl. etwa die abgeschlossenen Dissertationen von Steglich und Stubenrauch sowie die Beiträge im Band: „Figur(ation)en der Gegenwart“, der 2021 erscheint, siehe auch Arbeitsbericht, Kap. 3). Typen von Referenz auf ‚Gegenwart‘ interagieren elementar mit Raum-/Zeitlogiken. Vor diesem Hintergrund sollen in der zweiten Phase unterschiedliche Formen und Verfahren von Bezugnahmen in ihrer historischen Variabilität im Hinblick auf die jeweils zugrundeliegen-

den oder durch sie hervorgebrachten Begriffe und Konzepte von Gegenwart untersucht werden. Dazu gehören etwa Konjunkturen, Anlässe und Formen von Zeit- bzw. Gegenwartsdiagnosen sowie damit korrespondierende Begriffe und Praktiken der Referenz: Zeugenschaft, Dokumentation, Mitschrift, Aufzeichnung, Beobachtung etc., ebenso aber auch Chronofenzen auf zeitlich Abwesendes wie Archivieren, Aktualisieren, Prognostizieren oder Antizipieren. Zu den Formen und Verfahrensweisen, Bilder der Gegenwart zu generieren bzw. ‚Gegenwart‘ zu vergegenwärtigen, gehören zudem referenzierende Relationierungen wie Vergleiche, Exemplifizierungen oder auch Fiktionalisierungen. In welchen Vergleichsbezügen zu vergangenen Ereignissen oder Gesellschaften erfassen sich Gegenwarten, wie werden Vergleiche ästhetisch oder narrativ plausibilisiert (Epple/Erhart 2015)? Welches sind die Beispiele, mit denen jeweils operiert wird, und wie verändern sich Referenzpraktiken der Exemplifizierung im Zusammenhang mit Phänomenen der ‚Temporalisierung‘ oder der ‚Globalisierung‘ (vgl. Lück u. a. 2013; Selleri 2016 sowie die Hagener Zeitschrift z.B. *Zeitschrift zum Beispiel* 2018ff.)? Welche Rolle spielen Fiktionalisierungen in der Referenz auf ‚Gegenwart‘ (Franzen 2018b)? Neben solcher Art leitenden, historisch variablen Topoi und Gemeinplätzen von Referenz auf ‚Gegenwart‘ sind auch die Verfahren und Praktiken zu untersuchen, die ohne intentional-referentiellen Bezug auf ‚die Gegenwart‘ *innerhalb* einer jeweiligen Gegenwart operieren wie etwa die Okkasionaldichtung (vgl. den im Druck befindlichen Band der in Kooperation mit dem Graduiertenkolleg veranstalteten Tagung zur Gelegenheitsdichtung: „Anlass – Auftrag – Adressat. Gelegenheitslyrik in der Moderne“) bzw. all jene Referenzen, die auf der Grundlage jeweils technisch-medialer, neu gebildeter „Gelegenheitsstrukturen“ (Welzer 2020) entstehen, aber auch all jene Formen, die mit Praktiken der Deixis und Datierung arbeiten (vgl. exemplarisch Kammer 2018). Das betrifft insbesondere literarische Gattungen, deren Gegenwartsbezüge Effekt einer spezifischen Kopplung von Medium und Form sind: Briefromane, Fortsetzungsromane, SMS-Romane, Internetromane, Fanfiction, Textadventures, Twitterromane (Twitteratur) etc. (Stiening/Vellusig 2012; Kreuzmair/Pflock 2020). Der Zeitabstand zwischen Abfassung und Publikation des Textes, wie er für den Druck konstitutiv ist und bereits im Briefroman des 18. Jahrhunderts durch die Datumsangabe selbst thematisch wird, hebt sich in den neuen digitalen Medien fast völlig auf, lässt im Bereich interaktiver Formate neue Begriffsfelder der Organisation von Gegenwart emergieren (Echtzeitfeedback, Laufzeiten, Flow, time-sharing, Abtastraten, Interprozesskommunikation, mapping etc.) und findet Niederschlag in neuen, echtzeit-basierten digitalen Narrationsverfahren (Schlüter 2020; Erdle/Pelz 2021). Auch diese Praktiken der (literarischen) Datierung bzw. der Selbsthistorisierung von Texten durch datierbare Gegenwartsreferenzen können wiederum als Modi diagnostischer Bezugnahmen auf ‚Gegenwart‘ verstanden oder genutzt werden.

Solche Phänomene unserer Gegenwart sind der *zweite* Grund für die geplante Gewichtsverschiebung: Sowohl im Hinblick auf Literatur als auch auf Musik und bildende Künste können eine ganze Reihe gegenwärtiger Phänomene künstlerischer Praktiken unter dem Begriff des „Referenzialismus“ (Rottmann 2008; Döhl/Wöhrer 2014) gefasst werden. Gegenüber älteren Verfahren der Referenz lassen sich vor dem Hintergrund digital-medialer Bedingungen neue und qualitativ veränderte Modi von Bezugnahmen ausmachen, insofern Akte des Referierens selbst zum formgebenden *Movens* der Künste werden (Graw 2008). Das betrifft literarische und ästhetische Phänomene des *Uncreative Writing* bzw. der Postproduktion (Bourriaud 2005) in einer digitalen *Culture of Use*, in der Referenzen auf bereits Bestehendes mit den vielfältigen Eingriffs- und Bearbeitungsmöglichkeiten digitaler Daten eine prozessuale Dynamik entwickeln, die sich fast gänzlich von tradierten Werk- und Autorschaftsmodellen löst (Stalder 2016; Gilbert 2019). Angesichts der „Allgegenwart und Zirkulationsdynamik“ von heterogenen Formen von Daten erscheint unsere Gegenwart als eine „Zeit des entfesselten Dokumentierens“, in der die Referenzfunktion des Dokuments allerdings – nicht zuletzt literarisch und ästhetisch – gerade im Überschuss zum Problemfeld wird (Balke u. a. 2020, vgl. zum *documentary turn* Haberer 2017). Erforscht werden vor diesem Hintergrund außerdem die referentiellen Verfahren des Zitierens, Sampelns und Appropriierens in den Künsten (Döhl/Wöhrer 2014), des Remix, Remakes, Reenactments, der Re-Performance und Retro-Kultur etc., wobei – in den Forschungen zu den genannten Phänomenen – der uns interessierende Aspekt der Bezüge auf ‚Gegenwart‘ bzw. der Herstellung von Gegenwart durch Referenz bisher zu wenig berücksich-

tigt wurde. Das gilt auch für Versuche, Realitätsreferenzen etwa im Gegenwartsroman zu systematisieren, da hier ‚Gegenwart‘ nicht konzeptuell gefasst wird, sondern lediglich den Untersuchungszeitraum beschreibt (Niefanger 2014).

In dem Maße aber, wie deutlich wird, dass ‚Gegenwarten‘ Effekte von Referenzen und der Bezugnahmen auf diese Referenzen sind, kann auch historisch untersucht werden, wie Formen von Bezugnahmen, ihre Konjunkturen und ihre Interdependenzdynamiken in verschiedenen Formen und Formaten von Öffentlichkeit jeweils Gegenwarten und Gegenwartsliteraturen hervorbringen. Die Neuausrichtung des Forschungsprogramms wirft damit – stärker als in der ersten Förderphase – ausgehend von ästhetischen Auffälligkeiten des frühen 21. Jahrhunderts einen Blick zurück auf historische Spezifika der Referenzbeziehung zwischen Gegenwart und Literatur. Das für unsere Gegenwart diagnostizierte Phänomen ‚Referenzialismus‘ dient also als Anlass, nach seinen historischen Spielarten zu fragen und ausgehend von der Gegenwartsrelevanz methodische und theoretische Instrumentarien der vergleichenden Analyse literarischer Gegenwartsbezüge zu entwickeln – wobei die starke interdisziplinäre Ausrichtung von Promotionsprojekten der zweiten Kohorte bereits Vergleichshorizonte bereitstellt. Verfahren von (ästhetischer) Gegenwartsreferenz sind historisch je unterschiedlich assoziiert mit Aufschreibesystemen und technischen Medien der Zeiterfassung und der Präsenzproduktion. Seit dem 18. und punktuell bereits im 17. Jahrhundert etabliert sich eine produktive Konkurrenz zwischen Literatur und Journalismus (Meierhofer 2016) sowie zwischen „policcylicher“ Überwachung und Sittengemälden, Reisebildern und Tableaux (Mercier 1782-88; vgl. hierzu Matala de Mazza 2009, Lehmann 2020c, Ajouri 2020). Spätestens im 19. Jahrhundert entwickelt sich darüber hinaus eine Beziehung zwischen Statistik und literarischen Texten (Eiden-Offe 2015) bzw. zwischen Sozialwissenschaften, Ethnologie, Philologie und Literatur (Stüssel 2015; Twellmann u. a. 2017; Twellmann 2019). Ebenfalls im 19. Jahrhundert entwickelt sich zunehmend eine quasi-statistische, jedenfalls quantitative Beobachtung literarischer Produktionen – und in diesem Zusammenhang auch der Begriff der ‚Literatur der Gegenwart‘ (Stüssel 2003; Lehmann 2018). Er selbst ist in seiner wissenschaftsgeschichtlichen Profilierung eine spezifische historisch kontingente Bezugnahme auf ‚Gegenwart‘. Daher liegt es in der Logik der geplanten Intensivierung in der zweiten Phase, dass auch die wissenschaftsgeschichtliche Dimension an Bedeutung gewinnt.

3) Was ist Gegenwartsliteraturforschung? Oder: Das wissenschaftsgeschichtliche Problem der ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘

Die literaturwissenschaftliche Fachgeschichte ist in mehrfacher Hinsicht (und nicht nur in Deutschland) vom referenziellen Gefüge aus Gegenwart, Literatur und ihrer Erforschung durchdrungen: So war Gegenwärtigkeit von Beginn an ein zentrales Problem für die Wissenschaftlichkeit des Umgangs mit literarischen Texten. Die Konstitutionsgeschichte der Literaturwissenschaft ist daher auch wesentlich geprägt von der Ausklammerung dieser Gegenwärtigkeit (Weimar 2003). Wissenschaftlichkeit konnte dagegen für die Arbeit von Philolog*innen und Literaturhistoriker*innen reklamiert werden; das Einklagen des historischen Abstands als Voraussetzung von Wissenschaftlichkeit ist bis heute gängiges Argument und verbreitetes Selektionsprinzip bei der Wahl der Gegenstände (Steinfeld 1997; klassisch Benjamin [1931] 1972 sowie Gadamer [1969] 1990). Es ist zu fragen, ob hier stärker hermeneutische Argumente, fachidentifikatorische Abgrenzungen zu anderen Rollen im Literaturbetrieb wie etwa der Literaturkritik oder institutionelle Regularien zur Geltung gebracht wurden und werden. Quer zu diesen Ausschlussbewegungen liegt die Tatsache, dass die Emergenz der literaturwissenschaftlichen Disziplin auch untrennbar mit der Erforschung von Gegenwartsliteratur verwoben ist. Die Bezugnahme auf eine Literatur der Gegenwart ist ein bisher zu wenig beachteter Motor in der langen Geschichte der Institutionalisierung der Literaturwissenschaft.

Der Gegenwartsliteratur wird traditionell und aktuell eine sowohl produktive als auch hemmende Wirkung auf die literaturwissenschaftliche Forschung zugeschrieben. Die Nähe zwischen Beschreibungs- und Objektsprache, die Konkurrenz zu anderen Akteur*innen im Betrieb – worunter bspw. auch die lebenden Autor*innen zählen, die ihre eigenen Texte deuten – und die Zukunftsoffenheit von Untersuchungskorpus und Geltung der metaperspektivischen Erklärung stellen die Literaturwissenschaft vor Herausforderungen, die sie in interdisziplinäre Verwandtschaften rücken, vor allem mit der Zeitgeschichtsforschung (Stopka 2010; Sabrow 2012;

van Laak 2012). Die Zeitgeschichtsschreibung teilt mit der Gegenwartsliteraturforschung die Kriterien der epochalen oder relevanzgeleiteten Eingrenzung des Untersuchungszeitraums, die Angewiesenheit auf ‚Zeitzeugen‘, den Zugriff hermeneutischer Lesepraktiken auf neue Textformate und Korpusentgrenzungen im digitalen Zeitalter sowie das Ringen um gesellschaftspolitische Deutungsmacht. Eine Zusammenführung von Disziplinen mit solchen sich überschneidenden methodologischen und theoretischen Fragestellungen hat sich bereits als sehr fruchtbar erwiesen (siehe den Workshop „Zeitliteratur/Gegenwartsgeschichte“ sowie die Angaben zum Publikationsvorhaben im Arbeitsbericht, Kap. 3) und soll in der zweiten Förderphase weiter forciert werden. Der interdisziplinäre Vergleich lässt wissenschaftsgeschichtliche Konjunkturen und ihre disziplin-internen und -externen Faktoren erkennen.

Eine Konzentration auf ‚Gegenwart‘, auf ihre literarischen Referenzen sowie deren Erforschung kann dem in der wissenschaftsgeschichtlichen Forschung neuerdings erhobenen Anspruch gerecht werden, Literaturwissenschaftsgeschichte an den oder jenseits der fachgeschichtlichen Grenzen zu schreiben (E. Geulen 2020). Wenn die ‚Literatur‘ vergangener und gegenwärtiger Gegenwart(en) als Gegenstand der Forschung nur durch den Zugriff auf kontextuelle Transferprozesse bestimmt werden kann, so gilt dies auch für die Dynamiken ihrer Wissenschaft, die mit ihrer Verhaftung in jeweilige epistemische Situationen (Albrecht u. a. 2016) immer auch innerhalb jeweils gegenwärtiger Rahmenbedingungen operiert. Eine Historisierung der Gegenwartsliteraturforschung hat demnach neben institutionellen und epistemischen immer auch gesellschaftliche oder intermediale Einflussfaktoren wissenschaftlicher Konjunkturen in den Blick zu nehmen (Riesenweber 2017). Exemplarisch zu nennen sind hier etwa Auseinandersetzungen der Forschung mit erinnerungspolitischen Imprägnierungen praktischer Literaturbezüge im Literaturtourismus (Dehrmann 2015; Knipp 2017), Diskussionen um fiktionale Rahmungen realpolitisch wirksamer Lyrik wie im Fall Böhmermann (Göttlich/Herbers 2017) oder auch Debatten um notwendige Neujustierungen des Literaturbegriffs angesichts pluraler intermedialer Referenzen zwischen Netz- und Printformaten (Martus/Spoerhase 2018). Auch hier wieder können referenziell auffällige Gegenwartsphänomene wichtige Impulse für die Geschichte wissenschaftlicher Einbindungen in öffentliche Kontroversen (Trischler/Weitze 2006), interdisziplinäre Reflexionstransfers (Fulda/Matuschek 2009) und poetologische Grenzgänge (Birnstiel/Schilling 2012) liefern. Eine Wissenschaftsgeschichte der Beschäftigung mit Gegenwartsliteratur ist demnach in ihrem Kern kontextorientiert – das betrifft ihren Gegenstand (Gegenwartsliteraturforschung) wie den Gegenstand des Gegenstands (Gegenwartsliteratur) und die Reflexion eigener Deutungsansätze (Historisierung).

Vor diesem Hintergrund ist außerdem dem Desiderat einer Verhältnisbestimmung von literaturwissenschaftsgeschichtlichen Konjunkturen der theorieaffinen Öffnung und -aversiven Schließung des Fachs auf der einen Seite und seiner Hinwendung zur Gegenwartsliteratur auf der anderen Seite nachzugehen: Es ist bislang noch nicht untersucht worden, ob und wie die alternierenden Phasen der Neuausrichtung – „Verwissenschaftlichung“ – und der Rückbesinnung – „Gegenstandsfixierung“ – der Germanistik (Dainat 2007; Kreutel u. a. 2019) sowie Bewegungen der Innovation und Beharrung, denen sich das anschubfinanzierte Habilitationsprojekt Stubenrauch widmet, mit wissenschaftlichen Referenzen auf kanonisierte oder jüngste Literaturbestände einhergehen. Dieser Konnex wird besonders bei der historischen Betrachtung sich zuverlässig wiederholender literaturwissenschaftlicher Legitimationskrisen brisant (Martus u. a. 2015 sowie jüngst: Schruhl 2020), die in starkem Ausmaß von ökonomischen, gesellschaftspolitischen und interdisziplinären Faktoren beeinflusst sind und einen Blick auf referenzielle Bezüge unverzichtbar machen: Wann, wie und warum motivieren Fremd- oder Selbstprekarisierungen der Disziplin ihre Hinwendung zur respektive ihre Abwendung von der Gegenwartsliteratur? Bringen Gegenwartsliteratur und Aktualität, die mit ihr unausweichlich einhergeht, automatisch einen Mehrwert für die Gegenwartsrelevanz ihrer disziplinären Analyse? Oder stellen sie vielmehr ein Hindernis dar, wäre eine Rückbesinnung auf (vermeintlich) gesicherte Korpora – und Formen – ein Stabilisierungsfaktor in unsicheren Zeiten? Aus komparatistischer Perspektive ist im Rahmen der wissenschaftsgeschichtlichen Betrachtung der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die akademische Beschäftigung mit Literatur in anderen europäischen Ländern (insbesondere in Großbritannien) in weniger emphatischer Weise einen Prozess der Verwissenschaftlichung durchlaufen hat: Bereits der Name der Disziplin (Literary Criticism) bringt zum Ausdruck, dass die szientifische Analyse hier von Wertungsfragen nie

ganz getrennt wurde (Gegenstandsfixierung). So ist hier z. B. den Gründen für die Verspätung nachzugehen, mit der Gegenwartsliteraturforschung an englischen und französischen Universitäten etabliert wurde. Die enge Ausrichtung an der klassischen Philologie, mit der sich das Fach zu nobilitieren suchte, schloss den Umgang mit Gegenwartsliteratur lange Zeit kategorisch aus. Gleiches gilt noch heute oftmals für Fremdsprachenphilologien. Die epistemischen Herausforderungen, die die Gegenwartsliteratur an ihre Erforschung stellt, können gleichermaßen zum – in Krisenzeiten zu vermeidenden – Unsicherheitsfaktor erklärt werden wie zur avancierten und selbstbewussten Neuausrichtung anregen, die die Brillanz des methodischen Instrumentariums unter Beweis stellen will.

Hier sind die bislang noch wenig genutzten praxeologischen Ansätze für die Geschichte der Gegenwartsliteraturforschung (Martus/Spoerhase 2009) weiter fruchtbar zu machen (Spoerhase 2014b, 2014a; Martus 2015b). Sie verbinden ethnographische, wissenssoziologische und handlungstheoretische Ansätze. Zu diesem Gesamtkomplex zählt auch die Neujustierung editionsphilologischer Parameter auf der Grundlage praxeologischer und texttheoretischer Perspektiven: Dass lebenden oder jüngst verstorbenen Autor*innen nur selten eine Werkedition zuteil wird, hat auch mit der latenten Überzeugung zu tun, dass Gegenwartsliteratur in größeren Editionsbeziehungen mortifiziert und dem ‚Leben‘ entzogen wird (Plachta/van Vliet 2000). In den letzten zwei Jahrzehnten findet hier – zumindest im Rahmen wissenschaftlicher Reflexion – ein Umdenken statt, das etablierte Untersuchungskategorien wie das ‚Werk‘ sowie deren historische Relativierung und wissenschaftliche Problematisierung durch postmoderne Literaturtheorien weiterdenkt, die Kategorien pragmatisch umcodiert (Winko u. a. 2009) und kontextorientiert neu konzeptualisiert. Situativen Rahmungen und kollaborativen Praktiken in ihren Kommunikationsbeziehungen wird vermehrt Bedeutung für die Emergenz und den Erhalt des Werkstatus beigemessen und so die geteilte ‚Gegenwart‘ als Bedingung der Möglichkeit von werkförmiger ‚Gegenwartsliteratur‘ in ihr Recht gesetzt (Danneberg u. a. 2019). Als besonders fruchtbar für eine Historisierung der Gegenwartsliteraturforschung erweist sich hier ein rezeptionsgeschichtlicher Zugriff, der nach den jeweiligen und mitunter voneinander abweichenden ‚Werkfokussierungen‘ verschiedener historischer Gegenwarten fragt: So lassen sich z. B. normative Organismusmodelle des Werks zu Entstehungszeiten eines literarischen Textes und deskriptive handlungstheoretische Institutionsmodelle der gegenwärtigen Analyse reziprok miteinander konfrontieren (Kater 2019). Die Perspektive auf die (historische) ‚Gegenwart‘ als Beobachtungsstandort des Werkfokus kann hier nur von Nutzen sein, um historisch sensibilisierte Methodologien weiterzuentwickeln.

4) Wie wird Gegenwart/Literatur gemacht? Oder: Praxeologische Perspektiven auf ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘

Schließlich müssen weiterhin die institutionellen und literaturkritischen Praktiken in den Blick genommen werden, die ‚Gegenwartsliteratur‘ kontinuierlich generieren, reflektieren und zu beeinflussen suchen (Childress 2017; Geitner 2018). Gegenwartsliteratur ist nicht essentiell gegeben, sondern vollzieht sich in Prozessen des *making* und des *doing*. Starke Ontologien des Werkes oder des Autors lösen sich nicht erst durch die Digitalisierung in Prozessualitäten und Praktiken auf bzw. konfigurieren sich in ihnen neu (Gilbert 2018). An diese schließt der praxeologische Schwerpunkt des Graduiertenkollegs an; er zielt weiterhin auf die Untersuchung historisch varianter Praxen im interkulturellen und im Vergleich der Sprach-, Bild- und Klangkünste, um die Selbstverständlichkeiten gegenwartsliterarischer Praktiken bewusst zu machen und ggf. zu stören sowie neu zu gestalten. Mit dem neuen Schwerpunkt Referenz/Repräsentativität werden die historischen und aktuellen Praktiken von Referenzierung (Zeigen, Relevanz zu- und -abschreiben, Vergleichen, *canceln*, etc.) und die Ökonomien der Aufmerksamkeit mit ihrer Dialektik von verstärkter Sichtbarkeit und Diskriminierung intensiver als bisher in den Fokus gerückt: Was wird wie gezeigt und sichtbar gemacht? Welche affirmativen, aber eben auch diskriminierenden, abwertenden Stereotypen und *frames* spielen u.U. hier eine Rolle? Worauf wird mit welchen Effekten durch Negation referiert?

Unter den Vorzeichen von „ästhetische[m] Engineering“ (Grau 2006) und „content management“ (Stüssel 2020a) sind jetzt vor allem die historisch variablen Praxen in der digitalisierten Buchbranche, in Bibliotheken und Archiven zu erschließen, wo literarische und literaturrelevante Bezugnahmen auf eine Gegenwart realisiert werden, die ihrerseits als synchron-variable

und sich in den Bezugnahmen jeweils verändernde begriffen wird. In verschiedenen Modi heterogener Kooperation und in sozialen Netzwerken schwacher und starker Bindungen (Martus u. a. 2019) wird in etablierten und neu entstehenden institutionellen Konstellationen Literatur mit Bezugnahmen auf Gegenwart je unterschiedlich generiert und prozessiert. Verlage, Zeitungen, Theater, Stiftungen, Literaturhäuser, Festivals, Jurys, Studiengänge publizieren und prämiieren ausgestellte und stets künstlerisch gestaltete Referenzen. Literarische Agenturen und Scouts suchen nach Autorschaften, in denen ausgewählte Bezugnahmen zu Tage treten, die entwickelt und vermittelt werden können; dies gilt in ähnlicher Weise auch für Bildungsinstitutionen (Schule, Universität, nationale Kulturinstitute im Ausland) und für jene Institutionen, die Literaturgeschichte und Kanon sichern, verwalten und aktualisieren (Literaturkritik, Archiv, Bibliothek, Museum). Sowohl transnational-kommerzielle wie auch staatliche oder öffentlich-rechtliche Einrichtungen entscheiden in einer bislang kaum verstandenen Mischung aus arkanen und ausgestellten Praktiken unter Rückgriff auf ein implizites Wissen, welches deskriptive wie normative Komponenten hat, darüber, welche Referenzierungen in welcher Form zur Geltung kommen: Dies betrifft Lektürearten, Selektion und Prämierung vorhandener Texte ebenso wie die Produktion neuer Texte: In Agenturen, in Werbe- und Öffentlichkeitsabteilungen der Verlage, in Unternehmensberatungen (für Autor*innen z. B.) erproben nicht nur Marketingstrateg*innen im Abgleich mit den Redaktionen der massenmedialen Literaturformate, dem Buchhandel und den sozialen Netzwerken die Aufmerksamkeit abgreifende und Aufmerksamkeit steuernde Publikation und Präsentation von gegenwärtig erscheinender Literatur, welche im Hinblick auf die Formate und die Adressierung, vor allem aber thematisch-referentiell, inhalteindustriellen Vorgaben folgt. Wie ästhetische Programme und Präferenzen hier überhaupt noch zum Tragen kommen, ob hier etwa die „Absage an die Gegenwart“ (Kuhlmann 2020) dominieren muss, wäre ein eigenes Untersuchungsfeld: Die auf Höhenkammgeltung, Exklusivität und Autonomie zielende Literatur arbeitet sich am Postulat bzw. an der Dominanz von Gegenwartsreferenz ab, indem sie sich einerseits rekursiv darauf bezieht und andererseits durch bestimmte Transaktualisierungstechniken und -postulate davon distanziert (Lehmann 2020c), mit der Gefahr, dass auch dies referentiell-inhaltistisch und vor allem politisch-performativ und damit praktisch gedeutet wird (Ullrich 2019; Hintz 2020).

Über ihre Programmgestaltung praktizieren die genannten Institutionen ein komplexes *agenda-setting* und determinieren, welche Eigenarten des künstlerischen Artefakts für eine variable Frist als gegenwärtig und mit Gegenwartsreferenz ausgezeichnet und kontextualisiert werden oder was *vice versa* als unzeitgemäß apostrophiert wird. Dies alles lässt sich schon lange nicht mehr auf eine nationale Ebene und auf das Medium Buch beschränken, sondern muss als historisch generierte, internationale, intermediale und zwischen den Künsten angesiedelte Konstellation betrachtet werden, in der Gegenwartsliteratur in einem starken Sinn fabriziert wird (Walkowitz 2015). Die historisch voraussetzungsreiche Globalisierung des Buchmarktes und die Entstehung großer transnationaler Verlagsunternehmen, die Strategien für die weltweite Vermarktung und für das Merchandising mit eigener Wertschöpfung entwickelt haben, setzen die Globalisierung der Referenzen und daran anschließend die Lokalisierung der Bezugnahmen voraus: Wie wird entschieden, was von globaler Relevanz oder von globalem Interesse ist und was kann auf dieser Folie als unbeschränkte oder aber als limitierte nationale, regionale oder gar lokale Referentialisierung beschrieben werden? So scheinen z. B. *crime fiction*, aber auch ‚Institutionenromane‘ besonders geeignet zu sein, ‚heutige‘ und vergangene Gegenwartsreferenzen und Praxisfaszinationen (Stüssel 2018) für einen globalen Markt populär wie anspruchsvoll-exklusiv aufzuschließen und zu entwickeln. Autorschaften, persönliche und institutionelle Netzwerke und Werkgenesen fungieren in diesem methodischen Rahmen mit ihren Referenzierungsverfahren und -debatten als Grenzobjekte, die in erprobten und digital gestützten philologischen Verfahren des *distant* und des *close reading* beobachtet, eingeordnet (Stüssel 2020b) und ggf. im Weiterprozessieren programmiert werden.

Zugang zu diesen Phänomenen verspricht die Adaption von Verfahren, die sich selektiv an einschlägigen Methoden der Geschichts- und Sozialwissenschaften orientieren: Methoden der *oral history* wie der ‚teilnehmenden Beobachtung‘ kommen als *reflection in/on action* (Schön 1983) in Form von Hospitanzen bei den Institutionen bis hin zu den Autor*innen zum Tragen. Autobiographische und diaristische Quellen sind ebenso zu befragen wie unveröffentlichtes

Archivgut, publizierte Reportagen, literaturkritische Texte, Interviews über und mit Akteur*innen, die Geno- und Paratexte (Geitner 2004; Stüssel 2006), die wie z. B. Ego-Dokumente (Autobiographien, Interviews und Poetikvorlesungen) der jeweiligen Gegenwartsliteratur beigegeben werden bzw. zusätzlichen content erzeugen. Diese philologischen, sozio- und ethnographischen Erschließungsverfahren sind weiterhin professionell einzuüben und daraufhin zu analysieren, welche Folgen und Implikationen dieses methodische Experimentalverhalten im Hinblick auf Referentialisierungspraktiken mit sich bringt. Die Praxeologie der Gegenwartsliteratur, die unterschiedlichen Logiken der Felder Wissenschaft und Literatur wechselseitiger Beobachtung zuführt, ergänzt und vervollständigt so, via Beobachtung zweiter Ordnung, auch die vorgesehenen berufspraktischen Qualifizierungen in einem engeren Sinn.

Laufende und mögliche weitere Dissertationsprojekte

Die laufenden Dissertationsprojekte der zweiten Generation bilden einen Übergang zwischen dem Forschungsprogramm der ersten und der zweiten Phase. Neben Projekten, die sich in unterschiedlichen historischen Feldern der Historisierung und der Konzeptgeschichte von Gegenwart widmen (Frage 1: Benkhadda, Reimann, Rothbart) und Projekten zur historischen Praxeologie (Frage 4: Briese, Husić), stehen insbesondere, vor dem Hintergrund der übergeordneten Frage nach dem Verhältnis von Gegenwart und Literatur bzw. Kunst, Fragen der Referenzbeziehung im Zentrum (Brinkmann, Fleuster, Hofmann, Kirsten, Labelle, Mészáros, Valjent). Ein Projekt widmet sich der Wissenschaftsgeschichte (Feil) – siehe hierzu insgesamt den Arbeitsbericht und Anlage 3a.

Mögliche weitere Themen für die dritte Kohorte wären etwa folgende:

Frage 1: Was ist Gegenwart?

- Literarische Gegenwartsbezüge und Konzepte von Zeitgenossenschaft im historischen und europäischen Vergleich
- Semantiken von Gegenwart im historischen und im europäischen Vergleich
- Gegenwart und Gattung: zum Verhältnis von literarischer Form und Reflexion von Temporalität
- Geschichtsschreibung und Geschichtstheorie als Formen der Reflexion von Gegenwart
- Figuren und Figurationen der Gegenwart: Blicke, Bilder, Tableaux
- Gegenwart und Öffentlichkeit: zur Geschichte eines Bedingungsverhältnisses
- Musik als Zeitkunst: Ästhetische und mediale Konzepte der Vergegenwärtigung in der Moderne
- ‚Global present‘ vs. ‚glokale‘ Eigenzeiten: Gegenwarts-konzepte in Prozessen der Globalisierung
- ‚Colonial present‘: zur Gegenwart als Zeitregime in kolonialen Kontexten
- Präsentismus: zur Kulturkritik der breiten und absoluten Gegenwart und ihrer Topoi
- Zukunftspolitik: Simulation als Intervention in die Gegenwart
- ‚Hier und Jetzt‘: Gegenwart in westlichen Ostasien-Moden
- Imaginary Temporalities in Contemporary Literature and Visual Poetics
- Alternative Temporalities in Afrofuturist Literature and Art

Frage 2: Was ist Gegenwartsliteratur?

- Gegenwart und Gelegenheit – Kasualdichtung im 17. und 18. Jh. und/oder in der Moderne
- Gegenwart beobachten, Gegenwart beschreiben: zur Figur des „Spectator“ in den Moralischen Wochenschriften der europäischen Aufklärung
- Genie und Gegenwart: Genieästhetik des 18. Jh.s als Programmatik der Gegenwartsreferenz
- Konzepte von Gegenwart in Genrebild und Stillleben des 17. und 18. Jahrhunderts
- Theorien und Praktiken von Gegenwartsdiagnosen im historischen und europäischen Vergleich
- Paratexte als links zur jeweiligen Gegenwart
- Nationalliteratur – Weltliteratur – Gegenwartsliteratur: Koevolution und Interdependenz dreier Literaturkonzepte im 19. Jahrhundert
- Aisthesis, Synchronisation und zeitliche Verdichtung in virtueller und augmentierter Realität
- Vergleichen als Theorie und Praxis der Imagination von Gegenwart
- Verfahren ästhetischer und literarischer Referenzbildung im Kontext von Digitalität
- Emergenz literarischer Formen unter Bedingungen von Echtzeitinteraktion
- Referenz als literarisches Prinzip: zu Formen des ‚Uncreative Writing‘
- Erinnerung und graphische Akte. zu Stendhals Schreibzeiten
- Literatur und ‚neu-anthropologische‘ Konzepte von Gedächtnis und Gegenwart
- Erzählen im passé composé: Gegenwart im französischsprachigen post/kolonialen Roman

- Things from the past: material memory in contemporary Anglophone dystopias
- Brexit and the 'state-of-the-nation' novel
- Gegenwartsreferenz als Weltbezug: Zum Aktualismus der ‚neuen Weltliteratur‘

Frage 3: Was ist Gegenwartsliteraturforschung?

- Deutungsmacht in Konkurrenz: Gegenwartsliteraturwissenschaft, Zeitgeschichtsforschung und ihre Herausforderungen durch Autor*innen und Zeitzeug*innen
- Die Gegenwartsliteratur der Literaturtheorie
- Literaturwissenschaftliche Ein- und Ausschlüsse von Gegenwartsliteratur in Wertungsfragen
- Neoromantik/Neoavantgarde: zum Status der Reaktivierung in literaturgeschichtlichen Erklärungsmodellen
- Warnung und Empfehlung: Institutioneller Umgang mit Qualifikationsschriften zu Gegenwartsliteratur im historischen Vergleich
- Criticism vs. scholarship: zur Rolle der Literaturkritik bei der Etablierung von Gegenwartsliteraturforschung in den angelsächsischen Ländern
- „The poor man's Classics“: zur Koevolution von Gegenwartsliteraturforschung und *English* als akademischer Disziplin an britischen Universitäten
- Was wird sichtbar? ‚Gegenwartsliteratur‘ als Zuschreibung zwischen E- und U-Klassifizierung
- Die Gegenwartsvergessenheit der Werkimmanenz
- Theorien der Literaturgeschichte zwischen Autonomie- und Heteronomiepostulaten
- Zirkel, re-entry, différance: Die zeitliche Logik theoriegeschichtlicher Denkfiguren
- Veränderungen der Literaturwissenschaft durch Hybriden zwischen Literatur und Kunst
- Zum Zusammenhang von Moderne und Zeitgenossenschaft in der britischen und amerikanischen Literaturforschung

Frage 4: Wie wird Gegenwartsliteratur gemacht?

- Fallstudien zum literarischen content management
- Debatten um Inklusion, Repräsentanz und Diskriminierung (Race, class, gender)
- Contemporary World Literature: Gegenwartsliteratur und die Globalisierung des ‚Literaturbetriebs‘ (in Fallstudien)
- Paratexte der Gegenwartsliteratur
- An den Schnittstellen von Klang- und Sprachexperiment: Musik- und Literaturbetrieb nach 1945
- Globale Gegenwartsautorschaft (Fallstudien)
- Eventkultur: Zu Geschichte und Praxis des Literaturfestivals
- Egodokumente gegenwartsliterarischer Akteure
- Gegenwartsfiktion: Ways of Worldmaking ‚um das Buch herum‘
- Avantgarde vor Gericht: Literaturprozesse in Putins Russland
- Experimente mit dem Buchmarkt der Gegenwart: Print on Demand als künstlerisches Prinzip
- Der Booker Prize und die Kanonisierung anglophoner Gegenwartsliteratur
- Übersetzung und/als Kanonisierung am Beispiel der indischen Sahitya Akademi
- Die Frankfurter Buchmesse als Produktionsinstanz (globaler) Gegenwartsliteratur
- Übersetzung als Produktionsinstanz (globaler) Gegenwartsliteratur
- Wie ‚macht‘ man einen Weltbestseller?

3.2 Relevanz von Geschlecht und/oder Vielfältigkeit

Das Graduiertenkolleg 2291 hat in seinen bisherigen Forschungen stets die Relevanz von Geschlecht und/oder Vielfältigkeit beachtet. Sowohl die jetzt geplante Fokussierung auf Voraussetzungen und Praktiken der literarischen und ästhetischen Referenz auf ‚Gegenwart‘ als auch auf die wissenschaftsgeschichtlichen Bedingungen und Voraussetzungen für die Beobachtung, Kommunikation und Bewertung solcher Referenzen schließen die Kategorien Geschlecht und Vielfalt notwendig ein: In historischen wie gegenwärtigen Settings von Literatur-, Medien- und Kunstbetrieb spielen Fragen der Geschlechterrepräsentation etwa bei Literaturpreisen oder in akademischen Leselisten bereits seit längerem eine wichtige Rolle bei der Herstellung von Gegenwart und in Aktualisierungen von Vergangenem. Literaturwissenschaftlich sind Gender und Diversität Kernfragen des Kollegs, da die Versuche, Diversität bemerkbar und sexistische, rassistische und klassistische Diskriminierung zu vermeiden bzw. gar rückgängig zu machen, auf die Sprache selbst und damit auf das Medium der Literatur (in schriftlicher, aber neuerdings auch mündlicher Form) durchschlagen. In der zweiten Phase soll zudem der kulturellen Diversität des Themas stärker Rechnung getragen werden, indem wir über

verschiedene Veranstaltungsformate (siehe etwa 3.1 Komparatistische Perspektiven) außer-europäische Perspektiven im Hinblick auf das Verhältnis von Gegenwart und Literatur einbeziehen. Einschlägige asiatische, südamerikanische und afrikanische Literaturwissenschaftler*innen werden zu Zoom-Vorträgen eingeladen (zugesagt haben bereits: Suman Gupta, Andréas Pfersmann und David Simo). Die Ausstattung unseres Seminarraums mit modernster Konferenztechnik ermöglicht die Durchführung von Hybridveranstaltungen – nicht zuletzt zur Einsparung von CO₂-Emissionen. Die von der Hochschule finanzierte 13. Doktorandenstelle der dritten Kohorte (siehe 6.1) soll ebenfalls im Forschungsfeld der außereuropäischen Gegenwartsliteratur angesiedelt werden.

Diversität ist außerdem selbst ein Begriff mit gegenwartspolitischer Relevanz: Vielfältigkeit als umfassenderer Term beschreibt einerseits die Verteilungshäufigkeit und Repräsentationsanteile von Diversitäten, besitzt andererseits aber – im Rahmen politischer Diskurse – eine normative Funktion: Vielfalt, ihre affirmierte Sichtbarkeit, fungiert als Zielgröße. Die Rede von Vielfältigkeit auf der Schwelle von (noch mangelhaftem) Ist-Zustand und (utopischem) Zukunftsentwurf kennzeichnet die Gegenwart als Handlungsraum der Reversibilität – und die Referenz auf Referenzhäufigkeiten als Intervention in die (jeweilige) Gegenwart, mit Herausforderungen sowohl an die kurrente Literaturproduktion und -rezeption als auch an die Rezeption oder die Edition älterer Texte.

Die Beobachtung von Referenzbeziehungen, die in der zweiten Phase im Mittelpunkt stehen soll, ist zugleich diversitätssensitiv wie -reflexiv: Diversität kommt in einem Forschungsprojekt, das ‚Gegenwart‘ selbst und die begrifflich-konzeptuellen wie die Referenzvollzüge beobachten will, vor allem auch auf der Ebene einer Beobachtung zweiter Ordnung zum Tragen: Die im November 2020 von der DFG implementierte Vorgabe, zu den Kategorien Geschlecht und Vielfalt Stellung zu nehmen und solche Perspektiven da, wo es sinnvoll erscheint, in den Fokus der Forschung zu integrieren, ist ein Beispiel dafür, wie im Zusammenspiel von Wissenschaftskommunikation, öffentlichem Diskurs und Politik Bezugnahmen von nicht nur literaturwissenschaftlicher Forschung auf Diversität durch Mittelanreize selbst hergestellt werden. Referenzanreize dieser Art stehen gegenwärtig im Zusammenhang mit benachbarten Formen der Förderung bzw. Regulierung von Diversität in kulturellen oder ökonomischen Bereichen.

4. Qualifizierungsprogramm

Das Kolleg ist als strukturierte Graduiertenausbildung konzipiert und bietet Promovend*innen, die sich mit einem herausragenden und für das Forschungsthema des Kollegs einschlägigen Projekt in einem kompetitiven Auswahlverfahren durchsetzen können, eine exzellente Grundlage für ihre Forschung sowie Anschlüsse an die literatur- und kulturbetriebliche Praxis. Das Qualifizierungs- und Betreuungskonzept ist in allen seinen Bestandteilen auf das Forschungsprogramm abgestimmt und verfolgt das vorrangige Ziel, Promovend*innen und Postdoktorand*innen in thematisch und methodisch einschlägige literatur- und kulturwissenschaftliche Diskussionen einzubinden. Zudem wird durch die kontinuierliche Begleitung und Betreuung sichergestellt, dass die im Forschungsprogramm formulierten Problemstellungen auf hohem Niveau reflektiert und weiterentwickelt werden und dass die Dissertationsprojekte innerhalb des Zeitrahmens von 36 Monaten fertiggestellt werden können. Dieses Vorgehen hat sich bei der ersten Kohorte der Promovend*innen bewährt, da die Mehrheit ihre Dissertationen innerhalb ihrer jeweiligen Vertragslaufzeit abschließen konnten (siehe Anlage I des Arbeitsberichts).

Die fachliche Betreuung der entstehenden Arbeiten erfolgt nicht nur durch die jeweiligen Betreuer*innen aus dem Kreis der Antragsteller*innen (siehe dazu 5.2.1), sondern auch im Rahmen der modularen Struktur des Studienprogramms durch alle am Kolleg beteiligten Hochschullehrer*innen und nicht zuletzt durch den intensiven Austausch mit allen Mitgliedern des Kollegs. In der ersten Phase der Kollegarbeit hat sich das grundsätzliche Prinzip der Kollektivbetreuung als fruchtbare Praxis etabliert und bewährt: Über die definierten Betreuer*innen und prospektiven Gutachter*innen der Dissertationen hinaus finden häufig Gespräche und Austauschprozesse mit den jeweils anderen Antragsteller*innen statt, je nach thematischer Passung und Bedarf der Doktorand*innen. Durch die Einbindung interdisziplinärer Perspektiven, insbesondere durch die weiteren dauerhaft beteiligten Wissenschaftler*in-

nen, die Gäste und Fellows sowie die internationalen Kooperationspartner*innen, haben Promovend*innen außerdem die Möglichkeit, vielfältige methodische und theoretische Ansätze kennenzulernen, interkulturelle und interdisziplinäre Vergleichsperspektiven, Anregungen und Herausforderungen in die jeweils eigene Arbeit einzubeziehen und etwaige Schwierigkeiten zu bewältigen. Zentral für die Arbeit im Kolleg und die Qualifizierung der Doktorand*innen und Postdoktorand*innen ist die fruchtbare Wechselwirkung der einzelnen Forschungsperspektiven, die durch theoretisch-methodisch ausgerichtete Grundlagenseminare, gemeinsame Kolloquien, Retreats und Kick-offs, temporäre Projektarbeitsgruppen sowie durch Workshops, Abendvorträge und Tagungen erreicht wird. Alle Veranstaltungen, bei deren Organisation und Durchführung die*der Postdoktorand*in und die wissenschaftliche Koordination unterstützen, bieten den Promovend*innen die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren und kritisch zu diskutieren. Es gibt zudem viel Raum für wissenschaftliche Eigeninitiative und den Erwerb von Erfahrungen im Wissenschaftsbetrieb.

Thema und methodologische Ausrichtung des Forschungsprogramms bewirken dabei sowohl einen hohen Grad an Internationalisierung (4.1.1) als auch einen engen Kontakt zu berufspraktischen Institutionen im Literatur-, Kultur- und Medienbereich, was für das Qualifizierungsprogramm von besonderer Bedeutung ist. Ein exzellentes Netzwerk aus nationalen und internationalen Kooperationspartner*innen aus Literatur, Kultur und Medien eröffnet vielfältige Möglichkeiten für Austausch und praxeologische Reflexion in Kontakt mit relevanten Akteur*innen sowie Optionen zur berufspraktischen Qualifizierung. Damit offeriert das Kolleg neben der wissenschaftlichen Qualifizierung vielfältige Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und der Weiterbildung in außeruniversitären Feldern und formuliert damit explizit das Ziel, Doktorand*innen auch für nicht-universitäre Karrieren auszubilden.

Um den reibungslosen (und wegen der Corona-Pandemie zeitlich gestreckten) Übergang zwischen den ersten beiden Kohorten zu gewährleisten, wurden mehrere Maßnahmen ergriffen: Erstens existiert für die verschiedenen Doktorand*innengenerationen ohnehin ein in der Betreuungsvereinbarung des Kollegs festgelegtes Mentoringprogramm, bei dem die Mentor*innen der früheren Generation(en) die Mentees der folgenden Generation(en) bei Bedarf theoretisch, methodisch und inhaltlich bei der Einfeldung in die Arbeit im Kolleg und an den Dissertationen unterstützen. Zweitens gab es, ermöglicht durch die pandemie-bedingten Vertragsverlängerungen, zu Beginn der Förderphase der zweiten Generation mehrere gemeinsame Zoom-Sitzungen, in denen die erste Generation die gemeinsam erarbeiteten Erkenntnisse präsentierte und der zweiten Generation dauerhaft zugänglich machte, um so einen optimalen Wissenstransfer zu gewährleisten. Diese Zugänglichkeit speist sich, drittens, außerdem durch die im Graduiertenkolleg etablierte technische Infrastruktur wie eine in Citavi verwaltete Literaturdatenbank sämtlicher im Kolleg diskutierten Primär- und Sekundärliteratur sowie umfangreiche Materialiensammlungen im universitären Cloud-Dienst Sciebo (Veranstaltungsaufzeichnungen und -protokolle, Grafiken, Begriffspyramiden, Mind-Maps u. v. m.).

Das Qualifizierungskonzept ist auf eine Dauer von drei Jahren angelegt und wurde für die zweite Kohorte von Promovend*innen vor dem Hintergrund einer permanenten gemeinsamen Reflexion des Forschungsprozesses und des Studienprogramms modifiziert. Dabei wurden die regelmäßig durchgeführten Evaluationen und ihre intensive gemeinsame Auswertung einbezogen. Auch für die dritte Kohorte ist im Rahmen eines fortlaufenden Qualitätsmanagements eine bedarfsgerechte Anpassung des Studienprogramms unter Einbeziehung bisheriger Ergebnisse und Rückmeldungen aus der zweiten Kohorte vorgesehen.

4.1 Studienprogramm

4.1.1 Modulare Struktur

Das Studienprogramm ist auf sechs Semester angelegt und gewichtet die drei Module des Studienprogramms (mit insgesamt 15,5 obligatorischen SWS) je nach Studienphase und Forschungsschwerpunkt unterschiedlich. Unter Einbeziehung der Kick-offs und Retreats ist das verpflichtende Curriculum mit 19,5 SWS äußerst moderat angesetzt und wurde gegenüber dem Einrichtungsantrag um 4,5 SWS reduziert, um eine ausgewogene Balance zwischen der Bearbeitung des Dissertationsprojekts, den Kooperationsaktivitäten und dem Studienprogramm zu sichern und somit nicht promotionsverlängernd zu wirken. Das erste Semester wird

als Einstiegs- und das letzte als Abschlussphase verstanden. Die drei Module (**Grundlagen**, 1.-2. Semester; **Forschung**, 1.-6. Semester; **Praxis**, 2.-5. Semester) bilden das (abgestuft) obligatorische Studienprogramm, das durch weitere Qualifizierungsmaßnahmen ergänzt wird.

Grundlagen

Das Modul „Grundlagen“ (10 SWS) besteht aus den Komponenten des Grundlagenseminars und der Ringvorlesung, die jeweils in den ersten beiden Semestern stattfinden. Das **Grundlagenseminar** reflektiert in gemeinsamer intensiver Textarbeit die theoretischen und methodologischen Grundlagen zu den vier Forschungsfragen und stellt so eine gemeinsame Basis für den fruchtbaren Austausch der Einzelprojekte untereinander auf der Basis des übergreifenden Forschungsprogramms sicher. Während sich das Grundlagenseminar in der Arbeit mit der ersten Generation über die ersten vier Semester erstreckte, findet es für die zweite Generation komprimiert und in Form von Blockveranstaltungen in den ersten beiden Semestern statt (8 SWS). Damit reagiert das Kolleg auf die Evaluationen der ersten Kohorte, aus denen der Bedarf nach einer schnelleren und dichteren Beschäftigung mit den Grundsatzfragen des Kollegs klar hervorging, um so die weitere individuelle Forschung frühzeitig zu fundieren. Sehr bewährt hat sich die Organisation und Durchführung der einzelnen Grundlagenseminare in disziplinär gemischten Tandems aus je zwei Antragsteller*innen. Thematisch folgt das Grundlagenseminar der Grundstruktur des Forschungsprogramms und seinen vier Forschungsfragen. Insbesondere jene Kollegiat*innen, deren Projekte schwerpunktmäßig in den jeweiligen Forschungsfragen verortet sind, werden bei der Auswahl der Seminarlektüre mit einbezogen.

Ebenfalls in den ersten beiden Semestern und ergänzend zum Grundlagenseminar findet vierzehntägig die **Ringvorlesung** statt (2 SWS). Sie wird sowohl von den weiteren dauerhaft beteiligten Wissenschaftler*innen (siehe 4.1.2) als auch – unter Einbezug der Vorschläge und Ideen der Doktorand*innen – von ausgewählten Gästen getragen. Dieses Veranstaltungsformat gibt letzteren die Gelegenheit, unter Berücksichtigung der jeweiligen disziplinären Perspektive ihre eigenen Forschungen zum Themenkomplex des Graduiertenkollegs zur Diskussion zu stellen und diese hochschulöffentlich zu präsentieren. Die zentrale Funktion der Ringvorlesung ist die theoretische Reflexion der interdisziplinären Aspekte des Themas. Bewährt hat sich die Konzentration der Zugänge in folgender Gruppierung: Im ersten Semester widmet sich die Vortragsreihe den disziplinären Perspektiven von Geschichtswissenschaft, Geschichtstheorie, Soziologie, Praxeologie und Zeitphilosophie im Hinblick auf ‚Gegenwart‘. Im zweiten Semester geht es um mediale, ästhetische und darstellungstheoretische Aspekte der ‚Gegenwart‘ und das Verhältnis von Gegenwart und anderen Künsten. Auf Wunsch der 1. Kohorte wurden an die Ringvorlesung noch jeweils eine separate Vortragsreihe zur „Praxistheorie“ und zu „Globalisierung und Gegenwartsliteratur“ ergänzt. Diese Option soll auch weiteren Generationen offenstehen.

Forschung

Die individuelle wie kollektive Betreuung, Diskussion und Förderung der Dissertationsprojekte durch die beteiligten Hochschullehrer*innen wird im Modul „Forschung“ (8,5 SWS) sichergestellt, das drei Veranstaltungstypen umfasst. Erstens, als Herzstück der Kollegarbeit, das **Forschungskolleg**, das durchgängig in jedem Semester alle vierzehn Tage stattfindet (6 SWS). Es dient der Präsentation und Diskussion von Arbeitshypothesen und Textproben durch die Doktorand*innen, deren Dissertationen durch die disziplinär übergreifenden und methodischen Fragen aus den unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten kontinuierlich weiterentwickelt und kritisch reflektiert werden. Das Forschungskolleg sichert so den regelmäßigen wissenschaftlichen Austausch innerhalb des Kollegs und zwischen den Graduierten. Getragen wird es sowohl von allen Antragsteller*innen als auch den Kollegiat*innen, die insbesondere bei der Durchführung der jeweiligen Sitzungen federführend sind, etwa durch die Moderation, Responenzen auf die vorgestellten Arbeitsproben und ein Verfahren, das in Diskussionen eine gleichmäßige Beteiligung aller Statusgruppen sicherstellt. Des Weiteren nehmen regelmäßig Wissenschaftler*innen aus dem Kreis der weiteren dauerhaft Beteiligten am Forschungskolleg teil. Die Kollegiat*innen können zudem externe Betreuer*innen sowie, nach thematischer Passung, Gäste zu Ihren Projekt- und Kapitelvorstellungen einladen. Von der Vielfalt und Fluktuation der Teilnehmenden profitiert das Forschungskolleg in besonderer Weise, da

regelmäßig weitere disziplinäre Perspektiven in die laufende Diskussion des Kollegs eingebunden werden. In den ersten beiden Semestern werden Arbeitshypothesen und die damit korrespondierenden theoretischen und methodischen Fragen der projektierten Dissertationen präsentiert und diskutiert. Ab dem dritten Semester werden Dissertationskapitel, die von allen Beteiligten vor den Sitzungen gelesen werden, im Plenum besprochen. Es hat sich bewährt, das Forschungskolleg in den ersten beiden Semestern als zweistündige Veranstaltung, mit jeweils 60 Minuten pro Projekt zu organisieren, in den fortgeschrittenen Semestern dann als 90-minütige Veranstaltung mit jeweils einer Projektpräsentation. Dieser Turnus gewährleistet, dass jede*r Kollegiat*in im ersten Jahr, also in der Phase der grundlegenden Konzeption der Dissertation, 1-2 Mal und anschließend mindestens einmal im Jahr ihr*sein Projekt im Forschungskolleg zur Diskussion stellt.

Zweitens finden im zweiten bis sechsten Semester jeweils im Wechsel kleinere und größere **(Intensiv-)Workshops** mit bis zu 5 Gästen statt, die von einer Gruppe der Kollegiat*innen mit Unterstützung durch die*den Postdoktorand*in, die Wissenschaftliche Koordinatorin und ggf. ausgewählte Antragsteller*innen organisiert und durchgeführt werden. Thematisch können diese Workshops Fragen verhandeln, die für mehrere Projekte im Kolleg relevant sind; grundsätzlich sind die Schwerpunkte der Workshops aber im Rahmen des Forschungsprogramms frei wählbar. Der Besuch der Workshops ist für die Kollegiat*innen fakultativ, allerdings ist die Teilnahme an wenigstens einem Workshop im Jahr erwünscht. Die erste Generation hat hier eine sehr große und rege Aktivität entfaltet und die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Vernetzung, der Entwicklung innovativer Frageperspektiven und der Weiterentwicklung des Forschungsprogramms stark genutzt. Zudem entstehen aus den Workshops dieser Generation mindestens zwei Publikationen in der Buchreihe des Kollegs. Auch in der zweiten Generation zeichnet sich bereits eine ähnliche Tendenz ab (siehe Arbeitsbericht zu den Planungen der nächsten beiden Semester). Im dritten und fünften Semester finden jeweils **internationale Tagungen** statt. Diese sorgen nicht nur für die Sichtbarkeit des Kollegs und seiner Forschung im internationalen Wissenschaftsbetrieb, sondern sind auch eine wichtige Möglichkeit, um von der Expertise der wissenschaftlichen Kooperationspartner*innen zu profitieren. Für die Organisation und Planung sowohl der (Intensiv-)Workshops als auch der Tagungen werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet, wobei alle Doktorand*innen sich im Laufe ihrer Promotion wenigstens einmal an einer solchen Arbeitsgruppe beteiligen sollen. Die Mitorganisation von Workshops und Tagungen sowie die Publikation der Beiträge bieten für die Kollegiat*innen die Gelegenheit, einerseits berufsqualifizierende Erfahrungen zu sammeln und sich andererseits bereits früh mit anderen (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen zu vernetzen. Die Publikation der Veranstaltungsbände, die von den Arbeitsgruppen herausgegeben werden, erfolgt in der Reihe des Graduiertenkollegs beim Wehrhahn-Verlag (siehe Arbeitsbericht 3 und 4.1). Die Trias von Organisation, Durchführung und Publikation bietet den Kollegiat*innen somit vollumfänglichen Einblick in viele für eine wissenschaftliche Karriere essenzielle Praktiken.

Die dritte und letzte Komponente des Moduls „Forschung“ bildet das **Vortragsprogramm**, das in weiten Teilen durch die Initiative der Kollegiat*innen organisiert und zusammengestellt wird. Diese haben so die Möglichkeit, passend zu ihren individuellen Projekten und Forschungsinteressen Gäste einzuladen, um sich damit weiter zu vernetzen und gezielt mit spezifischen Feldern vertieft auseinanderzusetzen. Das Vortragsprogramm dient darüber hinaus dem Zweck, das Kolleg innerhalb der Universität und, insbesondere bei Online-Vorträgen, auch (inter-)national bekannt zu machen. Des Weiteren sind, über einzelne Abendvorträge hinaus, auch kleinere Workshops zu nennen, die zum Teil im Anschluss und im Zusammenhang mit Vorträgen stattfinden und etwa von den Fellows und den Mercator-Fellows angeboten werden. Im Sinne der im Kolleg praktizierten Kollektivbetreuung bilden sich außerdem immer wieder, und oft ausgehend von der Initiative der Doktorand*innen, temporäre kleine Arbeitsgruppen unter Einbezug einzelner Antragsteller*innen (oder weiterer dauerhaft Beteiligter) zur Erarbeitung bestimmter theoretischer Textgruppen bzw. literarischer, ästhetischer oder medialer Problemkomplexe. Diese selbstinitiierten Veranstaltungen erwachsen unmittelbar aus den Projekten, so dass die Ergebnisse diesen vollumfänglich zufließen und so nicht nur das Niveau der Arbeiten, sondern zugleich ihren Fortschritt fördern.

Kick-off & Retreat

In diesen Veranstaltungen werden die Komponenten Grundlagen und Forschung verknüpft und um teambildende Maßnahmen ergänzt. Hierzu gehören nach Bedarf organisierte gemeinsame Schreibwochen. Im Zuge von Retreats und Kick-offs zum Semesterbeginn können die Doktorand*innen das durch das Studienprogramm (Grundlagenseminare, Workshops, Laborgespräche usw.) und ihre individuelle Forschung gesammelte Wissen gemeinsam diskutieren und weiterentwickeln. Die fachliche Dimension dieser Veranstaltungen wird nach Bedarf der Doktorand*innen um die Evaluation des Studienprogramms und überfachliche Qualifizierungsmaßnahmen zur Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis ergänzt (z. B. kollektive Schreibberatung). Mit diesem Vorgehen wird einerseits sukzessiv im Kollektiv am Forschungs- und Studienprogramm des Kollegs gearbeitet. Andererseits bieten insbesondere die Retreats, die außerhalb von Bonn und mit Übernachtung stattfinden, sowohl die Möglichkeit, intensiv zu arbeiten als auch den Teamgeist durch ein geselliges Abendprogramm zu stärken.

Praxis

Das Modul „Praxis“ widmet sich der berufsbezogenen Qualifizierung der Kollegiat*innen und trägt der praxeologischen Fundierung der Forschungsfragen Rechnung. Das Modul leistet im Feld der Praxis anhand konkreter Anschauung methodologische Grundlagenreflexion. Der Fokus auf Konstitution und Produktion von ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘ in historischen und zeitgenössischen Konstellationen setzt eine praxeologische Beobachtereinstellung sowie ein methodisches Begriffs- und Problembewusstsein voraus, das in der Konfrontation mit Akteur*innen aus der Praxis erprobt und reflektiert werden kann. Zu diesem Zweck werden auch in der zweiten Phase im sogenannten „Labor“ regelmäßig, auf Vorschlag und unter Federführung der Kollegiat*innen, ein*e oder mehrere Akteur*innen aus Kultur, Literatur und Medien, z. B. Verleger*innen, Agent*innen, Journalist*innen, Juror*innen, Veranstalter*innen von Literaturpreisvergaben, Lektor*innen, Editor*innen, Kritiker*innen und nicht zuletzt Autor*innen, zu **Laborgesprächen** eingeladen. Diese finden zweimal im Semester (zwei- bis sechstündig) in flexiblen Formaten statt (Workshop, Seminar, Vortrag, Werkstattgespräch, Interview, Lesung, Podiumsdiskussion etc.). Diese Veranstaltungen sind zum Teil kollegsintern, zum Teil aber auch (hochschul-)öffentlich. Vor dem Hintergrund historischer und internationaler Vergleichshorizonte verankern sie das Kolleg im Feld der Gegenwartsliteratur selbst. Dieses Element des Moduls ist für die Kollegiat*innen niedrig-frequent obligatorisch: Jede*r Doktorand*in ist angehalten, an mindestens einem Laborgespräch pro Jahr teilzunehmen (1 SWS). Die Laborgespräche haben sich in der ersten Phase sowohl als Ausgangspunkt für die Diskussion grundlegender methodologischer Fragen wie als Scharnier zur Hochschulöffentlichkeit bewährt.

Das zweite Element des Moduls ist **Berufspraxis**. Einige der Kooperationspartner*innen und die Institutionen, die sie vertreten, stellen Möglichkeiten für Praxisteilnahmen bzw. Hospitanzen unterschiedlicher Dauer bereit, sodass Doktorand*innen Handlungsfelder und Institutionen der (literarischen) Öffentlichkeit selbstständig und unter Anleitung beobachten können. Damit eng verknüpft ist für die Doktorand*innen die Möglichkeit, innerhalb der explorierten Zusammenhänge prospektiv Anknüpfungspunkte für die berufliche Praxis zu finden. Der durch das Praxismodul der B. A./M. A.-Studiengänge des germanistischen Instituts (Leitung Mitantragsteller Busch ab Mai 2022) bereits etablierte Austausch mit Partner*innen aus dem Literatur-, Kultur- und Medienbetrieb steht hier ebenso zur Verfügung wie das weitverzweigte Netzwerk des Kollegs, das bereits in der ersten Phase bestand. Insgesamt hat sich das hier vorgehaltene Feld an Kooperationsmöglichkeiten angesichts der vielfältigen anderweitigen Aktivitäten der Kollegiat*innen – und im Sinne eines zügigen Abschlusses der Dissertationen innerhalb von drei Jahren – als zu groß erwiesen. Auch nach der Neujustierung des Feldes für die zweite Phase ist aber die gesamte Breite an Institutionen und Akteuren nach wie vor vertreten: Es bestehen Verbindungen zu einigen u. a. auch wissenschaftlich orientierten Publikumsverlagen (Kiepenheuer & Witsch, Piper, Wallstein, Suhrkamp) wie deren Abteilungen (Lektorat, Buchgestaltung), darüber hinaus zu Theatern (Berlin), Medien und Verlagsanstalten (WDR), Zeitungen (DIE ZEIT, FAZ), Zeitschriften (Merkur), Archiven (DLA Marbach, Goethe- und Schiller-Archiv Weimar) und zu zahlreichen kulturellen Institutionen (Kunststiftung NRW), zum Literaturhaus Bonn, Agenturen, regionalen Literatur- und Kulturveranstaltungen (z. B.

lit.COLOGNE) und deren namhaften Vertreter*innen sowie zu Schulen und anderen Bildungsinstitutionen (DAAD). Auch die vielfältige Erfahrung in der Durchführung und Auswertung von Autor*innenlesungen und Werkstattgesprächen ist in der ersten Phase sowohl gewinnbringend zum Einsatz gekommen als auch weitergewachsen (etwa mit Marcel Beyer, Yannic Han Biao Federer, Berit Glanz, Melinda Nadj Abonji, John von Düffel, Durs Grünbein, Thomas Hettche, Angelika Meier, Martin Mosebach, Kathrin Röggla, Michael Rutschky, Arnold Stadler, Julia Trompeter, Ulrike Draesner, Per Leo u. a.). Das Modul „Praxis“ gibt den Doktorand*innen die Möglichkeit zur individuellen Schwerpunktsetzung im Kontext der Forschung wie auch der berufsperspektivischen Vernetzung im Literatur- und Kulturbereich, wobei, insbesondere in Anbetracht des Umfangs der Feldkontakte des Kollegs, die Aktivitäten der Kollegiat*innen in diesem Modulbereich absolut freiwillig und individuell sind und bleiben müssen.

Internationalität

Ein wichtiges Ziel des Kollegs besteht darin, die historischen und systematischen Dimensionen der Konzepte ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘ im europäischen und amerikanischen Vergleich zu erforschen. In dieser Hinsicht kann das Kolleg von der hervorragenden internationalen Vernetzung der beteiligten Institute profitieren. Es existieren bereits zwei internationale Promotionsprogramme, die seit Jahren fest etabliert sind: erstens das trinationale Graduiertenkolleg „Gründungsmythen Europas in Literatur, Kunst und Musik“, an dem die Universitäten Bonn, Paris IV (Sorbonne) und Florenz beteiligt sind; zweitens das Deutsch-Italienische Promotionskolleg Bonn-Florenz, das von C. Moser mitkoordiniert wird. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von internationalen Studiengängen, etwa das vom DAAD geförderte Masterprogramm „German and Comparative Literature“ in Kooperation mit der University of St Andrews (Leitung: C. Moser) sowie die B.A.- und M.A.-Studiengänge „Deutsch-französische Studien“ und „Deutsch-Italienische Studien“. Auch auf der Ebene der Forschungs Kooperationen besteht ein lebendiger Austausch, wovon die große Zahl an Humboldt-Stipendiaten zeugt, die in den vergangenen Jahren bei den Antragsteller*innen zu Gast waren bzw. aktuell zu Gast sind.

Die starke Einbindung in internationale Forschungsnetzwerke soll für das Qualifizierungskonzept des Graduiertenkollegs dreifach nutzbar gemacht werden: Erstens sollen aus der großen Zahl internationaler Forschungskontakte ausländische Forscher*innen als Vortragende gewonnen werden, die im Rahmen der Ringvorlesung (siehe 4.1.1) oder separater Abendvorträge über die Konzeptualisierung von ‚Gegenwartsliteraturen‘ in europäischen und amerikanischen und auch in außereuropäischen Kontexten referieren. Zweitens sollen internationale Kolleg*innen, die in der Erforschung des Verhältnisses zwischen Gegenwart und Literatur besonders ausgewiesen sind, für Mercator-Fellowships eingeladen werden. Diese ermöglichen, wie sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat, im Rahmen von Workshops und individuellen Beratungsgesprächen die Herstellung besonders intensiver Forschungskontakte mit den Kollegiat*innen. Drittens schließlich soll den Kollegiat*innen die Möglichkeit gegeben werden, einen drei- bis sechsmonatigen Forschungsaufenthalt an einer ausländischen Partneruniversität zu beantragen. Ein solcher Forschungsaufenthalt ist nicht nur im Rahmen von Projekten produktiv, die sich komparatistisch mit verschiedenen Begriffen von Gegenwart und Gegenwartsliteratur auseinandersetzen, sondern auch für eine internationale Perspektive auf Gegenwartsliteratur, die in den ‚Auslandsphilologien‘ einen besonderen Stellenwert besitzt, u. a. auch in ihrer Funktionalisierung für den Sprachunterricht und die Landeskunde. Mit drei größeren amerikanischen Germanistik-Instituten, an denen Gegenwartsliteratur schwerpunktmäßig erforscht wird – dem Department of German and Romance Languages and Literatures der Johns Hopkins University (Baltimore), dem Department of Germanic Languages and Literatures der Ohio State University (Columbus) und dem Department of Germanic Languages der Columbia University (New York) – sind Kooperationsvereinbarungen getroffen worden, die sowohl den Forschungsaufenthalt von jeweils in der Regel einer*inem Doktorand*in pro Jahr am Gastinstitut als auch Forschungsaufenthalte der Doktorand*innen der Gastinstitute in Bonn ermöglichen. Mit der Ohio State University besteht seit 2016 auch unabhängig vom Kolleg ein Kooperationsvertrag zum Austausch auf der Ebene der Lehrenden. Es besteht außerdem eine Kooperationsvereinbarung mit der School of Modern Languages der University of St Andrews (Prof. Dr. Seán Allan), die auf einer langjährigen Partnerschaft der beiden Institute aufbaut sowie mit der Universität Prag (Prof. Dr. Manfred Weinberg) und der Universität Luxemburg (Prof. Dr.

Georg Mein). Doktorand*innen der ersten Generation haben von der Möglichkeit eines Forschungsaufenthalts an unseren Partnerinstitutionen regen Gebrauch gemacht und davon sehr für ihre Projekte profitiert (siehe Arbeitsbericht 4.3). Wir haben das Angebot daher erweitert und die Columbia University und die University of St Andrews neu in das Netzwerk aufgenommen. Ebenfalls neu dazugekommen ist ein vereinbarter Austausch mit dem UCD Humanities Institute (Dublin), deren Leiterin, Prof. Dr. Anne Fuchs, zugleich als Mercator-Fellow für das Sommersemester 2022 zugesagt hat. Die Kooperationen mit Nottingham und Wisconsin, die in der ersten Förderperiode inaktiv geblieben sind, werden nicht weitergeführt.

4.1.2 Weitere dauerhaft beteiligte Wissenschaftler*innen

[...]

4.1.3 Überfachliche Qualifizierungsmaßnahmen

Die einzelnen Komponenten des Studienprogramms, das durch das Modul „Praxis“ und die Veranstaltungen von Kick-off und Retreat bereits überfachliche Qualifizierungsmaßnahmen in den laufenden Betrieb des Graduiertenkollegs implementiert, werden durch weitere Veranstaltungen zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ergänzt. Dazu gehören einerseits kolleginterne Veranstaltungen wie das Disputationstraining. Andererseits profitiert das Graduiertenkolleg von der engen Einbindung in die gesamtuniversitären Strukturen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Insbesondere sind die Angebote des Bonner Graduierten-zentrums (BGZ) für alle Promovierenden des Graduiertenkollegs geöffnet. Damit können die Doktorand*innen sowohl individuelle Beratung zu organisatorischen und administrativen Fragen der Promotion wahrnehmen als auch am Programm „Doctorate plus“ teilnehmen, in dem sich Doktorand*innen in vier überfachlichen Bereichen („Selbständig forschen“, „Kompetenzen entwickeln“, „Lehre lernen“ und „Karriere gestalten“) zu berufsrelevanten Schlüsselkompetenzen weiterqualifizieren können. Dabei sind die im „Modul I: Selbständig forschen“ regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen zur Vermittlung von guter Wissenschaftlicher Praxis von besonderer Bedeutung. Dort werden neben dem rechtlichen Rahmen des wissenschaftlichen Arbeitens Komponenten wie Qualitätssicherung, Autorschaft und Dokumentation thematisiert. Zudem bietet das Programm videobasierte E-Trainings zu unterschiedlichen Themenfeldern wie Agile Skills, Führung, Kommunikation, Methoden und Gesundheit an. Die Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Hochschuldidaktik wurden von den Kollegiat*innen in der ersten Generation besonders häufig in Anspruch genommen, da einige von ihnen (teilweise regelmäßig) Lehrveranstaltungen an der Bonner und anderen Universitäten angeboten und somit auch am Seminarbetrieb ihres Fachbereichs partizipiert haben. Das Kolleg stellt insofern ein breites Angebot zur wissenschaftlichen Schreibpraxis, zur Vorbereitung der Disputation, zur Hochschuldidaktik, zur Selbstorganisation und zu weiteren *transferable skills* bereit.

4.1.4 Organisation des Studienverlaufs am Beispiel der 3. Kohorte

Module	Grundlagen 6 SWS, obligatorisch		Forschung ca. 8,5 SWS, obligatorisch/fakultativ		
Veranstaltungsformat	Grundlagenseminar Blockseminar, 4x1 SWS	Ringvorlesung vierzehntägig, 2x1 SWS	Forschungskolleg vierzehntägig, 6x1 SWS, obligatorisch	Workshops und Tagungen ca. 2 SWS, obligatorisch/ fakultativ	Vorträge ca. 0,5 SWS, fakultativ
1. Semester	Frage I: Was ist Gegenwart? Frage II: Was ist Gegenwartsliteratur?	Interdisziplinarität I: Geschichte, Soziologie, Praxeologie, Zeitphilosophie	Promotionsprojekte: Hypothesen und Methoden		diverse Abendvorträge
2. Semester	Frage III: Was ist Gegenwartsliteraturforschung? Frage IV: Wie wird Gegenwartsliteratur gemacht?	Interdisziplinarität II: Medien, Kunst und 'Gegenwart'	Promotionsprojekte: Hypothesen und Methoden	kleinerer Workshop 1-tägig kleinere Tagung 1,5-2-tägig	diverse Abendvorträge
3. Semester			Diskussion von Dissertationskapiteln	Intensivworkshop 1-tägig Internationale Tagung 2-3-tägig	diverse Abendvorträge
4. Semester			Diskussion von Dissertationskapiteln	kleinerer Workshop 1-tägig	diverse Abendvorträge
5. Semester			Diskussion von Dissertationskapiteln	Intensivworkshop 1-tägig Internationale Tagung 2-3-tägig	diverse Abendvorträge
6. Semester			Diskussion von Dissertationskapiteln	kleinerer Workshop 1-tägig	diverse Abendvorträge

Praxis ca. 1 SWS, obligatorisch/fakultativ		Kick-off & Retreat ca. 4 SWS, obligatorisch	Überfachliche Qualifizierungsmaßnahmen
Labor ca. 1 SWS, obligatorisch/fakultativ	Berufspraxis fakultativ	ca. 4 SWS, obligatorisch	
		Kick-off zum Promotionsbeginn 2-tägig	
2 Laborgespräche aus den Praxisfeldern		Kick-off zum Semesterstart 1-tägig	
2 Laborgespräche aus den Praxisfeldern		Retreat 3-tägig	
2 Laborgespräche aus den Praxisfeldern	Hospitanzen, Kurzpraktika	Kick-off zum Semesterstart 1-tägig	
2 Laborgespräche aus den Praxisfeldern		Retreat 3-tägig	

4.1.5 Wochenpläne

Wochenplanung des Graduiertenkollegs im 1. Semester

	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
16–18 Uhr	Forschungskolleg (14-tägig)	Ringvorlesung (14-tägig)	
18–20 Uhr	diverse Abendvorträge		
einmalig zu Beginn des Semesters		Kick-off	Kick-off
zweimal im Semester		Grundlagenseminar (Blockseminar)	Grundlagenseminar (Blockseminar)
variabel	hier und ggf. an weiteren Tagen: Wahlkurse zur überfachlichen Qualifizierung		

Wochenplanung des Graduiertenkollegs im 4. Semester

	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
14–18 Uhr	Treffen der temporären Arbeitsgruppen zur Kon- zeption von Workshops, Laborgesprächen und Ta- gungen (je nach Bedarf)		ganztägig: Workshops, Laborgespräche oder Tagungen (2. bis 5. Semester)
16–18 Uhr	Forschungskolleg (14-tägig)		
18–20 Uhr	diverse Abendvorträge		
einmalig zu Beginn des Semesters			Kick-off
variabel	hier und ggf. an weiteren Tagen: Wahlkurse zur überfachlichen Qualifizierung		

4.1.6 Postdoktorand*in, studentische Hilfskräfte, Schüler*innen

Postdoktorand*in

[...]

Studentische Hilfskräfte

[...]

4.2 Gäste und Mercator Fellows

[...]

4.3 Weitere Qualifizierungsmaßnahmen

Vgl. 4.1.1, insbesondere Modul Praxis und Internationalität.

4.4 Bei IGKs: Forschungsaufenthalte an der Partnereinrichtung

Entfällt.

Online-Version (gekürzt): Profil, Forschungsprogramm, Qualifizierungskonzept

5. Betreuung und Karriereförderung, Chancengleichheit, Organisation und Qualitätsmanagement

5.1 Ausschreibungs- und Auswahlverfahren

Für die zwölf GRK-finanzierten Promotionsstellen und die sechs Promotionsmöglichkeiten für extern finanzierte Doktorand*innen werden gezielt sehr gute Absolvent*innen der germanistischen, komparatistischen, romanistischen, anglistischen und slavistischen Literaturwissenschaft, der Kunstgeschichte sowie der Kultur-, Musik- und Medienwissenschaft angesprochen, deren Promotionsvorhaben aus unterschiedlichen historischen, theoretischen, vergleichenden und praxeologischen Perspektiven dezidiert zur Erforschung der Konzepte ‚Gegenwart‘ und ‚Gegenwartsliteratur‘ beitragen können. Wünschenswert ist hier die Abbildung einer möglichst breiten Vielfalt an perspektivischen Zugängen zum Leitthema des Kollegs.

Die Ausschreibungen der Stellen für Doktorand*innen und die*der Postdoktorand*in am Graduiertenkolleg und die Verfahren der Auswahl von geeigneten Kandidat*innen sind auf größtmögliche Transparenz und Chancengleichheit verpflichtet. Die zu vergebenden Stellen werden mindestens drei Monate vor Beginn des Arbeitsverhältnisses öffentlich ausgeschrieben, was sich in der Vergangenheit bewährt hat: Durch die Platzierung in fächerspezifischen internationalen Verteilern, in Institutsverteilern, in einschlägigen Printmedien (DIE ZEIT), den Social-Media-Kanälen sowie auf der Homepage des Graduiertenkollegs selbst wurden bei den bisherigen zwei Ausschreibungsverfahren viele Nachwuchswissenschaftler*innen erreicht, wobei die Zahl der Bewerber*innen für die zweite Generation noch deutlich angewachsen ist. Die Kandidat*innen werden aufgefordert, folgende Unterlagen einzureichen:

- Lebenslauf mit Darstellung ihres wissenschaftlichen Werdegangs,
- Nachweis der allgemeinen Hochschulreife
- Zeugnis über ihren Hochschulabschluss (Master, Staatsexamen)
- Arbeitsprobe (ein Kapitel aus der jüngsten Abschlussarbeit oder ein Aufsatz)
- ggf. Publikationsliste
- ein Motivationsschreiben, aus dem hervorgeht, weshalb die*der Bewerber*in an dem jeweiligen Promotionsthema im Kolleg arbeiten möchte und wie die eigene bisherige Forschung sowie inner- und außeruniversitäre Projekte die derzeitigen Forschungsinteressen und das Promotionsprojekt beeinflusst haben
- ein ca. fünfseitiges Exposé ihres Dissertationsvorhabens

Die Auswahlkommission besteht aus den Antragsteller*innen des Kollegs und jeweils einer externen weiblichen und einem externen männlichen weiteren dauerhaft beteiligten Wissenschaftler*in, die von den Antragsteller*innen gewählt werden, sowie den amtierenden Doktorand*innensprecher*innen und der*dem Postdoktorand*in. Die Auswahl der Doktorand*innen erfolgt in zwei Stufen: Zunächst wird jede Bewerbung durch ein fachlich geeignetes Tandem aus mindestens promovierten Kommissionsmitgliedern vorbegutachtet. Dabei stehen folgende Auswahlkriterien, die bereits in der Ausschreibung benannt werden, im Fokus: zügig und überdurchschnittlich abgeschlossenes Studium, thematische Einschlägigkeit und wissenschaftliche Fruchtbarkeit des Promotionsvorhabens zur Erforschung des Zusammenhangs ‚Gegenwart/Literatur‘ und zur Behebung der bestehenden Forschungsdesiderate.

Die gesamte Kommission lädt auf Basis dieser Vorgutachten die vielversprechendsten Kandidat*innen zeitnah zu einem persönlichen Gespräch ein, das unter Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten, des Personalrates sowie ggf. der Schwerbehindertenvertretung stattfindet. Bei diesem Gespräch können die Kandidat*innen sich und ihr Projekt vorstellen und diskutieren und ihrerseits auch Gelegenheit bekommen, das Graduiertenkolleg und seine Mitglieder kennenzulernen. Neben den o.g. Kriterien wird bei den Auswahlgesprächen auch Leistungsbereitschaft sowie die fachliche und persönliche Qualifikation für eine aktive, engagierte und kompetente Mitarbeit im Kolleg begutachtet. Darüber hinaus sollte sich die Promotion im Graduiertenkolleg nachvollziehbar in den bisherigen und zukünftigen Karriereweg der potenziellen Promovend*innen einfügen. In beiden Stufen des Verfahrens wird nach Möglichkeit auf eine angemessene Geschlechter- und Fächerverteilung geachtet. Das im Einrichtungsantrag an-

gestrebte Ziel, die Stellen in einem Verhältnis von 60 % Doktorandinnen und 40 % Doktoranden, mindestens jedoch geschlechterparitätisch, zu besetzen, ist übertroffen worden. Summiert man die beiden ersten Kohorten, ist das Verhältnis 72 % w zu 28 % m (siehe 5.3.1).

Das Auswahlverfahren für die*den Postdoktorand*in findet in ähnlicher Weise in zwei Stufen statt, wobei die Vorauswahl hier durch alle mindestens promovierten Kommissionsmitglieder gemeinsam getroffen wird: Die ausschlaggebenden Auswahlkriterien für eine Einladung zum persönlichen Gespräch sind eine exzellente Promotion in einem der beteiligten Fächer sowie ein eigenständiges Forschungsprofil als Nachwuchswissenschaftler*in. Dieses sollte sich in den einzureichenden Unterlagen erkennen lassen: Lebenslauf, Arbeitsprobe (Kapitel aus der Dissertation oder ein Aufsatz), Schriftenverzeichnis und schließlich ein 5-seitiges Exposé zum Forschungsvorhaben, das anstrebt, eines der vom Kolleg formulierten Forschungsdesiderate (siehe 3.1.1) zu beheben. Darüber hinaus werden im Gespräch die persönliche Eignung und Passung der Kandidat*innen für das Team des Graduiertenkollegs bewertet. Im Fokus steht insbesondere die Bereitschaft, die Promovend*innen in ihren Projekten zu unterstützen. Um die in Bonn bereits vorhandene Expertise durch neue Impulse konstruktiv zu erweitern, soll vorzugsweise ein*e auswärtige*r Postdoktorand*in geworben werden. Die Stellenausschreibungen für die Doktorand*innen wie für die*den Postdoktorand*in verweisen dabei explizit auf die Gleichstellungsmaßnahmen der Universität Bonn (siehe 5.3.1) und ermutigen ausdrücklich auch Promovend*innen und Postdoktorand*innen mit Kind/Familie zur Bewerbung. Darüber hinaus sind Bewerbungen von geeigneten Kandidat*innen mit nachgewiesener Schwerbehinderung und diesen gleichgestellten Personen ebenfalls ausdrücklich erwünscht.

5.2 Betreuungskonzept und Karriereförderung

5.2.1 Betreuung

Laut Promotionsordnung der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn (§ 8.2) sind ausschließlich die im Promotionsfach habilitierten Mitglieder der Fakultät, Honorarprofessor*innen und außerplanmäßige Professor*innen der Universität Bonn sowie deren Emeriti und Juniorprofessor*innen mit Promotionsrecht betreuungsberechtigt. Die Doktorand*innen des Graduiertenkollegs werden jeweils durch ein gleichberechtigtes Tandem von zwei promotionsberechtigten Hochschullehrer*innen individuell betreut, die sie aufgrund von ähnlichen Forschungsschwerpunkten und -interessen nach spätestens einem Jahr selbst wählen. Dabei sollte mindestens ein*e Betreuer*in aus dem Kreis der Antragsteller*innen kommen, in Ausnahmefällen auch aus dem Kreis der dauerhaft beteiligten Wissenschaftler*innen. Doktorand*innen des Graduiertenkollegs können ihre Zweitbetreuer*innen frei wählen und dabei neben eigenen Kontakten auch auf den Kreis der (internationalen) Fellows, der Gäste und der weiteren dauerhaft beteiligten Wissenschaftler*innen des Kollegs zurückgreifen. Insbesondere die Doktorand*innen der ersten Generation brachten häufig bereits ein bereits bestehendes Betreuungsverhältnis mit in das Kolleg, was zu vielfältigen und teils sehr fruchtbaren Beziehungen mit anderen Universitäten führte. Darüber hinaus haben alle Doktorand*innen die Möglichkeit, im Einverständnis mit ihren beiden Betreuer*innen eine optionale Drittbetreuer*in in Form eines Mentorings einzugehen. Das Kolleg stellt dabei sicher, dass diese*r Drittbetreuer*in in jedem Fall Mitglied der Prüfungskommission werden kann.

Die Betreuungsvereinbarung fixiert das Thema der Dissertation samt eines aktuellen Exposés, den auf drei Jahre veranschlagten Zeit- und Arbeitsplan, die Verpflichtungen und Rolle der*des Promovend*in im Rahmen des Studienprogramms sowie der Öffentlichkeitsarbeit und dem kohortenübergreifenden Mentoring, aber auch die Rechte und Pflichten der Betreuer*innen. Zudem legen die Doktorand*innen ein Jahr nach Einstellung und dann jeweils jahresweise einen Zwischenbericht, bestehend aus Fortschritts- und Arbeitsbericht, vor, der Grundlage für ein jährliches Arbeitsgespräch mit beiden Betreuer*innen ist. Zweck dieses Arbeitsgesprächs ist weniger die Klärung fachlicher Detailfragen, wie sie im Rahmen der allgemeinen Betreuungsgespräche stattfindet, sondern vielmehr eine gemeinsame Prüfung des Gesamtfortschritts, der Rolle im Graduiertenkolleg und der künftigen beruflichen Entwicklung. Über die Einzelbetreuung hinaus bieten die kontinuierlich stattfindenden Veranstaltungen des Kollegs

multiple Gelegenheiten zur kontinuierlichen Diskussion der Einzelprojekte mit allen Antragsteller*innen und den weiteren dauerhaft Beteiligten. Die Gleichzeitigkeit von enger individueller Betreuung und nachdrücklicher Förderung der wissenschaftlichen Selbstständigkeit ist dabei bereits im Studienprogramm fest verankert: Alle Kollegiat*innen präsentieren mindestens einmal im Jahr den Stand ihrer Arbeit im Forschungskolleg und stellen hier Teilergebnisse zur Diskussion. Neben der Beteiligung am Gastwissenschaftler*innen-Programm werden die (Intensiv-)Workshops i. d. R. jeweils von einer Arbeitsgruppe der Kollegiat*innen (mit Unterstützung der jeweiligen Betreuenden) organisiert und durchgeführt. Konzeption, Planung und Organisation der internationalen Tagungen, die ebenfalls im dritten und fünften Semester stattfinden sollen, werden selbständig von Arbeitsgruppen der Kollegiat*innen getragen. Die (Post-)Doktorand*innen des Kollegs werden ermutigt, im Rahmen dieser und auch externer (internationaler) Tagungen ihre Forschung vorzustellen und, bei geringfügigem zusätzlichem Zeitaufwand und unter Beachtung rechtlicher Fragen (Selbstplagiat), auch Teil- bzw. Nebenergebnisse ihrer Arbeit zu publizieren. Dergestalt wird nicht nur die (internationale) Sichtbarkeit der im Rahmen des Kollegs erzielten wissenschaftlichen Leistungen, sondern speziell auch die Einbindung der Doktorand*innen in nationale und internationale wissenschaftliche Netzwerke gewährleistet.

5.2.2 *Karriereförderung*

Die Mitgliedschaft im Graduiertenkolleg und die Teilnahme an den hier stattfindenden vielfältigen Forschungsaktivitäten qualifizieren die Kollegiat*innen *zum einen* für eine akademische Laufbahn in den beteiligten Fächern. Die große Vielfalt an nationalen und internationalen Forschungs Kooperationen ermöglicht den Kollegiat*innen zudem eine weite, forschungsfördernde Vernetzung mit exzellenten Forscher*innen aus mehreren Disziplinen. Die Kollegiat*innen können im Kolleg wesentliche Erfahrungen für den Wissenschaftsbetrieb, so etwa die selbstständige Planung, Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, die Herausgabe der korrespondierenden Publikationen, Archivreisen, Forschungsaufenthalte und schließlich auch den Erwerb von Lehrkompetenz durch die Möglichkeit, eigene Lehrveranstaltungen an der Universität Bonn anzubieten. Das Kolleg bietet mit seiner (angeleiteten) Angebotsstruktur einerseits und dem dichten selbstständigen kommunikativen Austausch der Kollegiat*innen untereinander andererseits ein ideales Umfeld für die Entwicklung der wissenschaftlichen und sozialen Potentiale der (Post)doktorand*innen.

In seiner grundlegenden praxeologischen Ausrichtung verfügt das Kolleg außerdem über ein großes und weites Netzwerk an Kooperationspartner*innen aus dem Literatur-, Kunst- und Medienbetrieb. Es ist – vor diesem Hintergrund und schon auf der Ebene des Forschungsprogramms – das erklärte Ziel des Kollegs, *zum anderen*, gleichberechtigt für nicht-akademische Karrieren zu qualifizieren. Mit der Erforschung des Verhältnisses von ‚Gegenwart‘ und Literatur wird ein Thema ins Zentrum gerückt, das – neben seiner grundsätzlichen historisch-theoretischen und kulturell vergleichenden Dimension – gesellschaftliche Gegenwartsrelevanz hat und in die unmittelbare Beobachtung und Reflexion derjenigen literatur-, kunst- und medienbetrieblichen Felder hineinführt, die auch potentielle Berufsfelder unserer Kollegiat*innen darstellen: Das sind solche Felder, in denen Gegenwartsliteratur gemacht bzw. beobachtet und diskutiert wird: Verlage, Redaktionen von Zeitung, Radio, Online-Medien, Fernsehen, Festivals, Kultur- und Literatur-Events etc. Die Erforschung des Themas Gegenwart/Literatur qualifiziert und sensibilisiert die Absolvent*innen für die Beobachtung und die Reflexion von Prozessen der Herstellung von ‚Gegenwart‘, etwa im Hinblick auf Fragen der Repräsentation gesellschaftlicher Gruppen sowie der Wirksamkeit und des Funktionierens entsprechender Implementierungsstrategien für Diversität. Absolvent*innen bieten sich daher auch Möglichkeiten in den Bereichen von Öffentlichkeits- oder Pressearbeit, in der Medienberatung oder der Programmentwicklung. Im Hinblick auf Gleichstellung und Vielfalt eignen sich die Absolvent*innen schließlich auch für die Tätigkeiten in den entsprechenden Bereichen des Öffentlichen Dienstes.

5.2.3 *Überschreitung der Regelförderdauer*

Durch eine engmaschige Betreuung und eine kontinuierliche Diskussion zwischen Betreuer*innen und Kollegiat*innen innerhalb der Strukturen des Kollegs wird die zielstrebige Durchfüh-

rung des eigenen Projekts innerhalb der Regelförderdauer von 36 Monaten unterstützt. Doktorand*innen, die während ihrer Mitgliedschaft im Kolleg im Mutterschutz oder in Elternzeit sind, wird ebenso wie Doktorand*innen, die längerfristig erkranken, eine entsprechende Verlängerung der Kollegmitgliedschaft und ggf. der Arbeitsverträge ermöglicht. Im Fall, dass sich eine Verlängerung der Arbeiten am Dissertationsprojekt aus anderen Gründen ergibt, etwa im Falle einer notwendig gewordenen Neuausrichtung oder Schwerpunktverlagerung oder durch gravierende Verzögerungen bei der Erhebung von Forschungsdaten, kann in begründeten Ausnahmefällen eine Verlängerung der Förderung von den entsprechenden Betreuer*innen empfohlen werden. Es stehen, finanziert durch die Hochschule, insgesamt jeweils 3 Abschlussfinanzierungen (TVL 13, 65%, jeweils für 6 Monate) für die zweite und dritte Kohorte zur Verfügung. Zur Vergabe wird ein transparentes und qualitätssicherndes Verfahren implementiert, das als Kriterium Stand und Qualität der zu erwartenden Dissertation sowie die realistische Aussicht auf Fertigstellung innerhalb der beantragten Verlängerung berücksichtigt. Von der*dem Doktorand*in ist dazu ein aktueller Bericht über die bereits erbrachte Forschung und ein detaillierter Zeitplan der Fertigstellung einzureichen. Die Entscheidung über die Verlängerung trifft die Auswahlkommission (siehe 5.4).

5.2.4 Anschubförderung

Über das Modul „Anschubförderung“ (siehe 7.8) werden Mittel beantragt, die es hervorragenden Absolvent*innen des Graduiertenkollegs ermöglichen sollen, im Wissenschaftssystem zu verbleiben und im Anschluss an ihre Promotion ein eigenes Forschungsthema zu entwickeln und/oder einen eigenständigen Projektantrag zu erarbeiten. Die beantragten Mittel sollen für maximal zwei Absolvent*innen des Kollegs der zweiten Kohorte je eine Postdoc-Stelle (100%) mit einer Laufzeit von sechs Monaten finanzieren. Die Hochschule übernimmt die entsprechende Finanzierung der Anschubförderung für die dritte Kohorte. Die Bewilligung erfolgt durch die Antragsteller*innen des Graduiertenkollegs auf Grundlage einer dreiseitigen Ideenskizze, die die Kandidat*innen einreichen und die in einem Forschungsgebiet anzusiedeln ist, das sich vom Promotionsthema deutlich abgrenzt. Auswahlkriterien sind zum einen die persönliche Motivation, die erwiesene Leistungsbereitschaft und das erprobte Durchhaltevermögen der Promovend*innen, die ihre Promotion zielstrebig und zügig innerhalb der Regelförderdauer abgeschlossen haben müssen. Zum anderen muss auch die individuelle Aussicht auf eine akademische Karriere der Kandidat*innen positiv eingeschätzt werden. Während der ersten Förderphase konnten Anschubförderungen an zwei Doktorandinnen vergeben werden, die alle oben genannten Kriterien mustergültig erfüllen (siehe Arbeitsbericht 5.2). In einer für sie entscheidenden Übergangsphase ihrer Laufbahn sollen die ausgewählten Graduierten auch ideell und logistisch bei der Erarbeitung ihres eigenen Postdoktorand*innen-Projekts unterstützt werden: Ihre bisherigen Betreuer*innen ebenso wie, nach Bedarf, alle weiteren Mitglieder des Kollegs begleiten den Prozess beratend; die Graduierten bleiben dem Graduiertenkolleg als Postdoc-Fellows assoziiert, haben weiterhin vollen Zugriff auf die Infrastruktur und die Mittel des Kollegs und der beteiligten Institute und können ihr Projekt im internen Forschungskolleg zur Diskussion stellen. Was weitere Maßnahmen zur Karriereentwicklung (auch innerhalb der gesamten Universität) betrifft, sind die anschubgeförderten Graduierten während der sechs Monate ihrer Stellenlaufzeit den Postdoktorand*innen des Kollegs gleichgestellt.

5.2.5 Einbindung der Postdoktorand*in

[...]

5.3 Chancengleichheit in der Wissenschaft

Das Graduiertenkolleg verpflichtet sich – auf der Grundlage der Gleichstellungszielsetzungen der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität – die Chancengleichheit von Männern und Frauen sowie Vielfalt und Diversität auf allen Ebenen zu berücksichtigen und die Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere von Eltern zu ermöglichen.

5.3.1 Gleichstellungsmaßnahmen der Universität

Die Universität Bonn belegt im Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten im Jahr 2019 (<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-64113-9>) einen Platz im unteren Mittelfeld (Ranggruppe 6 aus 10). Insbesondere der Anteil von Professorinnen ist mit aktuell 23 % noch zu niedrig. Entsprechend intensiv sind die Bemühungen der Universität, die Situation zu verbessern. Konkret geht es der Universität Bonn um die Erhöhung des Frauenanteils bei Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Verwaltung sowie um die Gewinnung und Förderung von Frauen aller Qualifikationsstufen für Wissenschaft und Forschung; dies gilt insbesondere für Fächer, in denen Wissenschaftlerinnen deutlich unterrepräsentiert sind. Auf Leitungsebene hat die Prorektorin für Chancengerechtigkeit und Diversität die Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Gleichstellungsstrategie der Universität übernommen. Das Vizerektorat und das Gleichstellungsbüro entwickeln gemeinsam tragfähige Programme und Maßnahmen und setzen sich für deren hochschulweite Umsetzung ein.

Mit dem strategischen Gleichstellungscontrolling, das im Gleichstellungsbüro angesiedelt ist, wurde ein weiteres Instrument zur Planung, Organisation und Umsetzung der Gleichstellungspolitik an der Hochschule etabliert. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Entwicklung des Frauenanteils auf allen Qualifikationsebenen zu beobachten, Berufungsverfahren zu dokumentieren, bestehende Maßnahmen zu analysieren und zu evaluieren sowie die Entwicklung neuer Frauenfördermaßnahmen im Rahmen des Maria von Linden-Programms der Universität und in den einzelnen Fakultäten beratend zu unterstützen.

Die Universität Bonn hat ein umfassendes Programm „Strengthen the Equal Opportunity Process“ (STEP) gestartet. Das Programm zielt darauf ab, mehr Nachwuchswissenschaftlerinnen und Professorinnen zu rekrutieren und sie gezielt zu fördern. Dabei stehen folgende Ziele im Vordergrund: Erhöhung des Anteils von Wissenschaftlerinnen an der Universität Bonn, aktive Ermöglichung von Partizipation an den Entscheidungsprozessen der Universität, Stärkung der finanziellen, personellen und zeitlichen Forschungsressourcen von Wissenschaftlerinnen sowie Erhöhung ihrer Sichtbarkeit. Die flexiblen STEP-Instrumente betreffen die fünf zentralen Handlungsfelder Projektbeantragung, Recruiting, Onboarding, Mitbestimmung und Frauennetzwerke, die alle Gleichstellung als Querschnittsaufgabe verankern. Um die Sichtbarkeit von Nachwuchswissenschaftlerinnen zu erhöhen, werden regelmäßig fachspezifische wissenschaftliche Workshops durchgeführt. Das universitätseigene Maria von Linden-Frauenförderprogramm, das vom Gleichstellungsbüro geleitet wird, unterstützt gezielt Doktorandinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen aller Qualifikationsstufen, z. B. durch ein Mentoring- und Trainingsprogramm (MeTra), durch finanzielle Unterstützung für Wissenschaftler*innen bei Forschungs- und Konferenz-Aufenthalten im In- und Ausland, durch die Finanzierung von wissenschaftlichen Hilfskräften für Juniorprofessorinnen und Habilitandinnen in der Abschlussphase oder durch das Annemarie-Schimmel-Stipendium für Postdoktorandinnen in der Phase der Antragstellung von Projektmitteln bei Förderorganisationen. Seit 2019 vergibt das Gleichstellungsbüro außerdem Mittel zur Förderung von Projekten, die die strukturelle Verankerung von Gleichstellung in den Fakultäten stärken sollen. Gefördert werden Projekte, die sich mit der Förderung von Gleichstellung im Prozess der Digitalisierung und allgemeinen Gleichstellungsfragen beschäftigen.

Die Hochschule ist Unterzeichnerin der „Charta der Vielfalt“ und hat das Diversity-Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft mit Erhalt des Zertifikats im Februar 2020 erfolgreich bestanden. Das Zertifikat zeichnet Hochschulen aus, die Konzepte und Maßnahmen für einen wertschätzenden, diskriminierungsfreien und produktiven Umgang mit der Vielfalt ihrer Studierenden und Beschäftigten entwickeln. Die Universität Bonn hat gemeinsam mit fünf weiteren Hochschulen für den Zeitraum 2017–2020 an dem Audit teilgenommen. Im Rahmen des Auditierungsprozesses wurde die diversitätssensible Weiterentwicklung der Universität vorangetrieben: Es wurde eine Diversity-Strategie entwickelt und die Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität eingerichtet.

5.3.2 Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere und Familie für Mütter und Väter

Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Wissenschaft, Beruf, Studium und Familie ist ein Kernanliegen der Hochschulleitung. Das eigens dafür eingerichtete Familienbüro hat das Ziel,

die Verbesserung der Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie weiter auszubauen. Seit Dezember 2011 ist die Universität Bonn als „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert und bemüht sich kontinuierlich um die Optimierung der Bedingungen auf verschiedenen Ebenen. Mit der Re-Auditierung im März 2018 bestätigte die „berufundfamilie Service GmbH“, dass die Hochschule die meisten ihrer selbst gesteckten Ziele erreicht hat. Aktuell stehen 238 Betreuungsplätze für Beschäftigte und Studierende in zwei universitären Kindertagesstätten und in kooperierenden externen Einrichtungen zur Verfügung. Eine spezifische Beratung für Beschäftigte und Studierende mit Betreuungspflichten ist auf die besonderen Anforderungen dieser Zielgruppe ausgerichtet. Flankierende Maßnahmen wie Kindernotfallbetreuung, Babysittervermittlung und finanzielle Unterstützung für familienfreundliche Angebote an den Fakultäten sind fester Bestandteil des Serviceangebots des Familienbüros. Flexible Arbeitszeitmodelle, Angebote zur Telearbeit/zum mobilen Arbeiten sowie verschiedene Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen rahmen das Gesamtkonzept der Universität Bonn für effektive und passgenaue Arbeits- und Forschungsbedingungen. Die Kollegiat*innen können je nach Qualifizierungsstufe von allen Maßnahmen im Rahmen dieser Förderprogramme der Universität Bonn profitieren; Elternteile unter ihnen können das komplette Beratungs- und Unterstützungsangebot des Familienbüros nutzen.

5.3.3 Maßnahmen des Kollegs

Über die an der Universität Bonn bereits bestehenden Strukturen zur Förderung der Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie hinaus beantragt das Graduiertenkolleg gesonderte Mittel (siehe 7.9): Diese sollen erstens für die spezielle Förderung der Nachwuchswissenschaftlerinnen aus dem Kreis des Graduiertenkollegs aufgewendet werden und für deren Teilnahme an universitäts- und kolleginternen Mentoringprogrammen, Soft-Skill-Kursen, Managementtraining und Coachings.

Mit Unterstützung/Beratung durch das Gleichstellungsbüro wird weiterhin zudem unter Mitverantwortung der Doktorandinnen und Postdoktorandinnen selbst ein bis zwei Mal jährlich ein eintägiger Workshop für Nachwuchswissenschaftlerinnen des Kollegs veranstaltet, der ein spezielles Training von Kompetenzen (Kommunikation, Präsentation etc.) oder aber den persönlichen Austausch mit etablierten Wissenschaftler*innen und mit Akteur*innen aus Literatur, Kultur und Medien ermöglicht und damit konkret auf die Bedürfnisse und Interessen der mit Gegenwartsliteratur befassten Kollegiat*innen ausgerichtet ist. Dieses Vorgehen wurde von der ersten Generation positiv evaluiert; in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Koordinatorin wurden auf die Bedürfnisse der Doktorandinnen zugeschnittene Workshops geplant und durchgeführt, die insbesondere auf den Ausbau von Soft-Skills ausgerichtet waren.

Zweitens sollen die beantragten Sondermittel erneut für die Finanzierung studentischer Hilfskräfte zur logistischen Unterstützung von (werdenden) Müttern (und bei Bedarf auch Vätern) genutzt werden. Die bewilligten Mittel der ersten Förderperiode wurden bereits für die Unterstützung zweier (werdender) Mütter verwendet, was eine entscheidende Maßnahme zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf darstellt. Der Schwerpunkt der Mittelvergabe liegt drittens auf der Finanzierung von Kurzzeit-, Notfall- und Ferienbetreuung von Kindern unter und über drei Jahren: bei Engpässen in den universitären und den übrigen örtlichen Kitas und Offenen Ganztagschulen (insbesondere im U-3-Bereich und bei der Nachmittagsbetreuung von Schulkindern); bei Krankheit von Betreuungspersonen; bei wissenschaftlichen Veranstaltungen außerhalb der üblichen Betreuungszeiten und in den Schulferien. Bei der Suche nach entsprechender Betreuung sollen die Expertise und die Kontakte des Familienbüros der Universität genutzt werden. Auch eine Unterstützung bei der Einrichtung von Heimarbeitsplätzen ist, entsprechend den Vorgaben der DFG, in diesem Zusammenhang möglich. Neben der Betreuung von Kindern ist selbstverständlich auch eine finanzielle wie organisatorische Unterstützung bei der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger unter Einhaltung der entsprechenden Kriterien möglich. Viertens schließlich soll die Unterstützung von wissenschaftlich tätigen Paaren, die das Dual Career Center der Universität Bonn bislang ausschließlich für berufene Professor*innen anbietet, mit Hilfe der zusätzlichen Mittel auch auf die Postdoktorand*innen des Graduiertenkollegs und deren Partner*innen ausgeweitet werden. Entsprechende Absprachen für den Fall der Bewilligung der zweiten Förderperiode wurden mit der Leitung des Dual Career Centers bereits getroffen.

A. Kollegiat*innen

	1. Förderperiode						2. Förderperiode	
	% Zielsetzung		Anzahl Status Quo		% Status Quo		% Zielsetzung	
	Angaben aus dem Einrichtungsantrag		Stichtag Fortsetzungsantrag					
	m	w	m	w	m	w	m	w
Doktorand*innen	40	60	8 (7)*	18	31 (28)	69 (72)	40	60
Postdoktorand*innen	50	50	1	0	100	0**	0	100

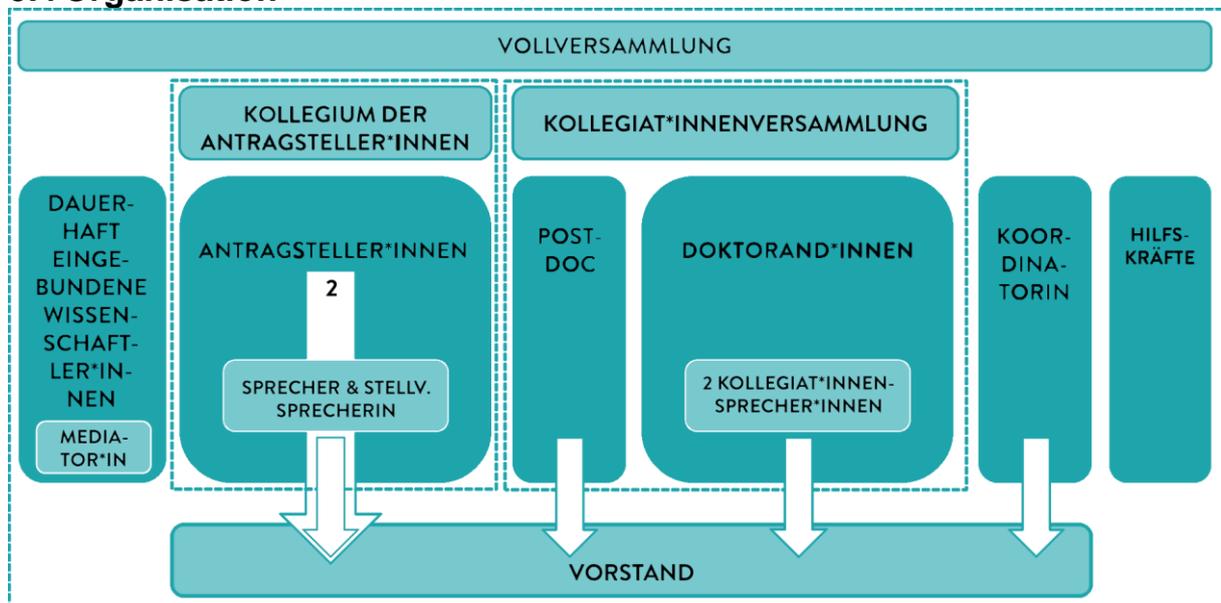
* Die Zahlen in Klammern beziehen sich hier und im Weiteren auf das Ende der 1. Förderperiode. Zu den Ein- und Austritten innerhalb der 1. Förderperiode siehe Arbeitsbericht.

** Im Einrichtungsantrag wurden zwei paritätisch zu besetzende Postdoktorand*innenstellen beantragt, von denen lediglich eine bewilligt wurde. Demzufolge war eine paritätische Besetzung innerhalb der 1. Förderperiode hier unmöglich, was durch die Besetzung innerhalb der 2. Periode ausgeglichen werden soll.

B. Beteiligte Wissenschaftler*innen

	1. Förderperiode				2. Förderperiode			
	Anzahl Status Quo		% Status Quo		Anzahl Status Quo		% Status Quo	
	Angaben aus dem Einrichtungsantrag				Stichtag Fortsetzungsantrag			
	m	w	m	w	m	w	m	w
Postdoktorand*innen*	1	1 (0)	50 (100)	50 (0)	1	0	100	0
Juniorprofessuren, Nachwuchsgruppenleitungen	0 (1)	0	0	0 (100)	1	0	100	0
Professuren C3/W2	1	2	33,3	66,7	1	4	20	80
Professuren C4/W3	4 (3)	1	80 (75)	20 (25)	2	0	100	0
Gesamt	6	4 (3)	60 (67)	40 (33)	5	4	50	40

* Promoviertes wissenschaftliches Personal ohne eigene Arbeitsgruppe

5.4 Organisation

Die Selbstorganisation des Graduiertenkollegs hat folgende Struktur: Der Sprecher leitet mit Unterstützung der stellvertretenden Sprecherin und der Wissenschaftlichen Koordination das Graduiertenkolleg. Dabei obliegt die **Geschäftsführung** dem Sprecher und der Wissenschaftlichen Koordination, die die laufenden Geschäfte abwickelt und die Außenrepräsentation des Kollegs (Website, Veranstaltungsankündigungen, Informationsmaterial etc.) übernimmt. Für die erste Förderperiode wurden dabei verschiedene Gremien und produktive Besprechungsformen etabliert, die für die zweite Förderperiode gemäß der geltenden Geschäftsordnung des

Kollegs beibehalten werden sollen: **Die Vollversammlung**, die mindestens einmal jährlich, bei Bedarf auch häufiger, stattfindet, besteht aus allen Mitgliedern des Kollegs und berät über das Forschungs- und Studienprogramm des jeweils nächsten und übernächsten Semesters. Berichtet und diskutiert werden hier auch die Ergebnisse der regelmäßig durchgeführten Evaluationen des Studienprogramms. Jährlich wird der Vorstand neu gewählt bzw. bestätigt. Zweibis dreimal im Semester, jeweils eine Woche vor der Vorstandssitzung, trifft sich die **Kollegiat*innenversammlung**. Hier entwickeln die Kollegiat*innen und die*der Postdoktorand*in Ideen und Vorschläge für das Studien- und Gastwissenschaftler*innen-Programm, tauschen sich über laufende Veranstaltungen aus und entscheiden, ob und welche Anliegen von den Kollegiat*innensprecher*innen in die Vorstandssitzung getragen werden. Die Mitarbeit der Kollegiat*innen bei der inhaltlichen Ausrichtung des Studienprogramms, bei der Auswahl einzuladender auswärtiger Gastwissenschaftler*innen und der Organisation von Workshops ist ein zentrales Element des Qualifizierungskonzepts (siehe 4.1.1). Die demokratische Struktur und das Mitbestimmungsrecht der Kollegiat*innen ist ein wichtiges Ziel der Organisationsstruktur des Kollegs.

Das für den organisatorischen Ablauf und die administrativen Prozesse zentrale Gremium ist der **Vorstand**. Sprecher und Stellvertreterin sowie die*der Wissenschaftliche Koordinator*in sind automatisch Mitglieder des Vorstands, zwei weitere Antragsteller*innen und zwei Vertreter*innen der Kollegiat*innen werden getrennt nach Statusgruppen in der Vollversammlung gewählt. Der Vorstand trifft sich in der Regel dreimal im Semester und verständigt sich über das laufende Geschäft, die Finanzierungsplanung sowie allgemeine strukturelle Fragen (Modifikation des Studienprogramms je nach Evaluierung etc., siehe 5.5, die Geschäftsordnung, Anträge aus dem Kreis der Antragsteller*innen oder Kollegiat*innen etc.).

Für die Aufnahme der Kollegiat*innen ist die **Auswahlkommission** zuständig (Zusammensetzung siehe 5.1.). Das Gremium entscheidet über sämtliche Aufnahmen von finanzierten wie nicht-finanzierten Kollegiat*innen. Über die Gewährung der beantragten Anschubfinanzierung sowie über Anträge zur Verlängerung der individuellen Förderung über die Regelförderungszeit von 36 Monaten hinaus (siehe 5.2.3) entscheidet das Kollegium der Antragsteller*innen unter Beteiligung der wissenschaftlichen Koordination.

Ein*e **Mediator*in** wird zudem auf der ersten Vollversammlung aus dem Kreis der Antragsteller*innen von den Kollegiat*innen gewählt. Sie*er ist erste*r Ansprechpartner*in und Vermittler*in bei Konflikten, die innerhalb des Kollegs auftreten. Sollte eine Mediation durch Außenstehende notwendig werden, greift das Kolleg auf die Mediationsstruktur der Universität Bonn, insbesondere die Betriebliche Beratungsstelle für Soziales, Konfliktbewältigung und Supervision zurück (siehe Arbeitsbericht 5.4).

Die Betreuer*innen treffen sich halbjährlich zu einer kollegialen Beratung hinsichtlich etwaig auftretender Probleme bei der Betreuung. Erfahrene und weniger erfahrene Betreuer*innen können sich hier austauschen und in einem Prozess von der Art einer Supervision die Betreuungsinstrumente und -verhältnisse reflektieren.

5.5 Weitere Aspekte des Qualitätsmanagements

Die Maßnahmen des Qualitätsmanagements haben das Ziel, die laufende Arbeit des Kollegs, seine Struktur, seine Aktivitäten, die Effektivität des Qualifizierungsprogramms und den wissenschaftlichen Output sicherzustellen, Umfang und Qualität des Programms regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen. Die Qualität des Studien- und Betreuungsprogramms wird jeweils am Ende eines Studienjahres mit Unterstützung durch das Zentrum für Evaluation und Medien an der Universität Bonn schriftlich evaluiert. Zusätzlich finden im Anschluss an diese jährlichen Evaluationen und darüber hinaus im Bedarfsfall protokollierte Feedbackgespräche zwischen den Kollegiat*innen, dem Sprecher, seiner Vertreterin und der Koordinatorin statt. Auch auf jeder Vollversammlung ist der Austausch über die Bewertung des laufenden Studienprogramms ein obligatorischer Tagesordnungspunkt. Zusätzlich wurden die Arbeitstreffen auf dem Retreat zu intensiven Feedback-Gesprächen mit den Sprecher*innen genutzt, in denen die Doktorand*innen konstruktive Verbesserungsvorschläge für alle Bereiche der Organisation des Kollegs vorgetragen haben. Die zahlreichen Rückmeldungen und Vorschläge der Doktorand*innen der 1. Kohorte wurden zu weiten Teilen angenommen und in die laufende Förderphase und den Fortsetzungsantrag implementiert.

Auch die in der Betreuungsvereinbarung des Kollegs verbindlich gemachten jährlichen Zwischenberichte und Arbeitsgespräche dienen der Qualitätssicherung. Im Kontext der Qualitätssicherung in der Promotionsbetreuung ist auch die kollegiale Beratung im Rahmen der jährlichen Betreuer*innentreffen (vgl. 5.4) zu nennen.

Für die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit des Kollegs bürgen nicht zuletzt die Qualität der Dissertationen und ihre internationale Sichtbarkeit sowie die weiteren Publikationsaktivitäten der Kollegiat*innen. Diese werden aufgefordert, Beiträge, die außerhalb der Dissertationen entstehen, in Zeitschriften mit Peer Review-Verfahren zu publizieren. Um einen Blick von außen auf die Qualität der laufenden wissenschaftlichen Arbeit des Kollegs zu implementieren, haben alle Kollegiat*innen die Möglichkeit, auswärtige Gastwissenschaftler*innen und kollegexterne Betreuer*innen zum Forschungskolleg einzuladen. Durch deren Feedback wird sichergestellt, dass immer wieder Außenperspektiven in die Arbeit des Kollegs integriert werden können.

6. Umfeld des Graduiertenkollegs

6.1 Umfeld

[...]

6.2 Abgrenzung zu Sonderforschungsbereichen

Entfällt.

7. Module und Mittel

[...]

8. Komplementärfinanzierung durch die Partnereinrichtung

Entfällt.

9. Erklärungen

9.1 Beziehungen zu Sonderforschungsbereichen

Entfällt.

9.2 Beziehungen zu anderen Kooperationspartnern

Erklärungen der Kooperationspartner*innen im Anhang.

9.3 Kooperationen mit Industrie-, Wirtschafts- oder Dienstleistungsunternehmen

Entfällt.

9.4 Promotionszulassung von Qualifizierungsstudent*innen

Entfällt.

9.5 Anderweitige Einreichung des Antrags

Entfällt.

9.6 Absichtserklärung der ausländischen Partnereinrichtung

Entfällt.

10. Verpflichtungen

Die antragstellenden Hochschulen sowie die am geplanten Graduiertenkolleg beteiligten Wissenschaftler*innen verpflichten sich, die im DFG-Leitfaden (54.07–11/20) unter § 10 genannten Punkte gewissenhaft einzuhalten.

11. Unterschriften

Bonn, den 01.04.2021

Prof. Dr. Dr. hc Michael Hoch
Rektor der Rheinischen
Friedrich-Wilhelms-Universität
Bonn

Prof. Dr. Johannes Lehmann
Designierter Sprecher des
Graduiertenkollegs

**Anhang I:
Publikationen und Literaturverweise zum Forschungsprogramm**

1. Verzeichnis der publizierten Vorarbeiten zum Forschungsprogramm

Jun.-Prof. Dr. Christopher Busch

a) Arbeiten, die in Publikationsorganen mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung zum Zeitpunkt der Antragstellung erschienen oder endgültig angenommen sind, und Buchveröffentlichungen

1. Breuer, Ulrich und Christopher Busch (2013): Kritik/kritisieren. In: Über die Praxis des kulturwissenschaftlichen Arbeitens. Hrsg. von Ute Frietsch und Jörg Rogge. Bielefeld, S. 236–243.
2. Breuer, Ulrich, Christopher Busch und Matthias Emrich (2014): Edieren. In: Historisches Wörterbuch des Mediengebrauchs. Hrsg. von Matthias Bickenbach, Heiko Christians und Nikolaus Wegmann. Köln/Weimar/Wien, S. 179–194.
3. Busch, Christopher (2017): Ideen in Büchern. Überlegungen zur Mediengeschichte der Philosophie – Hobbes und Blumenberg zum Beispiel. In: Weimarer Beiträge 63 (3), S. 325–346.
4. Ahrens, Moritz und Christopher Busch (2018): Editionsphilologie und inszenierende Typographie. Eine praxeologische Perspektive auf die *Mein-Kampf-Edition* des Instituts für Zeitgeschichte. In: editio. Internationales Jahrbuch für Editionswissenschaft 32, S. 119–136.
5. Busch, Christopher (2019): Unger-Fraktur und literarische Form. Studien zur buchmedialen Visualität der deutschen Literatur vom späten 18. bis ins 21. Jahrhundert. Göttingen.
6. Busch, Christopher (2019): „Blättern Sie halt einmal kurz hinein“. Reinald Goetz' Roman *Irre* als Buch. In: Kodex. Jahrbuch der Internationalen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft 9, S. 71–87.

b) andere Veröffentlichungen

7. Busch, Christopher (2021): „Was keine Feinde hat ist nichts wert“. Rechtspopulistische Aphoristik der Gegenwart. In: Popularität und Populismus als Formen der Integration/Disintegration. Hrsg. von Till Dembeck und Jürgen Fohrmann. Göttingen. [Manuskript angenommen]²
8. Busch, Christopher (2021): Adorno für Ruinenkinder. Beratung, Betrachtung und Kritik im Gegenwartsfeuilleton. In: Small Critics. Transmediale Konzepte feuilletonistischer Schreibweisen der Gegenwart. Hrsg. von Oliver Ruf und Christoph H. Winter. Würzburg. [Manuskript angenommen]

² Alle unveröffentlichten, aber endgültig angenommenen Publikationen der Antragsteller*innen finden Sie zusammen mit den entsprechenden Publikationszusagen auf der beigefügten CD.

Prof. Dr. Johannes Lehmann**a) Arbeiten, die in Publikationsorganen mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung zum Zeitpunkt der Antragstellung erschienen oder endgültig angenommen sind, und Buchveröffentlichungen**

1. Lehmann, Johannes F. (2016): Kontinuität und Diskontinuität. Zum Paradox von ‚Bildung‘ und ‚Bildungsroman‘. In: IASL 41 (2), S. 251–270.
2. Geyer, Stefan und Johannes F. Lehmann, Hrsg. (2017): ‚Gegenwart‘ im 17. Jahrhundert? Schwerpunkt. In: IASL 42 (1), S. 110–278.
3. Geyer, Stefan und Johannes F. Lehmann, Hrsg. (2018): Aktualität. Zur Geschichte literarischer Gegenwartsbezüge vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. Hannover.
4. Lehmann, Johannes F. (2020): Gegenwartsliteratur historisieren – oder: Gegenwart versus Literatur (Angelika Meier zum Beispiel). In: Gegenwartsliteraturforschung. Positionen – Probleme – Perspektiven. Hrsg. von Frieder von Ammon und Leonhard Herrmann. Göttingen, S. 254–266. [=Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 67 (3)]
5. Lehmann, Johannes F. und Kerstin Stüssel, Hrsg. (2020): Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken. Hannover.

b) andere Veröffentlichungen

6. Lehmann, Johannes F. (2015): Ist die Romantik modern oder vormodern? Folgerung. In: Romantik kontrovers. Ein Debattenparcours zum zwanzigjährigen Jubiläum der Stiftung für Romantikforschung. Hrsg. von Gerhart von Graevenitz, Walter Hinderer, Gerhard Neumann, Günter Oesterle und Dagmar von Wietersheim. Würzburg, S. 149–157.
7. Lehmann, Johannes F. (2016): „Ändert sich nicht alles um uns herum? Ändern wir uns nicht selbst?“. Zum Verhältnis von Leben, Zeit und Gegenwart um 1770. In: Lebenswissen. Poetologien des Lebendigen im langen 19. Jahrhundert. Hrsg. von Benjamin Brückner, Judith Preiß und Peter Schnyder. Freiburg i. Br./Berlin/Wien, S. 51–74.
8. Lehmann, Johannes F. (2016): Politik der ‚Gegenwart‘. Zum Verbot der ersten Vorlesung über die deutsche Literatur der Gegenwart von Robert Eduard Prutz und zur Geschichte der Gegenwart. In: Engagement. Konzepte von Gegenwart und Gegenwartsliteratur. Hrsg. von Jürgen Brokoff, Ursula Geitner und Kerstin Stüssel. Göttingen, S. 143–167.
9. Lehmann, Johannes F. (2020): Gegenwart und Moderne. Zum Begriff der Zeitgenossenschaft und seiner Geschichte. In: Eigenzeiten der Moderne. Hrsg. von Helmut Hühn und Sabine Schneider. Hannover, S. 355–369.
10. Lehmann, Johannes F. (2020): Visible/Unvisible Present. In: Aesthetic Temporalities Today. Present, Presentness, Re-Presentation. Hrsg. von Gabriele Genge, Ludger Schwarte und Angela Stercken. Bielefeld, S. 39–56.

Prof. Dr. Sabine Mainberger**a) Arbeiten, die in Publikationsorganen mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung zum Zeitpunkt der Antragstellung erschienen oder endgültig angenommen sind, und Buchveröffentlichungen**

1. Mainberger, Sabine (2003): Die Kunst des Aufzählens. Elemente zu einer Poetik des Enumerativen. Berlin/New York.
2. Mainberger, Sabine (2011): Schreiben, Zeichnen, Denken. Zu vier Skizzen Robert Mulsils aus dem Nachlaß zum Mann ohne Eigenschaften. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 130 (2), S. 217–244.
3. Mainberger, Sabine (2013): Ein Leben in Grundrissen oder Stendhals geometrisierte Kindheit. Zu *Vie de Henry Brulard*. In: Poetica. Zeitschrift für Sprach- und Literaturwissenschaft 45 (1/2), S. 127–182.
4. Mainberger, Sabine und Neil Stewart, Hrsg. (2016): À la recherche de la 'Recherche'. Les notes de Joseph Czapski sur Proust au camp de Griazowitz, 1940–1941 / Józef Czapskis Notate zu Proust im Gefangenenlager Grjazovec, 1940–1941. Lausanne.
5. Mainberger, Sabine (2020): Linien – Gesten – Bücher. Zu Henri Michaux. Berlin/Boston.

b) andere Veröffentlichungen

6. Mainberger, Sabine (2015): Liste und Zeit. In: Die Liste. Ordnungen von Dingen und Menschen in Ägypten. Hrsg. von Susanne Deicher und Erik Maroko. Berlin, S. 221–246.
7. Mainberger, Sabine (2017): nicht schrei(b)en. Zu Thomas Klings Blatt "atmen sie?" von 1986. In: Thomas Kling – Double Exposure. Hrsg. von Kerstin Stüssel und Gabriele Wix. Köln, S. 39–47.
8. Mainberger, Sabine (2018): A List (not) a List: Some (Non-Conclusive) Remarks on Lists and Literature. In: Iwu. Literatur in Wissenschaft und Unterricht (1/2), S. 9–21.
9. Mainberger, Sabine (2018): Das Fließen der Zeit lesen. Zu Henri Michaux' *Paix dans les brisements*. In: Schrift im Bild. Rezeptionsästhetische Perspektiven auf Text-Bild-Relationen in den Künsten. Hrsg. von Boris Roman Gibhardt und Johannes Grave. Hannover, S. 245–268.
10. Mainberger, Sabine (2018): Die Seite als Horizont. Zu Henri Michaux' Graphismen. In: Schreiben als Ereignis. Künste und Kulturen der Schrift. Hrsg. von Jutta Müller-Tamm, Caroline Schubert und Klaus Ulrich Werner. Paderborn, S. 255–275.

PD Dr. Christian Meierhofer**a) Arbeiten, die in Publikationsorganen mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung zum Zeitpunkt der Antragstellung erschienen oder endgültig angenommen sind, und Buchveröffentlichungen**

1. Meierhofer, Christian (2010): Alles neu unter der Sonne. Das Sammelschrifttum der Frühen Neuzeit und die Entstehung der Nachricht. Würzburg.
2. Meierhofer, Christian (2012): Hohe Kunst und Zeitungswaren. Kleists journalistische Unternehmen. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 131 (2), S. 161–190.
3. Meierhofer, Christian (2014): Georg Philipp Harsdörffer. Hannover.
4. Meierhofer, Christian (2016): Erwartungsumschwünge. Zu Medienkonkurrenzen und Gegenwartsbezügen in der Frühen Neuzeit. In: DVjs 90, S. 3–31.
5. Meierhofer, Christian (2019): Das Verlachen der Gegenwart. Zeitordnungen in der Komödie der frühen Aufklärung. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 138 (4), S. 481–513.
6. Meierhofer, Christian (2019): Formen der Evidenz. Populäre Wissenschaftsprosa zwischen Liebig und Haeckel. Paderborn.
7. Meierhofer, Christian (2019): Kriegsreflexion, Barockrezeption und Gegenwartsdiagnostik in expressionistischen Literaturzeitschriften (1912–1924). In: Der Zweite Dreißigjährige Krieg. Deutungskämpfe in der Literatur der Moderne. Hrsg. von Fabian Lampart, Dieter Martin und Christoph Schmitt-Maaß. Baden-Baden, S. 37–55.
8. Meierhofer, Christian (2020): Weltkrieg – Weltanschauung – Welttheater. Medienreflexion und Gegenwartskonstitution in Karl Kraus' *Die letzten Tage der Menschheit*. In: Weltanschauung und Textproduktion. Beiträge zu einem Verhältnis der Moderne. Hrsg. von Anna S. Brasch und Christian Meierhofer. Berlin, S. 453–501.

b) andere Veröffentlichungen

9. Meierhofer, Christian (2019): Sammlungsliteratur. Poetologische und gegenwartsdiagnostische Ausprägungen der oratio ligata um 1700. In: „Gesammet und ans Licht gestellet“. Poesie, Theologie und Musik in Anthologien des frühen 18. Jahrhunderts. Hrsg. von Dirk Niefanger und Dirk Rose. Hildesheim/Zürich/New York, S. 27–55.
10. Meierhofer, Christian: „Urtheile über Bücher“. Zur Genese von Literaturkritik und Wertungsgeschichte um 1700. In: Zwischen Halbwertszeit und Überzeitlichkeit. Geschichte der Wertung literarischer Gegenwartsbezüge. Hrsg. von Sven Bordach, Carsten Rommel, Elisabeth Tilmann, Jana Vijayakumaran und Jian Xie. Hannover. [Manuskript angenommen]

Prof. Dr. Christian Moser**a) Arbeiten, die in Publikationsorganen mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung zum Zeitpunkt der Antragstellung erschienen oder endgültig angenommen sind, und Buchveröffentlichungen**

1. Moser, Christian und Linda Simonis, Hrsg. (2014): *Figuren des Globalen. Weltbezug und Welterzeugung in Literatur, Kunst und Medien*. Göttingen.
2. Moser, Christian (2016): *Goethe's Concept of World Literature. How 'German' Is It?* In: *Rivista di Letterature moderne e comparate* 69 (2), S. 157–165.
3. Mehigan, Tim und Christian Moser, Hrsg. (2018): *The Intellectual Landscape in the Works of J. M. Coetzee*. Rochester, NY.

b) andere Veröffentlichungen

4. Moser, Christian (2013): *Globalisierung und Komparatistik*. In: *Handbuch Komparatistik. Theorien, Arbeitsfelder, Wissenspraxis*. Hrsg. von Rüdiger Zymner und Achim Höller. Stuttgart/Weimar, S. 161–164.
5. Moser, Christian und Linda Simonis (2014): *Einleitung: Das globale Imaginäre*. In: *Figuren des Globalen. Weltbezug und Welterzeugung in Literatur, Kunst und Medien*. Hrsg. von Christian Moser und Linda Simonis. Göttingen, S. 11–22.
6. Moser, Christian (2017): *Literatur*. In: *Bonner Enzyklopädie der Globalität*. Hrsg. von Ludger Kühnhardt und Tilman Mayer, Bd. 2. Wiesbaden, S. 943–954.
7. Moser, Christian (2018): *From Literary Predatism to Global Intellectual Commerce: World Literature, Cultural History, and the Modes of Intercultural Exchange in the Work of Johann Gottfried Herder and Johann Wolfgang Goethe*. In: *The Routledge Companion to World Literature and World History*. Hrsg. von May Hawas. London, S. 42–56.
8. Moser, Christian (2018): *Gegenwartsbezug als Weltbezug. Von der Aufklärungshistoriographie zum Manifest der Avantgarden*. In: *Aktualität. Zur Geschichte literarischer Gegenwartsbezüge vom 17. bis zum 21. Jahrhundert*. Hrsg. von Stefan Geyer und Johannes F. Lehmann. Hannover, S. 321–348.
9. Moser, Christian (2019): *'Weltliteratur' im Spannungsfeld von theoretischer Reflexion und Übersetzung*. In: *Komparatistik gestern und heute. Perspektiven auf eine Disziplin im Übergang*. Hrsg. von Sandro Moraldo. Göttingen, S. 121–138.
10. Moser, Christian (2020): *Der Barbar als Figur der Gegenwart? Zur Zeitstruktur einer kulturellen Grenzkategorie*. In: *Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken*. Hrsg. von Johannes F. Lehmann und Kerstin Stüssel. Hannover, S. 59–88.

Prof. Dr. Florian Radvan**a) Arbeiten, die in Publikationsorganen mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung zum Zeitpunkt der Antragstellung erschienen oder endgültig angenommen sind, und Buchveröffentlichungen**

1. Radvan, Florian (2014): Edition, Didaktik und Nutzungsforschung. ‚Lesen‘ und ‚Benutzen‘ als Paradigmen des Umgangs mit Textausgaben im Deutschunterricht. In: *editio. Internationales Jahrbuch für Editionswissenschaft* 28, S. 22–49.
2. Radvan, Florian (2014): Vom Erläutern der Wörter und der Sachen. Textedition, Peritextualisierung und Lexikographie. In: *Bildungsmedien für den Deutschunterricht. Vielfalt – Entwicklungen – Herausforderungen*. Hrsg. von Dieter Wrobel und Astrid Müller. Bad Heilbrunn, S. 173–196.
3. Radvan, Florian und Anne Steiner, Hrsg. (2016): *Grenzspiele. Theaterdidaktische Perspektiven auf Normen und Normbrüche im Theater und auf der Bühne*. Baltmannsweiler.
4. Radvan, Florian (2018): Kleider machen Leute und Wörter machen Texte. Editionsphilologie, Lesedidaktik und Differenzierung am Beispiel einer Novelle Gottfried Kellers. In: *Kulturen des Deutschunterrichts. Kulturelles Lernen im Deutschunterricht*. Hrsg. von Helmuth Feilke und Dorothee Wieser. Stuttgart, S. 245–273.
5. Boelmann, Jan und Florian Radvan (2019): Editionswissenschaftliche Perspektiven auf Hörbücher als populäre Medien. Desiderate qualitativer Empirie und ihre didaktischen Potenziale. In: *Varianten der Populärkultur für Kinder und Jugendliche: Didaktische und ästhetische Perspektiven*. Hrsg. von Lea Grimm und Cornelia Rosebrock. Baltmannsweiler, S. 267–292.
6. Brand, Tilman von und Florian Radvan (2019): *Handbuch Lehr- und Lernmittel für den Deutschunterricht. Bestandsaufnahmen, Analysen und didaktische Reflexionen*. Seelze.

b) andere Veröffentlichungen

7. Radvan, Florian (2013): 25 Jahre Mein Kampf. Eine Re-Lektüre von George Taboris Theaterstück über den jungen Hitler. In: *Literatur, Lesen, Lernen. Festschrift für Gerhard Rupp*. Hrsg. von Daniela Frickel und Jan Boelmann. Frankfurt a. M., S. 303–316.
8. Brod, Anna und Florian Radvan (2013): Sprachreflexion mit Peter Weiss ‚Die Ermittlung‘ im Deutschunterricht. In: *Peter Weiss Jahrbuch* 22, S. 171–186.
9. Radvan, Florian (2018): Bildungsmedien. Theoretische und empirische Ansätze zur Systematisierung eines weiten Feldes. In: *Forschungsfelder der Deutschdidaktik*. Hrsg. von Jan Boelmann. Baltmannsweiler, S. 57–70.

Prof. Dr. Bettina Schlüter**a) Arbeiten, die in Publikationsorganen mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung zum Zeitpunkt der Antragstellung erschienen oder endgültig angenommen sind, und Buchveröffentlichungen**

1. Schlüter, Bettina (2007): 'Murmurs of Earth'. Musik- und medienästhetische Strategien um 1800 und ihre Postfigurationen in der Gegenwartskultur. Stuttgart.
2. Schlüter, Bettina und Erik Fischer (2009): The music of Liberty City. Zur Konvergenz realer und virtueller Musikkulturen. In: "It's all in the game". Computerspiele zwischen Spiel und Erzählung. Hrsg. von Benjamin Beil, Sascha Simons, Jürgen Sorg und Jochen Venus. Marburg, S. 39–51.
3. Schlüter, Bettina und Axel Volmar, Hrsg. (2015): Von akustischen Medien zur auditiven Kultur. Zum Verhältnis von Medienwissenschaft und Sound Studies. *Navigationen. Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften* 15 (2).

b) andere Veröffentlichungen

4. Schlüter, Bettina (2006): Autobiographie als Zeugenaussage. Die Vielstimmigkeit des Dmitrij Schostakowitsch. In: *AutoBioFiktion. Konstruierte Identitäten in Kunst, Literatur und Philosophie*. Hrsg. von Christian Moser und Jürgen Nelles. Bielefeld, S. 81–106.
5. Schlüter, Bettina (2012): Politisch korrekt und auch sonst schwach – Die mediale ‚Reaktualisierung‘ von Flucht und Vertreibung. In: *Deutsche Musikkultur im östlichen Europa. Konstellationen – Metamorphosen – Desiderata – Perspektiven*. Hrsg. von Erik Fischer. Unter Mitarbeit von Gerhard Müller und Alexander Kleinschrodt. Stuttgart, S. 390–408.
6. Schlüter, Bettina (2016): Alien Voice Transformations. Klaus Nomi's Appearance on Scene of New York's Subculture. In: *New York, New York! Urban Spaces, Dreamscapes, Contested Territories*. Hrsg. von Sabine Sielke. Frankfurt a. M./New York, S. 147–158.
7. Schlüter, Bettina (2016): Eigenzeiten der musikalischen Form. Musik-Wissen im Gefüge der Disziplinen des 19. Jahrhunderts. In: *Zeiten der Form – Formen der Zeit*. Hrsg. von Michael Gamper, Eva Geulen, Johannes Grave, Andreas Langenohl, Ralf Simon und Sabine Zubarik. Hannover, S. 177–192.
8. Schlüter, Bettina (2020): ‚Gegenwart‘ und ‚Echtzeit‘. Konzepte von Gegenwart in der digitalen Kultur. In: *Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken*. Hrsg. von Johannes F. Lehmann und Kerstin Stüssel. Hannover, S. 293–318.
9. Schlüter, Bettina (2020): Die Dynamisierung der musikalischen Form. In: *Formästhetiken und Formen der Literatur*. Hrsg. von Thorsten Hahn und Nicolas Pethes. Bielefeld, S. 79–100.
10. Schlüter, Bettina (2020): Musikalische Narration in Echtzeit. Form und Ästhetik der Soundtracks in den Videogames von David Cage. In: *Nach dem Kino – vor dem Spiel. Das Computerspielwerk von David Cage und die Medienkultur*. Hrsg. von Marcel Schellong, Alexander Schlicker und Tobias Unterhuber. Berlin, S. 127–152.

Prof. Dr. Barbara Schmidt-Haberkamp**a) Arbeiten, die in Publikationsorganen mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung zum Zeitpunkt der Antragstellung erschienen oder endgültig angenommen sind, und Buchveröffentlichungen**

1. Schmidt-Haberkamp, Barbara (2000): Die Macht der Beschreibung. Salman Rushdies *Haroun and the Sea of Stories*. In: *Poetica* 32 (3/4), S. 527–544.
2. Kohli, Devrindra und Barbara Schmidt-Haberkamp, Hrsg. (2006): *Contemporary Indian Short Stories*. Stuttgart.
3. Schmidt-Haberkamp, Barbara (2008): Buchi Emecheta, *The New Tribe* (2000). In: *Teaching Contemporary Literature and Culture: Novels, Part I*. Hrsg. von Susanne Peters, Klaus Stierstorfer und Laurenz Volkmann. Trier, S. 191–206.
4. Schmidt-Haberkamp, Barbara (2017): Narration. In: *Bonner Enzyklopädie der Globalität*. Hrsg. von Ludger Kühnhardt und Tilman Mayer, Bd. 2. Wiesbaden, S. 985–995.

b) andere Veröffentlichungen

5. Schmidt-Haberkamp, Barbara (2010): The Writing-Back Paradigm Revisited. Peter Carey, *Jack Maggs*, and Charles Dickens, *Great Expectations*. In: *Fabulating Beauty. Perspectives on the Fiction of Peter Carey*. Hrsg. von Andreas Gaile. Amsterdam/New York, S. 245–262.
6. Schmidt-Haberkamp, Barbara (2015): Einleitung: Repräsentation fremder Dinge. Diskursivierung von Präsenz und Evidenz. In: *Präsenz und Evidenz fremder Dinge im Europa des 18. Jahrhunderts*. Hrsg. von Birgit Neumann. Göttingen, S. 373–376.
7. Schmidt-Haberkamp, Barbara und Jana Gohrisch (2017): Cosmopolitan/Global/Planetary Fictions. On the Uses and Abuses of Comparative Approaches. In: *Anglistentag 2016 Hamburg. Proceedings*. Hrsg. von Ute Berns und Jolene Mathieson. Trier, S. 211–217.

Prof. Dr. Kerstin Stüssel**a) Arbeiten, die in Publikationsorganen mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung zum Zeitpunkt der Antragstellung erschienen oder endgültig angenommen sind, und Buchveröffentlichungen**

1. Stüssel, Kerstin (2004): In Vertretung. Literarische Mitschriften von Bürokratie zwischen früher Neuzeit und Gegenwart. Tübingen.
2. Stüssel, Kerstin (2005): Zwischen den Welten. Wolf Biermanns multimediale Autorschaft. In: *Wirkendes Wort* 55 (2), S. 225–241.
3. Stüssel, Kerstin (2011): Angestellte und die Unwahrscheinlichkeit der Bundesrepublik. In: *Weimarer Beiträge* 57 (3), S. 434–453.
4. Brokoff, Jürgen, Ursula Geitner und Kerstin Stüssel, Hrsg. (2016): Engagement. Konzepte von Gegenwart und Gegenwartsliteratur. Göttingen.
5. Lehmann, Johannes F. und Kerstin Stüssel, Hrsg. (2020): Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken. Hannover.
6. Stüssel, Kerstin (2020): Gegenwartsliteraturforschung zwischen Praxisfaszination und *content management*-Analyse. In: *Gegenwartsliteraturforschung. Positionen – Probleme – Perspektiven*. Hrsg. von Frieder von Ammon und Leonhard Herrmann. Göttingen, S. 289–299. [=Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 67 (3)]

b) andere Veröffentlichungen

7. Stüssel, Kerstin (1993): Zwischen Kompendium und 'Einführung'. Zur Problematik einführer Literatur in den Geisteswissenschaften. In: *Geist, Geld und Wissenschaft. Arbeits- und Darstellungsformen von Literaturwissenschaft*. Hrsg. von Peter J. Brenner. Frankfurt a. M., S. 203–230. (Wieder abgedruckt in: *Literaturwissenschaftliche Lehrbuchkultur. Zu Geschichte und Gegenwart germanistischer Bildungsmedien*. Hrsg. von Claudius Sittig und Jan Standke. Würzburg 2013, S. 147–168.)
8. Stüssel, Kerstin (2003): Punkt, Punkt, Komma, Strich. Revolution(en) und die Geschichte von ‚Gegenwartsliteratur‘. In: *1848 und das Versprechen der Moderne*. Hrsg. von Jürgen Fohrmann und Helmut J. Schneider. Würzburg, S. 33–48.
9. Stüssel, Kerstin (2007): ‚Dem Morgenrot entgegen?‘ oder ‚...dass die Sonne schön wie nie über Deutschland scheint?‘. Aurora in der DDR-Kultur, nach ihrem Ende. In: *Aurora*. Hrsg. von Christoph Oliver Mayer und Elisabeth Tiller. Heidelberg, S. 277–304.
10. Stüssel, Kerstin (2015): Das ‚Zeitalter der Vergleichung‘. Philologie, Ethnographie, Literatur und Medien. In: *Die Welt beobachten. Praktiken des Vergleichens*. Hrsg. von Angelika Epple und Walter Erhart. Frankfurt a. M., S. 265–283.

2. Weitere (Literatur-)Verweise zum Stand der Forschung

- Adam, Barbara (1992): *Modern Times. The Technology Connection and its Implications for Social Theory*. In: *Time & Society* 1 (2), S. 175–191.
- Agamben, Giorgio (2010): *Was ist Zeitgenossenschaft?* In: *Nacktheiten*. Aus dem Italienischen übers. von Andreas Hiepko. Frankfurt a. M., S. 21–35.
- Ahrens, Moritz; Busch, Christopher (2018): *Editionsphilologie und inszenierende Typographie. Eine praxeologische Perspektive auf die Mein-Kampf-Edition des Instituts für Zeitgeschichte*. In: *editio. Internationales Jahrbuch für Editionswissenschaft* 32, S. 119–136.
- Albrecht, Andrea, Lutz Danneberg, Olav Krämer u. a., Hrsg. (2015): *Theorien, Methoden und Praktiken des Interpretierens*. Berlin/Boston.
- Ajouri, Philipp (2020): *Policey und Literatur in der Frühen Neuzeit. Studien zu utopischen und satirischen Schriften im Kontext Guter Policey*. Berlin/Boston.
- Albrecht, Andrea, Annika Differding und Carlos Spoerhase (2016): *Schwerpunkt: Geschichte der germanistischen Gegenwartsliteraturwissenschaft*. In: *IASL* 41 (2), S. 412–502.
- Alker, Stefan und Achim Hölter, Hrsg. (2015): *Literaturwissenschaft und Bibliotheken*. Göttingen.
- Alkemeyer, Thomas, Nikolaus Buschmann und Thomas Etzemüller, Hrsg. (2019): *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematisierung in der Moderne*. Bielefeld.
- Allen, Thomas M., Hrsg. (2018): *Time and Literature*. Cambridge.
- Allkemper, Alo, Norbert Otto Eke und Hartmut Steinecke, Hrsg. (2012): *Poetologisch-poetische Interventionen. Gegenwartsliteratur schreiben. Dreißig Jahre Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller*. München.
- Alt, Constanze (2009): *Zeitdiagnosen im Roman der Gegenwart. Bret Easton Ellis' *American Psycho*, Michel Houellebecq's *Elementarteilchen* und die deutsche Gegenwartsliteratur*. Berlin.
- Altieri, Charles (1998): *Postmodernisms Now. Essays on Contemporaneity in the Arts*. University Park, PA.
- Amann, Wilhelm, Georg Mein und Rolf Parr, Hrsg. (2010): *Globalisierung und Gegenwartsliteratur. Konstellationen – Konzepte – Perspektiven*. Heidelberg.
- Ammon, Frieder von und Leonhard Herrmann, Hrsg. (2020): *Gegenwartsliteraturforschung. Positionen – Probleme – Perspektiven*. Göttingen. [=Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 67 (3)]
- Amodeo, Immacolata, Hrsg. (2011): *WortWelten. Positionen deutschsprachiger Gegenwartsliteratur zwischen Politik und Ästhetik*. Sulzbach/Taunus.
- Andersen, Gregers (2020): *Climate fiction and cultural analysis. A new perspective on life in the anthropocene*. New York.
- Anderson, Benedict (2006): *Imagined Communities. Reflections on the Origins and Spread of Nationalism*. London/New York.
- (2016): *Imagined communities. Reflections on the origin and spread of nationalism*. London/New York.
- André, Thomas (2011): *Kriegskinder und Wohlstandskinder. Die Gegenwartsliteratur als Antwort auf die Literatur der 68er*. Heidelberg.
- Anglet, Andreas (1991): *Der „ewige“ Augenblick. Studien zur Funktion und Struktur eines Denkbildes bei Goethe*. Köln.
- Anz, Thomas und Rainer Baasner, Hrsg. (2004): *Literaturkritik. Geschichte, Theorie, Praxis*. München.
- Arbeitskreis selbstständiger Kulturinstitute e. V., Hrsg. (2011): *Special Delivery. Von Künstlernachlässen und ihren Verwaltern*. Bonn.
- Ariès, Philippe (1988): *Zeit und Geschichte*. Frankfurt a. M.
- Arni, Caroline (2007): *Zeitlichkeit, Anachronismus und Anachronien. Gegenwart und Transformation der Geschlechtergeschichte aus geschichtstheoretischer Sicht*. In: *L'Homme* 18 (2), S. 53–76.

- Arnold, Heiz Ludwig und Matthias Beilein, Hrsg. (2009): *Literaturbetrieb in Deutschland*. München.
- Arnold, Markus (2004): *Disziplin & Initiation. Die kulturellen Praktiken der Wissenschaft*. In: *Disziplinierungen. Kulturen der Wissenschaft im Vergleich*. Hrsg. von Markus Arnold und Roland Fischer. Wien, S. 18–52.
- Assmann, Aleida (1999): *Zeit und Tradition. Kulturelle Strategien der Dauer*. Köln/Weimar u. a.
- (2006): *Kulturelle Zeitgestalten*. In: *Time and history*. Hrsg. von Friedrich Stadler und Michael Stöltzner. Frankfurt a. M., S. 469–487.
- (2013): *Ist die Zeit aus den Fugen? Aufstieg und Fall des Zeitregimes der Moderne*. München.
- Assmann, David-Christopher (2014): *Poetologien des Literaturbetriebs. Szenen bei Kirchhoff, Maier, Gstrein und Händler*. Berlin/Boston.
- Avanessian, Armen und Anke Hennig (2012): *Präsens. Poetik eines Tempus*. Zürich.
- Hrsg. (2013): *Der Präsensroman*. Berlin/Boston.
- Avanessian, Armen, Anke Hennig und Steffen Popp, Hrsg. (2014): *Poesie und Begriff. Positionen zeitgenössischer Dichtung*. Zürich.
- Avanessian, Armen und Suhail Malik, Hrsg. (2016): *Der Zeitkomplex. Postcontemporary*. Berlin.
- Avanessian, Armen und Luke Skrebowski, Hrsg. (2011): *Aesthetics and contemporary art*. Berlin.
- Bachmann-Medick, Doris (2014): *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*. Reinbek.
- Bachtin, Michail M. (2008): *Chronotopos*. Aus dem Russischen übers. von Michael Dewey. Frankfurt a. M.
- Bala, Sruti (2006): *Konzepte engagierten Schreibens*. Berlin.
- Balke, Friedrich (2018): *Mimesis und Figura. Erich Auerbachs niederer Materialismus*. In: *Mimesis und Figura. Mit einer Neuauflage des Figura-Aufsatzes von Erich Auerbach*. Hrsg. von Friedrich Balke und Hanna Engelmeier. Paderborn, S. 13–88.
- Balke, Friedrich, Oliver Fahle und Annette Urban, Hrsg. (2020): *Durchbrochene Ordnungen. Das Dokumentarische der Gegenwart*. Bielefeld.
- Balmes, Hans Jürgen, Jörg Bong, Alexander Roesler u. a., Hrsg. (2016): *Gegenwart vs. Futur zwei*. Frankfurt a. M.
- Bänziger, Hans (1998): *Augenblick und Wiederholung. Literarische Aspekte eines Zeitproblems*. Würzburg.
- Bareis, J. Alexander, Hrsg. (2010): *Metafiktion. Analysen zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Berlin.
- Barkhoff, Jürgen, Hrsg. (2010): *Schweiz schreiben. Zu Konstruktion und Dekonstruktion des Mythos Schweiz in der Gegenwartsliteratur*. Berlin.
- Barner, Wilfried, Hrsg. (1990): *Literaturkritik – Anspruch und Wirklichkeit*. DFG-Symposium 1989. Stuttgart.
- Barraband, Mathilde, Hrsg. (2013): *L'Histoire littéraire du contemporain*. In: *Tangence 102*.
- Bartl, Andrea, Hrsg. (2005 ff.): *Germanistik und Gegenwartsliteratur*. Augsburg.
- Hrsg. (2005): *Verbalträume. Beiträge zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Interviews mit Friederike Mayröcker, Bastian Böttcher, Martin Walser, Tom Schulz und Kerstin Hensel*. Augsburg.
- Bartl, Andrea, Jörn Glasenapp und Iris Hermann, Hrsg. (2014): *Zwischen Alptraum und Glück. Thomas Glavinics Vermessungen der Gegenwart*. Göttingen.
- Baßler, Moritz (2002): *Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten*. München.
- (2005): „Das Zeitalter der neuen Literatur“. *Popkultur als literarisches Paradigma*. In: *Chiffre 2000. Neue Paradigmen der Gegenwartsliteratur*. Hrsg. von Corinna Caduff und Ulrike Vedder. München, S. 185–199.
- Baudrillard, Jean, Alain Brunn und Jacinto Lageira (1980): *Modernité*. In: *Encyclopædia Universalis*.

- Bauer, Susanne und Heidi Rösch (2018): Migrantisch(es) Lesen. Der Chat-Roman „Vor der Zunahme der Zeichen“ von Senthuran Varatharajah. In: Der Deutschunterricht, Themenheft: Flucht und Vertreibung in der deutschen Literatur, S. 48–57.
- Baumgart, Reinhard (1994): Deutsche Literatur der Gegenwart. Kritiken – Essays – Kommentare. München.
- Baumgartner, Hans Michael, Hrsg. (1993): Das Rätsel der Zeit. Philosophische Analysen. Freiburg i. Br./München.
- Beck, Klaus (1994): Medien und die soziale Konstruktion von Zeit. Über die Vermittlung von gesellschaftlicher Zeitordnung und sozialem Zeitbewusstsein. Opladen.
- Beck, Ulrich, Wolfgang Bonß und Christoph Lau (2004): Entgrenzung erzwingt Entscheidung. Was ist neu an der Theorie reflexiver Modernisierung? In: Entgrenzung und Entscheidung. Hrsg. von Ulrich Beck und Christoph Lau. Frankfurt a. M., S. 13–62.
- Beck, Ulrich, Anthony Giddens und Scott Lash (1996): Reflexive Modernisierung. Frankfurt a. M.
- Becker, Ernst Wolfgang (1999): Zeit der Revolution! – Revolution der Zeit? Zeiterfahrungen in Deutschland in der Ära der Revolutionen 1789–1848/49. Göttingen.
- Becker, Ilka, Michael Cuntz und Michael Wetzel, Hrsg. (2011): Just not in time. Inframedialität und non-lineare Zeitlichkeiten in Kunst, Film, Literatur und Philosophie. München.
- Beecroft, Alexander (2015): An Ecology of World Literature. From Antiquity to the Present Day. London/New York.
- Behrs, Jan (2013): Der Dichter und sein Denker. Wechselwirkungen zwischen Literatur und Literaturwissenschaft in Realismus und Expressionismus. Stuttgart.
- Beilein, Matthias (2012): Sehr interessant. Über einige spezifische Probleme der Beschäftigung mit und Bewertung von Gegenwartsliteratur. In: Doing contemporary literature. Praktiken, Wertungen, Automatismen. Hrsg. von Maik Bierwirth, Anja Johannsen und Mirna Zeman. München, S. 41–51.
- Beilein, Matthias, Claudia Stockinger und Simone Winko (2012): Kanon, Wertung und Vermittlung. Literatur in der Wissensgesellschaft. Berlin/Boston.
- Beilein, Matthias und Claudia Stockinger (2017): Literatur und Digitalisierung. Editorial. In: Zeitschrift für Germanistik 27 (2), S. 233–238.
- Belinskij, Vissarion Grigor'evic (1982): Vzgljad na russkuju literaturu 1847 goda. In: Sobranie soščinenij v devjati tomach. Bd. 8: Stat'i, recenzii i zametki. sentjabr' 1845–mart 1848. Hrsg. von Nikolaj K. Gej u. a. Moskau, S. 337–412.
- Bender, John und David E. Wellbery, Hrsg. (1991): Chronotypes. The construction of time. Stanford.
- Bendt, Jutta, Hrsg. (2017): Netzliteratur im Archiv. Erfahrungen und Perspektiven. Göttingen.
- Benjamin, Walter (1972): Literaturgeschichte und Literaturwissenschaft. In: ders.: Gesamelte Schriften. Bd. 3. Hrsg. von Hella Tiedemann-Bartels. Frankfurt a. M., S. 283–290.
- Benne, Christian (2015): Die Erfindung des Manuskripts. Zur Theorie und Geschichte literarischer Gegenständlichkeit. Berlin.
- Benz, Nadine (2013): (Erzählte) Zeit des Wartens. Semantiken und Narrative eines temporalen Phänomens. Göttingen.
- Bergengruen, Maximilian, Roland Borgards und Johannes F. Lehmann, Hrsg. (2012): Die biologische Vorgeschichte des Menschen. Zu einem Schnittpunkt von Erzählordnung und Wissensformation. Freiburg i. Br.
- Berger, Sarah (2017): Match Deleted. Tinder Shorts. Berlin.
- (2020): Lesen und Schreien: Social-Media-Collagen. Berlin.
- Bergmann, Werner (1983): Das Problem der Zeit in der Soziologie. Ein Literaturüberblick zum Stand der „zeitsoziologischen“ Theorie und Forschung. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 35, S. 462–504.
- Bernsen, Michael (1988): Der Strategiestreit in den *Liaisons dangereuses*. Von der Ermattungs- zur Niederwerfungsstrategie. In: Das fremde Wort. Studien zur Interdependenz von Texten. Festschrift für Karl Maurer zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Ilse Nolting-Hauff und Joachim Schulze. Amsterdam, S. 276–305.

- (1993): Giacomo Leopardis politische Kanzone *All'Italia* und das Ende rhetorischer Wirkungsmacht. In: *Rhetorik* 12, S. 1–11.
 - (1996): *Angst und Schrecken in der Erzählliteratur des französischen und englischen 18. Jahrhunderts. Wege moderner Selbstbewahrung im Auflösungsprozess der theologisch-teleologischen Weltanschauung.* München.
 - (2009a): Ägypten im französischen Roman des 18. Jahrhunderts. Der Roman *Sethos* des Abbé Terrasson. In: *Peripher oder polyzentrisch? Alternative Romanwelten im 18. Jahrhundert.* Hrsg. von Barbara Kuhn und Ludger Scherer. Berlin, S. 31–44.
 - (2009b): Die Herausbildung der europäischen Zivilisation und der Petrarkismus. In: *Comparatio* 1, S. 45–58.
 - (2009c): Postmoderne Wortgeburten. Die späte Dichtung Eugenio Montales. In: *Wortgeburten. Zu Ehren von Karl Maurer.* Hrsg. von Achim Hölter und Monika Schmitz-Emans. Heidelberg, S. 113–120.
 - (2011): *Der Mythos von der Weisheit Ägyptens in der französischen Literatur der Moderne.* Göttingen.
 - (2014): Gérard de Nervals Begegnung mit dem Orient. Ein Globalisierungsschub in der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts. In: *Figuren des Globalen. Weltbezug und Welterzeugung in Literatur, Kunst und Medien.* Hrsg. von Christian Moser und Linda Simonis. Göttingen, S. 693–702.
 - (2015): *Geschichten und Geschichte. Alessandro Manzoni's I promessi sposi.* München.
- Bernsen, Michael und Milan Herold, Hrsg. (2015): *Der lyrische Augenblick. Eine Denkfigur der Romania.* Berlin/Boston.
- Beßlich, Barbara, Katharina Grätz und Olaf Hildebrandt, Hrsg. (2005): *Wende des Erinnerns? Geschichtskonstruktionen in der deutschen Literatur nach 1989.* Berlin.
- Białek, Edward, Hrsg. (2015): *Erzählen zwischen geschichtlicher Spurensuche und Zeitgenossenschaft. Aufsätze zur neueren deutschen Literatur.* Dresden.
- Bibliothekswesen Berlin, Zentralinstitut für und Wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek des Bezirkes Suhl, Hrsg. (1979–1982): *Literatur der DDR. Programmvorschlage zur Durchführung von literarischen Veranstaltungen mit der sozialistischen Gegenwartsliteratur der DDR.* Berlin.
- Biendarra, Anke S. (2012): *Germans going global. Contemporary literature and cultural globalization.* Berlin.
- Bieri, Peter (1972): *Zeit und Zeiterfahrung. Exposition eines Problembereichs.* Frankfurt a. M.
- Bierwirth, Maik, Anja Johannsen und Mirna Zeman, Hrsg. (2012): *Doing contemporary literature. Praktiken, Wertungen, Automatismen.* München.
- Bildende Kunst, Neue Gesellschaft für, Hrsg. (2007): *Multitasking. Synchronität als kulturelle Praxis.* Berlin.
- Birstiel, Klaus und Erik Schilling, Hrsg. (2012): *Literatur und Theorie seit der Postmoderne.* Stuttgart.
- Blaschke, Bernd (2014): *Für? eine? Welt?-!Literatur? auf Französisch? Thesen und Fragen zum Manifest von Michel Le Bris und seinen 43.* In: *Figuren des Globalen. Weltbezug und Welterzeugung in Literatur, Kunst und Medien.* Hrsg. von Christian Moser und Linda Simonis. Göttingen, S. 181–192.
- Blum, Lothar (2006): *Herkunft, Identität, Realität. Erinnerungsarbeit in der zeitgenössischen deutschen Literatur.* In: *Autobiographisches Schreiben in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.* Hrsg. von Ulrich Breuer und Beatrice Sandberg. Bd. 1: *Grenzen der Identität und der Fiktionalität.* München, S. 69–80.
- Blum, Lothar und Christine Schmitt, Hrsg. (2006): *Kopf-Kino. Gegenwartsliteratur und Medien. Festschrift für Volker Wehdeking.* Trier.
- Blumenberg, Hans (2001): *Lebenszeit und Weltzeit.* Frankfurt a. M.
- Blumenkamp, Katrin (2011): *Das „literarische Frauleinwunder“. Die Funktionsweise eines Etiketts im literarischen Feld der Jahrtausendwende.* Berlin.
- Bodenheimer, Alfred und Jan-Heiner Tück, Hrsg. (2014): *Klagen, Bitten, Loben. Formen religiöser Rede in der Gegenwartsliteratur.* Ostfildern.

- Boeckl, Nora (2015): *Wirklichkeit als Versuchsanordnung. Postavantgardistisches Schreiben in der österreichischen Gegenwartsliteratur des Postmillenniums am Beispiel von Thomas Glavinic*. Würzburg.
- Boelmann, Jan und Florian Radvan (2019): Editionswissenschaftliche Perspektiven auf Hörbücher als populäre Medien. Desiderate qualitativer Empirie und ihre didaktischen Potenziale. In: *Varianten der Populärkultur für Kinder und Jugendliche: Didaktische und ästhetische Perspektiven*. Hrsg. von Lea Grimm und Cornelia Rosebrock. Baltmannsweiler, S. 267–292.
- Bogdal, Klaus-Michael (1998): Klimawechsel. Eine kleine Meteorologie der Gegenwartsliteratur. In: *Baustelle Gegenwartsliteratur. Die neunziger Jahre*. Hrsg. von Andreas Erb. Opladen, S. 9–31.
- (2004): Deutschland sucht den Super-Autor. Über die Chancen der Gegenwartsliteratur in der Mediengesellschaft. In: *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur seit 1989. Zwischenbilanzen, Analysen, Vermittlungsperspektiven* Hrsg. von Clemens Kammler. Heidelberg, S. 85–94.
- Böck, Sebastian, Julian Ingelmann, Kai Matuszkiewicz, u. a., Hrsg. (2017): *Lesen X.0. Rezeptionsprozesse in der digitalen Gegenwart*. Göttingen.
- Bogdal, Klaus-Michael und Heribert Tommek, Hrsg. (2012): *Transformationen des literarischen Feldes in der Gegenwart. Sozialstruktur – Medien-Ökonomien – Autorpositionen*. Heidelberg.
- Bohley, Johanna (2011): Zur Konjunktur der Gattung Poetikvorlesung als „Form für nichts“. In: *Das erste Jahrzehnt. Narrative und Poetiken des 21. Jahrhunderts*. Hrsg. von Julia Schöll und Johanna Bohley. Würzburg, S. 227–242.
- Bohley, Johanna und Julia Schöll (2011): *Das erste Jahrzehnt. Narrative und Poetiken des 21. Jahrhunderts. Eine Einleitung*. In: *Das erste Jahrzehnt. Narrative und Poetiken des 21. Jahrhunderts*. Hrsg. von Julia Schöll und Johanna Bohley. Würzburg, S. 9–20.
- Böhmermann, Jan (2020): *Gefolgt von niemandem, dem du folgst. Twitter-Tagebuch. 2009–2020*. Köln.
- Boletsi, Maria und Christian Moser, Hrsg. (2015): *Barbarism revisited. New perspectives on an old concept*. Leiden/Boston.
- Bohrer, Karl Heinz (1981): *Plötzlichkeit. Zum Augenblick des ästhetischen Scheins*. Frankfurt a. M.
- (1989): *Zeit der Revolution – Revolution der Zeit. Die Hermeneutik revolutionärer Gegenwart bei Friedrich Schlegel (1795–1800) und Heinrich Heine (1831–1855)*. In: *Die Ideen von 1789 in der deutschen Rezeption*. Hrsg. von Forum für Philosophie Bad Homburg. Frankfurt a. M., S. 128–155.
- (1994): *Das absolute Präsens. Die Semantik ästhetischer Zeit*. Frankfurt a. M.
- (2002): *Utopie des ‚Augenblicks‘ und Fiktionalität*. In: *Zeit und Roman. Zeiterfahrung im historischen Wandel und ästhetischer Paradigmenwechsel vom sechzehnten Jahrhundert bis zur Postmoderne*. Hrsg. von Martin Middeke. Würzburg, S. 215–252.
- (2003): *Ekstasen der Zeit. Augenblick, Gegenwart, Erinnerung*. München.
- Bonnet, Anne-Marie (2008): *Kunst der Moderne – Kunst der Gegenwart. Herausforderung und Chance*. Köln.
- Boogaart, Michael Kämper-van den (2015): *Literaturdidaktik und Praxeologie*. In: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur* 40 (1), S. 207–221.
- Bordach, Sven, Carsten Rommel, Elisabeth Tilmann u. a., Hrsg. (2021): *Zwischen Halbwertszeit und Überzeitlichkeit. Stationen einer Wertungsgeschichte literarischer Gegenwartsbezüge*. Hannover. [Manuskript angenommen]
- Borghardt, Dennis, Sarah Maaß und Alexandra Pontzen, Hrsg. (2020): *Literaturpreise. Geschichte, Theorie und Praxis*. Würzburg.
- Born, Stefan (2015): *Allgemeinliterarische Adoleszenzromane. Untersuchungen zu Herrndorf, Regener, Strunk, Kehlmann und anderen*. Heidelberg.
- Borowicz, Dominika (2013): *Vater-Spuren-Suche. Auseinandersetzung mit der Vätergeneration in deutschsprachigen autobiographischen Texten von 1975 bis 2006*. Göttingen.

- Bossong, Nora (2019): *Schutzzone*. Roman. Berlin.
- Böttiger, Hans (2004): *Nach den Utopien*. Eine Geschichte der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Wien.
- Bourdieu, Pierre (1976): *Entwurf einer Theorie der Praxis auf der ethnologischen Grundlage der kabyllischen Gesellschaft*. Frankfurt a. M.
- Bourriaud, Nicolas (2005): *Postproduction*. Culture as Screenplay: How Art Reprograms the World. New York.
- Boxall, Peter (2013): *Twenty-First-Century Fiction*. A Critical Introduction. Cambridge.
- Bradford, Richard, Madelena Gonzalez, Stephen Butler u. a., Hrsg. (2020): *The Wiley Blackwell companion to contemporary British and Irish literature*. Newark.
- Brand, Tilman von und Florian Radvan, Hrsg. (2019): *Handbuch Lehr- und Lernmittel für den Deutschunterricht*. Bestandsaufnahmen, Analysen und didaktische Reflexionen. Seelze.
- Braun, Michael (2010): *Die deutsche Gegenwartsliteratur*. Eine Einführung. Köln u. a.
- (2013): *Autor und Leser als Zeitgenossen*. Ein rezeptionsorientiertes Modell der Gegenwartsliteratur. In: *Gegenwart Literatur Geschichte*. Zur Literatur nach 1945. Hrsg. von Wolfgang Braungart und Lothar van Laak. Heidelberg, S. 225–241.
- Brauner, David (2010): *Contemporary American Fiction*. Edinburgh.
- Braungart, Wolfgang (2012): *Ästhetik der Politik, Ästhetik des Politischen*. Ein Versuch in Thesen. Göttingen.
- (2013): *Gegenwärtigkeiten der Literatur*. Notizen zur Einführung. Am Beispiel dreier Gedichte Eduard Mörikes, Uwe Kolbes und Dirk von Petersdorffs. In: *Gegenwart Literatur Geschichte*. Zur Literatur nach 1945. Hrsg. von Wolfgang Braungart und Lothar van Laak. Heidelberg, S. 9–26.
- Braungart, Wolfgang und Lothar van Laak, Hrsg. (2013): *Gegenwart Literatur Geschichte*. Zur Literatur nach 1945. Heidelberg.
- Braungart, Wolfgang, Klaus Ridder und Friedmar Apel, Hrsg. (2004): *Wahrnehmen und Handeln*. Perspektiven einer Literaturanthropologie. Bielefeld.
- Brendecke, Arndt (1999): *Die Jahrhundertwenden*. Eine Geschichte ihrer Wahrnehmungen und Wirkung. Frankfurt a. M./New York.
- Brendel, Franz (1854): *Die Musik der Gegenwart und die Gesamtkunst der Zukunft*. Leipzig.
- Brenner, Peter J., Hrsg. (1993): *Geist, Geld und Wissenschaft*. Arbeits- und Darstellungsformen von Literaturwissenschaft. Frankfurt a. M.
- Brettschneider, Werner (1979): *Zorn und Trauer*. Aspekte deutscher Gegenwartsliteratur. Berlin.
- Breuer, Ulrich und Christopher Busch (2013): *Kritik/kritisieren*. In: *Über die Praxis des kulturwissenschaftlichen Arbeitens*. Hrsg. von Ute Frietsch und Jörg Rogge. Bielefeld, S. 236–243.
- Breuer, Ulrich, Christopher Busch und Matthias Emrich (2014): *Edieren*. In: *Historisches Wörterbuch des Mediengebrauchs*. Hrsg. von Matthias Bickenbach, Heiko Christians und Nikolaus Wegmann. Köln, Weimar, Wien, S. 179–194.
- Brodowsky, Paul und Thomas Klupp, Hrsg. (2010): *Wie über Gegenwart sprechen? Überlegungen zu den Methoden einer Gegenwartsliteraturwissenschaft*. Frankfurt a. M.
- Brokoff, Jürgen, Ursula Geitner und Kerstin Stüssel, Hrsg. (2016): *Engagement*. Konzepte von Gegenwart und Gegenwartsliteratur. Göttingen.
- Bronfen, Elisabeth (2007): *Vergegenwärtigung der Vergangenheit für die Zukunft*. In: *Rechtsgeschichte* 10, S. 15–26.
- Brose, Hanns-Georg (2002): *Zeitkulturen im Umbruch*. In: *Jahrbuch für Ökologie*. Hrsg. von Günter Altner, Heike Leitschuh, Gerd Michelsen u. a. München, S. 123–136.
- (2004): *An introduction towards a culture of non-simultaneity*. In: *Time & Society* 13 (1), S. 5–26.
- (2008): *Die Eulen von Athen und die Fledermäuse im Elbthal*. Gedanken zur Entwicklung von Zeitstrukturen und sozialen Räumen in Gegenwartsgesellschaften. In: *Soziologische Revue* 31 (1), S. 25–33.

- (2010): Das Gleichzeitige ist ungleichzeitig. Über den Umgang mit einer Paradoxie und die Transformation der Zeit. In: *Unsichere Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen. Verhandlungen des 34. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena 2008.* Hrsg. von Hans-Georg Soeffner. Wiesbaden, S. 547–562.
- Brose, Hanns-Georg, Monika Wohlrab-Sahr und Michael Corsten (1993): *Soziale Zeit und Biographie. Über die Gestaltung von Alltagszeit und Lebenszeit.* Opladen.
- Brouillette, Sarah (2014): *Literature and the Creative Economy.* Stanford.
- Brouillette, Sarah, Mathias Nilges und Emilio Sauri, Hrsg. (2017): *Literature and the Global Contemporary.*
- Browne, Paul Leduc (2011): Disposable Time, Freedom, and Care. In: *Science & Society* 75 (3), S. 297–324.
- Brozgal, Lia und Sara Kippur, Hrsg. (2016): *Being Contemporary. French Literature, Culture and Politics Today.* Liverpool.
- Bru, Sascha, Ben de Bruyn und Michel Delville, Michel, Hrsg. (2016): *Literature now. Key terms and methods for literary history.* Edinburgh.
- Brüggemann, Heinz (2002): *Architekturen des Augenblicks. Raum-Bilder und Bild-Räume einer urbanen Moderne in Literatur Kunst und Architektur des 20. Jahrhunderts.* Hannover.
- (2015): *Modernität im Widerstreit. Zwischen Pluralismus und Homogenität: Eine Theorie-, Kultur- und Literaturgeschichte (18.–20. Jahrhundert).* Würzburg.
- (2020): Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen/Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen. In: *Formen der Zeit. Ein Wörterbuch der ästhetischen Eigenzeiten.* Hrsg. von Michael Gamper, Helmut Hühn und Steffen Richter. Hannover, S. 168–176.
- Brunner, Maria E. (2016): *Geschichte und Zeugenschaft. Literatur als Seismograph von Kulturen und Gesellschaftsformen der Gegenwart.* Würzburg.
- Bühler, Benjamin und Stefan Willer, Hrsg. (2016): *Futurologien. Ordnungen des Zukunftswissens.* Paderborn.
- Burger, Paul (1993): *Die Einheit der Zeit und die Vielheit der Zeiten. Zur Aktualität des Zeiträtsels.* Würzburg.
- Busch, Christopher (2017): *Ideen in Büchern. Überlegungen zur Mediengeschichte der Philosophie – Hobbes und Blumenberg zum Beispiel.* In: *Weimarer Beiträge* 63 (3), S. 325–346.
- (2019a): *Unger-Fraktur und literarische Form. Studien zur buchmedialen Visualität der deutschen Literatur vom späten 18. bis ins 21. Jahrhundert.* Göttingen.
- (2019b): „Blättern Sie halt einmal kurz hinein“. Reinald Goetz' Roman *Irre* als Buch. In: *Kodex. Jahrbuch der Internationalen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft*, Bd. 9, S. 71–87.
- Bush, Matthew, Gentic, Tania, Hrsg. (2016): *Technology, literature, and digital culture in Latin America. Mediatized sensibilities in a globalized era.* Abingdon, Oxfordshire, New York, NY.
- Cadiot, Olivier (2016): *Histoire de la littérature récente. Tome I.* Paris.
- Caduff, Corinna und Ulrike Vedder, Hrsg. (2005): *Chiffre 2000. Neue Paradigmen der Gegenwartsliteratur.* München.
- Hrsg. (2017): *Gegenwart schreiben. Zur deutschsprachigen Literatur 2000–2015.* Paderborn.
- Campe, Rüdiger (1997): *Vor-Augen-Stellen. Über den Rahmen rhetorischer Bildgebung.* In: *Poststrukturalismus. Herausforderung an die Literaturwissenschaft.* Hrsg. von Gerhard Neumann. Stuttgart/Weimar, S. 208–225.
- (2007): *Aktualität des Bildes. Die Zeit rhetorischer Figuration.* In: *Figur und Figuration. Studien zu Wahrnehmung und Wissen.* Hrsg. von Gottfried Boehm, Gabriele Brandstetter und Achatz von Müller. München, S. 163–182.
- Caradonna, Jeremy L. (2012): *The Enlightenment in Practice. Academic Prize Contests and Intellectual Culture in France 1670–1794.* Ithaca/London.
- Catani, Stephanie, Hrsg. (2015): *Über Grenzen. Texte und Lektüren der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.* Göttingen.
- Černjak, Marija (2004): *Sovremennaja russkaja literatura. Učebnoe posobie [Russische Gegenwartsliteratur. Lehrwerk].* Moskau und Sankt Petersburg.

- (2007): *Massovaja literatura XX veka. Učebnoe pusobie* [Die Massenliteratur des 20. Jahrhunderts. Lehrwerk]. Moskau.
- Chervel, Thierry (2016): *Implodierende Screens*. In: *Literarischer Monat* 24. Abgerufen unter: <https://literarischermonat.ch/implodierende-screens/>. [zuletzt aufgerufen am 24.03.2021]
- Childress, Clayton (2017): *Under the cover. The creation, production, and reception of a novel*. Princeton, NJ.
- Coletti, Vittorio (2011): *Romanzo mondo. La letteratura nel viaggio globale*. Bologna.
- Comos, Gina, Rosenthal, Caroline, Hrsg. (2019): *Anglophone Literature and Culture in the Anthropocene*. Cambridge.
- Contemporary Literature (1968 ff.). Madison.
- Contemporary Women's Writing (2007 ff.). Oxford.
- Corfield, Penelope J. (2015): *What on earth is the 'temporal turn' and why is it happening now?* Abgerufen unter: <http://www.penelopejcorfield.com/what-on-earth-is-the-temporal-turn-and-why-is-it-happening-now/>. [zuletzt aufgerufen am 19.03.2021]
- Corti, Alessandra (1999): *Die gesellschaftliche Konstruktion von Autorschaft*. Wiesbaden.
- Cramer, Friedrich (1993): *Der Zeitbaum. Grundlegung einer allgemeinen Zeittheorie*. Frankfurt a. M./Leipzig.
- Dahrendorf, Ralf (2005): *Engagierte Beobachter. Die Intellektuellen und die Versuchungen der Zeit. Jan Patočka-Gedächtnisvorlesung des IWM 2004*. Wien.
- Dainat, Holger (2007): *Literatur – Theorie. Über den Umgang der Literaturwissenschaft mit ihrem Gegenstandsbereich*. In: *Zeitschrift für Germanistik* 17 (1), S. 28–37.
- Dammann, Günter (2012): *Fakten und Fiktionen im Roman bei Eberhard Werner Happel, Schriftsteller in Hamburg*. In: *Hamburg. Eine Metropolregion zwischen Früher Neuzeit und Aufklärung*. Hrsg. von Johann Anselm Steiger und Sandra Richter. Berlin, S. 461–474.
- Dancer, Thom (2013): *Literary history of the contemporary*. In: *Contemporary literature* 54 (3), S. 634–642.
- Danneberg, Lutz, Annette Gilbert und Carlos Spoerhase, Hrsg. (2019): *Das Werk. Zum Verschwinden und Fortwirken eines Grundbegriffs*. Berlin.
- Deeg, Jens Christian, Hrsg. (2015): *Herta Müller und das Glitzern im Satz. Eine Annäherung an Gegenwartsliteratur*. Würzburg.
- Dehrmann, Mark-Georg (2015): *Studierte Dichter. Zum Spannungsverhältnis von Dichtung und philologisch-historischen Wissenschaften im 19. Jahrhundert*. Berlin/Boston.
- Deleuze, Gilles (1991): *Das Zeit-Bild*. Übers. von Klaus Englert. Berlin.
- DeLoughrey, Elizabeth M. (2019): *Allegories of the Anthropocene*. Durham, NC.
- Demand, Christian (2008): *Emphatische Gegenwart. Über Zeitgenossenschaft als Wertbegriff*. In: *Kunstgeschichte & Gegenwartskunst. Vom Nutzen & Nachteil der Zeitgenossenschaft*. Hrsg. von Verena Krieger. Köln, S. 29–45.
- Demandt, Alexander (2015): *Zeit. Eine Kulturgeschichte*. Berlin.
- Demanze, Laurent (2017): *Le ‚Hasard heureux‘ du contemporain: réflexions sur l'étude de la littérature au présent*. In: *The made and the found. Essays, prose and poetry in honour of Michael Sheringham*. Hrsg. von Patrick McGuinness und Emily McLaughlin. Cambridge, S. 163–171.
- Denis, Benoît (2000): *Littérature et engagement de Pascal à Sartre*. Paris.
- Denmann, Mariatte, Peter Mclsaac und Werner Jung, Hrsg. (2001): *Was bleibt – von der deutschen Gegenwartsliteratur?* Stuttgart/Weimar.
- Deppert, Wolfgang (1989): *Zeit. Die Begründung des Zeitbegriffs, seine notwendige Spaltung und der ganzheitliche Charakter seiner Teile*. Stuttgart.
- Derrida, Jacques (2003): *Eine gewisse unmögliche Möglichkeit, vom Ereignis zu sprechen*. Aus dem Französischen übers. von Susanne Lüdemann. Berlin. Zuerst als: ders.: *Une certaine possibilité impossible de dire l'événement*. In: Gad Soussana, Jacques Derrida und Alexis Nouss: *Dire l'événement, est-ce possible? Séminaire de Montréal, pour Jacques Derrida*, Paris 2001, S. 79–112.

- (2006): Echographien des Fernsehens. In: Derrida, Jacques und Bernard Stiegler. *Echographien. Fernsehgespräche*. Hrsg. von Peter Engelmann. Aus dem Französischen übers. von Horst Brühmann. Wien, S. 41–150.
- Deupmann, Christoph (2013): *Ereignisgeschichten. Zeitgeschichte in literarischen Texten von 1968 bis zum 11. September 2001*. Göttingen.
- Diaz-Bone, Rainer (2011): *Soziologie der Konventionen. Grundlagen einer pragmatischen Anthropologie*. Frankfurt a. M.
- Dick, Elizabeth Margaret (2004): *Rewriting the past. Goethe and contemporary literature*. St. Louis.
- Didier, Alexandre, Hrsg. (2013): *L'ironie. Formes et enjeux d'une écriture contemporaine*. Paris.
- Didi-Hubermann, Georges (2011): *Wenn die Bilder Position beziehen. Das Auge der Geschichte I*. Aus dem Französischen übers. von Markus Sedlaczek. Paderborn.
- Dietschy, Beat (1988): *Gebrochene Gegenwart. Ernst Bloch, Ungleichzeitigkeit und das Geschichtsbild der Moderne*. Frankfurt a. M.
- Dinnen, Zara (2018): *The Digital Banal: New Media and American Literature and Culture*. New York.
- Dobrinkat, Uta (1978): *Vergegenwärtigte Literaturgeschichte. Zum Verhältnis von Gegenwart und Vergangenheit in der Literaturgeschichtsschreibung Wilhelm Scherers am Beispiel der Skizzen aus der älteren deutschen Literaturgeschichte und der Geschichte der deutschen Literatur*. Berlin.
- Dogramaci, Burcu und Birgit Mersmann, Hrsg. (2019): *Handbook of Art and Global Migration. Theories, Practices, and Challenges*. Berlin.
- Dokotum, Opio (2020): *Hollywood and Africa. Recycling the 'Dark Continent' Myth from 1908-2020*. Grahamstown.
- Domsch, Sebastian, Annegret Heitmann, Irmela Hijiya-Kirschner u. a., Hrsg. (1983 ff.): *Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur*. Begründet von Heinz Ludwig Arnold. München.
- Dooley, Brendan, Hrsg. (2010): *The dissemination of news and the emergence of contemporaneity in early modern Europe*. Farnham/Burlington.
- Döhl, Frédéric und Renate Wöhrer, Hrsg. (2014): *Zitieren, appropriieren, sampeln. Referenzielle Verfahren in den Gegenwartskünsten*. Bielefeld.
- Döring, Christian, Hrsg. (1995): *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur. Wider ihre Verächter*. Frankfurt a. M.
- Dorschel, Andreas, Hrsg. (1968 ff): *Studien zur Wertungsforschung*. Wien/London u. a.
- Dreier, Lisa (2015): *Die Funktion von Popmusikzitate in der Gegenwartsliteratur der 90er- und 00er-Jahre. Eine interdisziplinäre Untersuchung*.
- Dücker, Burckhard (2014): *Vorbereitende Bemerkungen zu Theorie und Praxis einer performativen Literaturgeschichtsschreibung*. In: *Praxeologie. Beiträge zur interdisziplinären Reichweite praxistheoretischer Ansätze in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. Hrsg. von Friederike Elias, Albrecht Franz, Henning Murmann u. a. Berlin/Boston, S. 97–128.
- Dürr, Claudia (2009): *SchriftstellerInnen bei der Arbeit. Herausforderungen einer empirischen Untersuchung des literarischen Schreibprozesses*. Abgerufen unter: https://psydok.psycharchives.de/jspui/bitstream/20.500.11780/3417/1/paper_c.duerr.pdf. [zuletzt aufgerufen am 19.03.2021]
- (2010): „Das Gegenwärtige ist immer flüchtig.“ Zur Erfassung des literarischen Schaffensprozesses. In: *Wie über Gegenwart sprechen? Überlegungen zu den Methoden einer Gegenwartsliteraturwissenschaft*. Hrsg. von Paul Brodowsky und Thomas Klupp. Frankfurt a. M., S. 91–104.
- (2012): *Knowing how to do contemporary literature? Wissenstheorie, literarische Praxis und die Grenzen des Sagbaren*. In: *Doing contemporary literature. Praktiken, Wertungen, Automatismen*. Hrsg. von Maik Bierwirth, Anja Johannsen und Mirna Zeman. München, S. 53–67.

- Dürr, Claudia und Tasos Zembylas (2009): Wissen, Können und literarisches Schreiben. Eine Epistemologie der künstlerischen Praxis. Wien.
- Durt, Christoph, Thomas Fuchs und Christian Tewes (2017): Introduction: The Interplay of Embodiment, Enaction, and Culture. In: *Embodiment, Enaction, and Culture. Investigating the Constitution of the Shared World*. Hrsg. von Christoph Durt, Thomas Fuchs und Christian Tewes. Cambridge, MA/London, S. 1–21.
- Durzak, Manfred (1981): *Deutsche Gegenwartsliteratur. Ausgangspositionen und aktuelle Entwicklungen*. Stuttgart.
- Dux, Günter (1989): *Die Zeit in der Geschichte. Ihre Entwicklungslogik vom Mythos zur Weltzeit*. Frankfurt a. M.
- Eagleton, Terry (1983): The Rise of English. In: ders.: *Literary Theory. An Introduction*. Oxford, S. 17–53.
- Eckermann, Johann Peter (1986): Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. In: *Goethe, Johann Wolfgang. Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens. Bd. 19*. Hrsg. von Heinz Schlaffer. München.
- Edwards, Caroline (2019): *Utopia and the Contemporary British Novel*. Cambridge.
- Egenhoff, Uta (2008): Berufsschriftstellertum und Journalismus in der Frühen Neuzeit. Eberhard Werner Happs Relations Curiosae im Medienverbund des 17. Jahrhunderts. Bremen.
- Egyptien, Jürgen (2006): *Einführung in die deutschsprachige Literatur seit 1945*. Darmstadt.
- Eiden-Offe, Patrick (2015): ‚Oppositionelle Statistik‘. Von den unterschiedlichen politischen Gebrauchswesen statistischen Wissens im Vormärz. In: *Berechnen/Beschreiben. Praktiken statistischen (Nicht-)Wissens (1750–1850)*: Hrsg. von Gunhild Berg, Borbála Zsuzsanna Török und Marcus Twellmann. Berlin, S. 171–192.
- Eikels, Kai van (2002): *Zeitlektüren. Ansätze zu einer Kybernetik der Erzählung*. Würzburg.
- Eitner, Karl (1842): *Synchronistische Tabellen zur vergleichenden Uebersicht der Geschichte der deutschen National-Literatur*. Breslau.
- Eke, Norbert Otto (2012a): Beobachtungen beobachten. Beiläufiges aus germanistischer Sicht zum Umgang mit einer Literatur der Gegenwärtigkeit. In: *Doing contemporary literature. Praktiken, Wertungen, Automatismen*. Hrsg. von Maik Bierwirth, Anja Johannsen und Mirna Zeman. München, S. 23–40.
- (2012b): Poetologisch-poetische Interventionen. *Gegenwartsliteratur schreiben*. In: *Poetologisch-poetische Interventionen. Gegenwartsliteratur schreiben. Dreißig Jahre Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller*. Hrsg. von Alo Allkemper, Norbert Otto Eke und Hartmut Steinecke. München, S. 9–25.
- Eke, Norbert Otto und Stefan Elit (2012): Zur Einführung. In: *Deutschsprachige Literatur(en) seit 1989*. Berlin, S. 1–11.
- Elias, Friederike, Albrecht Franz, Henning Murmann u. a., Hrsg. (2014): *Praxeologie. Beiträge zur interdisziplinären Reichweite praxistheoretischer Ansätze in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. Berlin/Boston.
- Elias, Norbert (1988): *Über die Zeit*. Frankfurt a. M.
- Elpers, Sophie und Anna Palm, Hrsg. (2014): *Die Musealisierung der Gegenwart. Von Grenzen und Chancen des Sammelns in kulturhistorischen Museen*. Bielefeld.
- Emmerich, Wolfgang (2006): Das literarische Feld Deutschland – 15 Jahre nach der Wende. In: *Revista de Filología Alemana* 14, S. 113–130.
- Enzensberger, Hans Magnus (1968): Gemeinplätze, die Neueste Literatur betreffend. In: *Kursbuch* 15, S. 187–197.
- Epple, Angelika und Walter Erhart, Hrsg. (2015): *Die Welt beobachten. Praktiken des Vergleichens*. Frankfurt a. M.
- Erb, Andreas, Hrsg. (1998): *Baustelle Gegenwartsliteratur. Die neunziger Jahre*. Opladen.
- Hrsg. (2015): *Nullpunkt und andere Zeitenwenden. 70 Jahre deutschsprachige Gegenwartsliteratur*. Essen.
- Erber, Pedro (2013): Contemporaneity and its Discontents. In: *Diacritics* 41 (1), S. 28–48.

- Erdle, Birgit R. (2002): Stimme, Zeugenschaft, Wissen. Zur (Theorie)Politik mit dem Trauma in den Kulturwissenschaften. In: *Theorie – Politik. Selbstreflexion und Politisierung kulturwissenschaftlicher Theorien*. Hrsg. von Marcus Hahn, Susanne Klöpping und Holger Kube Ventura. Tübingen, S. 119–131.
- (2015): *Literarische Epistemologie der Zeit. Lektüren zu Kant, Kleist, Heine und Kafka*. Paderborn.
- Erdle, Birgit und Annegret Pelz (2021): *Augenblicksaufzeichnung - Momentaufnahme. Kleinste Zeiteinheit, Denkfigur, mediale Praktiken*. Paderborn.
- Erhart, Walter und Dirk Niefanger, Hrsg. (1997): *Zwei Wendezeiten. Blicke auf die deutsche Literatur 1945 und 1989*. Tübingen.
- Ernst, Thomas (2010): *Gegenwartsliteratur als Subversion. Eine Analyseverfahren für politische deutschsprachige Gegenwartsprosa*. In: *Wie über Gegenwart sprechen? Überlegungen zu den Methoden einer Gegenwartsliteraturwissenschaft*. Hrsg. von Paul Brodowsky und Thomas Klupp. Frankfurt a. M., S. 137–152.
- (2011): *Wer hat Angst vor Goethes Pagerank? Bewertungsprozesse von Literatur und Aufmerksamkeitsökonomien im Internet*. In: *Kanon, Wertung und Vermittlung. Literatur in der Wissensgesellschaft*. Hrsg. von Matthias Beilein, Claudia Stockinger und Simone Winko. Berlin, S. 305–319.
- (2013): *Literatur und Subversion. Politisches Schreiben in der Gegenwart*. Bielefeld.
- (2015): *„User Generated Content“ und der Leser als „Prosumer“*. Potenziale und Probleme der Literaturkritik in Sozialen Medien. In: *Literaturkritik heute. Tendenzen – Traditionen – Vermittlung*. Hrsg. von Heinrich Kaulen und Christina Gansel. Göttingen, S. 93–111.
- Esposito, Elena (2006): *Zeitmodi*. In: *Soziale Systeme* 12, S. 328–344.
- (2007): *Die Konstruktion der Zeit in der zeitlosen Gegenwart*. In: *Rechtsgeschichte* 10, S. 27–36.
- Esselborn, Karl (2002): *Neue Perspektiven auf die deutschsprachige Gegenwartsliteratur in aktuellen germanistischen Veröffentlichungen*. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 28, S. 413–427.
- Etudes de Littérature des XXe et XXIe siècles* (2009 ff.). Paris.
- Etzemüller, Thomas (2019): *Gegenwartsdiagnose heißt: etwas als etwas sichtbar machen. Wahrnehmung, Visualisierung und Intervention in Gestalten der Moderne*. In: *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematierung in der Moderne*. Hrsg. von Thomas Alkemeyer, Nikolaus Buschmann und Thomas Etzemüller. Bielefeld, S. 105–126.
- Faerber, Johan (2018): *Après la littérature. Écrire le contemporain*. Paris.
- Fernández Pérez, José (2015): *Literaturkritik im pädagogischen Kontext. Zur Praxis von Literaturkritik im Deutschunterricht*. In: *Literaturkritik heute. Tendenzen – Traditionen – Vermittlung*. Hrsg. von Heinrich Kaulen und Christina Gansel. Göttingen, S. 287–304.
- Ferron, Isabella (2015): *„Was anfangen mit der verlorenen Zeit?“ Eugen Ruges In Zeiten des abnehmenden Lichts (2011) als Beispiel einer Geschichtstransformation in der deutschen Gegenwartsliteratur*. In: *Geschichtstransformationen. Medien, Verfahren und Funktionalisierungen historischer Rezeption*. Hrsg. von Sonja Georgi. Bielefeld, S. 239–256.
- Fetz, Bernhard (2009): *Der Stoff, aus dem das (Nach-)Leben ist. Zum Status biographischer Quellen*. In: *Die Biographie. Zur Grundlegung ihrer Theorie*. Berlin/New York, S. 103–154.
- Fick, Monika (2005): *Präsenz. Sinnesphysiologische Konstruktion und ästhetische Transformation der Wahrnehmung. Am Beispiel von Przybyszewski, Benn und Rilke*. In: *Scientia Poetica* 9, S. 114–135.
- Fischer, Gerhard und David Roberts, Hrsg. (2001): *Schreiben nach der Wende. Ein Jahrzehnt deutscher Literatur 1989–1999*. Tübingen.
- Fischer, Torben, Hrsg. (2014): *Der Nationalsozialismus und die Shoah in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Amsterdam.
- Flahery, Michael G. und Gary Alan Fine (2001): *Present, Past, and Future*. In: *Time & Society* 10 (2/3), S. 147–161.
- Fleck, Ludwik (2011): *Zur Krise der Wirklichkeit*. In: *Ders.: Denkstile und Tatsachen. Gesammelte Schriften und Zeugnisse*. Hrsg. von Sylwia Werner und Claus Zittel. Berlin, S. 52–69.

- (2019): Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv. Hrsg. von Lothar Schäfer und Thomas Schnelle. Frankfurt a. M.
- Fohrmann, Jürgen (2015): To whom it may concern: Die Adresse der Literaturwissenschaft. In: *IASL* 40 (1), S. 159–167.
- Fohrmann, Jürgen und Arno Orzessek, Hrsg. (2002): *Zerstreute Öffentlichkeiten. Zur Programmierung des Gemeinsinns*. München.
- Frank, Armin Paul (2009): Die Internationalität nationaler Literaturen. Das anglo-amerikanische Beispiel im 19. Jahrhundert. In: *arcadia* 44, S. 237–273.
- Frank, Manfred (1990): Das Problem der „Zeit“ in der deutschen Romantik. Zeitbewußtsein und Bewußtsein von Zeitlichkeit in der frühromantischen Philosophie und Tiecks Dichtung. Paderborn.
- Franzen, Johannes (2018a): Flucht vor der Gegenwart oder Wirklichkeitsenthusiasmus. Überlegungen zum Projekt einer Wertungsgeschichte literarischer Gegenwartsbezüge. In: *Aktualität. Zur Geschichte literarischer Gegenwartsbezüge vom 17. bis zum 21. Jahrhundert*. Hrsg. von Stefan Geyer und Johannes F. Lehmann. Hannover, S. 95–126.
- (2018b): *Indiskrete Fiktionen. Theorie und Praxis des Schlüsselromans 1960–2015*. Göttingen.
- Freiberg, Autorengemeinschaft WORT e.V., Hrsg. (1998–2011): *Freiberger Lesehefte. Worte & Bilder. Zeitschrift für Gegenwartsliteratur*. Freiberg.
- Frese, Hans (2012): *Contemporary Literature Now!* In: *Doing contemporary literature. Praktiken, Wertungen, Automatismen*. Hrsg. von Maik Bierwirth, Anja Johannsen und Mirna Zeman. München, S. 69–84.
- Freund, Wieland, Hrsg. (2001): *Der deutsche Roman der Gegenwart*. München.
- Fritzsche, Peter (2004): *Stranded in the Present. Modern Time and the Melancholy of History*. Cambridge/London.
- Fuchs, Anne (2019): *Precarious Times: Temporality and History in Modern German Culture*. Ithaca.
- Fuchs, Anne und Jonathan J. Long, Hrsg. (2016): *Time in German Literature and Culture, 1900–2015. Between Acceleration and Slowness*. Basingstoke.
- Fuchs, Thomas (2017): *Collective Body Memories*. In: *Embodiment, Enaction, and Culture. Investigating the Constitution of the Shared World*. Hrsg. von Christoph Durt, Thomas Fuchs und Christian Tewes. Cambridge, Mass., London, S. 333–352.
- Fulda, Daniel (2013): Wann begann die offene Zukunft? Ein Versuch, die Kosellecksche Fixierung auf die ‚Sattelzeit‘ zu lösen. In: *Geschichtsbewusstsein und Zukunftserwartung in Pietismus und Erweckungsbewegung*. Hrsg. von Wolfgang Breul und Jan Carsten Schnurr. Göttingen, S. 141–172.
- Fulda, Daniel und Matuschek, Stefan (2009): *Literarische Formen in anderen Diskursformati- onen: Philosophie und Geschichtsschreibung*. In: *Grenzen der Literatur. Zu Phänomen und Begriff des Literarischen*. Hrsg. von Simone Winko, Fotis Jannidis und Gerhard Lauer. Berlin/New York, S. 188–219.
- Gadamer, Hans-Georg (1990): *Hermeneutik I. Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philo- sophischen Hermeneutik*. In: *Gesammelte Werke*. Bd. 1. 6., durchgesehene Auflage. Tü- bingen.
- Galli, Matteo (2014): The artist is present. Das Zeitalter der Poetikvorlesungen. In: *Merkur* 68 (1), S. 61–65.
- Gamper, Michael, Helmut Hühn und Steffen Richter, Hrsg. (2020): *Formen der Zeit. Ein Wör- terbuch der ästhetischen Eigenzeiten*. Hannover.
- Gansel, Carsten, Hrsg. (2009): *Rhetorik der Erinnerung. Literatur und Gedächtnis in den ‚ge- schlossenen Gesellschaften‘ des Real-Sozialismus*. Göttingen.
- Gansel, Carsten und Elisabeth Herrmann, Hrsg. (2013a): *Entwicklungen in der deutschspra- chigen Gegenwartsliteratur nach 1989*. Göttingen.

- (2013b): ‚Gegenwart‘ bedeutet die Zeitspanne einer Generation – Anmerkungen zum Versuch, Gegenwartsliteratur zu bestimmen. In: *Entwicklungen in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989*. Hrsg. von Carsten Gansel und Elisabeth Herrmann. Göttingen, S. 7–22.
- Gansel, Carsten, Markus Joch und Monika Wolting, Hrsg. (2015): *Zwischen Erinnerung und Fremdheit. Entwicklungen in der deutschen und polnischen Literatur nach 1989*. Göttingen.
- Gansel, Carsten und Heinrich Kaulen, Hrsg. (2011): *Kriegsdiskurse in Literatur und Medien nach 1989*. Göttingen.
- Gansel, Carsten und Hermann Korte, Hrsg. (2009 ff.): *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien*. Göttingen.
- Gansel, Carsten und Monika Wolting, Hrsg. (2015): *Deutschland- und Polenbilder in der Literatur nach 1989*. Göttingen.
- Gansel, Carsten und Pawel Zimniak, Hrsg. (2010): *Das „Prinzip Erinnerung“ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989*. Göttingen.
- Garcia, Patrick (2003): *Essor et enjeux de l’histoire du temps présent au CNRS*. In: *La Revue pour l’histoire du CNRS* 9, S. 1–11.
- Garhammer, Erich (2015a): *Beschreiben, was einen an der Gurgel packt. Vaterbilder in der Gegenwartsliteratur*. In: *Internationale katholische Zeitschrift Communio* 44 (1), S. 65–77.
- (2015b): *Morgenlicht und Himmel in einer Kapsel. Freude und Hoffnung, Trauer und Angst in der Gegenwartsliteratur*. In: *Herder-Korrespondenz* 69 (4), S. 190–195.
- Gegenwartsliteratur. Ein germanistisches Jahrbuch*. (2002 ff.) Tübingen.
- Gehring, Petra (2005): *Über Gegenwart verfügen. Mit Luhmann und Merleau-Ponty diesseits der Zeit*. In: *Journal Phänomenologie* 24, S. 35–44.
- Geimer, Peter (2002): *Die Vergangenheit der Kunst. Strategien der Nachträglichkeit im 18. Jahrhundert*. Weimar.
- Geimer, Peter und Michael Hagner, Hrsg. (2012): *Nachleben und Rekonstruktion. Vergangenheit im Bild*. München.
- Geitner, Ursula (1994): *Zur Poetik des Tagebuchs. Beobachtungen am Text eines Selbstbeobachters*. In: *Der ganze Mensch. Anthropologie und Literatur im 18. Jahrhundert*. DFG-Symposium 1992. Hrsg. von Hans-Jürgen Schings. Stuttgart/Weimar, S. 629–659.
- (2001a): *Kritik der Einbildungskraft (poetologisch/pathologisch): In: Bildersturm und Bilderflut um 1800. Zur schwierigen Anschaulichkeit der Moderne*. Hrsg. von Helmut J. Schneider, Ralf Simon und Thomas Wirtz. Bielefeld, S. 307–332.
- (2001b): *Was ist eine Autorin? In: We Are Family – Remix 98*. Hrsg. und eingeleitet von R. H. In: *Literaturwissenschaft und Wissenschaftsforschung*. DFG-Symposium 1998. Hrsg. von Jörg Schönert. Stuttgart/Weimar, S. 573–599.
- (2004): *Allographie. Autorschaft und Paratext – im Fall der Portugiesischen Briefe*. In: *Paratexte in Literatur, Film, Fernsehen*. Hrsg. von Klaus Kreimeier und Georg Stanitzek. Berlin, S. 55–99.
- (2007): *Kathrin Röggla*. In: *Kritische Ausgabe* 11, S. 45–47.
- (2008): *„The real thing“*. *Selbst, Leben, Schreiben bei Elfriede Jelinek*. In: *Automedialität. Subjektkonstitutionen in Schrift, Bild und neuen Medien*. Hrsg. von Jörg Dünne und Christian Moser. München, S. 99–125.
- (2016): *Stand der Dinge. Engagement-Semantik und Gegenwartsliteratur-Forschung*. In: *Engagement. Konzepte von Gegenwart und Gegenwartsliteratur*. Hrsg. von Jürgen Brokoff, Ursula Geitner und Kerstin Stüssel. Göttingen, S. 19–58.
- (2018): *„Hier entscheidet die Zeit“? Gegenwartsliteratur, Literaturkritik, Literaturwissenschaft – programmatisch*. In: *Aktualität. Zur Geschichte literarischer Gegenwartsbezüge vom 17. bis zum 21. Jahrhundert*. Hrsg. von Stefan Geyer und Johannes F. Lehmann. Hannover, S. 61–94.
- Gendolla, Peter (1992): *Zeit. Zur Geschichte der Zeiterfahrung*. Köln.
- Gendolla, Peter und Dietmar Schulte, Hrsg. (2012): *Was ist die Zeit?* Paderborn.
- Genge, Gabriele (2020): *Präsenz*. In: *Formen der Zeit. Ein Wörterbuch der ästhetischen Eigenzeiten*. Hrsg. von Michael Gamper, Helmut Hühn und Steffen Richter. Hannover, S. 288–296.

- Genge, Gabriele, Ludger Schwarte und Angela Stercken, Hrsg. (2020): *Aesthetic Temporalities Today. Present, Presentness, Re-Presentation*. Bielefeld.
- Georgi, Sonja, Hrsg. (2015): *Geschichtstransformationen. Medien, Verfahren und Funktionalisierungen historischer Rezeption*. Bielefeld.
- Geppert, Alexander C. T. und Till Kössler, Hrsg. (2015): *Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert*. Göttingen.
- Gerding, Masha (2009): *Doing Time. Eine ethnomethodologische Analyse der Zeit*. Wiesbaden.
- Germer, Kerstin (2012): *(Ent-)Mythologisierung deutscher Geschichte. Uwe Timms narrative Ästhetik*. Göttingen.
- Geulen, Christian (2020): Rezensionen zu: Alkemeyer, Thomas, Buschmann, Nikolaus, Etzemüller, Thomas (Hrsg.): *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematisierung in der Moderne*. Bielefeld 2019. / Reese-Schäfer, Walter: *Deutungen der Gegenwart. Zur Kritik wissenschaftlicher Zeitdiagnostik*. Stuttgart 2019. Abgerufen unter: <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-27390>. [zuletzt aufgerufen am 18.03.2021]
- Geulen, Eva (2020): Literaturkolumne. Altes und Neues aus den Literaturwissenschaften. In: *Merkur* 74 (8), S. 55-64.
- Geyer, Stefan und Johannes F. Lehmann, Hrsg. (2018): *Aktualität. Zur Geschichte literarischer Gegenwartsbezüge vom 17. bis zum 21. Jahrhundert*. Hannover.
- Gibbs, Robert (2015): *Of Time and Pages*. In: *College Literature* 42 (2), S. 241–279.
- Giesen, Bernd (2004): *Noncontemporaneity, Asynchronicity and Divided Memories*. In: *Time & Society* 13 (1), S. 27–40.
- Gilbert, Annette (2018): *Im toten Winkel der Literatur. Grenzfälle literarischer Werkwerdung seit den 1950er Jahren*. Paderborn.
- (2019): *Die Zukünfte des Werks. Kleiner Abriss der Gegenwartsliteratur mit Blick auf die Werkdebatte von Morgen*. In: *Das Werk. Zum Verschwinden und Fortwirken eines Grundbegriffs*. Hrsg. von Lutz Danneberg, Annette Gilbert und Carlos Spoerhase. Berlin, S. 495–555.
- Glanz, Berit (2019): *Pixeltänzer. Roman*. Frankfurt a. M.
- Gläser, Jochen, Martin Meister, Ingo Schulz-Schaeffer u. a. (2004): *Einleitung: Heterogene Kooperation*. In: *Kooperation im Niemandsland. Neue Perspektiven auf Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik*. Hrsg. von Jörg Strübing, Ingo Schulz-Schaeffer, Martin Meister u. a. Opladen, S. 7–24.
- Glaser, Marie Antoinette (2005): *Literaturwissenschaft als Wissenschaftskultur. Zu den Praktiken, Mechanismen und Prinzipien einer Disziplin*. Hamburg.
- Glavinic, Thomas (2020): *Der Corona-Roman. Teil 1*. In: *Die Welt*. 19.03.2020.
- Gloy, Karen (2006): *Zeit. Eine Morphologie*. München.
- Goer, Charis (2007): *Texte zur Zeit. Gegenwart und Gegenwärtigkeit in der Literatur*. In: *Pop Insights. Bestandsaufnahmen zur aktuellen Medien- und Musikkultur*. Hrsg. von Thomas Krettenauer und Michael Ahlers. Bielefeld, S. 95–112.
- Goßens, Peter (2011): *Weltliteratur. Modelle transnationaler Literaturwahrnehmung im 19. Jahrhundert*. Stuttgart/Weimar.
- Göttlich, Udo und Martin R. Herbers (2017): *Die Freiheiten des Jan Böhmermann. Zum Wechselspiel von Öffentlichkeit und Unterhaltung*. In: *Komplexe Freiheit. Wie ist Demokratie möglich?* Hrsg. von Maren Lehmann und Marcel Tyrell. Wiesbaden, S. 73–89.
- Göttsche, Dirk (2001): *Zeit im Roman. Literarische Zeitreflexion und Geschichte des Zeitromans im späten 18. und 19. Jahrhundert*. München.
- Hrsg. (2016): *Critical Time in Modern German Literature and Culture*. Oxford/Bern u. a.
- Goodman, Nelson (1978): *Ways of worldmaking*. Indianapolis.
- Grabes, Herbert (2002): *Schreiben in der Zeit gegen die Zeit*. In: *Zeit und Roman. Zeiterfahrung im historischen Wandel und ästhetischer Paradigmenwechsel vom sechzehnten Jahrhundert bis zur Postmoderne*. Hrsg. von Martin Middeke. Würzburg, S. 313–332.

- Graf, Rüdiger (2008): Was macht die Theorie in der Geschichte? „Praxeologie“ als Anwendung des „gesunden Menschenverstandes“. In: *Theorie in der Geschichtswissenschaft. Einblick in die Praxis des historischen Forschens*. Hrsg. von Jens Hacke und Matthias Pohlig. Frankfurt a. M., S. 109–129.
- Gratzke, Michael, Hrsg. (2013): *Readings in twenty-first century Europe literatures*. Oxford.
- Grau, Renate (2006): *Ästhetisches Engineering. Zur Verbreitung von Belletristik im Literaturbetrieb*. Bielefeld.
- Graw, Isabelle (2008): Mit den besten Empfehlungen. Ein Roundtablegespräch über ‚Referenzialismus‘ in der zeitgenössischen Kunst mit Dirk von Lowtzow, Pauline Olowska, Stephan Prina und Adam Szymczyk, moderiert von Isabelle Graw. In: *Texte zur Kunst* 71, S. 48–67.
- Griem, Julika (2015): Standards für Gegenwartsliteraturforschung. In: *Kriterien und Standards der Literaturwissenschaft*. Hrsg. von Ansgar Nünning, Renate Stauf und Peter Strohschneider. Heidelberg, S. 97–114.
- Grimm, Gunter E. und Christian Schärf, Hrsg. (2008): *Schriftsteller-Inszenierungen*. Bielefeld.
- Grimm, Jakob und Wilhelm Grimm (1984): *Deutsches Wörterbuch*. I–XVI. Leipzig.
- Grimm, Reinhold und Jost Hermand, Hrsg. (1970–1980): *Basis. Jahrbuch für deutsche Gegenwartsliteratur*. Frankfurt a. M.
- Gross, Raphael, Lyon, Melanie und Harald Welzer, Hrsg. (2020): *Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit*. Frankfurt a. M.
- Gross, Sabine (1992): Reading Time – Text, Image, Film. In: *Time & Society* 1 (2), S. 207–222.
- Groys, Boris (1992): *Über das Neue. Versuch einer Kulturökonomie*. Frankfurt a. M.
- (2008): The Topology of Contemporary Art. In: *Antinomies of Art and Culture. Modernity, Postmodernity, Contemporaneity*. Hrsg. von Terry Smith, Okwui Enwezor und Nancy Condee. Duke, S. 71–80.
- Grözinger, Albrecht, Hrsg. (2009): *Religion und Gegenwartsliteratur. Spielarten einer Liaison*. Würzburg.
- Gumbrecht, Hans Ulrich (2004): *Diesseits der Hermeneutik. Die Produktion von Präsenz*. Aus dem Amerikanischen übers. von Joachim Schulte. Frankfurt a. M.
- (2010): *Unsere breite Gegenwart*. Aus dem Englischen übers. von Frank Born. Berlin.
- (2012a): *Nach 1945. Latenz als Ursprung der Gegenwart*. Aus dem Amerikanischen übers. von Frank Born. Berlin.
- (2012b): *Präsenz*. Hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Jürgen Klein. Berlin.
- (2019): *Brüchige Gegenwart. Reflexionen und Reaktionen*. Ditzingen.
- Gumbrecht, Hans Ulrich und Joachim Schulte (2010): *Diesseits der Hermeneutik. Die Produktion von Präsenz*. Frankfurt a. M.
- Gupta, Suman (2009): *Globalization and Literature*. Cambridge/Malden.
- (2012): *Contemporary Literature. The Basics*. London/New York.
- Güsken, Jessica, Christian Lück, Michael Niehaus u. a., Hrsg. (2018 ff): z.B. *Zeitschrift zum Beispiel*. Hagen.
- Gutmann, Mathias (2007): Konstruktion oder Evolution der Zeit? In: *Rechtsgeschichte* 10, S. 37–50.
- Haacke, Wilmont (1961): Vom Wesen der Aktualität. In: *Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zu sozialwissenschaftlichen Problemen*. Hrsg. von Siegfried Wendt und Friedrich Lenz. Berlin, S. 61–84.
- Haberer, Lilian (2017): Screenings zum documentary turn in der zeitgenössischen Kunst. Einführung. In: *Wenden. Interdisziplinäre Perspektiven auf das Phänomen turn*. Hrsg. von Sandra Aßmann, Peter Moormann, Karina Nimmerfall u. a. Wiesbaden, S. 67–80.
- Habermann, Frank (2011): Zu einer Poetologie der Präsenz. Theorie – Metaphysik – Unsagbarkeit. In: *Wider die Repräsentation. Präsenz/z Erzählen in Literatur, Film und Bildender Kunst*. Hrsg. von Tanja Prokic, Anne Kolb und Oliver Jahraus. Frankfurt a. M., S. 21–48.
- Habermas, Jürgen, Hrsg. (1979): *Stichworte zur „Geistigen Situation der Zeit“*. 2 Bde. Frankfurt a. M.

- Halliwell, Martin und Andrew Mousley, Hrsg. (2007 ff.): *Edinburgh Critical Guides to Literature*. Edinburgh.
- Hamann, Christof und Alexander Hunold, Hrsg. (2009): *Ins Fremde schreiben. Gegenwartsliteratur auf den Spuren historischer und fantastischer Entdeckungsreisen*. Göttingen.
- Han, Byung-Chul (2011): *Müdigkeitsgesellschaft*. Berlin.
- Happel, Eberhard Werner (1685): *Der Italiaenische Spinelli, Oder Sogeannter Europæischer Geschicht-Roman Auff Das 1685. Jahr. Worinnen Man die fuernehmsten Geschichten / von Wundern / Krieg / Estats-Sachen, Glueck- und Ungluecksfaellen und was von sonsten merckwuerdiges in Europa und angraentzenden Laendern in diesem 1685. Jahr passiret / in feiner Ordnung zu vernehmen hat / nebst andern curieusen und erbaulichen Politischen / Historischen und Physicalischen Materien / in einer zierlich-erfundenen und wolgesetzten Liebes- und Helden-Geschichte anmuethig fuergestellt*. Ulm.
- Harder, Matthias, Hrsg. (2001): *Bestandsaufnahmen. Deutschsprachige Literatur der neunziger Jahre aus interkultureller Sicht*. Würzburg.
- Harrison, Sarah K. (2017): *Waste matters. Urban margins in contemporary literature*. New York.
- Hart, Matthew, David James und Rebecca L. Walkowitz, Hrsg. (2013 ff.): *Literature Now*. New York.
- Hartog, François (2003): *Régimes d'historicité. Présentisme et expériences du temps*. Paris.
– (2016): *Regimes of historicity. Presentism and experiences of time*. New York.
- Hartwig, Ina, Christian Metz und Oliver Vogel, Hrsg. (2015): *Gegenwartsliteratur!* Frankfurt a. M.
- Harvey, David (1990): *The condition of postmodernity. An enquiry into the origins of cultural change*. Malden, Mass.
- Hassan, Robert (2010): *Globalization and the "Temporal Turn". Recent Trends and Issues in Time Studies*. In: *The Korean Journal of Policy Studies* 25 (2), S. 83–102.
- Heinen, Stefanie (2007): *Kampf um Aufmerksamkeit. Die deutschsprachige Literaturkritik zu Joanne K. Rowlings Harry Potter-Reihe und Martin Walsers Tod eines Kritikers*. Münster.
- Heintz, Bettina (2016): *Wir leben im Zeitalter der Vergleichung. Perspektiven einer Soziologie des Vergleichs*. In: *Zeitschrift für Soziologie* 45, S. 305–323.
- Heiß, Nina (2011): *Der Film als präsentische Kunst par excellence? Versuch einer Neukonzeption aus medientheoretischer Sicht*. In: *Wider die Repräsentation. Präsenz/z Erzählen in Literatur, Film und Bildender Kunst*. Hrsg. von Tanja Prokic, Anne Kolb und Oliver Jahr. Frankfurt a. M., S. 223–244.
- Heise, Ursula K. (2019): *Science Fiction and the Time Scales of Anthropocene*. In: *ELH* 86 (2), S. 275–30.
- Helgesson, Stefan, Vermeulen, Pieter, Hrsg. (2016): *Institutions of World Literature. Writing, Translation, Markets*. New York/London.
- Hellström, Martin, Hrsg. (2014): *Leitkulturen und Wertediskussionen. Zur Darstellung von Zeitgeschichte in deutschsprachiger Gegenwartsliteratur (VIII)*. München.
- Hermann, Meike (2006): *Die Historisierung hat begonnen. Die Gegenwartsliteratur seit 1900 als Gegenstand der Lektüre und Forschung*. In: *Zeitschrift für Germanistik* 16 (1), S. 109–118.
- Herrmann, Leonhard und Silke Horstkotte (2016): *Gegenwartsliteratur. Eine Einführung*. Stuttgart.
- Hess, Günter (1974): *Die Vergangenheit der Gegenwartsliteratur. Anmerkungen zum letzten Kapitel deutscher Literaturgeschichte um 1900*. In: *Historizität in Sprach- und Literaturwissenschaft*. Hrsg. von Walter Müller-Seidel. München, S. 181–204.
- Heudecker, Sylvia, Dirk Niefanger und Jörg Wesche, Hrsg. (2004): *Kulturelle Orientierung um 1700. Traditionen, Programme, konzeptionelle Vielfalt*. Tübingen.
- Heuser, Andrea (2011): *Vom Anderen zum Gegenüber. „Jüdischkeit“ in der deutschen Gegenwartsliteratur*. Köln/Weimar u. a.
- Heydebrand, Renate von und Simone Winko (1996): *Einführung in die Wertung von Literatur. Systematik – Geschichte – Legitimation*. Paderborn.

- Hilgert, Markus (2014): Praxeologisch perspektivierte Artefaktanalysen des Geschriebenen. In: Praxeologie. Beiträge zur interdisziplinären Reichweite praxistheoretischer Ansätze in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Hrsg. von Friederike Elias, Albrecht Franz, Henning Murmann u. a. Berlin/Boston, S. 149–164.
- Hillebrand, Bruno (1999): Ästhetik des Augenblicks. Der Dichter als Überwinder der Zeit – von Goethe bis heute. Göttingen.
- Hinck, Walter (1983): Germanistik als Literaturkritik. Zur Gegenwartsliteratur. Frankfurt a. M.
- Hinrichs, Hermann Friedrich Wilhelm (1825): Aesthetische Vorlesungen über Goethe's Faust als Beitrag zur Anerkennung wissenschaftlicher Kunstbeurtheilung. Halle.
- Hintz, Peter: Kunstautonomie als rechtes Ideal – Von Neo Rauch bis Uwe Tellkamp. Abgerufen unter: <https://www.54books.de/rechte-autonomie-wolfgang-ullrich-feindbild-werden/>. [zuletzt aufgerufen am 19.03.2021]
- Hinz, Arnold (2000): Psychologie der Zeit. Umgang mit Zeit, Zeiterleben und Wohlbefinden. Münster/New York u. a.
- Hochkirchen, Britta und Elke Kollar, Hrsg. (2015): Zwischen Materialität und Ereignis. Literaturvermittlung in Ausstellungen, Museen und Archiven. Bielefeld.
- Hoffmann, Alexander (2012): Die nahe Fremde. Istanbul im Spiegel der europäischen Gegenwartsliteratur. Marburg.
- Höhn, Hans-Joachim (2006): Zeit-Diagnose. Theologische Orientierung im Zeitalter der Beschleunigung. Darmstadt.
- Holm, Christiane (2012): Goethes Papiersachen und andere Dinge des papiernen Zeitalters. In: Zeitschrift für Germanistik 22 (2), S. 17–40.
- Hölscher, Lucian (1999): Die Entdeckung der Zukunft. Frankfurt a. M.
- (2003): Neue Annalistik. Umriss einer Theorie der Geschichte. Göttingen.
 - (2013): Die Gegenwart als Performanzraum von Zukunft und Geschichte. Perspektiven einer Neuen Annalistik im 20. Jahrhundert. In: Performing the future. Die Zukunft der Performativitätsforschung. Hrsg. von Erika Fischer-Lichte und Kristiane Hasselmann. München, S. 129–139.
- Höppner, Wolfgang (1987): Universitätsgermanistik und zeitgenössische Literatur. Wilhelm Scherers Berliner Jahre 1877–1886. In: Literarisches Leben in Berlin 1871–1933. Bd. 1. Hrsg. von Peter Wruck. München, S. 157–203.
- Horn, Anette und Peter Horn (2014): Die doppelte Vergangenheit der Gegenwart. Der deutsche Roman seit 2000. Oberhausen.
- Horstkotte, Silke (2012): Poetische Parusie. Zur Rückkehr der Religion in die Gegenwartsliteratur. In: Deutschsprachige Literatur(en) seit 1989. Hrsg. von Norbert Otto Eke und Stefan Elit. Berlin, S. 265–282.
- Hrsg. (2013): Poetiken der Gegenwart. Deutschsprachige Romane nach 2000. Berlin.
- Horstkotte, Silke und James Hodkinson (2020): Introducing the Postsecular. From Conceptual Beginnings to Cultural Theory. In: Poetics Today 41 (3), S. 317–326.
- Houben, Eva-Maria (1992): Die Aufhebung der Zeit. Zur Utopie unbegrenzter Gegenwart in der Musik des 20. Jahrhunderts. Stuttgart.
- Howlett, Michael und Klaus H. Goetz (2014): Introduction. Time, temporality and timescapes in administration and policy. In: International Review of Administrative Sciences 80 (3), S. 477–492.
- Huber, Jörg, Hrsg. (1992): Wahrnehmung von Gegenwart. Interventionen von Hartmut Böhme, Karl Heinz Bohrer u. a. Basel/Frankfurt a. M.
- Hübner, Gert (2012): Eulenspiegel und die historischen Sinnordnungen. Plädoyer für eine praxeologische Narratologie. In: Literaturwissenschaftliches Jahrbuch 53, S. 175–206.
- Hühn, Helmut (2020a): Polychronie. In: Formen der Zeit. Ein Wörterbuch der ästhetischen Eigenzeiten. Hrsg. von Michael Gamper, Helmut Hühn und Steffen Richter. Hannover, S. 269–278.
- (2020b): Präsentismus. In: Formen der Zeit. Ein Wörterbuch der ästhetischen Eigenzeiten. Hrsg. von Michael Gamper, Helmut Hühn und Steffen Richter. Hannover, S. 279–287.
- Hühn, Helmut, Schneider, Sabine, Hrsg. (2020): Eigenzeiten der Moderne. Hannover.

- Hülk-Althoff, Walburga (2012): *Fait divers und storytelling. Verhandlungen von Presse und Literatur.* In: Hausmann und die Folgen. Vom Boulevard zur Boulevardisierung. Hrsg. von Walburga Hülk-Althoff und Gregor Schuhen. Tübingen, S. 53–66.
- Hungerford, Amy (2016): *Making Literature Now.* Stanford.
- Hurley, Andrew Wright (2015): *Into the groove? Popular music and contemporary German fiction.* London.
- Hyde, Emily und Sarah Wasserman (2017): *The Contemporary.* In: *Literature Compass. Peer-reviewed survey articles from across the discipline* (14/9), S. 1–19.
- Internationales Musikinstitut Darmstadt, Hrsg. (1958 ff.): *Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik.* Mainz.
- Ivanova, Natal'ja (2007): *Uskol'zajuščaja sovremennost'. Russkaja literatura XX-XXI vekov ot ,vnekomplektnoj' k postsovetskoj, a teper' k vseмирnoj* [Die entgleitende Gegenwart. Die russische Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts: erst ‚irregulär‘, dann postsowjetisch und jetzt global]. In: *Voprosy literatury* 3, S. 30–68.
- Jabłkowska, Joanna und Małgorzata Pórola, Hrsg. (2002): *Engagement, Debatten, Skandale. Deutschsprachige Autoren als Zeitgenossen.* Łódź.
- Jahraus, Oliver (2010): *Die Gegenwartsliteratur als Gegenstand der Literaturwissenschaft und die Gegenwärtigkeit der Literatur.* Vortrag auf der Tagung des Literaturbeirats des Goetheinstituts in München am 14.1.2010. Abgerufen unter: http://www.medienobservationen.lmu.de/artikel/allgemein/allgemein_pdf/jahraus_gegenwartsliteratur.pdf. [zuletzt aufgerufen am 19.03.2021]
- (2011): *Gegenwart als Provokation der Geistes- und Kulturwissenschaft.* In: *Wider die Repräsentation. Präsenz/z Erzählen in Literatur, Film und Bildender Kunst.* Hrsg. von Tanja Prokic, Anne Kolb und Oliver Jahraus. Frankfurt a. M., S. 7–9.
- Jameson, Frederic, Stanley Fish, Roberto Dainotto u. a., Hrsg. (1987 ff.): *Post-Contemporary Interventions.* Durham.
- Jannidis, Fotis (2011): *Wertungen und Kanonisierungen von Computerspielen. Literatur in der Wissensgesellschaft.* In: *Berlin/Boston*, S. 321–344.
- Jetzkowitz, Jens, Hartmut Lüdtke und Jörg Schneider (2004): *O Tempora, o Mores. Wie Studierende mit der Zeit umgehen.* Wiesbaden.
- Jirku, Brigitte E. und Marion Schulz, Hrsg. (2013): *Fiktionen und Realitäten. Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Literaturbetrieb.* Frankfurt a. M.
- Joch, Markus, York-Gothart Mix und Norbert Christian Wolf, Hrsg. (2009): *Mediale Erregungen? Autonomie und Aufmerksamkeit im Literatur- und Kulturbetrieb der Gegenwart.* Tübingen.
- Johannsen, Anja (2011): *(Un)sichtbare Handschriften. Zur problematischen Funktion von Literaturhäusern in Kanonisierungsprozessen.* In: *Berlin/Boston*, S. 179–192.
- (2012): *„Zuviel zielwütige Kräfte?“* In: *Doing contemporary literature. Praktiken, Wertungen, Automatismen.* Hrsg. von Maik Bierwirth, Anja Johannsen und Mirna Zeman. München, S. 263–281.
- (2013): *To pimp our minds sachwärts. Ein Plädoyer für eine praxeologische Gegenwartsliteraturwissenschaft.* In: *Zukunft der Literatur. Text+Kritik: Sonderband.* Hrsg. von Hermann Korte. München, S. 179–186.
- Jordheim, Helge (2010): *„Unzählbar viele Zeiten“.* Die Sattelzeit im Spiegel der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. In: *Begriffene Geschichte. Beiträge zum Werk Reinhart Kosellecks.* Hrsg. von Hans Joas und Peter Vogt. Frankfurt a. M., S. 449–480.
- Journal of Contemporary Drama in English* (2013 ff.): Berlin/Boston.
- Jung, Werner (2008): *Zeitschichten und Zeitgeschichten. Essays über Literatur und Zeit.* Bielefeld.
- Jürgensen, Christoph (2020): *Kontaminierte Interpretationen. Praxeologische Überlegungen zum Nahverhältnis zwischen Autoren und teilnehmenden Beobachtern.* In: *Gegenwartsliteraturforschung. Positionen – Probleme – Perspektiven.* Hrsg. von Frieder von Ammon und Leonhard Herrmann. Göttingen, S. 278–288. [=Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 67 (3)]

- Jürgensen, Christoph und Antionius Weixler, Hrsg. (2021): *Literaturpreise. Geschichte und Kontexte*. Stuttgart.
- Kammler, Clemens, Jost Keller und Reinhard Wilczek (2003): *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur seit 1989. Gattungen – Themen – Autoren. Eine Auswahlbibliographie*. Bd. 1. Heidelberg.
- Kammler, Clemens und Torsten Pflugmacher, Hrsg. (2004a): *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur seit 1989. Zwischenbilanzen – Analysen – Vermittlungsperspektiven*. Heidelberg.
- (2004b): *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur seit 1989. Zwischenbilanzen – Analysen – Vermittlungsperspektiven*. Bd. 2. Heidelberg.
- Kammer, Stephan (2018): *Zur Gegenwart der Juliäen. Zeitformen und Zeitformat einer Selbstbeobachtung von Außen*. In: *Jubiläum. Literatur- und kulturwissenschaftliche Annäherungen*. Hrsg. von Franz M. Eybl, Stephan Müller und Annegret Pelz. Göttingen, S. 41–54.
- Kämmerlings, Richard (2011): *Das kurze Glück der Gegenwart. Deutschsprachige Literatur seit '89*. Stuttgart.
- Kämper-van den Boogaart, Michael (2015): *Literaturdidaktik und Praxeologie*. In: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur* 40 (1), S. 207–221.
- Kanne, Miriam (2011): *Andere Heimaten. Transformationen klassischer ‚Heimat‘-Konzepte bei Autorinnen der Gegenwartsliteratur*. Sulzbach/Taunus.
- Kaputanoglu, Anil (2010): *Hinfahren und Zurückdenken. Zur Konstruktion kultureller Zwischenräume in der türkisch-deutschen Gegenwartsliteratur*. Würzburg.
- Karlsson Hammarfelt, Linda und Edgar und Petra Platen, Hrsg. (2018): *Erzählen von Zeitgenossenschaft. Zur Darstellung von Zeitgeschichte in deutschsprachiger Gegenwartsliteratur*. München.
- Kater, Thomas (2019): *Im Werkfokus. Grundlinien und Elemente eines pragmatischen Werkbegriffs*. In: *Das Werk. Verschwinden und Fortwirken eines Grundbegriffs* Hrsg. von Lutz Danneberg, Annette Gilbert und Carlos Spoerhase. Boston/Berlin, S. 67–91.
- Kauffmann, Kai (2014): *Ohne Ende? Zur Geschichte der deutschen Gegenwartsliteratur*. In: *Literaturgeschichte. Theorien, Modelle, Praktiken*. Hrsg. von Erhart Buschmeier und Kai Kauffmann. Berlin/New York, S. 357–376.
- Kaulen, Heinrich und Christina Gansel, Hrsg. (2015): *Literaturkritik heute. Tendenzen – Traditionen – Vermittlung*. Göttingen.
- Kempke, Kevin (2021): *Vorlesungsszenen der Gegenwartsliteratur. Die Frankfurter Poetikvorlesungen als Gattung und Institution*. Göttingen.
- Kempke, Kevin, Lena Vöcklinghaus und Miriam Zeh, Hrsg. (2019): *Institutsprosa. Literaturwissenschaftliche Perspektiven auf akademischen Schreibschulen*. Leipzig.
- Kiening, Christian (2006): *Das wilde Subjekt. Kleine Poetik der Neuen Welt*. Göttingen.
- Kinkel, Gottfried (1871): *Die Malerei der Gegenwart*. Basel.
- Kirsch, Adam (2016): *The Global Novel. Writing the World in the 21st Century*. New York.
- Kittler, Friedrich A. (2013): *Die Wahrheit der technischen Welt. Essays zur Genealogie der Gegenwart*. Hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Hans Ulrich Gumbrecht. Berlin.
- Klappert, Anita (2010): *Gegenwartsliteratur unter anderem. Epochenkonstruktion als Reihe*. In: *Wie über Gegenwart sprechen? Überlegungen zu den Methoden einer Gegenwartsliteraturwissenschaft*. Hrsg. von Paul Brodowsky und Thomas Klupp. Frankfurt a. M., S. 47–72.
- Klausnitzer, Ralf (2014): *Observationen und Relationen. Text – Wissen – Kontext in literaturtheoretischer und praxeologischer Perspektive*. In: *Journal of literary theory* 8 (1), S. 55–86.
- Kluge, Alexander (2016): *14 Geschichten zum Stichwort „Gegenwart“*. In: *Gegenwart vs. Futur zwei*. Hrsg. von Hans Jürgen Balmes, Jörg Bong, Alexander Roesler u. a. Frankfurt a. M., S. 9–21.
- Knipp, Raphaela (2017): *Begehbare Literatur. Eine literatur- und kulturwissenschaftliche Studie zum Literaturtourismus*. Heidelberg.
- Knippahls, Dirk (2016): *Über Literaturjurys*. In: *Merkur* 70 (10), S. 36–49.

- Knobloch, Hans-Jörg und Helmut Koopmann, Hrsg. (1997): *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur*. Tübingen.
- Koebe, Kristina (2020): Wir erinnern uns. Pluralisierte Rückblicke auf Vergangenes bei Youtube. In: *Praxis Deutsch* 283, S. 44–51.
- Koepfen, Wolfgang (1953): *Das Treibhaus*. Stuttgart.
- Köhler, Andrea und Rainer Moritz, Hrsg. (1998): *Maulhelden und Königskinder. Zur Debatte über die deutschsprachige Gegenwartsliteratur*. Leipzig.
- Kohli, Devrindra und Barbara Schmidt-Haberkamp, Hrsg. (2006): *Contemporary Indian Short Stories*. Stuttgart.
- Kolb, Anne und Tanja Prokic (2011): Be, Now, Here: Präsenz/z-Präsentationen wider die Repräsentation. In: *Wider die Repräsentation. Präsenz/z Erzählen in Literatur, Film und Bildender Kunst*. Hrsg. von Tanja Prokic, Anne Kolb und Oliver Jahraus. Frankfurt a. M., S. 10–20.
- Konersmann, Ralf (2004): *Zeitgeist*. In: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Hrsg. von Joachim Ritter. Bd. 12. Basel, Sp. 1266–1270.
- Kögler, Caroline (2018): *Critical Branding: Postcolonial Studies and the Market*. London.
- König, Annette (2013): *Welt schreiben. Globalisierungstendenzen in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur aus der Schweiz*. Bielefeld.
- König, Christoph (2014): *Philologie der Poesie. Von Goethe bis Peter Szondi*. Berlin/Boston.
- König, Michael (2015): *Poetik des Terrors. Politisch motivierte Gewalt in der deutschen Gegenwartsliteratur*. Bielefeld.
- Köppert, Anush (2012): *Sex und Text. Zur Produktion, Konstruktion weiblicher Sexualität in der Gegenwartsliteratur von Frauen um 2000*. Tübingen.
- Korte, Hermann, Hrsg. (1978 ff.): *Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Begründet von Heinz Ludwig Arnold. München.
- Hrsg. (2013): *Zukunft der Literatur. Text+Kritik Sonderband*. München.
 - Hrsg. (2015): *Österreichische Gegenwartsliteratur. Text+Kritik Sonderband*. München.
- Koschkar, Karin (2011): *Gegenwartsintensivierung – Kunstbetrachtung als Präsenzerfahrung. Überlebungen zu medialer und synästhetischer Reizüberflutung*. In: *Wider die Repräsentation. Präsenz/z Erzählen in Literatur, Film und Bildender Kunst*. Hrsg. von Tanja Prokic, Anne Kolb und Oliver Jahraus. Frankfurt a. M., S. 337–357.
- Koschorke, Albrecht (2012): *Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie*. Frankfurt a. M.
- Koselleck, Reinhart (1979): *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*. Frankfurt a. M.
- (2000): *Zeitschichten. Studien zur Historik*. Frankfurt a. M.
- Kracauer, Siegfried (1966): *Time and History*. In: *History and Theory, Beiheft 6*, S. 65–78. Zuerst in: *Zeugnisse. Theodor W. Adorno zum 60. Geburtstag*. Hrsg. von Max Horkheimer. Frankfurt a. M. 1963, S. 50–64.
- Kraft, Thomas, Hrsg. (2000): *Aufgerissen. Zur Literatur der 90er*. München/Zürich.
- Kramer, Sven und Martin Schierbaum, Hrsg. (2015): *Neue Naturverhältnisse in der Gegenwartsliteratur?* Berlin.
- Krämer, Sybille (2009): *Performanz – Aisthesis. Überlegungen zu einer ästhetischen Akzentuierung im Performanzkonzept*. In: *Ereignis Denken. TheatRealität, Performanz, Ereignis*. Hrsg. von Arno Böhler und Susanne Ganzer. Wien, S. 141–168.
- Krauthausen, Karin und Stephan Kammer (2016): *Gegenwart, gegenwart. Für einen strukturalen Realismus*. In: *Gegenwart vs. Futur zwei*. Hrsg. von Hans Jürgen Balmes, Jörg Bong, Alexander Roesler u. a. Frankfurt a. M., S. 141–154.
- Kreutel, Jörn, Steffen Martus, Erika Thomalla und Daniel Zimmer (2009): Die Germanistik der Germanistik. Qualitative und quantitative Studien zur Wissenschaftsgeschichte eines „Referatenorgans“. In: *IASL* 44 (2), S. 302–379.
- Kreuzer, Johann (2019): Was heißt und worüber sprechen wir als Gegenwart? In: *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematierung in der Moderne*.

- Hrsg. von Thomas Alkemeyer, Nikolaus Buschmann und Thomas Etzemüller. Bielefeld, S. 23–42.
- Krumrey, Birgitta, Hrsg. (2014): *Realitätseffekte in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Schreibweisen nach der Postmoderne?* Heidelberg.
- (2015): *Der Autor in seinem Text. Autofiktion in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur als (post-)postmodernes Phänomen.* Göttingen.
- Kubler, George (1962): *Die Form der Zeit. Anmerkungen zur Geschichte der Dinge.* Aus dem Englischen übersetzt von Bettina Blumenberg, mit einer Einleitung von Gottfried Boehm. Frankfurt a. M. Zuerst als: ders.: *The Shape of Time. Remarks on the History of Things,* New Haven/London 1962.
- Kuhlmann, Hauke (2020): *Der Gegenwart eine Absage erteilen. Formen der Absage im literarischen und nicht-literarischen konservativen Diskurs.* In: *Leider nein! Die Absage als kulturelle Praktik.* Hrsg. von David-Christopher Assmann, Kevin Kempke und Nicola Menzel. Bielefeld, S. 103–123.
- Kühn, Ralf (2005): *TempusRätsel zum TempusWechsel. Moderne Zeitdiskurse und Gegenwartsliteratur zwischen Berechnung und Verrätselung der Zeit.* Freiburg i. Br.
- Kümmel, Friedrich (2004): *Zum Verhältnis von Zeit und Gegenwart.* In: *Das Rätsel Zeit. Ein philosophischer Streifzug.* Hrsg. von Siegfried Reusch. Darmstadt, S. 73–81.
- Kurz, Hermann (1845): *Die Fragen der Gegenwart und das freie Wort. Abstimmung eines Poeten in politischen Angelegenheiten.* Ulm.
- Laak, Lothar van (2013): *Gegenwärtigkeit und Geschichte als Kategorien der Gegenwartsliteratur.* In: *Gegenwart Literatur Geschichte. Zur Literatur nach 1945.* Hrsg. von Wolfgang Braungart und Lothar van Laak. Heidelberg, S. 121–132.
- Laarmann, Jan-Paul, Hrsg. (2010 ff.): *Richtungsding. Zeitschrift für junge Gegenwartsliteratur.* Mülheim an der Ruhr.
- Lamberti, Elena (2018): *Marshal McLuhan's Mosaic. Probing the Literary Origins of Media Studies.* Toronto.
- Lamping, Dieter, Tihanov, Galin und Bormuth, Matthias, Hrsg. (2019): *Vergleichende Weltliteraturen. DFG-Symposium 2018.* Stuttgart.
- Landwehr, Achim (2014): *Geburt der Gegenwart. Eine Geschichte der Zeit im 17. Jahrhundert.* Frankfurt a. M.
- (2016): *Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit. Essay zur Geschichtstheorie.* Frankfurt a. M.
- (2019a): *Eine Schaubühne des Hier und Jetzt. Das Theatrum Europaeum und die Frage nach der Gegenwart.* In: *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematisierung in der Moderne.* Hrsg. von Thomas Alkemeyer, Nikolaus Buschmann und Thomas Etzemüller. Bielefeld, S. 297–317.
- (2019b): *Gegenwart. Erkundungen im zeitlichen Diesseits.* In: *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematisierung in der Moderne.* Hrsg. von Thomas Alkemeyer, Nikolaus Buschmann und Thomas Etzemüller. Bielefeld, S. 43–62.
- (2020): *Chronoferenzen.* In: *Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie.* Hrsg. von Achim Landwehr. Göttingen.
- Lange, Wolfgang, Hrsg. (2004): *Temporalität und Form. Konfigurationen ästhetischen und historischen Bewußtseins. Autoren-Kolloquium mit Karl Heinz Bohrer.* Heidelberg.
- Langenhorst, Georg (2015): *Literarische Spiegelungen von Beichte. Darstellungen des Bußsakraments in der Gegenwartsliteratur.* In: *Stimmen der Zeit 140.2,* S. 121–132.
- Latour, Bruno (1987): *Science in Action. How to Follow Scientists and Engineers through Society.* Cambridge.
- (2002): *Zirkulierende Referenz. Bodenstichproben aus dem Urwald am Amazonas.* In: ders.: *Die Hoffnung der Pandora. Untersuchungen zur Wirklichkeit der Wissenschaft.* Frankfurt a. M., S. 36–95.
- (2010): *Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie.* Aus dem Englischen übers. von Gustav Roßler. Frankfurt a. M.
- Lauer, Gerhard (2020): *Lesen im digitalen Zeitalter.* Darmstadt.

- Lavender III, Isiah (2019): *Afrotourism Rising. The Literary Prehistory of a Movement*. Chicago.
- Lavender III, Isiah und Lisa Yaszek (2020): *Literary Afrotourism in in the Twenty-First Century*. Chicago.
- Le Bris, Michel und Jean Rouaud, Hrsg. (2007): *Pour une littérature-monde*. Paris.
- Leccardi, Carmen (1996): Rethinking Social Time. Feminist Perspectives. In: *Time & Society* 5 (2), S. 169–186.
- Leeson, Miles, Hrsg. (2018): *Incest in contemporary literature*. Manchester.
- Lehmann, Johannes F. (2008): Emotion und Wirklichkeit. Realistische Literatur um 1770. In: *ZfdPh* 127 (4), S. 481–498.
- (2012): Geschichte und Vorgeschichte. Zur historischen und systematischen Dimension einer Unterscheidung. In: *Die biologische Vorgeschichte des Menschen. Zu einem Schnittpunkt von Erzählordnung und Wissensformation*. Hrsg. von Johannes F. Lehmann, Roland Borgards und Maximilian Bergengruen. Freiburg i. Br., S. 23–47.
 - (2013): „Es war ihm als ob...“ Zur Theorie und Geschichte des erlebten Vergleichs. In: *ZfdPh* 132 (4), S. 481–498.
 - (2015): Ist die Romantik modern oder vormodern? Folgerung. In: *Romantik kontrovers*. Hrsg. von Gerhart von Graevenitz, Walter Hinderer, Gerhard Neumann u. a. Würzburg, S. 149–157.
 - (2016a): „Ändert sich nicht alles um uns herum? Ändern wir uns nicht selbst?“ Zum Verhältnis von Leben, Zeit und Gegenwart um 1770. In: *Lebenswissen. Poetologien des Lebendigen im langen 19. Jahrhundert*. Hrsg. von Peter Synder. Freiburg i. Br.
 - (2016b): Kontinuität und Diskontinuität. Zum Paradox von ‚Bildung‘ und ‚Bildungsroman‘. In: *IASL* 41 (2), S. 251–270.
 - (2016c): Politik der ‚Gegenwart‘. Zum Verbot der ersten Vorlesung über die deutsche „Literatur der Gegenwart“ von Robert Eduard Prutz und zur Geschichte der Gegenwart. In: *Engagement. Konzepte von Gegenwart und Gegenwartsliteratur*. Hrsg. von Jürgen Brokoff, Ursula Geitner und Kerstin Stüssel. Göttingen, S. 143–167.
 - (2016d): Von der Störung der Ordnung zur Rettung des Lebens. Überlegungen zum Verhältnis von Narrativ und Politik (vor und um 1800): In: *Behemoth* 9(1), S. 24–37.
 - (2017a): Editorial: Gegenwart im 17. Jahrhundert? Zur Frage literarischer Gegenwartsbezüge vor der ‚Sattelzeit‘. In: *IASL* 42 (1), S. 110–121.
 - (2017b): „Literatur der Gegenwart“ als politisches Drama der Öffentlichkeit – der Fall Robert Prutz und seine Voraussetzungen. In: *Dramatische Eigenzeiten des Politischen um 1800*. Hrsg. von Michael Gamper und Peter Schnyer. Hannover.
 - (2018): ‚Gegenwartsliteratur‘ – begriffsgeschichtliche Befunde zur Kopplung von Gegenwart und Literatur. In: *Aktualität. Zur Geschichte literarischer Gegenwartsbezüge vom 17. bis zum 21. Jahrhundert*. Hrsg. von Stefan Geyer und Johannes F. Lehmann. Hannover, S. 37–60.
 - Ders. (2020a): Gegenwart und Moderne. Zum Begriff der Zeitgenossenschaft und seiner Geschichte. In: *Eigenzeiten der Moderne*. Hrsg. von Helmut Hühn und Sabine Schneider. Hannover, S. 355–369.
 - (2020b): Gegenwartsliteratur historisieren – oder: Gegenwart versus Literatur (Angelika Meier zum Beispiel): In: *Gegenwartsliteraturforschung. Positionen – Probleme – Perspektiven*. Hrsg. von Frieder von Ammon und Leonhard Herrmann. Göttingen, S. 254–266. [=Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 67 (3)]
 - (2020c): Sichtbare/Unsichtbare Gegenwart. In: *Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken*. Hrsg. von Johannes F. Lehmann und Kerstin Stüssel. Hannover, S. 219–240.
 - (2020d): Visible/Unvisible Present. In: *Aesthetic Temporalities Today. Present, Presentness, Re-Presentation*. Hrsg. von Gabriele Genge, Ludger Schwarte und Angela Stercken. Bielefeld, S. 39–56.
- Lehmann, Johannes F. und Kerstin Stüssel, Hrsg. (2020): *Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken*. Hannover.
- Lejderman, Naum L., Lipoveckij, Mark N., Hrsg. (2001): *Sovremennaja russkaja literatura. Novyj učebnik po literature v trech knigach* [Russische Gegenwartsliteratur. Neues Lehrbuch in drei Bänden].
- Leo, Per (2015): Haus ohne Vordertür. In: *Sprache im technischen Zeitalter* 214, S. 191–200.

- Lepper, Marcel (2008): Zu welchem Ende sammelt und ediert man Vorlesungen aus Wissenschaftsnachlässen. In: *Geschichte der Germanistik* 33/34, S. 48–56.
- Les Contemporain·e·s. *Littérature, arts visuels, théorie* (2016 ff.). Marseille
- Letendre, Daniel (2018): *Pratiques du présent. Le récit français contemporain et la construction narrative du temps*. Montréal.
- Levine, Robert (1998): *Eine Landkarte der Zeit. Wie Kulturen mit Zeit umgehen*. München.
- Levy, Daniel (2011): *Memory Practices and Theory in a Global Age*. In: *Routledge International Handbook of Contemporary Social and Political Theory*. Hrsg. von Gerard Delanty und Stephen P. Turner. Abingdon, S. 482–492.
- Lichtblau, Klaus (2017): *Zwischen Klassik und Moderne. Die Modernität der klassischen deutschen Soziologie*. Wiesbaden.
- Licoppe, Christian (2004): 'Connected' Presence. The emergence of a new repertoire for managing social relationships in a changing communication technoscape. In: *Environment and Planning D: Society and Space* 22 (1), S. 135–156.
- Liebrand, Claudia und Rainer J. Kaus, Hrsg. (2014): *Interpretieren nach den „turns“. Literaturtheoretische Revisionen*. Bielefeld.
- Liedtke, Christian, Hrsg. (2011): *Literaturbetrieb und Verlagswesen im Vormärz*. Bielefeld.
- Literatura współczesna* (1996 ff.). Llublin.
- Litzmann, Berthold (1906): Zur Einführung. In: *Mitteilungen der Literarhistorischen Gesellschaft Bonn* 1, S. 3–16.
- Lobe, Adrian (2020): Die algorithmisch gelenkte Öffentlichkeit. In: *Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit*. Hrsg. von Raphael Gross, Melanie Lyon und Harald Welzer. Frankfurt a. M., S. 263–278.
- Löffler, Philipp (2014): Was ist eine literarische Epoche? Literaturgeschichte, literarischer Wandel und der Praxisbegriff in den Geistes- und Sozialwissenschaften. In: *Praxeologie. Beiträge zur interdisziplinären Reichweite praxistheoretischer Ansätze in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. Hrsg. von Friederike Elias, Albrecht Franz, Henning Murmann u. a. Berlin/Boston, S. 73–96.
- Louis, Rudolf (1912): *Die deutsche Musik der Gegenwart*. München.
- Löwenstein, Sascha (2015): *Wider die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“. Europas Flüchtlingsdrama in der Gegenwartsliteratur. Blickwinkel, Kontexte, Hintergründe*. Berlin.
- Lübbe, Hermann (1997): *Gegenwartsschrumpfung und zivilisatorische Selbsthistorisierung*. In: *Geisteswissenschaften wozu? Studien zur Situation der Geisteswissenschaften*. Hrsg. von Helmut Reinalter und Roland Benedikter. Thaur/Wien u. a., S. 39–44.
- (2000): *Schrumpft die Gegenwart? Über die veränderte Gegenwart von Zukunft und Vergangenheit. Vortragsreihe „panta rhei“ der Hans-Erni-Stiftung*. Luzern.
- (2003): *Im Zug der Zeit. Verkürzter Aufenthalt in der Gegenwart*. Berlin.
- Lück, Christian, Michael Niehaus, Peter Risthaus und Manfred Schneider, Hrsg. (2013): *Archiv des Beispiels. Vorarbeiten und Überlegungen*. Zürich.
- Luckhurst, Roger und Peter Marks (1999): *Literature and the contemporary. Fictions an theories of the present*. Harlow.
- Luckner, Andreas (2000): Zeit als Konstruktion des Bewußtseins. In: *Zeit und Zeitlichkeit*. Hrsg. von Christian Kupke. Würzburg, S. 27–40.
- Lüdeker, Gerhard und Dominik Orth, Hrsg. (2010): *Nach-Wende-Narrationen. Das wiedervereinigte Deutschland im Spiegel von Literatur und Film*. Göttingen.
- Luhmann, Niklas (1972): *Weltzeit und Systemgeschichte. Über Beziehungen zwischen Zeithorizonten und sozialen Strukturen gesellschaftlicher Systeme*. In: *Soziologie und Sozialgeschichte. Aspekte und Probleme*. Hrsg. von Peter Christian Ludz. Wiesbaden, S. 81–115.
- (1980): *Temporalisierung von Komplexität. Zur Semantik neuzeitlicher Zeitbegriffe*. In: *ders.: Gesellschaftsstruktur und Semantik I. Studien zur Wissenssoziologie der modernen Gesellschaft*. Frankfurt a. M., S. 235–300.
- (1990a): *Die Zukunft kann nicht beginnen: Temporalstrukturen der modernen Gesellschaft*. In: *Vor der Jahrtausendwende. Berichte zur Lage der Zukunft*. Hrsg. von Peter Sloterdijk. Bd. 1. Frankfurt a. M., S. 119–150.

- (1990b): Gleichzeitigkeit und Synchronisation. In: ders.: *Soziologische Aufklärung 5. Konstruktivistische Perspektiven*. Opladen, S. 95–130.
 - (1991): Temporalstrukturen des Handlungssystems. Zum Zusammenhang von Handlungs- und Systemtheorie. In: *Soziologische Aufklärung 3. Soziales System, Gesellschaft, Organisation*. Opladen, S. 126–150.
- Luks, Thomas (2019): *Das Unsichtbare sichtbar machen – das Sichtbare problematisieren?* In: *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematisierung in der Moderne*. Hrsg. von Thomas Alkemeyer, Nikolaus Buschmann und Thomas Etzemüller. Bielefeld, S. 127–145.
- Lützel, Paul Michael, Hrsg. (1995 ff.): *Studien zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Studies in Contemporary German Literature*. Tübingen.
- Hrsg. (1987): *Zeitgenossenschaft. Zur deutschsprachigen Literatur im 20. Jahrhundert. Festschrift für Egon Schwarz zum 65. Geburtstag*. Frankfurt a. M.
 - (2009): *Bürgerkrieg global. Menschenrechtsethos und deutschsprachiger Gegenwartsroman*. München.
- Maag, Georg und Franca Janowski, Hrsg. (2007–2011): *Horizonte. Italianistische Zeitschrift für Kulturwissenschaft und Gegenwartsliteratur*. Tübingen.
- Maak, Niklas (2020): *Technophilia*. München.
- Maguire, Michael (2020): *Now Then: The Emergence of the Contemporary Literature Journal*. In: *Criticism. A Quarterly for Literature and the Arts* 62 (4), S. 495–518.
- Mainberger, Sabine (2003): *Die Kunst des Aufzählens. Elemente zu einer Poetik des Enumerativen*. Berlin, New York.
- (2011): Schreiben, Zeichnen, Denken. Zu vier Skizzen Robert Musils aus dem Nachlaß zum Mann ohne Eigenschaften. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 130 (2), S. 217–244.
 - (2013): Ein Leben in Grundrissen oder Stendhals geometrisierte Kindheit. Zu Vie de Henry Brulard. In: *Poetica. Zeitschrift für Sprach- und Literaturwissenschaft* 45 (1/2), S. 127–182.
 - (2015): Liste und Zeit. In: *Die Liste. Ordnungen von Dingen und Menschen in Ägypten*. Hrsg. von Susanne Deicher und Erik Maroko. Berlin, S. 221–246.
 - (2017): nicht schrei(b)en. Zu Thomas Klings Blatt "atmen sie?" von 1986. In: *Thomas Kling – Double Exposure*. Hrsg. von Kerstin Stüssel und Gabriele Wix. Köln, S. 39–47.
 - (2018a): A List is (not) a List: Some (Non-Conclusive) Remarks on Lists and Literature. In: *Iwu. Literatur in Wissenschaft und Unterricht* (1/2), S. 9–21.
 - (2018b): Das Fließen der Zeit lesen. Zu Henri Michaux' Paix dans les brisements. In: *Schrift im Bild. Rezeptionsästhetische Perspektiven auf Text-Bild-Relationen in den Künsten*. Hrsg. von Boris Roman Gibhardt und Johannes Grave. Hannover, S. 245–268.
 - (2018c): Die Seite als Horizont. Zu Henri Michaux' Graphismen. In: *Schreiben als Ereignis. Künste und Kulturen der Schrift*. Hrsg. von Jutta Müller-Tamm, Caroline Schubert und Klaus Ulrich Werner. Paderborn, S. 255–275.
 - (2020): *Linien – Gesten – Bücher. Zu Henri Michaux*. Berlin/Boston.
- Mainberger, Sabine; Stewart, Neil, Hrsg. (2016): *À la recherche de la 'Recherche'. Les notes de Joseph Czapski sur Proust au camp de Giazowitz, 1940–1941 / Józef Czapskis Notate zu Proust im Gefangenenlager Grjazovec, 1940–1941*. Lausanne.
- Man, Paul de (1993): *Die Rhetorik der Zeitlichkeit*. In: *Die Ideologie des Ästhetischen*. Hrsg. von Christoph Menke. Übers. von Jürgen Blasius. Frankfurt a. M., S. 83–130.
- Martin, Theodore Jacob (2011): *Contemporary Drift. The Tenses of the Present and the Afterlives of Genre*. Berkeley.
- (2018): *Contemporary Inc*. In: *Representations* 142, S. 124–144.
- Martus, Steffen (2008): *Philo-Logik. Zur kulturwissenschaftlichen Begründung von Literaturwissenschaft*. In: *Logiken und Praktiken der Kulturforschung*. Hrsg. von Uwe Wirth. Berlin, S. 125–147.
- (2009): *Die Geistesgeschichte der Gegenwartsliteratur. Wissenschaftliche Aufmerksamkeit für Thomas Mann zwischen 1900 und 1933*. In: *Die Erfindung des Schriftstellers Thomas Mann*. Hrsg. von Michael Ansel, Hans Edwin Friedrich und Gerhard Lauer. Berlin/New York, S. 47–84.

- (2011): „Für alle meine Freundinnen“. Multimediales Marketing von Bestsellern am Beispiel von Susanne Fröhlich. In: Berlin/Boston, S. 261–278.
 - (2015a): Epistemische Dinge in der Literaturwissenschaft. In: Theorien, Methoden und Praktiken des Interpretierens. Hrsg. von Andrea Albrecht, Lutz Danneberg, Olav Krämer u. a. Berlin/Boston, S. 23–51.
 - (2015b): Wandernde Praktiken ‚after theory‘. Praxeologische Perspektiven auf ‚Literatur/Wissenschaft‘. In: IASL 40 (1), S. 177–195.
- Martus, Steffen und Carlos Spoerhase (2009): Praxeologie in der Literaturwissenschaft. In: Geschichte der Germanistik. Mitteilungen 35/36, S. 89–96.
- (2013): Eine praxeologische Perspektive auf „Einführungen“. In: Literaturwissenschaftliche Lehrbuchkultur. Zu Geschichte und Gegenwart germanistischer Bildungsmedien. Hrsg. von Claudius Sittig und Jan Standke. Würzburg, S. 25–39.
 - Hrsg. (2018): Gelesene Literatur. Populäre Lektüre im Medienwandel. Text+Kritik Sonderband. München.
- Martus, Steffen, Carlos Spoerhase und Erika Thomalla (2019): Werke in Relationen. Netzwerktheoretische Ansätze in der Literaturwissenschaft. In: Zeitschrift für Germanistik 29 (1), S. 7–23.
- Martus, Steffen, Erika Thomalla und Daniel Zimmer (2015): Die Normalität der Krise. Beobachtungen zur Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft aus Fußnotenperspektive. In: DVjs 89 (4), S. 510–520.
- Martyn, David (2016): Noch einmal anders. Zu einer Poetik des Seriellen. Zürich/Berlin.
- Marx, Friedhelm, Hrsg. (2007 ff.): Poiesis. Standpunkte zur Gegenwartsliteratur. Göttingen.
- Mathala de Mazza, Ethel (2009): Mikropolitik in Bildern. Louis-Sébastien Merciers Tableau de Paris. In: Ästhetische Regime um 1800. Hrsg. von Friedrich Balke, Harun Maye und Leander Scholz. Paderborn, S. 65–78.
- Mattern, Pierre (2021): Epiphanien: Zum Aussetzen von Routinezeit in aktueller deutschsprachiger Erzählprosa. In: Frei-Zeit in der Gegenwartsliteratur. Wissensordnungen im Wandel. Hrsg. von Yvonne Nilges. Göttingen, S. 163–182.
- Mayer, Hans (1956): Zur Gegenwartslage unserer Literatur. In: Sonntag – unabhängige Wochenzeitung für Kunst und modernes Leben. 02.12.1956.
- Meeker, Joseph W. (1974): The Comedy of Survival. Studies in Literary Ecology. New York.
- Meier, Thomas, Michael R. Ott und Rebecca Sauer, Hrsg. (2015): Materiale Textkulturen. Konzepte – Materialien – Praktiken. Berlin/München u. a.
- Megrelishvili, Tat'iana (2014): The Russian Classical Canon Through the Prism of Contemporaneity. In: Russian Classical Literature Today. The Challenges/Trials of Messianism and Mass Culture. Hrsg. von Yordan Lykutkanov, Hristo Manolakev und Radostin Rusev. Newcastle, S. 36–47.
- Meierhofer, Christian (2010): Alles neu unter der Sonne. Das Sammelschrifttum der Frühen Neuzeit und die Entstehung der Nachricht. Würzburg.
- (2016): Erwartungsumschwünge. Zu Medienkonkurrenzen und Gegenwartsbezügen in der Frühen Neuzeit. In: DVjs 90 (1), S. 3–31.
 - (2019a): Das Verlachen der Gegenwart. Zeitordnungen in der Komödie der frühen Aufklärung. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 138 (4), S. 481–513.
 - (2019b): Formen der Evidenz. Populäre Wissenschaftsprosa zwischen Liebig und Haeckel. Paderborn.
 - (2019c): Kriegsreflexion, Barockrezeption und Gegenwartsdiagnostik in expressionistischen Literaturzeitschriften (1912–1924). In: Der Zweite Dreißigjährige Krieg. Deutungskämpfe in der Literatur der Moderne. Hrsg. von Fabian Lampart, Dieter Martin und Christoph Schmitt-Maaß. Baden-Baden, S. 37–55.
 - (2019d): Sammlungssyrik. Poetologische und gegenwartsdiagnostische Ausprägungen der oratio ligata um 1700. In: „Gesammet und ans Licht gestellt“. Theologie, Poesie und Musik in Anthologien des frühen 18. Jahrhunderts. Hrsg. von Dirk Niefanger und Dirk Rose. Hildesheim/Zürich/New York, S. 27–55.

- (2020a): Weltkrieg – Weltanschauung – Welttheater. Medienreflexion und Gegenwartskonstitution in Karl Kraus' *Die letzten Tage der Menschheit*. In: *Weltanschauung und Textproduktion. Beiträge zu einem Verhältnis der Moderne*. Hrsg. von Anna S. Brasch und Christian Meierhofer. Berlin, S. 453–501.
 - (2020b): *The Non-Dualist Narrative and the Present*. In: *Constructivist Foundations* 15 (2), S. 187–189.
- Meierhofer, Christian und Hauke Kuhlmann (2011): *Descartes à la Grünbein. Erkenntnistheoretische und philosophiegeschichtliche Implikationen in *Vom Schnee oder Descartes in Deutschland**. In: *Zeitschrift für Germanistik* 21 (2), S. 308–320.
- Melucci, Alberto (1998): *Inner Time and Social Time in a World of Uncertainty*. In: *Time & Society* 7 (2/3), S. 179–191.
- Menasse, Robert (2017): *Die Hauptstadt*. Roman. Berlin.
- Mercier, Louis Sébastien (1976): *Mein Bild von Paris. Mit dreiundvierzig Wiedergaben nach zeitgenössischen Kupferstichen, übertragen und mit einem Nachwort hrsg. von Jean Villain*. Leipzig. [1788.]
- Mersch, Dieter (2002): *Was sich zeigt. Materialität, Präsenz, Ereignis*. München.
- Metz, Christian (2020): *Im Sowohl-als-auch von Literaturkritik und -wissenschaft. Methodologische Reflexionen aus einem Zwischenraum*. In: *Gegenwartsliteraturforschung. Positionen – Probleme – Perspektiven*. Hrsg. von Frieder von Ammon und Leonhard Herrmann. Göttingen, S. 244–253. [=Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 67 (3)]
- Metzler, Gabriele (2004): *Pathos der Ernüchterung. 25 Jahre „Stichworte zur geistigen Situation der Zeit“*. In: *Zeithistorische Forschungen / Studies in Contemporary History* 1, S. 154–158.
- Meyer, Anne-Rose (2019): *Internet - Literatur - Twitteratur. Erzählen und Lesen im Medienzeitalter: Perspektiven für Forschung und Unterricht*. Berlin/Bern u. a.
- Meyer, Christine, Hrsg. (2012): *Kosmopolitische „Germanophobie“. Postnationale Perspektiven in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Würzburg.
- Meyer, Ingo (2014): *Niedergang des Romans? Sondierungen im Bezugsrahmen eines Topos*. In: *Merkur* 68 (11), S. 965–979.
- Meyer, Richard M. (1900): *Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts*. Berlin.
- Mills, Charles Wright (1959): *On Intellectual Craftmanship*. In: *The Sociological Imagination*. Oxford, S. 195–226.
- Mitchell, Kaye (2020): *Writing shame. Contemporary literature, gender and negative affect*. Edinburgh.
- Moretti, Franco (1999): *Atlas des europäischen Romans. Wo die Literatur spielte*. Übers. von Daniele dell'Agli. Köln.
- (2000): *Conjectures on World Literature*. In: *New Left Review* 1, S. 55–67.
- Morgenroth, Claas (2014): *Erinnerung und Gegenwartsliteratur. Das unbesetzte Gebiet – The church of John F. Kennedy – Really ground zero – Der Vorleser*. Berlin.
- Moser, Christian (2013): *Globalisierung und Komparatistik*. In: *Handbuch Komparatistik. Theorien, Arbeitsfelder, Wissenspraxis*. Hrsg. von Rüdiger Zymner und Achim Hölter. Stuttgart/Weimar, S. 161–164.
- (2014): *Menschenmüll in der Global City. Abfall als kulturelles Grenzphänomen in literarischen Texten der Moderne*. In: *Komparatistik 2014/2015*, S. 61–90.
 - (2016): *Goethe's Concept of World Literature. How ‚German‘ Is It?* In: *Rivista di letterature moderne e comparate* 69 (2), S. 157–165.
 - (2017): *Literatur*. In: *Bonner Enzyklopädie der Globalität*. Hrsg. von Ludger Kühnhardt und Tillman Mayer. Wiesbaden, S. 943–954.
 - (2018): *Gegenwartsbezug als Weltbezug. Von der Aufklärungshistoriographie zum Manifest der Avantgarden*. In: *Aktualität. Zur Geschichte literarischer Gegenwartsbezüge vom 17. bis zum 21. Jahrhundert*. Hrsg. von Stefan Geyer und Johannes F. Lehmann. Hannover, S. 321–348.
 - (2019): *‚Weltliteratur‘ im Spannungsfeld von theoretischer Reflexion und Übersetzung*. In: *Komparatistik gestern und heute. Perspektiven auf eine Disziplin im Übergang*. Hrsg. von Sandro Moraldo. Göttingen, S. 121–138.

- (2020): Der Barbar als Figur der Gegenwart? Zur Zeitstruktur einer kulturellen Grenzkategorie. In: *Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken*. Hrsg. von Johannes F. Lehmann und Kerstin Stüssel. Hannover, S. 59–88.
- Moser, Christian und Linda Simonis (2014a): Einleitung: Das globale Imaginäre. In: *Figuren des Globalen. Weltbezug und Welterzeugung in Literatur, Kunst und Medien*. Hrsg. von Christian Moser und Linda Simonis. Göttingen, S. 11–22.
- Hrsg. (2014b): *Figuren des Globalen. Weltbezug und Welterzeugung in Literatur, Kunst und Medien*. Göttingen.
- Mücke, Dorothea von (2015): *The Practices of Enlightenment. Aesthetics, Authorship, and the Public*. New York.
- (2019): „Das gemalte nächtliche Tapetenvaterland“. *Realist Aesthetics and the Politics of Representation*. In: *figurationen* (1), S. 35–48
- Müller Nielaba, Daniel und Boris Previšić (2010): Reflexion literarischer (Selbst-)Beobachtung. Skizzen zu einer radikalen Philologie. In: *Die Literatur der Literaturtheorie*. Hrsg. von Boris Previšić. Bern u. a., S. 9–19.
- Müller, Hans-Harald (2015): Philologie und Gegenwartsliteratur. In: *IASL* 40 (1), S. 168–176.
- Müller, Lothar (2013): Deadline. Zur Geschichte der Aktualität. In: *Merkur* 67 (4), S. 291–304.
- Mundt, Theodor (1842): *Geschichte der Literatur der Gegenwart. Vorlesungen*. Berlin.
- (1853): *Geschichte der Literatur der Gegenwart. Vorlesungen über deutsche, französische, englische, spanische, italienische, schwedische, dänische, holländische, vlämische, russische, polnische, böhmische und ungarische Literatur. Von dem Jahre 1789 bis zur neuesten Zeit. Zweite, neu bearbeitete Auflage*. Leipzig.
- Nachtergaele, Magali (2020): Art contemporain et littérature: Post-conceptualisme, «documentalité» et greffes créatives. In: *Critique d'art. Actualité internationale de la littérature critique sur l'art contemporain* 54, S. 22–33.
- Nancy, Jean Luc (1993): *The birth of presence*. Stanford.
- Nassehi, Armin (1993): *Die Zeit der Gesellschaft. Auf dem Weg zu einer soziologischen Theorie der Zeit*. 2. Aufl. Neuauflage mit einem Beitrag „Gegenwarten“. Opladen.
- (2000): Tempus fugit? ‚Zeit‘ als differenzloser Begriff in Luhmanns Theorie sozialer Systeme. In: *Niklas Luhmanns Denken. Interdisziplinäre Einflüsse und Wirkungen*. Hrsg. von Helga GrippHagelstange. Konstanz, S. 23–52.
- (2011): *Gesellschaft der Gegenwarten. Studien zur Theorie der modernen Gesellschaft II*. Berlin.
- Nebrig, Alexander (2013): *Disziplinäre Dichtung. Philologische Bildung und deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. Berlin/Boston.
- Neue Gesellschaft für Bildende Kunst, Hrsg. (2007): *Multitasking. Synchronität als kulturelle Praxis*. Berlin.
- Neuhaus, Stefan (2004): *Literaturkritik. Eine Einführung*. Göttingen.
- Neuhaus, Stefan und Johann Holzner, Hrsg. (2007): *Literatur als Skandal. Fälle, Funktionen, Formen*. Göttingen.
- Neuhaus, Stefan und Oliver Ruf, Hrsg. (2011): *Perspektiven der Literaturvermittlung*. Innsbruck.
- Neumann, Michael, Marcus Twellmann, Anna-Maria Post und Florian Schneider, Hrsg. (2017): *Modernisierung und Reserve. Zur Aktualität des 19. Jahrhunderts*. Stuttgart.
- Neverla, Irene (2010): Medien als soziale Zeitgeber im Alltag. Ein Beitrag zur kultursoziologischen Wirkungsforschung. In: *Die Mediatisierung der Alltagswelt*. Hrsg. von Maren Hartmann und Andreas Hepp. Wiesbaden, S. 183–194.
- Nickel, Beatrice, Hrsg. (2011): *Die Poesie und die Künste als inszenierte Kommunikation. Festschrift für Reinhard Krüger*. Tübingen.
- Nickel, Gunther (2010): Legitimation und Aufgaben einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Literatur der Gegenwart. In: *Wie über Gegenwart sprechen? Überlegungen zu den Methoden einer Gegenwartsliteraturwissenschaft*. Hrsg. von Paul Brodowsky und Thomas Klupp. Frankfurt a. M., S. 119–136.
- Nicolini, Davide (2013): *Practice Theory, Work & Organization. An introduction*. Oxford.

- Niefanger, Dirk (2014): Realitätsreferenzen im Gegenwartsroman. Überlegungen zu ihrer Systematisierung. In: *Realitätseffekte in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Schreibweisen nach der Postmoderne?* Hrsg. von Birgitta Krumrey, Ingo Vogler und Katharina Derlin. Heidelberg, S. 35–62.
- Nielsen, Cathrin (2003): *Die entzogene Mitte. Gegenwart bei Heidegger.* Würzburg.
- Noland, Carrie (2009): *Agency and Embodiment. Performing Gesture/Producing Culture.* Cambridge, Mass.
- North, Michael (2018): *What Is the Present?* Princeton.
- Nowotny, Helga (1989): *Eigenzeit. Entstehung und Strukturierung eines Zeitgefühls.* Frankfurt a. M.
- Nünning, Ansgar, Renate Stauf und Peter Strohschneider, Hrsg. (2015): *Kriterien und Standards der Literaturwissenschaft.* Heidelberg. [=Germanisch-Romanische Monatsschrift 65 (1)]
- Nünning, Vera (2015): *The Ethnics of (Fictional) Form. Persuasiveviveness and Perspective Taking from the Point of View of Cognitive Literary Studies.* In: *Arcadia* 50 (1), S. 37–56.
- Oesterle, Ingrid (1985): *Der Führungswechsel der Zeithorizonte in der deutschen Literatur. Korrespondenzen aus Paris, der Hauptstadt der Menschheitsgeschichte, und die Ausbildung der geschichtlichen Zeit ‚Gegenwart‘.* In: *Studien zur Ästhetik und Literaturgeschichte der Kunstperiode.* Hrsg. von Dirk Grathoff. Frankfurt a. M., S. 11–76.
- (2002): „Es ist an der Zeit!“ *Zur kulturellen Konstruktionsveränderung von Zeit gegen 1800.* In: *Goethe und das Zeitalter der Romantik.* Hrsg. von Walter Hinderer, Alexander von Borrmann und Gerhart von Graevenitz. Würzburg, S. 91–121.
- Öhlschläger, Claudia und Lucia Perrone Capano, Hrsg. (2013): *Figurationen des Temporalen. Poetische, philosophische und mediale Reflexionen über Zeit.* Göttingen.
- Olster, Stacey (2017): *The Cambridge Introduction to Contemporary American Fiction.* Cambridge.
- Osborne, Peter (2013): *Anywhere or not at all. Philosophy of contemporary art.* London/New York.
- Pabst, Stephan (2020): *Gegenwart und Methode. Überlegungen zu einer Methodik der Gegenwartsliteratur-Literaturwissenschaft.* In: *Gegenwartsliteraturforschung. Positionen – Probleme – Perspektiven.* Hrsg. von Frieder von Ammon und Leonhard Herrmann. Göttingen, S. 226–243. [=Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 67 (3)]
- Padley, Steve (2006): *Key concepts in contemporary literature.* Basingstoke.
- Papastergiadis, Nikos und Victoria Lynn, Hrsg. (2014): *Art in the Global Present.* Sydney.
- Parks, Tim: *The Dull New Global Novel.* Abgerufen unter: <https://www.nybooks.com/daily/2010/02/09/the-dull-new-global-novel/>. [zuletzt aufgerufen am 19.03.2021]
- Parnes, Ohad, Ulrike Vedder und Stefan Willer (2008): *Das Konzept der Generation. Eine Wissenschafts und Kulturgeschichte.* Frankfurt a. M.
- Päthe, Thorben (2013): *Vom Gastarbeiter zum Kanaken. Zur Frage der Identität in der deutschen Gegenwartsliteratur.* München.
- Pause, Johannes (2012): *Texturen der Zeit. Zum Wandel ästhetischer Zeitkonzepte in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.* Köln/Weimar u. a.
- Peltzer, Ulrich (2007): *Teil der Lösung. Roman.* Zürich.
- Persson, Torleif Bo (2017): *Imagining the now: the making of the contemporary in American novel since 1945.* New Brunswick, New Jersey.
- Pfäfflin, Sabine (2010): *Auswahlkriterien für Gegenwartsliteratur im Deutschunterricht.* Baltmansweiler.
- Pfersmann, Andreas (2016): *La déconstruction du Zeitgeist. Entretien avec Robert Menasse.* In: *Lukacs 2016. Cent ans de Théorie du roman. Romanesques* 8, S. 275–295.
- Pickering, Andrew (1993): *The Mangle of Practice. Agency and Emergence in the Sociology of Science.* In: *American Journal of Sociology* 99(3), S. 559–589.
- Pierce, Gillian B. (2013): *Contemporaneity and Antagonism in Modernist and Postmodern Aesthetics.* In: *Comparatist. Journal of the Southern Comparative Literature Association*, S. 54–70.

- Pilz, Michael (2015): Wissenschaftliche Bibliotheken und Literaturvermittlung aus wissenschaftlicher Sicht. In: *Literaturwissenschaft und Bibliotheken*. Hrsg. von Stefan Alker und Achim Hölter. Göttingen, S. 93–113.
- Plachta, Bodo (2008): *Literaturbetrieb*. Paderborn.
- Plachta, Bodo und H. T. M. van Vliet (2000): *Überlieferung, Philologie und Repräsentation. Zum Verhältnis von Editionen und Institutionen*. In: *Text und Edition. Positionen und Perspektiven*. Hrsg. von Rüdiger Nutt-Kofoth, Bodo Plachta, H. T. M. van Vliet u. a. Berlin, S. 11–35.
- Platen, Edgar (2012): *Norden. Zu seinen Darstellungen in der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur*. München.
- Poétiques et esthétiques XXe–XXIe (2011 ff.). Paris.
- Polaschegg, Andrea (2017): „Geschichte der alten und neuen Literatur“. In: *Friedrich Schlegel-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Hrsg. von Johannes Endres. Stuttgart, S. 224–232.
- Pompe, Hedwig (2012): *Famas Medium. Zur Theorie der Zeitung in Deutschland zwischen dem 17. und dem mittleren 19. Jahrhundert*. Berlin/Boston.
- Pontzen, Alexandra (2017): *Gedehntes Leid. Die peinigende Epiphanie in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. In: *Oxford German Studies* 46 (4), S. 360–373.
- Porombka, Stephan (2001): *Slam, Pop und Posse. Literatur in der Eventkultur*. In: *Bestandsaufnahmen. Deutschsprachige Literatur der neunziger Jahre aus interkultureller Sicht*. Hrsg. von Matthias Harder. Würzburg, S. 27–42.
- (2010): *Gegenwartsliteraturwissenschaft. Von der interpretativen Mumien-Beobachtung zur Operation am offenen Herzen*. In: *Wie über Gegenwart sprechen? Überlegungen zu den Methoden einer Gegenwartsliteraturwissenschaft*. Hrsg. von Paul Brodowsky und Thomas Klupp. Frankfurt a. M., S. 73–90.
- (2011): *Weg von der Substanz. Hin zu den Substanzen. Literaturkritik 2.0 ff.* In: *Kanon, Wertung und Vermittlung. Literatur in der Wissensgesellschaft*. Hrsg. von Matthias Beilein, Claudia Stockinger und Simone Winko. Berlin, S. 293–303.
- (2018): *Auf der Suche nach den neuen Bewegungsfiguren. Über das Lesen im Netz*. In: *Gelesene Literatur. Populäre Lektüre im Medienwandel. Text+Kritik: Sonderband*. Hrsg. von Steffen Martus und Carlos Spoerhase. München, S. 137–150.
- Preis, Michael (2011): *Was sich dem Klassischen entzieht. Zu einer Entstehung einer Epoche der Präsenz*. In: *Wider die Repräsentation. Präsenz/z Erzählen in Literatur, Film und Bildender Kunst*. Hrsg. von Tanja Prokic, Anne Kolb und Oliver Jahraus. Frankfurt a. M., S. 49–73.
- Premat, Julio (2014): *Contratiempos. Literatura y época*. In: *Revista de Estudios Hispánicos* 48 (1), S. 201–217.
- Prokic, Tanja, Anne Kolb und Oliver Jahraus, Hrsg. (2011): *Wider die Repräsentation. Präsenz/z Erzählen in Literatur, Film und Bildender Kunst*. Frankfurt a. M.
- Prutz, Robert Eduard (1847): *Vorlesungen über die deutsche Literatur der Gegenwart*. Leipzig.
- Quent, Marcus, Hrsg. (2016): *Absolute Gegenwart*. Berlin.
- Rabinow, Paul (2008): *Marking time. On the anthropology of the contemporary*. Princeton.
- Radvan, Florian (2013): *25 Jahre Mein Kampf. Eine Re-Lektüre von George Taboris Theaterstück über den jungen Hitler*. In: *Literatur – Lesen – Lernen. Festschrift für Gerhard Rupp*. Hrsg. von Daniela Frickel und Jan Boelmann. Frankfurt a. M., S. 303–316.
- (2014a): *Edition, Didaktik und Nutzungsforschung. ‚Lesen‘ und ‚Benutzen‘ als Paradigmen des Umgangs mit Textausgaben im Deutschunterricht*. In: *editio* 28, S. 17–43.
- (2014b): *Vom Erläutern der Wörter und der Sachen. Textedition, Peritextualisierung und Lexikographie*. In: *Bildungsmedien für den Deutschunterricht. Vielfalt – Entwicklungen – Herausforderungen*. Hrsg. von Dieter Wrobel und Astrid Müller. Bad Heilbrunn, S. 173–196.
- (2018): *Bildungsmedien. Theoretische und empirische Ansätze zur Systematisierung eines weiten Feldes*. In: *Forschungsfelder der Deutschdidaktik*. Hrsg. von Jan Boelmann. Baltmannsweiler, S. 57–70.
- Radvan, Florian und Anna Brod (2013): *Sprachreflexion mit Peter Weiss. Die Ermittlung im Deutschunterricht*. In: *Peter Weiss Jahrbuch* 22, S. 171–186.

- Ramone, Jenni (2020): *Postcolonial Literatures in the Local Literary Marketplace: Located Reading*. London, New York.
- Rammstedt, Ottheim (1975): Alltagsbewusstsein von Zeit. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 27, S. 47–63.
- Raulff, Ulrich (1999): *Der unsichtbare Augenblick. Zeitkonzepte in der Geschichte*. Göttingen.
- (2006): Wie kommt Literatur ins Archiv – und wer hilft ihr wieder raus? In: *Sinn und Form* 58 (3), S. 403–413.
- (2009): Sie nehmen gern von den Lebendigen. Ökonomien des literarischen Archivs. In: *Archivologie. Theorien des Archivs in Wissenschaft, Medien, Künsten*. Hrsg. von Knut Ebeling und Stephan Günzel. Berlin, S. 223–232.
- Rauterberg, Hanno (2018): *Wie frei ist die Kunst? Der neue Kulturkampf und die Krise des Liberalismus*. Berlin.
- Rebentisch, Juliane (2015): The Contemporaneity of Contemporary Art. In: *New German Critique* 42 (1), S. 223–237.
- Reckwitz, Andreas (2002): Toward a Theory of Social Practices. A Development in Culturalist Theorizing. In: *European Journal of Social Theory* 5 (2), S. 243–263.
- Rectanus, Mark W., Hrsg. (2008): *Über Gegenwartsliteratur. Interpretationen und Interventionen*. Festschrift für Paul Michael Lützeler zum 65. Geburtstag. Bielefeld.
- Reese-Schäfer, Walter (2019): *Deutungen der Gegenwart. Zur Kritik wissenschaftlicher Zeitdiagnostik*. Stuttgart.
- Reichardt, Ulfried (2010): *Globalisierung. Literaturen und Kulturen des Globalen*. Berlin.
- Reidy, Julian (2013): *Rekonstruktion und Entheroisierung. Paradigmen des ‚Generationenromans‘ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Bielefeld.
- Reinhäckel, Heide (2012): *Traumatische Texturen. Der 11. September in der deutschen Gegenwartsliteratur*. Bielefeld.
- Rencontres (2011 ff.): *Série littérature des XXe et XXIe siècles*. Paris.
- Revue critique de fixation française contemporaine (2010 ff.). Online-Publikation.
- Rhein, Jan (2010): *Flaneure in der Gegenwartsliteratur*. Réda, Wackwitz, Pamuk, Nooteboom. Marburg.
- Rheinberger, Hans-Jörg (2013): „Eine Maschine zur Herstellung von Zukunft“. Zur Performativität wissenschaftlicher Forschung. In: *Performing the future. Die Zukunft der Performativitätsforschung*. Hrsg. von Erika Fischer-Lichte und Kristiane Hasselmann. München, S. 265–275.
- Richardson, Brian (2006): *Unnatural voices. Extreme narration in modern and contemporary fiction*. Columbus, Ohio.
- Richter, Anja Maria (2010): *Das Studium der Stille. Deutschsprachige Gegenwartsliteratur im Spannungsfeld von Gnostizismus, Philosophie und Mystik*. Heinrich Böll, Botho Strauß, Peter Handke, Ralf Rothmann. Frankfurt a. M.
- Richter, Steffen (2011): *Der Literaturbetrieb. Eine Einführung. Texte – Märkte – Medien*. Darmstadt.
- Richter, Steffen (2016): Self-Publisher, Big Player und Laienkritiker. Zum Literaturbetrieb im Zeitalter der Digitalisierung. In: *Der Deutschunterricht* 68 (5), S. 14–23.
- Richter, Tilman und Max Wallenhorst (2016): *Schwache Texte. Ingeborg-Bachmann-Preis 2016*. In: *Merkur* 70 (10), S. 94–99
- Riesenweber, Christina (2017): *Die Ordnungen der Literaturwissenschaft. Selbstbeschreibungen einer Disziplin 1990-2010*. Münster.
- Rietzschel, Lukas (2018): *Mit der Faust in die Welt schlagen. Roman*. Berlin.
- Rinderspacher, Jürgen (1985): *Gesellschaft ohne Zeit. Individuelle Zeitverwendung und soziale Organisation der Arbeit*. Frankfurt a. M./New York.
- Hrsg. (2003): *Zeit für alles – Zeit für nichts? Die Bürgergesellschaft und ihr Zeitverbrauch*. Bochum.
- Rinderspacher, Jürgen, Uwe Becker und Hans-Jürgen Fischbeck, Hrsg. (1997): *Zukunft. Konzepte und Methoden der zeitlichen Fernorientierung*. Bochum.

- Rinderspacher, Jürgen, Elke Holst und Jürgen Schupp, Hrsg. (1994): *Erwartungen an die Zukunft. Zeithorizonte und Wertewandel in der sozialwissenschaftlichen Diskussion*. Frankfurt a. M./New York.
- Rippl, Gabriele und Simone Winko (2013): *Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte*. Stuttgart.
- Robinson, Peter, Hrsg. (2013): *The Oxford Handbook of Contemporary British and Irish Poetry*. Oxford.
- Rockhill, David (2017): *Counter-History of the Present: Untimely Interrogations into Globalization, Technology, Democracy*. Durham, NC.
- Rödter, Andreas (2015): *21.0. Eine kurze Geschichte der Gegenwart*. München.
- Röggla, Kathrin (2016): *Gegenwart vs. Futur zwei*. In: *Gegenwart vs. Futur zwei*. Hrsg. von Hans Jürgen Balmes, Jörg Bong, Alexander Roesler u. a. Frankfurt a. M., S. 5–8.
- (2020): *Bauernkriegspanorama*. Berlin.
- Rohde, Carsten, Hrsg. (2013): *Die Unendlichkeit des Erzählens. Der Roman in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1989*. Bielefeld.
- Röhl, Klaus F. (2010): *Jetzt kommt der Temporal Turn*. Abgerufen unter: <https://www.rsoz-blog.de/jetzt-kommt-der-temporal-turn/>. [zuletzt aufgerufen am 19.03.2021]
- Rösch, Heide und Susanne Bauer (2018): *Migrantisch(es) Lesen. Der Chat-Roman Vor der Zunahme der Zeichen von Senthuran Varatharajah*. In: *Der Deutschunterricht* (2018)1, S. 48-57.
- Rosa, Hartmut, Hrsg. (2004): *fast forward. Essays zu Zeit und Beschleunigung*. Hamburg.
- (2005): *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstruktur in der Moderne*. Frankfurt a. M.
- (2013): *Beschleunigung und Entfremdung. Entwurf einer kritischen Theorie spätmoderner Zeitlichkeit*. Berlin.
- Ross, Christine (2012): *The Past is the Present, it's the Future too. The Temporal Turn in Contemporary Art*. New York.
- Rottmann, André (2008): *Reflexive Bezugssysteme/Annäherungen an den ‚Referenzialismus‘ in der Gegenwartskunst*. In: *Texte zur Kunst* 71, S. 79–94.
- Rouso, Henry (2012): *La dernière catastrophe. L'histoire, le présent, le contemporain*. Paris.
- Routledge Encyclopedias of Contemporary Culture (2015). London.
- Routledge Studies in Contemporary Literature (2010 ff.). London.
- Ruda, Frank und Jan Völker, Hrsg. (2015): *Art and contemporaneity*. Berlin.
- Ruffel, Lionel (2010): *Qu'est-ce que le contemporaine? Qu'est-ce que le contemporaine?* Nantes, S. 9–38.
- (2014): *What is the Contemporary? Brief Archaeology of a Question*. In: *Revista de Estudios Hispánicos* 48 (1), S. 123–143.
- (2016): *Brouhaha. Les mondes du contemporain*. Lagrasse.
- (2018): *Brouhaha. Worlds of the Contemporary*. Minneapolis.
- Ruhnau, Eva (1998): *Zeit als Maß der Gegenwart. Von den acht Zeitbildern der Physik über eine kurze philosophische Geschichte des Jetzt zur Logistik und Zeitwahrnehmung des Gehirns – Oder: Wie ist Gegenwart*. In: *Was treibt die Zeit? Entwicklung und Herrschaft der Zeit in Wissenschaft, Technik und Religion*. Hrsg. von Kurt Weis. München, S. 71–95.
- Rushkoff, Douglas (2013): *Present Shock. When everything happens now*. New York.
- Sabel, Barbara und Jürg Glauser, Hrsg. (2004): *Text und Zeit. Wiederholung, Variante und Serie als Konstituenten literarischer Transmission*. Würzburg.
- Sabrow, Martin (2012): *Die Zeit der Zeitgeschichte*. Göttingen.
- Safranski, Rüdiger (2015): *Zeit. Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen*. München.
- Sandbothe, Mike (1998): *Die Verzeitlichung der Zeit. Grundtendenzen der modernen Zeitdebatte in Philosophie und Wissenschaft*. Darmstadt.
- Sander, Julia Catherine (2015): *Zuschauer des Lebens. Subjektivitätswürfe in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Bielefeld.
- Schaefers, Stephanie (2010): *Unterwegs in der eigenen Fremde. Deutschlandreisen in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Münster.

- Schäfer, Martin Jörg, Hrsg. (2013): *Inszenierungen von Intensität und Lebendigkeit in der Gegenwartsliteratur*. Stuttgart.
- Schäfer, Wolf (1994): *Ungleichzeitigkeit als Ideologie. Beiträge zur historischen Aufklärung*. Frankfurt a. M.
- Schaff, Barbara, Johannes Schlegel und Carola Suhrkamp, Hrsg. (2016): *The Institution of English Literature. Formation and Mediation*. Göttingen.
- Schatzki, Theodore R. (2001): Introduction. *Practice Theory*. In: *The practice turn in contemporary theory*. Hrsg. von Theodore R. Schatzki, Karin Knorr-Cetina und Eike von Savigny. London, S. 10–23.
- Schatzki, Theodore R., Karin Knorr-Cetina und Eike von Savigny, Hrsg. (2001): *The practice turn in contemporary theory*. London.
- Scheitler, Irmgard (2001): *Deutschsprachige Gegenwartsprosa seit 1970*. Tübingen/Basel.
- Scherer, Edmond Henri Adolphe (1886): *Études sur la littérature contemporaine*. Paris.
- Scherer, Wilhelm (1884): Antrittsrede. In: *Sitzungsberichte der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*. Bd. 2. Halbband: Juni–Dezember. 3. Juli 1884. Berlin, S. 727–729.
- Schertler, Eva-Maria (2011): *Tod und Trauer in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Innsbruck.
- Schickore, Jutta (2008): *Doing Science, Writing Science*. In: *Philosophy of Science* 75, S. 323–343.
- Schiller, Dieter (2008): *Was heißt Gegenwartsliteratur? Thesen (Juli 1983)*. In: *Im Widerstreit geschrieben. Vermischte Texte zur Literatur 1966–2006*. Hrsg. von Dieter Schiller. Berlin, S. 385–387.
- Schiller, Friedrich (1993): *Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen*. In: *Sämtliche Werke*. Bd. 5: *Erzählungen. Theoretische Schriften*. Hrsg. von Gerhart Fricke und Herbert G. Göpfert. Darmstadt, S. 570–669.
- (2000): *Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?* In: *ders.: Werke und Briefe*. Bd. 6. Hrsg. von Otto Dann. Frankfurt a. M., S. 411–431.
- Schlegel, Friedrich (1961): *Geschichte der alten und neuen Literatur. Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe*, Bd. 6. Hrsg. von Hans Eichner. München/Paderborn u. a.
- (1966): *Studien zur Geschichte und Politik. Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe*, Bd. 7. Hrsg. von Ernst Behler. München/Paderborn u. a.
- Schlicht, Corinna, Hrsg. (2010): *Stimmen der Gegenwart. Beiträge zu Literatur, Film und Theater seit 1990er Jahren*. Oberhausen.
- Schlüter, Bettina (2002): *Erzählstrategische Funktionen der Filmmusik in Schindlers Liste*. In: *Kulturelle Repräsentationen des Holocaust in Deutschland und den Vereinigten Staaten*. Hrsg. von Klaus L. Berghahn, Jürgen Fohrmann und Hemut J. Schneider. New York/Bern u. a., S. 81–96.
- (2006): *Autobiographie als Zeugenaussage. Die Vielstimmigkeit des Dmitrij Schostakowitsch*. In: *AutoBioFiktion. Konstruierte Identitäten in Kunst, Literatur und Philosophie*. Hrsg. von Christian Moser und Jürgen Nelles. Bielefeld, S. 81–106.
- (2007a): „Murmurs of earth“. *Musik- und medienästhetische Strategien um 1800 und ihre Postfigurationen in der Gegenwartskultur*. Stuttgart.
- (2007b): *Musik- und medienästhetische Strategien um 1800 und ihre Postfigurationen in der Gegenwartskultur*. Stuttgart.
- (2008): ‚Avatarial Operations‘ – *Mediale Selbstkonstitution an den Schnittstellen von Realität und Virtualität*. In: *Automedialität. Subjektkonstitution in Schrift, Bild und neuen Medien*. Hrsg. von Jörg Dünne und Christian Moser. München, S. 305–322.
- (2012): „Politisch korrekt und auch sonst schwach“ – *Die mediale ‚Reaktualisierung‘ von Flucht und Vertreibung*. In: *Deutsche Musikkultur im östlichen Europa. Konstellationen – Metamorphosen – Desiderate – Szenarien*. Hrsg. von Erik Fischer. Stuttgart, S. 390–408.
- (2016a): *Alien Voice Transformations. Klaus Nomi's Appearance on Scene of New York's Subculture*. In: *New York, New York! Urban Spaces, Dreamscapes, Contested Territories*. Hrsg. von Sabine Sielke. Frankfurt a. M., S. 147–158.

- (2016b): Eigenzeiten der musikalischen Form. Musik-Wissen im Gefüge der Disziplinen des 19. Jahrhunderts. In: *Zeit der Form, Formen der Zeit*. Hrsg. von Michael Gamper, Eva Geulen, Johannes Grave u. a. Hannover, S. 177–192.
 - (2016c): Musikalische Narration in Echtzeit – Form und Ästhetik der Soundtracks in den Videogames von David Cage. In: *Nach dem Kino – vor dem Spiel. Das Computerspielwerk von David Cage und die Medienkultur*. Hrsg. von Alexander Schlicker, Marcel Schellong und Tobias Unterhuber. Berlin.
 - (2020): ‚Gegenwart‘ und ‚Echtzeit‘. Konzepte von Gegenwart in der digitalen Kultur. In: *Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken*. Hrsg. von Johannes F. Lehmann und Kerstin Stüssel. Hannover, S. 293–318.
- Schlüter, Bettina und Erik Fischer (2009): *The music of Liberty City. Zur Konvergenz realer und virtueller Musikkulturen*. In: „It’s all in the game“. *Computerspiele zwischen Spiel und Erzählung*. Hrsg. von Benjamin Beil, Sascha Simons, Jürgen Sorg u. a. Marburg, S. 39–51.
- Schlüter, Bettina und Axel Volmar, Hrsg. (2015): *Von akustischen Medien zur auditiven Kultur. Zum Verhältnis von Medienwissenschaft und Sound Studies*. Siegen.
- Schmid, Christian Heinrich (1773–74/1998): *Über den gegenwärtigen Zustand des deutschen Parnasses*. Mit Zusätzen und Anmerkungen von Christoph Martin Wieland. Nachwort von Robert Seidel. St. Ingbert.
- Schmidt-Haberkamp, Barbara (2000b): *Die Macht der Beschreibung. Salman Rushdies Haroun and the Sea of Stories*. In: *Poetica* 32 (3-4), S. 527–544.
- (2005): *The Writing-Back Paradigm Revisited*. Peter Carey, Jack Maggs, and Charles Dickens, *Great Expectations*. In: *Fabulating beauty. Perspectives on the Fiction of Peter Carey*. Hrsg. von Andreas Gaile. Amsterdam/New York, S. 245–262.
 - (2008): Buchi Emecheta, *The New Tribe* (2000): In: *Teaching contemporary literature and culture. Novels, Part I*. Hrsg. von Susanne Peters, Klaus Stierstorfer und Laurenz Volkmann. Trier, S. 191–206.
 - (2015): *Einleitung: Repräsentation fremder Dinge. Diskursivierung von Präsenz und Evidenz*. In: *Präsenz und Evidenz fremder Dinge im Europa des 18. Jahrhunderts*. Hrsg. von Birgit Neumann. Göttingen, S. 373–376.
 - (2017): *Narration*. In: *Bonner Enzyklopädie der Globalität*. Hrsg. von Ludger Kühnhardt und Tilman Mayer. Wiesbaden, S. 985-995.
- Schmitz, Hermann (1992): *Zeit als leibliche Dynamik und ihre Entfaltung in Gegenwart*. In: *Zeiterfahrung und Personalität*. Hrsg. von Forum für Philosophie Bad Homburg. Frankfurt a. M., S. 231–246.
- (1999): *Der Spielraum der Gegenwart*. Bonn.
 - (2002): *Die Gegenwart*. In: *Kultur, Handlung, Wissenschaft*. Hrsg. von Mathias Gutmann. Weilerswist, S. 27–42.
- Schneider, Ralf (2019): *Die Welt und die Regionen der britischen Gegenwartsliteratur*. In: *Gegenwartsliteratur - Weltliteratur. Historische und theoretische Perspektiven*. Hrsg. von Giulia Radaelli und Nike Thurn. Bielefeld, S. 87–118.
- Schneider, Sabine (2013): *Tödliche Präsenz. Primitivismus in Hofmannsthals Elektra*. In: *Literarischer Primitivismus*. Hrsg. von Nicola Gess. Berlin/Boston, S. 191–210.
- (2020): *Polychronie der Moderne. Einleitung*. In: *Eigenzeiten der Moderne*. Hrsg. von Helmut Hühn und Sabine Schneider. Hannover, S. 25–39.
- Schneider, Sabine und Heinz Brüggemann, Hrsg. (2011): *Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Formen und Funktionen von Pluralität in der ästhetischen Moderne*. München.
- Schön, Donald A. (1983): *The reflective practitioner. How professionals think in action*. New York.
- Schröter, Dirk (2003): *Deutschland einig Vaterland. Wende und Wiedervereinigung im Spiegel der zeitgenössischen deutschen Literatur*. Leipzig.
- Schruhl, Friederike (2020): *Formationen der Praxis. Studien zu Darstellungsformen von Digital Humanities und Literaturwissenschaft*. Göttingen.
- Schumacher, Eckhard (2003): *Gerade Eben Jetzt. Schreibweisen der Gegenwart*. Frankfurt a. M.

- (2010): *Gegenwartsforschung. Über Schwierigkeiten mit der Geschichte*. In: *Wie über Gegenwart sprechen? Überlegungen zu den Methoden einer Gegenwartsliteraturwissenschaft*. Hrsg. von Paul Brodowsky und Thomas Klupp. Frankfurt a. M., S. 31–46.
 - (2013): *Loslabern, Mitschreiben, Vergessen. Über Gegenwartsliteratur, Journalismus und die Zukunft des Zitierens*. In: *Performing the future. Die Zukunft der Performativitätsforschung*. Hrsg. von Erika Fischer-Lichte und Kristiane Hasselmann. München, S. 73–84.
 - (2018): *Present Shock. Gegenwartsdiagnosen nach der Digitalisierung*. In: *Merkur* 72 (3), S. 67–77.
- Schüttpelz, Erhard und Sebastian Gießmann (2015): *Medien der Kooperation. Überlegungen zum Forschungsstand*. In: *Navigationen – Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften* 15 (1), S. 7–54.
- Schütz, Erhard, Hrsg. (2005): *Das BuchMarktBuch. Der Literaturbetrieb in Grundbegriffen*. Reinbek.
- Schwanebeck, Wieland (2012): *Annäherungsversuche. Der Universitätsroman und die deutschsprachige Gegenwartsliteratur*. Dresden.
- Seel, Martin (2007a): *Die Macht des Erscheinens. Texte zur Ästhetik*. Frankfurt a. M.
- (2007b): *Form als eine Organisation von Zeit*. In: *Ästhetik in metaphysikkritischen Zeiten. 100 Jahre Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft*. Hrsg. von Josef Früchtel und Maria Moog-Grünwald. Hamburg, S. 33–44.
- Seibt, Ferdinand (1989): *Die Zeit als Kategorie der Geschichte und als Kondition des historischen Sinns*. In: *Die Zeit. Dauer und Augenblick. Mit Beiträgen von Jürgen Aschoff, Jan Assmann, Jean-Pierre Blaser u. a.* München, S. 145–188.
- Seidler, Mandy (2015): *Selbstbewusst, sarkastisch, streitbar. Die Vielstimmigkeit der deutschsprachigen jüdischen Gegenwartsliteratur*. In: *Das Kulturerbe deutschsprachiger Juden. Eine Spurensuche in den Ursprungs-, Transit- und Emigrationsländern*. Hrsg. von Elke-Vera Kontowski. Berlin, S. 143–153.
- Seidler, Miriam (2010): *Figurenmodelle des Alters in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Tübingen.
- Selleri, Andrea (2016): *Literary Examples in Analytic Aesthetics: The Claim of the Empirical*. In: *Literary Studies and the Philosophy of Literature. New Interdisciplinary Directions*. Hrsg. von Andrea Selleri und Philip Gaydon. Cham, S. 207–223.
- Sherman, Stuart Pratt (1917): *On contemporary literature*. New York.
- Simonetti, Cristián (2015): *The stratification of time*. In: *Time & Society* 24 (2), S. 139–162.
- Simonis, Annette (2000a): *Zeitbilder und Zeitmetaphern der Moderne. Zum Wandel temporaler Vorstellungsbilder in der modernen Literatur und im (natur)wissenschaftlichen Denken*. In: *Zeitwahrnehmung und Zeitbewußtsein der Moderne*. Hrsg. von Annette Simonis. Bielefeld, S. 89–122.
- Hrsg. (2000b): *Zeitwahrnehmung und Zeitbewußtsein der Moderne*. Bielefeld.
- Simons, Olaf (2013): *Literaturbetrieb – ein Konzept staatsnaher Auseinandersetzung mit Literatur*. In: *Literaturbetrieb. Zur Poetik einer Produktionsgemeinschaft*. Hrsg. von Philipp Theisohn und Christine Wede. München, S. 115–131.
- Sina, Kai und Carlos Spoerhase (2013): *Nachlassbewusstsein. Zur literaturwissenschaftlichen Erforschung seiner Entstehung und Entwicklung*. In: *Zeitschrift für Germanistik* 23 (3), S. 607–623.
- Sittig, Claudius und Jan Standke (2013): *Literaturwissenschaftliche Lehrbuchkultur. Zu Geschichte und Gegenwart germanistischer Bildungsmedien*. Würzburg.
- Sloterdijk, Peter (2014): *Die schrecklichen Kinder der Neuzeit. Über das anti-genealogische Experiment der Moderne*. Berlin.
- Smethurst, Paul (2000): *The Postmodern Chronotype. Reading Space and Time in Contemporary Fiction*. Amsterdam.
- Smith, Terry, Okwui Enwezor und Nancy Condee, Hrsg. (2011): *Antinomies of art and culture. Modernity, postmodernity, contemporaneity*. Durham.

- Sorg, Reto (2005): „Großes Erwachen“. Der poetische Augenblick im Zeitalter seiner Reproduzierbarkeit. In: *Chiffre 2000. Neue Paradigmen der Gegenwartsliteratur*. Hrsg. von Corinna Caduff und Ulrike Vedder. München, S. 235–249.
- Sorg, Reto, Adrian Mettauer und Wolfgang Proß, Hrsg. (2003): *Zukunft der Literatur – Literatur der Zukunft*. München.
- Sorokin, Pitirim A. und Robert K. Merton (1937): *Social Time. A Methodological and Functional Analysis*. In: *American Journal of Sociology* 42 (5), S. 615–629.
- Spoerhase, Carlos (2007): *Autorschaft und Interpretation. Methodische Grundlagen einer philologischen Hermeneutik*. Berlin.
- (2014a): *Literaturwissenschaft und Gegenwartsliteratur*. In: *Merkur* 68 (1), S. 15–24.
 - (2014b): *Postume Papiere. Nachlass und Vorlass in der Moderne* 68 (6), S. 502–511.
 - (2015): *Gegen Denken? Über die Praxis der Philologie*. In: *DVjs* 89 (4), S. 637–646.
- Spoerhase, Carlos und Steffen Martus (2013): *Die Quellen der Praxis. Probleme einer historischen Praxeologie der Philologie*. In: *Zeitschrift für Germanistik* 23 (2), S. 221–225.
- Sommer, Manfred (1990): *Lebenswelt und Zeitbewußtsein*. Frankfurt a. M.
- Sommer, Roy (2015): *Standards in den Literaturwissenschaften: Anmerkungen zum Verhältnis von Theorie und Methodologie am Beispiel der transdisziplinären Erzählforschung*. In: *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 65 (1), S. 79–95.
- Sprang, Stefan (1995): *Textviren zwischen elektronischen Realitätsprogrammen. Wie Literatur am Thema ‚Medien‘ ihre Gegenwärtigkeit beweisen kann*. In: *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur. Wider ihre Verächter*. Hrsg. von Christian Döring. Frankfurt a. M., S. 49–81.
- Springer, Anton Heinrich (1846): *Die geschichtliche Malerei in der Gegenwart. Eine Kunstbetrachtung bei Gelegenheit der Ausstellung des Columbus von Ch. Ruben*. Prag.
- Sprecher, Thomas (2006): *Literarische Archive*. In: *Im Geiste der Genauigkeit. Das Thomas-Mann-Archiv der ETH Zürich 1956–2006*. Hrsg. von Thomas Sprecher. Frankfurt a. M., S. 19–41.
- Stalder, Felix (2016): *Kultur der Digitalität*. Berlin.
- Standke, Jan, Hrsg. (2000 ff.): *Literatur im Unterricht. Texte der Gegenwartsliteratur für die Schule*. Stuttgart.
- Stanitzek, Georg (2000): *Philologie und Gegenwartssessay. Überlegungen aus disziplinärer Sicht*. In: *Die lange Geschichte der kleinen Form. Beiträge zur Feuilletonforschung*. Hrsg. von Kai Kauffmann und Erhard Schütz. Berlin, S. 243–252.
- (2011): *Essay – BRD*. Berlin.
- Star, Susan Leigh (2004): *Kooperation ohne Konsens in der Forschung. Die Dynamik der Schließung in offenen Systemen*. In: *Kooperation im Niemandsland. Neue Perspektiven auf Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik*. Hrsg. von Jörg Strübing, Ingo Schulz-Schaeffer, Martin Meister u. a. Opladen, S. 58–76.
- Stauf, Renate (2015): *Poetische Zeitgenossenschaft. Heine-Studien*. Hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn. Heidelberg.
- Steglich, Sina (2020): *Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert*. Frankfurt a. M.
- Steier, Christoph (2016): *Ästhetik und Funktion des Klagenfurter Autorenporträts im 21. Jahrhundert*. In: *Dichterdarsteller. Fallstudien zur biographischen Legende des Autors im 20. und 21. Jahrhundert*. Hrsg. von Robert Leucht und Markus Wieland. Göttingen, S. 205–229.
- Steinecke, Hartmut (1999): *Gewandelte Wirklichkeit – verändertes Schreiben? Zur neuesten deutschen Literatur. Gespräche, Werke, Porträts*. Oldenburg.
- Steiner, Anne (2015): *Überlegungen zum postmigrantischen Theater*. In: *Interkulturalität und Transkulturalität in Drama, Theater und Film. Literaturwissenschaftliche und -didaktische Perspektiven*. Hrsg. von Christian Dawidowski, Anna R. Hoffmann und Benjamin Walter. Frankfurt a. M., S. 109–124.
- Steiner, George (1990): *Hat unser Sprechen Gegenwart? Englisch. Übers. von Jörg Trobitius. Mit einem Nachw. von Botho Strauß*. München/Wien.
- Steiner, Uwe C. (1996): *Die Zeit der Schrift. Die Krise der Schrift und die Vergänglichkeit der Gleichnisse bei Hofmannsthal und Rilke*. München.

- Steinfeld, Thomas (1997): Am Ende der Philologie. In: *Merkur* 51 (3), S. 204–214.
- (2004): *Der leidenschaftliche Buchhalter. Philologie als Lebensform*. München.
- Stepath, Katrin (2006): *Gegenwartskonzepte. Eine philosophisch-literaturwissenschaftliche Analyse temporaler Strukturen*. Würzburg.
- Stichweh, Rudolf (2014): „Zeitgenössische Kunst“. Eine Fallstudie zur Globalisierung. In: *Merkur* 68 (10), S. 909–915.
- Stockhorst, Stefanie, Marcel Lepper und Vinzenz Hoppe, Hrsg. (2016): *Symphilologie. Formen der Kooperation in den Geisteswissenschaften*. Göttingen.
- Stöckmann, Ingo (2001): *Vor der Literatur. Eine Evolutionstheorie der Poetik Alteuropas*. Tübingen.
- (2004): Deutsche Aufrichtigkeit. Rhetorik, Nation und politische Inklusion im 17. Jahrhundert. In: *DVjs* 78 (3), S. 373–398.
- (2007): Das innere Jenseits des Dialogs. Zur Poetik der Willensschwäche im intimen Drama um 1900 (Gerhart Hauptmann, Johannes Schlaf): In: *DVjs* 81 (4), S. 584–617.
- (2009): *Der Wille zum Willen. Naturalismus und die Gründung der literarischen Moderne 1880–1900*. Berlin/New York.
- (2011): *Naturalismus. Lehrbuch Germanistik*. Stuttgart/Weimar.
- (2012): Moderne und Kultur. Über Genese und Funktionsweise literaturwissenschaftlicher Moderne-Begriffe. In: *IASL* 37 (1), S. 105–118.
- (2013): Über Fülle/Überfülle. Textverfahren der Copia um 1890. In: *Entsagung und Routines. Aporien des Spätrealismus und Verfahren der frühen Moderne*. Hrsg. von Moritz Baßler. Berlin/New York, S. 319–334.
- (2015): „Überhaupt stammt der Strukturalismus ja aus Deutschland“. Zur theoriegeschichtlichen Bedeutung der formalen Ästhetik im 19. Jahrhundert. In: *Scientia Poetica* 19, S. 88–135.
- (2016a): Form, Theorie, Methode. Die formale Ästhetik des 19. Jahrhunderts. In: *DVjs* 90 (1), S. 57–108.
- (2016b): *Gegenwarten 1900*. In: *Engagement. Konzepte von Gegenwart und Gegenwartsliteratur*. Hrsg. von Jürgen Brokoff, Ursula Geitner und Kerstin Stüssel. Göttingen, S. 169–194.
- Stopka, Katja (2010): *Zeitgeschichte, Literatur und Literaturwissenschaft. Version 1.0*. 11.02.2010. In: *Docupedia-Zeitgeschichte*. Abgerufen unter: http://docupedia.de/zg/stopka_literaturwissenschaft_v1_de_2010. [zuletzt aufgerufen am 19.03.2021]
- Streeruwitz, Marlene (2020): *So ist die Welt geworden. Der Covid19 Roman*. Wien.
- Strübing, Jörg, Ingo Schulz-Schaeffer, Martin Meister u. a., Hrsg. (2004): *Kooperation im Niemandsland. Neue Perspektiven auf Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik*. Opladen.
- Sturm-Trigonakis, Elke (2007): *Global playing in der Literatur. Ein Versuch über die neue Weltliteratur*. Würzburg.
- (2014): Contemporary German-based hybrid text as a new world literature. In: *German literature as world literature*. Hrsg. von Thomas O. Beebee. New York/London, S. 177–195.
- Stüssel, Kerstin (1993): Zwischen Kompendium und ‚Einführung‘. Zur Problematik einführender Literatur in den Geisteswissenschaften. In: *Geld, Geist und Wissenschaft*. Hrsg. von Peter J. Brenner. Frankfurt a. M., S. 203–230. (Wieder abgedruckt in: Sittig, Claudius und Jan Standke, Hrsg. (2003): *Literaturwissenschaftliche Lehrbuchkultur. Zu Geschichte und Gegenwart germanistischer Bildungsmedien*. Würzburg. S. 147–168.).
- (2003): Punkt, Punkt, Komma, Strich. Revolution(en) und die Geschichte von ‚Gegenwartsliteratur‘. In: *1848 und das Versprechen der Moderne*. Hrsg. von Jürgen Fohrmann und Helmut J. Schneider. Würzburg, S. 33–48.
- (2004): *In Vertretung. Literarische Mitschriften von Bürokratie zwischen früher Neuzeit und Gegenwart*. Tübingen.
- (2005): Zwischen den Welten. Wolf Biermanns multimediale Autorschaft. In: *Wirkendes Wort* 55 (2), S. 225–241.

- (2006): Autorschaft und Autobiographik im kultur- und mediengeschichtlichen Wandel. In: Autobiographisches Schreiben in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Bd. 1: Identität und Fiktionalität. Hrsg. von Ulrich Breuer und Beatrice Sandberg. München, S. 19–33.
 - (2007): „Dem Morgenrot entgegen“? oder „. . . dass die Sonne schön wie nie über Deutschland scheint“? Aurora in der DDR-Kultur, nach ihrem Ende. In: Aurora. Hrsg. von Christoph Oliver Mayer und Elisabeth Tiller. Heidelberg, S. 277–304.
 - (2011): Angestellte und die Unwahrscheinlichkeit der Bundesrepublik. In: Weimarer Beiträge 57 (3), S. 434–453.
 - (2015): Das ‚Zeitalter der Vergleichen‘. Philologie, Ethnographie, Literatur und Medien. In: Die Welt beobachten. Praktiken des Vergleichens. Hrsg. von Angelika Epple, Walter Erhart und Jan-Otmar Hesse. Frankfurt a. M./New York, S. 265–283.
 - (2016): Engagierte Literatur? Gegenwartsliteratur? Gegenwartsliteraturwissenschaft? Auch eine Fallstudie zu Thomas Kling. In: Engagement. Konzepte von Gegenwart und Gegenwartsliteratur. Hrsg. von Jürgen Brokoff, Ursula Geitner und Kerstin Stüssel. Göttingen, S. 389–414.
 - (2018): Praxisfaszination. Realistische Gegenwarten. In: Aktualität. Zur Geschichte literarischer Gegenwartsbezüge vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. Hrsg. von Stefan Geyer und Johannes F. Lehmann. Hannover, S. 127–154.
 - (2020a): Gegenwartsliteraturforschung zwischen Praxisfaszination und *content management*-Analyse. In: Gegenwartsliteraturforschung. Positionen – Probleme – Perspektiven. Hrsg. von Frieder von Ammon und Leonhard Herrmann. Göttingen, S. 289–299. [=Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 67 (3)]
 - (2020b): Geschenke, Gelegenheiten, Gegenwart. Schillers Autorschaftspraxis 1784–1787. In: Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken. Hrsg. von Johannes F. Lehmann und Kerstin Stüssel. Hannover.
- Stüssel, Kerstin und Gabriele Wix, Hrsg. (2013): Thomas Kling. Zur Leitcodierung. Göttingen.
- Süselbeck, Jan (2015): Verschwinden die Verrisse aus der Literaturkritik? Zum Status polemischer Wertungsformen im Feuilleton. In: Literaturkritik heute. Tendenzen – Traditionen – Vermittlung. Hrsg. von Heinrich Kaulen und Christina Gansel. Göttingen, S. 175–195.
- Temps Zéro (2010 ff.): Revue d’Étude des Écritures Contemporaines. Poétiques, esthétiques, imaginaires. Québec.
- Thaler, Jürgen (2011): Zur Geschichte des Literaturarchivs. Wilhelm Diltheys Archivliteratur im Kontext. In: Schiller-Jahrbuch 55, S. 361–374.
- Theisohn, Philipp und Christine Weder, Hrsg. (2013): Literaturbetrieb. Zur Poetik einer Produktionsgemeinschaft. München.
- Thomsen, Christian W. und Hans Holländer, Hrsg. (1984): Augenblick und Zeitpunkt. Studien zur Zeitstruktur und Zeitmetaphorik in Kunst und Wissenschaften. Darmstadt.
- Tillmann, Markus (2013): Populäre Musik und Pop-Literatur. Zur Intermedialität literarischer und musikalischer Produktionsästhetik in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Bielefeld.
- Tommek, Heribert (2015a): Der lange Weg in die Gegenwartsliteratur. Studien zur Geschichte des literarischen Feldes in Deutschland von 1960 bis 2000. Berlin.
- (2015b): Die Formation der Gegenwartsliteratur. Deutsche Literaturgeschichte im Lichte von Pierre Bourdieus Theorie des literarischen Feldes. In: IASL 40 (1), S. 110–143.
- Toulmin, Stephen und June Goodfield (1965): The Discovery of Time. London.
- Trischler, Helmuth und Marc-Denis Weitze (2006): Kontroversen zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Zum Stand der Diskussion. In: Kontroversen als Schlüssel zur Wissenschaft. Hrsg. von Wolf-Andreas Liebert und Marc-Denis Weitze. Bielefeld, S. 57–80.
- Trogbacher, Sophie-Elisabeth (2015): Politische und biopolitische Überwachung. Überwachungsformen in der Gegenwartsliteratur. Graz.
- Tück, Jan-Heiner (2010): Hintergrundgeräusche. Liebe, Tod und Trauer in der Gegenwartsliteratur. Ostfildern.
- Twellmann (2019): Dorfgeschichten. Wie die Welt zur Literatur kommt. Göttingen.
- Uhlig, Claus (2005): Text und Zeit. Studien zur literarischen Historiographie. Heidelberg.
- Ullmaier, Johannes (2020): Manual der Gegenwart. In: Gegenwart denken. Diskurse, Medien, Praktiken. Hrsg. von Johannes F. Lehmann und Kerstin Stüssel. Hannover, S. 25–57.

- Ullrich, Wolfgang (2019): Auf dunkler Scholle. In: Die Zeit 21. Abgerufen unter: <https://www.zeit.de/2019/21/kunstfreiheit-linke-intellektuelle-globalisierung-rechte-vereinbarung>. [zuletzt aufgerufen am 19.03.2021]
- Urmann, Martin (2017): Zwischen „prix de dévotion“, Wissensreflexion und Reformdiskurs. Die Preisfragen der französischen Akademien als literarische und epistemische Gattung und die Frage nach dem „Jugement du Public“ an der Akademie von Besançon aus dem Jahr 1756. In: Aufsatzpraktiken im 18. Jahrhundert. Hrsg. von Markus Meumann und Olaf Simons. Hamburg, S. 105–133.
- Utz, Peter (1990): Das Ticken des Textes. Zur literarischen Wahrnehmung der Zeit. In: Schweizer Monatshefte 70 (7/8), S. 649–662.
- Uysal-Ünalán, Saniye (2013): Interkulturelle Begegnungsräume. Neue Identitätskonstruktionen in der türkisch-deutschen Gegenwartsliteratur. Würzburg.
- Van Laak, Dirk (2012): Literatur und Geschichte. Eine Beziehungsanalyse. Berlin.
- Vermeulen, Pieter (2015): Contemporary literature and the end of the novel. Creature, affect, form. Basingstoke.
- (2020): Literature and the Anthropocene. London.
- Viart, Dominique, Hrsg. (1998 ff.): *Écritures contemporaines*. Caen/Paris.
- (2008): Quel projet pour la littérature contemporaine? Abgerufen unter: <http://www.publie.net/livre/quel-projet-pour-la-litterature-contemporaine/>. [zuletzt aufgerufen am 19.03.2021]
- Viart, Dominique, Bruno Vercier und Franck Evrard (2008): *La littérature française au présent. Héritage, modernité, mutations*. Paris.
- Visser, Anthonya (2012): Körper und Intertextualität. Strategien des kulturellen Gedächtnisses in der Gegenwartsliteratur. Köln/Weimar u. a.
- Waldow, Stephanie (2013): Schreiben als Begegnung mit dem Anderen. Zum Verhältnis von Ethik und Narration in philosophischen und literarischen Texten der Gegenwart. München/Paderborn.
- Walkowitz, Rebecca L. (2015): *Born Translated. The Contemporary Novel in an Age of World Literature*. New York/Chichester.
- Walzel, Oscar (1925): *Deutsche Dichtung der Gegenwart*. Leipzig.
- Warner, Michael (2002): *Publics and Counterpublics*. Cambridge, Mass./New York, NY.
- Watroba, Karolina (2018): World Literature and Literary Value: Is „Global“ the New „Lowbrow“? In: *Cambridge Journal of Postcolonial Literary Inquiry* 5, S. 53–68.
- Watson, Jini Kim und Gary Wilders, Hrsg. (2018): *The Postcolonial Contemporary. Political Imaginaries for the Global Present*. New York.
- Weber, Elisabeth (1996): Fragment über die Wissenschaft reiner Ereignisse. In: Gilles Deleuze – *Fluchtlinien der Philosophie*. Hrsg. von Friedrich Balke und Joseph Vogl. München, S. 198–210.
- Weder, Christine (2013): *Literaturbetrieb. Zur Poetik einer Produktionsgemeinschaft*. Paderborn.
- Wegmann, Thomas (2011): Warentest und Selbstmanagement. Literaturkritik im Web 2.0 als Teil nachbürgerlicher Wissens- und Beurteilungskulturen. In: *Kanon, Wertung und Vermittlung. Literatur in der Wissensgesellschaft*. Hrsg. von Matthias Beilein, Claudia Stockinger und Simone Winko. Berlin, S. 279–291.
- Hrsg. (2012): „High“ und „low“. Zur Interferenz von Hoch- und Populärkultur in der Gegenwartsliteratur. Berlin.
- Weimar, Klaus (1993): *Enzyklopädie der Literaturwissenschaft*. Tübingen/Basel.
- (2003): *Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft*. Paderborn.
- Weinstein, Cindy, Hrsg. (2018): *A Question of Time. American Literature from Colonial Encounter to Contemporary Fiction*. Cambridge.
- Weis, Kurt, Hrsg. (1998): *Was treibt die Zeit? Entwicklungen und Herrschaft der Zeit in Wissenschaft, Technik und Religion*. München.

- Welzer, Harald (2020): Strukturwandel von Öffentlichkeiten. In: Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit. Hrsg. von Raphael Gross, Melanie Lyon und Harald Welzer. Frankfurt a. M., S. 11–28.
- Wendorff, Rudolf (1980): Zeit und Kultur. Geschichte des Zeitbewußtseins in Europa. Opladen.
– (1987): Zur Erfahrung und Erforschung von Zeit im 20. Jahrhundert. In: Das Phänomen Zeit in Kunst und Wissenschaft. Hrsg. von Hannelore Pafflik. Weinheim, S. 65–84.
- Weninger, Robert und Brigitte Rossbacher, Hrsg. (1997): Wendezeiten / Zeitenwenden. Positionsbestimmungen zur deutschsprachigen Literatur 1945–1995. Tübingen.
- Werner, Sylwia (2014): Denkstil – Paradigma – Avantgarde. Zum Verhältnis von Wissenschaft und Kunst in den Wissenschaftstheorien Ludwik Flecks und Thomas Kuhns. In: Paradigmenwechsel. Wandel in den Künsten und Wissenschaften. Hrsg. von Andrea Sakoparnig, Andreas Wolfsteiner und Jürgen Bohm. Berlin/Boston, S. 53–66.
- Westerbarkey, Joachim (1999): Öffentlichkeit und Nicht-Öffentlichkeit. Thesen, Paradoxien und Folgerungen. In: Öffentlichkeit. Diskurs zu einem Schlüsselbegriff der Organisationskommunikation. Hrsg. von Peter Szyszka. Opladen, S. 147–155.
- Wetzel, Michael (2012): Inframediale Spurensicherung. Fotografien zwischen Beweis und Zeugnis und das Dilemma des Dokumentarischen. In: Kunst und Philosophie. Fotografie zwischen Inszenierung und Dokumentation. Hrsg. von Julian Nida-Rümelin und Jakob Steinbrenner. München, S. 81–104.
- Wiesing, Lambert (2005): Artificielle Präsenz. Studien zur Philosophie des Bildes. Frankfurt a. M.
- Williams, Raymond (1983): Modern. In: Keywords. A vocabulary of culture and society. Revised and expanded edition. London, S. 208–209.
- Wimmer, Jeffrey (2014): Öffentlichkeit, Gegenöffentlichkeiten und Medienpartizipation im Zeitalter des Internets. In: Transnationalität und Öffentlichkeit. Interdisziplinäre Perspektiven. Hrsg. von Caroline Schmitt und Asta Vonderau. Bielefeld, S. 285–308.
- Winko, Simone (1991): Wertungen und Werte in Texten. Axiologische Grundlagen und literaturwissenschaftliches Rekonstruktionsverfahren. Braunschweig.
– (2002): Autor-Funktionen. Zur argumentativen Verwendung von Autorkonzepten in der gegenwärtigen literaturwissenschaftlichen Praxis. In: Autorschaft. Positionen und Revisionen. DFG-Symposium 2001. Hrsg. von Heinrich Detering. Stuttgart/Weimar, S. 334–354.
- Winko, Simone, Fotis Jannidis und Gerhard Lauer, Hrsg. (2009): Grenzen der Literatur. Zu Begriff und Phänomen des Literarischen. Berlin u. a.
- Wirtz, Irmgard M. (2013): Der Eigensinn der Nachlässe. Zur Poetik des Archivs. In: Literaturbetrieb. Zur Poetik einer Produktionsgemeinschaft. Hrsg. von Philipp Theisohn und Christine Weder. München, S. 77–88.
- Witzel, Frank (2015): Die Erfindung der Roten Armee Fraktion durch einen manisch-depressiven Teenager im Sommer 1969. Roman. Berlin.
- Wittstock, Uwe (2009): Nach der Moderne. Essay zur deutschen Gegenwartsliteratur in zwölf Kapiteln über elf Autoren. Göttingen.
- Wojcik, Paula (2013): Das Stereotyp als Metapher. Zur Demontage des Antisemitismus in der Gegenwartsliteratur. Bielefeld.
- Wolff, Stephan (2008): Wie kommt die Praxis zu ihrer Theorie? Über einige Merkmale praxis-sensibler Sozialforschung. In: Theoretische Empirie. Zur Relevanz qualitativer Forschung. Frankfurt a. M., S. 234–259.
- Zamalin, Alex (2019): Black Utopia: The History of an Idea from Black Nationalism to Afrotourism. New York.
- Zanetti, Sandro (2010): Welche Gegenwart? Welche Literatur? Welche Wissenschaft? Zum Verhältnis von Literaturwissenschaft und Gegenwartsliteratur. In: Wie über Gegenwart sprechen? Überlegungen zu den Methoden einer Gegenwartsliteraturwissenschaft. Hrsg. von Paul Brodowsky und Thomas Klupp. Frankfurt a. M., S. 13–30.
– (2011): Ästhetische Zeitgenossenschaft. In: Variations 19, S. 39–53.

- Zelle, Carsten (1999): „Nous, qui sommes si modernes, serons anciens dans quelques siècles“. Zu den Zeitkonzeptionen in den Epochenwenden der Moderne. In: *Konzepte der Moderne*. Hrsg. von Gerhart von Graevenitz. Stuttgart/Weimar.
- Zeman, Mirna (2012): *Literarische Moden. Ein Bestimmungsversuch*. In: *Doing contemporary literature. Praktiken, Wertungen, Automatismen*. Hrsg. von Maik Bierwirth, Anja Johannsen und Mirna Zeman. München, S. 111–130.
- Zemanek, Evi, Hrsg. (2017): *Ökologische Genres. Naturästhetik – Umweltethik – Wissenspoetik*. Göttingen.
- Zemanek, Evi und Susanne Krones, Hrsg. (2008): *Literatur der Jahrtausendwende. Themen, Schreibverfahren und Buchmarkt um 2000*. Bielefeld.
- Zenetti, Marie-Jean (2020): *Littérature contemporaine: un ‚tournant documentaire‘?* In: *Territoires de la non-fiction. Cartographie d'un genre émergent*. Hrsg. von Alexandre Gefen. Leiden/Boston, S. 148–163.
- Zusi, Peter A. (2001): *The present as "it really is". Historicism and the theory of the avant-garde*.
- Žujkova, Elena, Hrsg. (2020): *Russkaja literatura: XX vek i sovremennost' [Russische Literatur: 20. Jahrhundert und Gegenwart]*. Moskau.